

# Weissagung und Erfüllung

von

**Ludwig Harms**

Pastor zu Hermannsburg

Hermannsburg

Druck und Verlag der Missionshausbuchdruckerei 1872

## Inhaltsverzeichnis

|                                 | Seite |
|---------------------------------|-------|
| Vorwort .....                   | 3     |
| 1. 1. Mose 3,15 .....           | 4     |
| 2. 1. Mose 22,15 – 18 .....     | 9     |
| 3. 1. Mose 49,8 – 12 .....      | 12    |
| 4. 4. Mose 24,15 – 19 .....     | 17    |
| 5. 5. Mose 18,15 – 19 .....     | 21    |
| 6. 2. Samuelis 7,12 – 19 .....  | 23    |
| 7. Jesaja 7,10 – 19 .....       | 27    |
| 8. Jesaja 9,6.7 .....           | 30    |
| 9. Jesaja 11,1 – 10 .....       | 36    |
| 10. Jesaja 35 .....             | 41    |
| 11. Jesaja 40,1 – 11 .....      | 47    |
| 12. Jesaja 42,1 – 12 .....      | 54    |
| 13. Jesaja 49,1 – 6 .....       | 63    |
| 14. Jesaja 50,4 – 9 .....       | 70    |
| 15. Jesaja 53 .....             | 79    |
| 16. Jesaja 61,1 – 7 .....       | 88    |
| 17. Jesaja 63 .....             | 97    |
| 18. Jesaja 65,1.2 .....         | 105   |
| 19. Jeremia 23,5.6 .....        | 113   |
| 20. Jeremia 31,31 – 34.....     | 119   |
| 21. Hesekiel 34,15 – 17 .....   | 126   |
| 22. Hesekiel 47,1 – 12 .....    | 134   |
| 23. Daniel 9,24 – 27 .....      | 139   |
| 24. Sacharja 11,12.13 .....     | 146   |
| 25. Sacharja 12,10 – 31,1 ..... | 149   |
| 26. Sacharja 13,6 – 9 .....     | 154   |
| 27. Maleachi 3,1 .....          | 158   |

## Horwort

**D**as Neue Testament ist im Alten verborgen, und das Alte Testament ist im Neuen offenbar," sagt der Kirchenvater Augustin. So ist es. Beide Testamente sind das heilige, teure Gotteswort, das einem jeden armen, begnadigten Sünder tausendmal werter und köstlicher ist als alle Schätze der Welt. Darum muss aber auch ein Christ im Neuen und Alten Testament Bescheid wissen, wie in seinem eignen Hause. Manche wissen darin genau Bescheid, aber gar viele sind es nicht; die Meisten lesen fast nur im Neuen Testamente, wenig im Alten. So sollte es nicht sein. Die große Unbekanntschaft der meisten Christen mit dem Alten Testament wird zum Teil auch dadurch verschuldet, dass in den Kirchen so selten die Bücher des Alten Testaments erklärt und ausgelegt werden, und doch ruht ein so unbeschreiblich großer Segen auf dem Forschen im Alten Testament. Mein seliger Bruder hat sowohl in der Kirche, wie im Hause, in den öffentlichen Gottesdiensten, wie in Versammlungen das Alte Testament fleißig ausgelegt und nicht allein ich, sondern auch viele, viele Andere haben einen reichen Segen davon gehabt. Eine Probe davon gebe ich hiermit den lieben Freunden meines seligen Bruders und unsrer Mission. Aufgeschrieben hat er diese Auslegungen zwar nicht, wohl aber gehalten bis auf die erste, mit der ich fürlieb zu nehmen bitte, weil ich sie selbst gehalten habe. Unter den von treuer Hand nachgeschriebenen Predigten und Auslegungen fand sich nämlich die erste Weissagung nicht vor. Der HErr JESUS möge auch dies Büchlein segnen, dass es dazu beitrage, die Erkenntnis der Wahrheit zu mehren und den Glauben zu stärken, zu Seines Namens Ehre. Amen.

Theodor Harms

## I.

### **1. Mose 3,15**

*Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll Dir den Kopf zertreten; und Du wirst ihn in die Ferse stechen.*

**W**ir haben uns, meine Lieben, heute Abend in unserm lieben Gotteshause versammelt, wie wir das ja in den Tagen zwischen dem letzten Adventssonntag und dem heiligen Weihnachtsfeste gewohnt sind; – wir haben uns in Gottes Namen versammelt, um uns durch das teuer wertete Wort unseres Gottes vorzubereiten zu einem recht fröhlichen, gesegneten Weihnachtsfest. Seht, im nächsten Jahre folgt der erste heilige Weihnachtstag unmittelbar auf den vierten Adventssonntag, weshalb wir da diese lieben Betstunden nicht halten können; in diesem Jahre hat es der liebe Gott aber also gefügt, dass das liebe Weihnachtsfest acht Tage nach dem letzten Adventssonntag fällt, und darum können wir uns eine ganze Woche lang Abend für Abend in unsern lieben Weihnachtsbetstunden mit einander erbauen aus Gottes Wort. Was will uns der Herr damit sagen? Er gibt uns diesmal so reichlich aus der Schatzkammer Seines heiligen Wortes, dass wir auch im nächsten Jahre noch davon zehren sollen zur Vorbereitung auf das liebe Weihnachtsfest. – Wir wollen nun in unsern Abendgottesdiensten einige der hervorragendsten Weissagungen des alten Testaments von unserm Herrn und Heiland Jesu Christo mit einander betrachten, auf dass dadurch unsre Herzen ganz und gar hingerrichtet werden auf den eingeborenen Gottessohn, der da ist Mensch geworden zu unsrer Erlösung. Heute Abend betrachten wir nun die erste und älteste von diesen herrlichen Weissagungen, nämlich die vorher verlesene: „*Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen. Derselbe soll Dir den Kopf zertreten, und Du wirst ihn in die Ferse stechen.*“

Das sind gar teuer wertete Worte mit so tröstlicher Verheißung, dass sie schon gar manchem armen Sünder haben Trost gewährt im Leben und im Sterben. – Seht, meine Lieben, Adam und Eva waren durch Betrug des Teufels geraten in Sünde und Schande; sie waren gefallen und konnten sich selbst nun nicht mehr helfen. Sie hatten Gott verlassen, und nun wurden sie selbst verlassen von allen Kreaturen Gottes. Sie waren mutwilliger Weise von dem lebendigen Gott abgefallen, und nun musste es ihnen doch so vorkommen, als sei keine Hilfe mehr für sie da in Zeit und Ewigkeit. Und dieser Gedanke hätte sie wohl mögen zur Verzweiflung bringen. – Aber waren sie auch gottlos geworden, und hatten sie auch gebrochen den Bund der Treue, – ihr Gott und Herr konnte Seine Treue nicht brechen; denn es steht geschrieben: „*So sollst du nun wissen, dass der Herr dein Gott ein Gott ist, ein treuer Gott.*“ Bei aller Untreue der Menschenkinder hat der Herr dennoch Seine Treue bewahrt; das konnte Er aber nicht tun um ihretwillen, sondern allein um Seines lieben Sohnes Jesu Christi willen, den Er hier den armen Sündern verheißt.

**1.**

„Und Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Samen und ihrem Samen.“ Diese Worte sind einzig und allein gegen die alte Schlange gerichtet, das heißt gegen den Teufel; aber sie enthalten dabei auch zugleich einen Trost für die Eva und in ihr auch für ihre Kinder und Kindeskindern. Der HErr verstößt da in Seinem gerechten Gericht die alte Schlange für Zeit und Ewigkeit, aber mit den durch ihren Betrug von Ihm abgefallenen armen Menschenkindern will Er nach Seiner unergründlichen Gnade und Barmherzigkeit einen ewigen Bund machen. Und um diesen Bund auszuführen, will Er Feindschaft setzen zwischen der Schlange und dem Weibe. Die altböse Schlange hatte mit dem Weibe Freundschaft angeknüpft voll Trug und List, und das Weib war töricht genug gewesen, sich in Leichtgläubigkeit auf diese Schlangenlist einzulassen; nun soll diese falsche, verderbenbringende Freundschaft zerstört werden durch das Wort des lebendigen Gottes, und an die Stelle der Freundschaft soll Feindschaft treten, ja für Zeit und Ewigkeit unversöhnliche Feindschaft zwischen dem Schlangen- und Menschengeschlecht. Und diese Feindschaft ist auch heutigen Tags noch zu erkennen und gibt sich klar und deutlich kund in dem Abscheu des Menschen gegen alle zum Schlangengeschlecht gehörigen Tiere; dieser Abscheu ist den Menschenkindern angeboren und steigert sich bei den Einzelnen zu dem eifrigen Bestreben, die Schlangen ganz und gar zu vertilgen. Auf Seiten der Schlange ist aber auch die Feindschaft bis auf den heutigen Tag ganz klar und unverkennbar, und diese zeigt sich in der listig auflauernden, unauslöschlich tiefen Verfolgungswut, die von dem Schlangengeschlecht gegen den Menschen gerichtet ist.

Die Worte des HErrn haben aber einen noch viel tieferen Sinn. Durch den Schlangensamen und durch den Weibessamen werden zwei Geschlechter bezeichnet, zwischen denen Gott der HErr ewige Feindschaft gesetzt hat. Und der Unterschied zwischen diesen beiden Geschlechtern ist keineswegs gering; es ist nicht bloß ein äußerer, sondern auch zugleich ein innerer, – und wenn wir unsre liebe Bibel aufmerksam durchlesen, so werden wir auch finden, dass sich dieser Unterschied durch die ganze heilige Schrift hindurchzieht. So stehen sich beide Geschlechter einander gegenüber: Auf der einen Seite die Kinder Gottes, auf der andern Seite die Kinder der Menschen; auf der einen Seite der Weizen, auf der andern Seite das Unkraut; auf der einen Seite die Schafe, auf der andern Seite die Böcke; auf der einen Seite die Frommen, auf der andern Seite die Gottlosen; auf der einen Seite die Kinder des Lichts, auf der andern Seite die Kinder dieser Welt. So können beide Geschlechter, der Schlangensame und der Weibessame nun und nimmermehr friedlich bei einander wohnen, und keine Macht im Himmel und auf Erden ist imstande, den Unterschied aufzuheben; denn Gott der HErr hat diesen Unterschied Selber gestiftet; und sollte es wirklich geschehen, so wäre die Welt reif für das Strafgericht des lebendigen Gottes, wie es ja die Geschichte der Sündflut beweist.

➤ Vor dem unglückseligen Sündenfall war zwischen Gott und den Menschen die herzlichste Freundschaft vorhanden. Da hatte Gott der HErr an Seinen Kindern Wohlgefallen, so lange ihr Herz noch erfüllt war mit kindlicher Furcht, mit Liebe und Gottvertrauen. Durch den Sündenfall wurde aber alles ganz anders. Da wurde die innigste Freundschaft mit Gott zur bittersten Feindschaft gegen Gott, und diese Feindschaft der Menschen gegen Gott ist eine notwendige Folge von der fleischlichen Gesinnung, die das Herz der verführten Menschenkinder erfüllte. So sagt ja auch St. Paulus: „Fleischlich gesinnt sein ist eine Feindschaft wider Gott.“ – Durch die Worte: „Ihr werdet mitnichten des Todes sterben, sondern Gott weiß, dass,

welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott, und wissen, was gut und böse ist," hatte die alte Schlange Gott den Wahrhaftigen für einen Lügner erklärt, der ihnen das Verbot gegeben, weil Er den Menschen die hervorragendsten Vorzüge nicht gönne. Das Wissen, das Gott dem Adam und der Eva vorenthalten, weil sie nach Seinem heiligen, weisen Willen durch Übung des Gehorsams allmählich dazu gelangen sollten, hatte ihnen der Satan gezeigt als eine vollkommeneren, höhere Lebensstufe, zu der sie sich, wenn sie ihm nur folgen wollten, sogleich emporschwingen könnten. Um dabei nun dem Weibe den falschen Lusthimmel, nach welchem er zu seinem eigenen Verderben (er war dadurch in die Hölle gestürzt) zuerst selbst gelüftet, recht lieblich und verlockend zu machen, hatte er das Wort Gottes geradezu geleugnet, ja sogar die ewige Liebe als ein neidisches Wesen dargestellt. Er war auch noch weiter gegangen und hatte den leichtgläubigen Menschen in seinen gotteslästerlichen Worten versprochen: „Ihr werdet sein wie Gott.“ – So war denn nun durch solche Reden des Versuchers Vertrauen, Liebe und Freudigkeit zu Gott aus dem Herzen der Eva hinweggenommen, und es zog statt dessen ein die Lust nach dem, was verboten war von Gott dem HErrn. Eva schaute den Baum an, und nun kam ihr kein anderer mehr so schön und lieblich vor, wie gerade dieser, besonders darum, weil er ihr einen Vorzug versprach, den sie jetzt so schmerzlich vermisste; sie dachte, er mache klug. Sie verlangte nun nach nichts Geringerem, als darnach, Gott gleich zu sein. Alles, was ihr der HErr gegeben, um sie auszuzeichnen vor allen andern Kreaturen, das war ihr nichts mehr, so lange sie nicht war wie Gott Selber. So war denn in Eva's Herz der Hochmut („Ihr werdet sein wie Gott“) als die Grundwurzel aller Sünde hineingepflanzt und damit auch notwendig die Feindschaft wider den lebendigen Gott, die keine andere Absicht hatte, als Gott den HErrn vom Throne zu stoßen. – So trat denn nun der Mensch in Feindschaft wider Gott und in Freundschaft mit dem Teufel. Aber gerade dadurch wurde er die aller elendeste Kreatur auf der ganzen Erde.

➤ Indem nun aber Gott Feindschaft setzen will zwischen der Schlange und dem Weibe, will Er damit auch zugleich den Menschen wieder herausreißen aus seiner Teufelsfreundschaft und mit ihm aufs Neue schließen den Bund der Liebe. Dies hatte Sich ja Gott der Vater schon von Ewigkeit her vorgenommen, und Gott der Sohn war herzlich gern bereit, den Heilsratschluss Seines Vaters auszuführen. – Und von diesem Gnadenratschluss sollte das Weib die erste Kunde erhalten, – sie, die doch zuerst gesündigt hatte. So macht's der HErr!

## 2.

„Derselbe soll Dir den Kopf zertreten, und Du wirst ihn in die Ferse stechen.“ Derselbe, nämlich des Weibes Same, geht auf den einigen Weibessamen, das heißt auf den HErrn Christus, der ja auch genannt wird des Menschen Sohn. Dieser allein und kein anderer war imstande, dem Satan den Kopf zu zertreten und sein Reich der Finsternis zu zerstören. – Es wird hier des Weibes Same genannt, um anzuzeigen, dass unser HErr JEsus Christus, der Schlangentreter, nicht von dem Geblüt noch von dem Willen des Fleisches noch von dem Willen eines Mannes, sondern ohne Zutun eines Mannes geboren werden sollte durch Überschattung des heiligen Geistes von der keuschen, reinen Jungfrau Maria. Dass „derselbe“ nämlich „dieser Same“ auf den HErrn Chrisius geht, sehen wir ja auch aus den Worten des Apostels: „Er spricht nicht durch die Samen, als durch viele, sondern als durch Einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus.“ „Derselbe wird Dir den

Kopf zertreten, und Du wirst ihn in die Ferse stechen.“ Die Schlangen haben ihre stärkste Lebenskraft im Kopfe. Mag man auch gleich eine Schlange in ihrer Mitte durchschlagen, so wird doch noch das Kopfende fortleben und kann dem Menschen den Tod bringen; ist aber der Kopf zertreten, so ist es mit dem Leben der Schlange vorbei, und sie kann fortan keinem Menschen noch etwas zu Leide tun. So hat denn nun der HErr Christus der alten Schlange den Kopf zertreten und damit alle Macht des Teufels zunichte gemacht. Das war ja auch notwendig: Wenn der HErr Christus das Haupt Seiner lieben Gemeine werden wollte, so musste Er zuvor das Haupt der alten Schlange, das ist des Teufels völlig zertreten. Das hat Er getan durch Seinen Kreuzestod. Da hat Er dem Teufel all Seine Macht genommen, also dass Er bei Seiner Auferstehung über ihn triumphieren konnte. Da hat Er ihn an eine Kette gelegt, diesen Höllenhund, also dass er nun nicht weiter kommen kann, als die Kette reicht, das heißt nicht weiter, als es ihm der HErr Christus zulässt. Und dies ist für die Kinder Gottes über die Maßen tröstlich.

➤ Als aber der Schlange der Kopf zertreten wurde, da hat sie den HErrn Christus, den Schlangentreter in die Ferse gestochen. Das war geweissagt so, wie es sich erfüllte; denn als der HErr Christus am Kreuze hing und des Teufels Reich zerstörte, indem Er ihm selber den Kopf zertrat, da hat Ihn der Teufel in die Ferse gestochen, hat Ihn bis auf den Tod verletzt, also dass es schien, als wäre es aus mit Ihm. Aber es war ja nur ein Fersenstich, wie schon geweissagt war in unserm Urevangelium, – ein Tod, von welchem der HErr Christus wieder auferstand, „auf dass Er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist dem Teufel.“ Der HErr Christus hat den Fersenstich des Teufels erduldet aus lauter Liebe zu uns. Es hat Ihn viel gekostet, uns zu erlösen, und wir dürfen’s keinen Tag unterlassen, uns in Seine unergründliche Liebe zu versenken. Wir dürfen’s nie vergessen, wie Er die ungeheure Last der Sünde auf sich genommen und ihre Strafe gebüßt hat. Das kann nur der begreifen, der die Macht der Sünde kennt aus eigener Erfahrung. Du kannst keinen Begriff haben von der Last der Sünde, wenn du nicht selbst unter ihrem Druck geseufzt und tagelang keine Ruh und keine Rast gehabt hast, also dass du meinen musstest, du könntest nicht mehr länger leben. – Nun war aber der HErr Christus beladen mit den Sünden der ganzen Welt, und weil Er als wahrer Gott die Sünden viel klarer erkannte, musste Er sie auch viel schmerzlicher empfinden. Wir fühlen unsre Sünden in der Buße wohl auch, aber nur wie Nadelstiche, die nicht tief eindringen; aber der HErr Christus fühlte unsre Sünden wie Schwertstiche, und die gingen Ihm durch und durch. Wie könnten wir es uns sonst wohl anders erklären, wenn Er als der Sohn Gottes in der Angst und Not unserer Sünden mit dem Tode rang, also dass Er vergießen musste blutigen Schweiß? Wenn Er nun auch des Satans Fersenstich gar schmerzlich hat empfinden müssen, als die Schuldenlast der ganzen Welt auf Ihm lag und Ihm auspresste den Mark und Bein durchdringenden Klageruf: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?“ – wenn Er auch die Schrecken des Todes und der Hölle in ihrem ganzen Grauen hat fühlen müssen, so hat Er doch gerade dadurch dem Teufel den Kopf zertreten und ihm die Macht genommen; – und das soll unser Trost sein im Leben und im Sterben.

➤ Dies ist das erste Evangelium, das Gott der HErr den ersten Menschen Selber gepredigt, – die gnädige Verheißung Gottes, welche – wie der selige Johann Arndt sagt – Gott und Menschen wieder mit einander verbindet. – Mit dieser lieblichen, tröstlichen Verheißung senkt Sich Gott Selbst in unsre Herzen hinein, – dieser Gott der Treue, der da gesagt hat: „Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinfallen, aber Meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HErr dein

Erbarmer.“ Mit dieser ersten Verheißung ruft Gott der HErr die gefallen Menschen wieder zu Sich und erweckt den Glauben in ihrem Herzen, – den Glauben an den verheißenen Weibessamen, welcher der Schlange sollte den Kopf zertreten. Dahin geht die ganze heilige Schrift, nämlich auf des Menschen Herz und Gewissen, auf dass sie Christum ins Herz bringe durch den Glauben. Und dieser Glaube macht uns die Verheißung und den HErrn Christus Selbst im Wort der Verheißung ganz zu eigen, mit Seiner ganzen Person, mit Seinem Leiden und Sterben, mit Seiner Auferstehung und Himmelfahrt, – ja mit Seinem ganzen Verdienst.

Und wie schön sagt von dieser ersten Gnadenverheißung unser Dr. Martin Luther: „Dies ist das erste Evangelium und Verheißung von Christo, geschehen auf Erden, dass Er sollte Sünde, Tod und Hölle überwinden und uns von der Schlangen Gewalt selig machen; daran Adam glaubt mit allen seinen Nachkommen, davon er zum Christen und selig worden ist von seinem Falle.“ – Seht, meine Lieben, wie erhellt doch aus diesem ersten Evangelium, das Gott Selbst den gefallen Menschen im Paradiese gepredigt hat, die unendliche Güte des barmherzigen Gottes! Kaum hatte der Mensch gesündigt, so wird ihm auch schon ein Erlöser versprochen, der ihn retten und der Schlange den Kopf zertreten sollte. – Wollen wir aber dieser Erlösung teilhaftig werden, so müssen wir auch wider die Sünde, die nichts anderes ist, als Teufelei, – und wider den Teufel selbst im Herzen haben und behalten unversöhnliche Feindschaft.

Amen



## II.

### **1. Mose 22,15 – 18**

*Und der Engel des HErrn rief Abraham abermals vom Himmel, und sprach: Ich habe bei Mir selbst geschworen, spricht der HErr, dieweil du solches getan hast, und hast deines einigen Sohnes nicht verschonet, dass Ich deinen Samen segnen und mehren will, wie die Sterne am Himmel, und wie den Sand am Ufer des Meeren; und dein Same soll besitzen die Tore seiner Feinde; und durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden; darum, dass du Meiner Stimme gehorchet hast.*

**W**ir kommen heute zu der zweiten Weissagung des alten Bundes von dem Messias, d. h. von dem Heilande, der da kommen sollte die Sünder selig zu machen. Die Veranlassung zu dieser Weissagung war der Gehorsam des Erzvaters Abraham. Abraham war nämlich bereit, auf Gottes Befehl Isaak zu opfern und zeigte dadurch einen besonders starken Glauben und zwar auf folgende Weise. Bei der Geburt Isaaks hatte Gott gesagt: In Isaak soll dir der Name genannt sein, er wusste also, dass aus Isaaks Nachkommen sollte der Messias geboren werden – dieser sollte nur von Isaak, nicht von Ismael abstammen. Und diesen Isaak, von dem Gott an bestimmt verheißen hatte, dass aus einem Samen der Heiland sollte geboren werden, den befahl Gott nun zu opfern. Schien dieser Befehl der Verheißung nicht geradezu zuwider zu sein? Isaak war damals noch ein Knabe von elf Jahren, wenn nun Abraham diesen Isaak schlachtete, so widersprach sich ja Gottes Wort. Fragen wir uns einmal, was hätten wir wohl gedacht und getan, wenn Gott diesen Befehl hätte an uns geschehen lassen? Wir hätten gewiss alle gedacht und gesprochen: Ja einmal muss Gott ein Lügner sein; entweder ist dies nicht wahr, dass aus des Isaaks Samen der Heiland kommen sollte, oder das Letzte ist nicht wahr, dass ich Isaak schlachten soll, eines kann nur wahr sein. Abraham dagegen handelt ganz anders, er denkt so in seinem Herzen: Das Eine hat Gott gesagt, und das Andere hat Gott gesagt, es scheint sich zu widersprechen, indes ich will meine Vernunft gefangen nehmen unter dem Gehorsam des Glaubens, ich will nicht grübeln, nicht hin und her denken, nur tun was der HErr sagt. So zieht er aus mit seinem Sohne Isaak, nimmt noch zwei Knechte und einen Esel mit, lässt nachher die Knechte mit dem Esel zurückbleiben, geht still mit seinem Sohne weiter bis zu dem Berge, wo er sollte geopfert werden, – er bauet dann einen Altar, er legt Holz und Feuer darauf, bindet Isaak, zieht das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da mit einem Male hört er eine Stimme, die ruft: „Abraham, Abraham, lege deine Hand nicht an den Knaben, denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest, und hast deines eignen Sohnes nicht verschonet um Meinetwillen.“ Also konnte Abraham mit Freuden seine Hand von Isaak wegwenden, und opferte nun zum Dank gegen Gott einen Widder.

Meine Lieben, wie war es möglich, dass Abraham einen solchen starken Glauben hatte! Der Apostel Paulus erklärt es uns im Briefe an die Hebräer, indem er sagt: Abraham dachte: Gott kann den Isaak auch wohl von den Toten auferwecken, und dachte also auch: Wenn ich meinen Sohn Isaak schlachte, so kann Gott dennoch Seine Verheißung

erfüllen, denn Gott kann ihn von den Toten auferwecken. Wegen dieses starken Glaubens gibt der HErr nun die Verheißung, welche nur vorhin gelesen.

① Es heißt da zuerst: „Und der Engel des HErrn rief den Abraham.“ Wer ist dieser Engel? Es ist nicht ein geschaffner, sondern es ist der Bundesengel, der sonst im Alten Testament Jehovah heißt, im Neuen Testament aber Jesus Christus. Er heißt deshalb der Bundesengel, weil Gott durch Ihn Seinen Bund aufgerichtet hat mit dem Volke des Alten und Neuen Testaments. Dieser Bundesengel sprach nun zu Abraham: „Nun erkenne ich, dass du Gott fürchtest, und hast deines einzigen Sohnes nicht verschonet um Meinetwillen.“ Abraham gab den Beweis seiner Liebe und seines Gehorsams und er bewies es am deutlichsten dadurch, dass er ein Kind Gottes war, dass er bereit war das Liebste, was er hatte, dem HErrn zu opfern. Sein Liebstes war sein Sohn Isaak und nicht bloß deshalb, weil er in seinem Alter ihm geboren war, weil er wie durch ein Wunder Gottes geboren war, der seinem erstorbenen Leib Kraft gab ihn zu erzeugen, der dem erstorbenen Leibe der Sarah Kraft gab, zu gebären, sondern deshalb war es sein Liebstes, weil er der Sohn der Verheißung war. Seht Abraham hoffte wie alle Frommen des Alten Testaments auf den Heiland, in Ihm war die einzige Hoffnung ihrer Seligkeit. Abraham wusste recht gut, dass er durch seine Werke nicht gerecht werden könne, sondern allein durch den Glauben an die Verheißung des Messias, an den Heiland der Welt, und dieser Heiland sollte von Isaak abstammen; seht deshalb hatte er ihn so lieb. Und diesen seinen liebsten Sohn ist er ganz bereitwillig zu opfern, sobald es der HErr von ihm fordert.

O wie beschämt uns dieser Abraham! Opfern wir auch so willig und freudig das Liebste was wir haben? Ja lasst es uns nur bekennen, wir sind so weit davon entfernt, dass wir nicht einmal unsere Sünde dem HErrn opfern mögen, viel weniger das Liebste unsers Herzens. Seht das auch an dem Beispiel des reichen Jünglings. Als der HErr zu ihm sagte: Verkaufe alles, was du hast, und folge Mir nach! da war es vorbei mit ihm, denn er mochte seinen Mammon nicht opfern, das hieße ja seinen Gott verlieren. Und sind wir nicht alle diesem Jüngling gleich? wie selten ist es, dass ein Mensch dem HErrn wirklich etwas von seinem Gute opfert, sondern wir geben alle nur von unserm Überfluss. Oder da ist ein Zorniger, er weiß, der Zorn ist Sünde, er betrübt dadurch seinen HErrn, aber opfert er die Leidenschaft? Und wenn er auch zwanzig Jahre ein Christ ist. Eben so ist es mit dem Hochmütigen, Geizigen und allen andern Sündern. Ach dies wirkliche Opfer ist so selten, darum müssen wir uns so recht schämen vor diesem Vater Abraham, der sogar seinen liebsten Sohn Isaak zu opfern bereit war.

② Nachdem nun Gott so den Gehorsam und die Liebe Abrahams gepriesen hat, fährt Er weiter fort: „Dein Same soll werden wie die Sterne am Himmel, und wie der Sand am Meere, und soll besitzen die Tore seiner Feinde.“ Dies war die Verheißung von dem leiblichen Segen und alles dieses scheint auch eine Unmöglichkeit zu sein. Es gehörte von Abrahams Seite wieder starker Glaube dazu, denn er hatte nur einen Sohn, und dessen Nachkommenschaft sollte zahlreich sein und werden, wie die Sterne am Himmel, wie die Haare auf seinem Haupte und wie der Sand am Meere. Ebenso das andere: Dein Same soll besitzen die Tore seiner Feinde; denn als nachher die Nachkommen Abrahams zu einem eigentlichen Volke geworden waren, war das Land Kanaan doch noch von sieben verschiedenen Heidenvölkern besetzt, die alle Feinde waren, und jedes Volk war wohl noch größer als die Israeliten; und dies kleine israelitische Volk hat, wie die Geschichte uns erzählt, das ganze Land erobert und bewohnt. Abraham aber glaubte es, weil Gott es gesagt, denn er musste auf's Allergewisseste, das, was Gott verheißen hat, kann Er auch erfüllen.

☉ Doch dies alles sind nur irdische Verheißungen, die größte und herrlichste folgt nach, nämlich die: „Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“ Es soll also die ganze Welt durch eine bestimmte Person gesegnet werden, ein bestimmter Mann, welcher von Abrahams Samen sollte geboren werden, sollte die ganze Welt segnen. Wer ist denn dieser Mann, diese eine bestimmte Person? Das ist Niemand anders als Jesus Christus, denn durch dessen Erlösungswerk ist der Segen über die ganze Welt gekommen. Es wird nun gesagt, dieser Jesus sollte aus Abrahams Samen geboren werden, also durch natürliche Abstammung durch die Geburt. Dieses bezeugt auch die Schrift des neuen Bundes, denn Römer 9 heißt es: Jesus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Er kommt her dem Fleische nach aus den Vätern, d. h. Seiner Geburt nach kommt Er her aus den jüdischen Vorfahren und Vätern. Paulus im Briefe an die Galater, legt ein ganz besonderes Gewicht auf das Wort, Dein Same, welches der HErr sagt. Er sagt: Gott spricht nicht: Durch die Samen, als durch viele, sondern durch einen, durch deinen Samen, welcher ist Christus, also eine ganz bestimmte Person sollte der HErr sein. So sehen wir denn auch, dass als die Zeit erfüllet war, sandte Gott Seinen Sohn, geboren von einem Weibe. So muss also der Heiland als eine bestimmte Person aus dem Geschlechte Abrahams abstammen, damit man wisse, wer dieser Messias sei.

Seht die Weissagung wird immer bestimmter, bis der Sohn Gottes Mensch wurde, in dem eine jede erfüllt wurde. Es wird uns nämlich nachher gesagt: Von Jakobs zwölf Söhnen war es Juda, aus dessen Stamme der HErr geboren werden sollte. In dem Stamm Juda war wieder das Geschlecht Davids auserwählt. Später heißt es: Eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel; weiter: Ja der Stadt Bethlehem soll Er geboren werden; so konnte es denn gar nicht anders kommen, man musste mit Fingern auf Ihn weisen und sagen können: Das ist der von Gott verheißene Heiland der Welt.

Wir haben nun noch die Worte zu betrachten: „Durch deinen Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Hiermit verspricht der HErr schon, dass die christliche Religion eine Weltreligion sein sollte. Wer wirklich an den HErrn glaubt, der muss auch helfen, dass die Welt bekehrt werde, dass allen Völkern das Licht des Evangeliums gebracht werde. Das Werk der Heidenbekehrung ist also die Frucht des wahren Glaubens, und wer diese Frucht nicht zeigt, da zweifle ich sehr, dass er die rechte Erkenntnis habe. Nun fragen wir auch: Worin besteht denn der Segen, den Christus allen Völkern der Erde bringen soll? Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Es ist wahr, außer Christo ist kein Heil, sondern lauter Fluch, und in Ihm lauter Segen, denn alle Menschen sind Sünder, und wegen der Sünde unter dem Fluch. Jesus hat nun darum Sein Leben hingegeben in den Tod, Er hat Sein Blut vergossen, und das nicht für einige, sondern für alle, für die ganze Welt. 1. Joh. 2,1. Ein jeder, der nur an Ihn glaubt, hat Vergebung der Sünden, denn der Glaube ist die Hand, womit wir diesen Segen annehmen. Wo aber Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit, wo Glaube, da Segen, wo kein Glaube, da ist Fluch und Verdammnis. Aber, lasst es mich noch einmal sagen: Habe ich Glauben, so muss ich arbeiten, ihn andern Völkern zu bringen, damit auch sie des Segens Christi teilhaftig werden.

Amen

### III.

#### 1. Mose 49,8 – 12

*Juda, du bist es, dich werden deine Brüder loben. Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen. Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege. Er hat niedergekniet, und sich gelagert wie ein Löwe, und wie eine Löwin; wer will sich wider ihn auflehnen? Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis dass der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen. Er wird sein Füllen an den Weinstock binden und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben. Er wird sein Kleid in Wein waschen, und seinen Mantel in Weinbeerblut. Seine Augen sind rötlicher, denn Wein, und seine Zähne weißer, denn Milch.*

**I**n dem vorigen Mittwochsgottesdienst haben wir betrachtet die Weissagung, welche Gott dem Abraham gab, dass nämlich durch seinen Samen alle Geschlechter der Erde sollten gesegnet werden, weil aus seinen Nachkommen der Messias sollte geboren werden. Damit ist Abraham also als der Stammvater des Messias bezeichnet, so dass dieser fortan aus keiner andern Nachkommenschaft kann erwartet werden, als aus den Nachkommen Abrahams.

Diese Weissagung wurde auch mit denselben Worten dem Isaak gegeben. Isaak hatte nur zwei Söhne, nämlich Esau und Jakob, da wurde wiederum bestimmt: Nicht Esau, sondern Jakob sollte der sein, aus dessen Nachkommen der Heiland kommen sollte. So wurde es klar bestimmt und man konnte deutlich erkennen, dass aus dem Volke Israel der Heiland kommen sollte. Jakob aber hatte zwölf Söhne, und da war also wiederum nötig, dass der bestimmt wurde, welcher von diesen zwölfen der Stammvater des HErrn werden sollte, und da wurde nun Juda erwählt. Ihr seht hieraus, wie Gott aus freier Wahl weder sich kehrt an die Person, noch an Verdienst der Werke, denn Juda bestimmte Er zum Stammvater des HErrn. Nicht das Recht der Geburt sollte entscheiden, denn wäre es darnach gegangen, so hätte die Wahl Ruben treffen müssen, denn der war ja der Erstgeborne, und außerdem war vor Juda auch noch Simeon und Levi, Juda war erst der vierte unter den Söhnen Jakobs. Also nicht die Geburt entschied, wie wir schon bei Esau gesehen haben, aber auch nicht das Verdienst der Werke hätte dieses entscheiden sollen, so hätte es viel eher den Joseph treffen müssen, denn der hatte die besten Werke von allen. Von Juda wird uns sogar erzählt, dass er ein Hurer war, aber er mag sich bekehrt haben, wie wir das später sehen aus dem edlen Benehmen gegen Benjamin.

Genug ihr seht aus diesem allen, dass Gott in geistlichen Dingen sich nicht kehrt an die Person, auch nicht an das Verdienst der Werke; sondern ganz allein Gottes Wohlgefallen und Wille ist es, aus freier Gnade erwählt Er, welche Er will, deshalb heißt es auch in dieser Beziehung in der heiligen Schrift, nicht aus Verdienst dessen, der berufen ist, sondern aus Gnaden des Berufers.

**1.**

Wir betrachten, nun die Worte der Weissagung in ihrer Reihenfolge. Es heißt da:

➤ „Juda, du bist es, dich werden deine Brüder loben.“ Mit diesen Worten erwählt Jakob, auf Antrieb des heiligen Geistes, den Juda, und erteilt ihm den Segen und die Verheißung als Stammvater des Messias. Es ist dies die letzte Weissagung und der Abschied des Vaters Jakob von seinen Kindern. Jakob lag auf seinem Sterbebette, da hatte er alle seine Kinder versammelt, um ein jedes besonders zu ermahnen und zu segnen. Ein frommer Vater kann ja gar nicht anders handeln, er kann nicht aus dieser Welt scheiden, ohne seine Kinder zu segnen, und sie in die Hand und Gnade Gottes zu befehlen, denn der Vater ist Stellvertreter Gottes an den Kindern, darum muss er auch seine Pflicht als Stellvertreter erfüllen, diese Pflicht ist aber, seine Kinder zu ermahnen und zu segnen. Dies Segnen ist aber nicht bloß ein Wünschen, sondern ein wirkliches Mitteilen der Gnade Gottes, und der segnende Vater gibt damit seinen Kindern eine starke Waffe in die Hand gegen Satan, Welt und Sünde.

Die Eltern, welche so von ihren Kindern scheiden, ohne sie zu segnen und zu ermahnen, handeln lieblos und nicht recht an ihnen, denn sie stoßen sie gewissermaßen von sich, und geben sie dem Teufel, der Welt und Sünde anheim, die nun um so viel eher Macht an ihnen haben. Wie ihr dies hier bei Jakob sehet, so seht ihr es im Neuen Testament an unserm Heiland selbst. Ehe Er von Seinen Jüngern scheiden wollte und gen Himmel fahren, berief Er sie alle auf den Ölberg, sammelte sie um sich, ermahnte und segnete sie, und erst darnach schied Er von ihnen. So ist es auch bei allen frommen Eltern Sitte gewesen, auch bei unsern Vorfahren in unserer lieben lutherischen Kirche war es so. Sobald die Eltern fühlten, dass ihr Ende nahe war, riefen sie alle ihre Kinder um ihr Sterbebett, und diese eilten herbei, um ja nicht des elterlichen Segens verlustig zu gehen, und die Eltern legten dann die Hand auf ihr Haupt, und nachdem sie sie so gesegnet und in Gottes Hand befohlen hatten, konnten sie fröhlich ihre Füße zusammentun.

Erst in unserer neuen, gottlosen Zeit ist diese schöne Sitte abhanden gekommen, da können auch die Eltern von ihren Kindern gehen, ohne sie zu segnen. Das heißt aber nicht anders, als ein Vieh von den Kindern scheiden, und die Kinder von sich stoßen, hinaus in die Welt. O, ich bitte euch ihr Eltern, unterlasst doch auch diese Sitte nicht, sondern, wenn heute oder morgen euer Ende kommt, so macht es, wie ihr nun gehört habt. Jakob macht es so, wie wir vorhin gesehen. Indem er sich nun so umsieht unter seinen Kindern nach dem, der der Stammvater des HErrn werden sollte, (denn ihm war bislang noch keine bestimmte Verheißung darüber geworden), so fallen seine Augen auf Ruben, den Erstgeborenen, aber der Geist spricht in ihm, der sei es nicht; weiter betrachtet er Simeon und Levi, aber die Beiden waren es wieder nicht – da sieht er den vierten, Juda, und ihm wird vom Geiste geoffenbart: der ist es. Voll Freude ruft er aus: „Juda, du bist es!“ – Ganz ähnliches ereignete sich später, als nämlich Samuel bei Isai in Bethlehem war, und aus dessen Söhnen einen zum König wählte. Da vernahm er bei allen sieben ersten das Wort: Diesen hat der HErr nicht erwählt, bis zuletzt David geholt wurde, und sogleich wurde Samuel vom Geiste geoffenbart: Der ist es, auf und salbe ihn! Wie es später dem Samuel mit den Söhnen Isais ging, so damals dem Jakob mit seinen Söhnen. Jakob fährt nun weiter fort: „Dich werden deine Brüder loben.“ Schon in diesen Worten deutet er eigentlich auf den HErrn hin, der da aus Judas Stamm sollte geboren werden. Aber nicht bloß die Brüder werden ihn loben, sondern die ganze Welt lobt ihn, nämlich alle die sich zu Christo bekehren, rühmen ihn als den Löwen, der aus dem Stamm Juda gekommen ist, die Sünder selig zu machen von ihren Sünden.

Wenn er nun aber sagt zu Juda: Dich werden deine Brüder loben, so soll nicht dadurch angedeutet werden, dass dies geschehe um einzelner guter Werke willen, sondern allein um deswillen, weil er der Stammvater des Messias sein sollte, denn dass er um guter Werke willen nicht groß zu loben war, haben wir schon vorhin gesehen, als wir z. B. eines Hurenfalles erwähnten.

➤ Nun heißt es weiter in dieser Weissagung: „Deine Hand wird deinen Feinden auf dem Halse sein; vor dir werden deines Vaters Kinder sich neigen. Juda ist ein junger Löwe. Du bist hoch gekommen, mein Sohn, durch große Siege. Er hat niedergekniet, und sich gelagert wie ein Löwe, und wie eine Löwin; wer will sich wider ihn auflehnen?“ Dies ist alles zuerst ein leiblicher Segen. Es wird nämlich damit angezeigt die heldenmütige Tapferkeit und die große Macht Judas und seiner Nachkommen. Und dies ist auch durchaus in Erfüllung gegangen; der Stamm Juda tat sich hervor durch seinen Löwenmut und heldenmütige Tapferkeit, der Stamm Juda ist wirklich sehr hoch gekommen durch große Siege. Denn als Josua gestorben war, fragte man den HErn: Wer soll nun den Krieg führen? Und siehe da hieß es: Juda soll für uns streiten, und uns anführen. Juda zog aus, vor den andern Stämmen Israels her, und allenthalben, wo sie hinkamen, wurden die Feinde überwunden. Wie ein Löwe stürzten sie sich auf die Feinde, und die Siege folgten ihnen.

Aber diese Siege wurden noch recht vergrößert durch den Heldenkönig David, der überwand alle angrenzenden Völkerschaften, dehnte sein Reich aus, vom Bach Ägyptens bis an den Euphrat und stand da fest und unangefochten, wie ein Löwe wenn er sich lagert. Ja David hat auch deutlich seinen Heldenmut damit bewiesen, dass er persönlich mit Löwen kämpfte, welche er überwand. Und nachdem das Königreich Davids längst erloschen war, tat sich der Stamm Juda noch einmal hervor zur Zeit des Königs Antiochus im Heldengeschlecht der Makkabäer. Diese schlugen mit einem geringen Häuflein, welches sie um sich sammelten, Tausende nieder. Ja alle äußerlichen Verheißungen sind in Erfüllung gegangen, Juda war allen seinen Feinden wie ein Löwe auf dem Nacken. Vor ihm mussten sich seine Brüder neigen, als vor dem Herrscher der Herrscher, aus Juda war ja auch der Herrscher David. Nachdem die Juden wieder aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehrten, da war es auch der Fürst Serubabel aus dem Stamme Juda, vor welchem sich die Brüder neigen mussten. Wie ein Löwe, wenn er sich gelagert hat, und standhaft und mutig seinen Platz behauptet, stand das Königreich Davids fest und unerschütterlich. Wie eine Löwin ihre Jungen verteidigt, also verteidigte der Stamm Juda seine reine echte Lehre, und ließ sich die unter keiner Bedingung rauben. Alle andern Stämme haben ihre Geschlechtsregister verloren, das Juda's blieb allein und wurde erhalten. Nach ihm ist später auch das ganze Volk „Juden“ genannt.

Aber so schön dies auch alles ist, und so schön diese Verheißungen auch äußerlich alle erfüllt sind, so findet sie ihre rechte Anwendung doch erst bei Jesu Christo, dem rechten Löwen aus dem Stamme Juda. Wer ist so hoch gekommen durch große Siege, wie unser HErr Jesus Christus? David hat wohl den Riesen Goliath überwunden, aber hat nicht der HErr Jesus den Teufel, den großen Riesen in der Hölle überwunden? Hat Juda gekämpft gegen seine irdischen Feinde, so hat unser HErr Jesus zu Feinden gehabt den Teufel, die Welt und die Sünde; aber er hat ritterlich mit ihnen gekämpft und sie besiegt. Hat Er nicht die Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erworben? Er ist, den alle loben, rühmen und preisen müssen, gegen den sich keiner ungestraft vergehen darf; in Seinem Namen, heißt es deshalb, werden aller Knie sich beugen müssen, und alle Zungen

bekennen, dass Jesus Christus der HErr sei, zur Ehre Gottes des Vaters. Ja der HErr ist König und Er hat überwunden den Löwen aus dem Stamme Juda!

➤ Nun heißt es weiter in der Weissagung: „Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis dass der Held komme; und demselben werden die Völker anhangen.“ Wer ist dieser Held, von dem hier die Rede ist? Niemand anders als unser HErr Jesus. Das Wort heißt im Hebräer eigentlich „Siloh“, d. h. in unserer Sprache soviel als der Gesandte. Also der, von dem hier die Rede ist, ist der von Gott gesandte Held, der Messias; so lange also bis zu der Zeit, dass dieser Held kommt, wird das Zepter der Regierung bei Juda bleiben, und die Meisterschaft wird bis dahin nicht von ihm entwendet werden. Wenn aber dieser Held kommen würde, so musste natürlich das Zepter und die Meisterschaft von Juda entwendet werden und auf den übertragen, dem es eigentlich zukommt, und der, wenn Er auch keine irdische Krone trug, doch der HErr über alles im Himmel und auf Erden ist. Und wie genau ist diese Weissagung in Erfüllung gegangen. Gerade in dem Jahre, wie unser Heiland geboren wurde, schrieb der römische Kaiser Augustus die erste Schätzung aus und zeigte dadurch, dass er Herr des jüdischen Landes geworden war. Die Juden selbst mussten seine Herrschaft anerkennen, sie sagten ja später: Wir haben keinen König denn den Kaiser. O wenn wir dies so recht bedenken, wie gerade es das Geburtsjahr unsers HErrn war, als das Zepter von Juda entwand ward, so müssen wir bekennen: Hier hat augenscheinlich der Finger Gottes gewaltet, der auch im Allerkleinsten und Bestimmtesten Seine Verheißung erfüllt hat. Wir wollen nun noch einmal den Held selbst betrachten.

## 2.

Wir haben schon vorher gesehen, dass dies Wort im Hebräer „Siloh“, d. h. gesandt heißt; dieser Held ist also von Gott gesandt. Wozu denn? Um ein Königreich zu stiften, nicht ein kleines Königreich, sondern ein sehr großes, dein alle Völker anhangen sollen. Wenn irgend jemand ein Held genannt werden mag, so ist es unser HErr Jesus.

❶ Er der große Held hat die Sünden der ganzen Welt auf Seinen Rücken genommen und hat sie getragen, dadurch hat Er wirklich den rechten Heldenmut bewiesen, denn wenn Einer auch noch ein so großer Held ist, so kann er nicht einmal seine eigenen Sünden tragen, und siehe, Er trug die Sünden der ganzen Welt und überwand sie. Und siehe weiter, Er kämpft gegen die Welt, Er steht gegen Pharisäer und Sadduzäer, gegen Herodes und Pontius Pilatus, überwindet die Juden sowohl, wie die Heiden.

➤ Und nun siehe weiter nach Gethsemane, ist das nicht der Held, der da trägt das Gericht des göttlichen Zornes? Und wie hat Er den Teufel überwunden, schon bei der Versuchung hat Er sich seiner listigen Anläufe wohl zu erwehren gewusst, so bei der Kreuzigung, als der Satan feurige Pfeile auf Ihn abschoss, hat Er mutig überwunden.

➤ Weiter: Er hat die Riegel des Grabes und die Pforte der Hölle vernichtet, und wie der große Siegesheld ist Er hervorgegangen aus Tod, Grab und Hölle. Wie viele Millionen Menschen, die sonst wegen ihrer Sünden dem Tode und der Verdammnis anheimgefallen wären, hat Er ganz frei gemacht, und das ist doch wohl ein großes Heldenstück. Und nachdem Er sich gesetzt hat auf den Thron Seiner Herrlichkeit, da hat Er doch noch fortgekämpft und gestritten.

➤ Er hat ausgesandt Seine Apostel, die Fischer und die Zöllner, die haben gepredigt das Evangelium, so ist das Reich dieses Helden, das Christentum eine Macht geworden, und wird es noch immer mehr werden, so dass aller Knie im Himmel und auf Erden und unter der Erde sich beugen sollen im Namen dieses hochgelobten Helden. Seht das ist der Held, der verheißen wurde, und der, wie wir nun wissen, gekommen ist.

② Die Weissagung lautet weiter: „Er wird Sein Füllen an den Weinstock binden und Seiner Eselin Sohn an den edlen Reben. Er wird Sein Kleid in Wein waschen, und Seinen Mantel in Weinbeerblut. Seine Augen sind rötlicher, denn Wein, und Seine Zähne weißer, denn Milch.“ Diese Worte beziehen sich zunächst wieder auf den leiblichen Segen des Stammes Juda, aber nicht minder auf den geistlichen. Der Wein, wovon in den angeführten Worten gesagt wird, hatte in dem Lande Juda das herrlichste Gedeihen, fast das ganze Land war über und über mit Reben bedeckt. So war es z. B. am Bache Eskol, wo der Wein in solcher Üppigkeit gedieh, dass zwei Männer an einer Traube, welche sie über einen Stock hingen, tragen mussten. Und diese Rebe war nicht so schwach und zart, sondern sie wurde ordentlich dick und stark, ja sie wurde so dick, dass die Leute ihre Tiere daran banden.

➤ Und wenn wir nun diese Worte anwenden auf Ihn, den Held aus Juda, von dem diese Weissagung eigentlich handelt, wem fallen da nicht die Worte ein, die der HErr redet Joh. 15,1: Ich bin ein rechter Weinstock, und Mein Vater ein Weingärtner. Ja dieser Held ist der rechte Weinstock, und wir sind an Ihn gebunden, in Ihn gefügt, ja so genau mit Ihm verbunden durch die heilige Taufe und Abendmahl, wie ein Rebe mit dem Weinstock. Von Ihm strömt aus Kraft, Leben und Erquickung, so wir an Ihm bleiben, will Er uns halten als Seine Reben, Seine Glieder, an Ihm, dem rechten Weinstock.

Es hat dieses aber noch eine andere Bedeutung. Es soll uns z. B. das Friedensreich, das Salomo mit den Worten beschrieben: Ein Jude lebte sicher unter seinem Weinstock und Feigenbaum; das Reich Gottes, welches der Held also gestiftet hat, und in dem wir leben, wenn wir durch die Taufe und im heiligen Abendmahl noch immer uns laben und erquicken mit Seinem Blute, dem wahren Saft der Reben, durch die angeführten Worte als ein rechtes Friedensreich bezeichnet werden.

➤ „Seine Augen sind rötlicher, denn Wein;“ das bedeutet die große Glut Seiner Liebe. Diese Liebe zu beweisen ist ja nicht schwer, bedenken wir nur, wie Er aus Liebe die Welt erlöst mit so großen Leiden, Trübsal, Tod, Grab, Höllenpein, so ist die Glut Seiner Liebe hinlänglich bewiesen.

„Seine Zähne weißer, denn Milch“ – damit wird bezeichnet die göttliche Reinheit und Unschuld unsers HErrn, so dass auch nicht ein Flecken und Makel an Ihm zu finden war. Wem fällt bei diesem letzten Verse nicht das Wort des Propheten ein: Du bist der Schönste unter den Menschenkindern. Ja, meine Lieben, Er ist wirklich der Schönste, Seine Augen sind rötlicher, denn Wein, Seine Zähne weißer, denn Milch. Das ist der Held, der verheißen ist, und so ist Er verbeißen. Gottlob, wir wissen, Er ist nicht nur verbeißen, sondern Er ist auch gekommen. O gebt auch ihr Ihm euer Herz, dass Er auch euer Held werde, dem ihr anhanget.

Amen



## IV.

### 4. Mose 24,15 – 19

*Und er hob an seinen Spruch, und sprach: Es saget Bileam, der Sohn Beors; es saget der Mann, dem die Augen geöffnet sind; es saget der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen siehet, und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet: Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht; ich werde ihn schauen, aber nicht von nahe. Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Zepter aus Israel aufkommen, und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter, und verstören alle Kinder Seths. Edom wird er einnehmen, und Seir wird seinen Feinden unterworfen sein; Israel aber wird Sieg haben. Aus Jakob wird der Herrscher kommen, und umbringen, was übrig ist von den Städten.*

**W**ir betrachten jetzt in unsern Mittwochsgottesdiensten die Weissagungen des alten Testaments von unserm HErrn. Jesu, und in dieser Ordnung wollen wir heute fortfahren, das Missionsfest soll darin keine Unterbrechung veranlassen. Das letzte Mal hatten wir die Weissagung des Erzvaters Jakob von Jesus Christus als dem Helden, der da kommen sollte aus dem Stamme Juda und dem die Völker anhangen würden. Heute haben wir nun die Weissagung Bileams, von dem Stern aus Jakob, von dem Zepter, das aus Israel wachsen würde. Wir wollen die Weissagung in ihrer Wortfolge genau betrachten.

#### 1.

Es heißt: „Er hob an seinen Spruch und sprach: Es sage: Bileam, der Sohn Beors; es sage: der Mann, dem die Augen geöffnet sind; es sage: der Hörer göttlicher Rede, und der die Erkenntnis hat des Höchsten, der die Offenbarung des Allmächtigen siehet, und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet.“

❶ Wir fragen natürlich hier wohl zuerst: Wer war denn Bileam eigentlich? Das will ich euch sagen: Er war erstens von den schlechtesten Menschen einer, die ich kenne. Man sagt von Menschen, die wie Teufel auf Erden einhergehen: so einer war Bileam; er war ein Mensch, der um der Ehre und Geldes der Menschen willen, Gott geradezu ungehorsam war und Seinem Willen entgegen handelte. Denn als der König Balak Boten hinschickte, die den Bileam holen sollten, dass er das Volk Israel verfluche, da sprach Gott zu Bileam: Du sollst nicht mit ihm ziehen. Als nachher der König aber andere Boten hinschickte, die ihm viel Ehre und Schätze boten, da zog er mit ihnen, da er doch wusste, dass er dem Willen Gottes entgegen handelte. Aber Bileam war noch viel schlechter, denn aus einer andern Begebenheit geht so recht seine Teufelei hervor. Denn stellt euch vor, der Mann der dies weissagen musste, dieser Bileam, der gab dem Könige Balak den Rat, wodurch er das Volk Gottes unter den Fluch Gottes bringen könne, er sagte nämlich: Das Volk müsse zur Sünde verführt werden, und zwar zur Sünde der Hurerei;

dieser Rat wurde denn auch wirklich ausgeführt. Ist das nun nicht eine wahre Teufelei? Denn des Teufels eigentliches Wesen ist nicht, dass er selbst sündigt, sondern dass er auch andere zur Sünde verführt.

② Und dieser Mann sprach nun die Worte der Weissagung. Er sagt: Der Mann, dem die Augen geöffnet sind. Was seht ihr daraus? Ihr seht daraus mit der größten Klarheit und Bestimmtheit, dass das Wort Gottes lediglich und allein Gottes Wort ist, der Mensch hat gar kein Verdienst dabei, der spricht es nur aus, was Gott ihm gibt. Nur ein Unterschied ist freilich zwischen dem Aussprechen des Wortes Gottes, nämlich einige sprechen es willig, andere sprechen es unwillig aus, aber sie können nicht anders, sie müssen es aussprechen, wie Gott es ihnen gibt. Solche Leute, die das Wort Gottes willig aussprachen, waren z. B. die Apostel und Propheten; der es nicht willig aussprach, war dieser Bileam. Darum dient uns diese Geschichte nicht nur zum Trost, sondern auch zur Stärkung und Zuversicht. Ich bitte euch, bedenket das wohl, dass ihr das Wort Gottes habt und haltet es ganz und allein für Gottes Wort, ohne Zusatz von Menschenwort. Das weiß auch selbst dieser Bileam; der hört nicht aus sich selbst, er hat die Offenbarung des Höchsten, der HErr sagt ihm, was er sagen soll. Und dem die Augen geöffnet werden, wenn er niederkniet. Also der Geist des allmächtigen Gottes kommt über ihn, und drückt ihn in den Staub, und seine Augen werden ihm geöffnet, dass er nur sieht, was ihm der HErr zeigt und offenbart. So ist nun das Zutun der Menschen vergebens, es ist allein das Wort Gottes. Darum Felsen, Hügel, Berge, Täler vergehen, das Wort unsers Gottes bleibt in Ewigkeit fest und gewiss, das weicht und wanket nicht.

➤ Nun redet Bileam weiter die Weissagung: „Ich werde Ihn sehen, aber jetzt nicht; ich werde ihn schauen, aber nicht von nahe.“ Diese Worte gehören zu den schrecklichsten in der ganzen heiligen Schrift, und zwar deshalb, weil Bileam in denselben selbst sein Verdammungsurteil ausspricht. Wenn er hier sagt: Ich werde ihn sehen, aber jetzt nicht, so bezeichnet er damit, dass er Ihn einst am jüngsten Tage sehen werde, also nicht während seines Lebens hier auf Erden, sondern einst am jüngsten Gerichte, wenn Ihn sehen müssen alle Geschlechter der Erde, dann wird Ihn auch Bileam sehen müssen, und wenn Er scheidet alle von einander, die Frommen von den Gottlosen, dann sind aller Augen auf den gerichtet, der da Gericht hält, und auch Bileam wird Ihm nicht entgehen können, sondern sieht Ihn von Angesicht zu Angesicht: Ich werde Ihn schauen, aber nicht von nahe. Damit spricht es Bileam hier selbst aus, unter welchen Leuten er sich nicht befindet, denn von nahe wird er den HErrn nicht schauen, von nahe sehen Ihn nur die Frommen, die sind um Ihn in Seiner Nähe, die Gottlosen werden Ihn auch schauen, aber aus der Ferne. Bileam sagt es hier selbst also von sich: Unter der Zahl der Frommen, die nahe bei dem HErrn sind, werde ich mich nicht befinden, aber unter der Zahl derer werde ich sein, die den HErrn auch zwar schauen, aber aus der Ferne, und das sind die Gottlosen.

Aber ist es nicht grässlich, meine Lieben, wenn ein Mensch weiß, er werde verdammt, und ändert sich doch nicht, bekehrt sich doch nicht zu seinem HErrn und Heiland von ganzem Herzen? Glaubt mir, so ist es nicht bloß mit Bileam, sondern noch mit einem großen andern Haufen. Ein Heide, wenn er verdammt wird, der weiß es nicht vorher, aber ein Christ, der sich nicht bekehrt hat, sondern bleibt in seinen Sünden, der weiß es: Ich werde verdammt, aber trotz dem sündigt er frisch und getrost weiter, und bekümmert sich weder um Himmel noch um Hölle. Oder glaubet ihr wirklich, dass die Leute es nicht wissen, dass sie verdammt werden? dass ein Tag kommt, der wie ein Ofen brennt für den, der sich nicht bekehrt hat? Ich sage euch, wenn ihr Mund es auch sagt: Ich glaube es nicht, so lügen sie, sie lügen in ihr eigen Herz und Gewissen hinein, weil ihr eigen Herz

doch immer sagt: Ja es ist doch so, es kommt ein Tag, da wirst auch du vor den Richterstuhl Christi gestellt werden. Ich habe es erfahren, ich habe an so manchem Kranken- und Sterbebett gestanden, und der Sterbende war ein Ungläubiger, er wollte nicht glauben, er sagte: Ich glaube nicht an das jüngste Gericht, an nichts von dem Allen; aber man konnte es deutlich merken, dass sein Herz immer sprach: Du lügst, denn es ist doch so; dieses Bewusstsein kann niemand aus seinem Herzen wischen. Darum da ihr dieses wisset, dass es so ist, dass dies alles auch einst über euch in Erfüllung gehen wird, so verstockt euer Herz nicht, sondern tut es dem HErrn auf.

## 2.

Nun gibt Bileam die aller klarste Weissagung von unserm HErrn Christo, er sagt: „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen, und ein Zepter aus Israel Sieg haben.“ Bileam weissagt hier von einem Stern, der aufgehen soll aus Jakob. Wer ist dieser Stern? Niemand anders als unser HErr Jesus, deshalb haben wir auch vorhin im Gesange gesungen: Wie schön leucht uns der Morgenstern. Dieser Stern, der HErr Jesus, musste wahrer Mensch sein, deshalb musste Er aus Jakobs Stamm aufgehen und aus Israels Geschlecht aufkommen. Die Sterne sind, wie ihr wisst, am Himmel, so war auch dieser Stern im Himmel, wahrer Gott, hochgelobt in Ewigkeit. Aber dieser Stern ist vom Himmel hernieder gekommen, Jesus ist Mensch geworden, so dass wir nun an Ihm den rechten Erlöser haben.

Erstens einen solchen, der wahrer Gott und Mensch ist, der unsere Sünden tragen kann nach Seiner allmächtigen Gottheit, und der auch für uns Mensch ward, um sterben zu können.

Aber Er wird noch in anderer Hinsicht ein Stern genannt. Gleich wie ein Stern durchleuchtet und wie ein heller Stern die Finsternis verscheucht, so hat der Stern Jesus Christus auch verscheucht die Finsternis der Sünden. Er hat ferner verscheucht die Finsternis dadurch, dass Er gepredigt hat, Er hat durch Seine Predigt, gleich wie durch helle Strahlen den Weg beleuchtet, den wir gehen müssen, um einst selig zu werden. Darum wenn Christus nicht als der helle Stern erschienen wäre, so wandelten wir alle noch den verkehrten Weg, wir müssen alle in Finsternis und Schatten des Todes und der Weg zum Leben wäre uns nicht bekannt. Nun aber hat Jesus uns den Weg gezeigt, aber Er hat ihn uns auch gezeigt als schmalen Weg, auf dem man nur durch eine enge Pforte in den Himmel kommt.

➤ So ist nun also der Weg klar und offenbar da, willst du ihn nicht gehen, so ist es deine eigne Schuld, du musst sagen: Ich will nicht. „Es wird ein Zepter aus Israel aufkommen.“ Die Könige tragen ein Zepter, die ein Reich haben; also unser Jesus, der das Zepter trägt, hat auch ein Reich, aber ein viel größeres, herrlicheres und wichtigeres Reich. Die Könige auf Erden regieren nur über den Leib, und wenn sie auch über die Seele herrschen wollen, so soll man sich nicht ihrem Regiment unterwerfen. Der König Jesus Christus herrscht über Leib und Seele. Die Könige auf Erden regieren nur über Völker, dem HErrn Jesu müssen alle Völker untertänig sein; die irdischen Könige fordern doch nur den bedingten Gehorsam, unser himmlischer König fordert einen unbedingten Gehorsam. Seht dieser König ist gekommen aus dem Samen Jakobs, aus dem Geschlechte Israels, Er ist aus den Nachkommen Davids von der armen Jungfrau Maria geboren. Aber was war das für ein König? Er liegt da als ein armes schwaches Menschenkind, nur Seine Eltern und die armen Hirten auf dem Felde wissen von Ihm, und doch ist Er der einzige

rechtmäßige König, und der unrechtmäßige König ist der Satan; aber der himmlische König kann den nur Unrechtmäßigen, den Satan, der sich neben Ihn auf den Thron geschwungen hat, bezwingen, denn Er ist der allmächtige Gott. Seht das ist unser HErr und König, den auch wir anbeten, und dem wir uns durch unsern Untertaneneid, den wir in der heiligen Taufe geschworen, verpflichtet haben.

Nun darf sich kein Christ seinem Könige entziehen, er darf sich nicht aus dem Kriege entfernen, sondern er ist verbunden seines Königs Kriege zu führen, und Gut und Blut daran zu setzen; ihr könnt dies deutlich sehen aus dem Beispiele des Stammes Ruben. Dieser wollte nicht mehr die Kriege des HErrn mit führen, sondern weigerte sich; da befahl Gott, der Stamm sollte ausgerottet werden, und dieses wurde nur dadurch verhütet, dass Ruben mit auszog und die kanaanitischen Völker ausrotten half. Also demjenigen, der sich weigert Untertanenpflichten zu erfüllen, wird die Ausrottung gedroht. Sehen wir dieses schon im Irdischen am Stamme Ruben, wie viel mehr wird dies im Geistlichen der Fall sein! Wenn wir aber alle nun helfen und tun, was in unsern Kräften steht, zu fördern die Ausbreitung des Reiches Gottes, so wird die Wirkung natürlich sein, dass dies Reich immer mehr Feld gewinnt, und die Heiden auch immer mehr Untertanen dieses Königs werden. So ist Jesus der einzige König über alles, was da genannt mag werden. Freilich hat der Satan Ihm einen Teil Seines Reiches geraubt, aber nun kämpfen auch diese beiden mit einander, denn wo das Eine herrscht, kann das Andre nicht bestehen. Gleich wie vor dem Lichte die Finsternis weichen muss, so muss das Reich Satans weichen, wo das Reich Christi ist. Es ist ähnlich so mit den Schlangen und Menschen; allenthalben wo die Menschen eine Schlange sehen, da erschlagen sie sie, sie können sie nicht ausstehen, dabei versuchen freilich die Schlangen zu stechen; so sind auch Christus und der Teufel ewig gegen einander, und das ist ein Kampf auf Leben und Tod.

➤ Nun heißt es weiter von dem Stern aus Jakob und von dem Zepter aus Israel: „Und wird zerschmettern die Fürsten der Moabiter, und verstören die Kinder Seths.“ Nun stammen alle Menschen von Seth ab. Daher ist auch nach diesem Worte der Kampf des HErrn Jesu gegen die Sünde aller Menschen gerichtet, nicht bloß gegen die erklärten Feinde, wie die genannten Völkerschaften, Moabiter, Edomiter u.s.w., sondern gegen alle Völker; und wenn Er so kämpft, so wird es sich entscheiden, mit wem die Welt es halten will, mit dem Reich des Satans, oder mit der Kirche Christi. Es bleibt nun nichts anderes mehr übrig, als die Entscheidung; ist der HErr Gott, so dienet Ihm allein, ist aber Baal Gott, so wandelt dem allein nach, aber das Hinken auf beiden Seiten lasst nur sein. Und wenn ihr bis jetzt gehinkt hättet, so tut es von heute an nicht mehr, da ihr nun gehört habt, wie es der HErr haben will. Wer aber zu Israel gehört, der wird den Sieg haben, alle andern sollen zerstört werden. Am jüngsten Tage wird alles erst übereinstimmen, aller Knie sollen sich vor Ihm beugen, und alle Zungen sollen aussprechen Seine Ehre, sollen anbeten, wenn sie es auch nicht mit Freuden tun. O Gott gebe euch allen heute einen solchen Tag der Entscheidung, dass ihr euch entschließt, welchem Herrn ihr dienen wollt. Aber merket euch, dass wenn ihr euch nun offen zu Christus bekennt, dass ihr dann nicht meintet, es sei genug mit dem Namen Christ; nein, wer Christi Jünger sein will, der muss das auch beweisen durch den Gehorsam. Der Satan aber wird euer aller Feind sein, wenn ihr dem HErrn dienen wollt, und der Kampf wird dann nicht auf sich warten lassen. Eure Verwandten, ja die nächsten Blutsverwandten werden eure Feinde sein; aber seid getrost, Jesus Christus gibt euch alles hundertfältig wieder, und dazu das ewige Leben.

Amen

## V.

### **5. Mose 18,15 – 19**

*Einen Propheten wie mich, wird der HErr, dein Gott, dir erwecken, aus dir und aus deinen Brüdern: dem sollt ihr gehorchen. Wie du denn von dem HErrn, deinem Gott, gebeten hast zu Horeb, am Tage der Versammlung, und sprachest: Ich will fort nicht mehr hören die Stimme des HErrn, meines Gottes, und das große Feuer nicht mehr sehen, dass ich nicht sterbe. Und der HErr sprach zu mir: Sie haben wohl geredet. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und Meine Worte in Seinen Mund legen; der soll zu ihnen reden alles, was Ich Ihm gebieten werde. Und wer Meine Worte nicht hören wird, die Er in Meinem Namen reden wird, von dem will Ich's fordern.*

**D**ie Weissagungen, welche wir bis jetzt gehabt haben, reden von Christo, als von dem Mittler des Neuen Testaments. In der eben verlesenen Weissagung wird Jesus uns vorgestellt als der Prophet. Wenn Moses sagt: „Einen Propheten, wie mich,“ so zeigt er damit an, dass er wisse von dem Rate Gottes, dass nämlich mit ihm noch nicht die Offenbarung Gottes vollendet sei, sondern, dass nach ihm ein Prophet kommen würde, der alle Offenbarung vollenden werde.

❶ Fragen wir nun: Woher wusste dies Moses? So müssen wir natürlich gleich antworten: Nicht aus sich selbst, denn das konnte er nicht, sondern Gott hatte es ihm geoffenbart. Er erzählt auch die Veranlassung, in welcher Gott es ihm geoffenbart hatte. Nämlich Moses hatte die Gemeinde, das ganze Volk Israel versammelt an den Berg Sinai, um die Worte des Gesetzes zu hören. Als nun das Volk Israel versammelt war, da redete der HErr selbst unmittelbar alle Worte des Gesetzes. Als das Volk Israel das hörte, sprachen sie mit einem Munde zu Mose: „Rede du mit uns und lass Gott nicht mit uns reden, dass wir nicht sterben, wir wollen nicht, dass Gott mit uns rede.“ Damit zeigen sie an, dass diese Offenbarung, deren Mittler Moses war, weder sie noch irgend einen andern Menschen selig machen könne, dass es sie hingegen töten müsse. Diese Offenbarung tötet, denn keiner kann sagen, er habe das Gesetz gehalten, nicht nur ein Gebot, sondern jedes der zehn Gebote verdammt uns; so ertönt nicht ein einfacher Fluch, sondern ein zehnfacher Fluch vom Berge Sinai. Wir alle müssen diesen Worten vollkommen recht geben, denn kein einziges Gebot haben wir gehalten, sondern alle doppelt und zehnfach übertreten. Wenn wir nun erkennen, dass wir kein einziges Gebot gehalten haben, sondern, dass uns jedes verdammt, so müssen wir einsehen, dass der Fluch kommt vom Sinai, wir müssen deshalb ausrufen mit dem Volke Israel: O lass Gott nicht mit uns reden. Hätten wir also keine andere Offenbarung, als die des Gesetzes, deren Mittler Moses ist, so müssten wir ewig verdammt werden. Daher sagt Gott auch, als sie sprachen: Lass Gott nicht mit uns reden, dass wir nicht sterben: dies Volk hat wohl geredet.

❷ Und darauf gibt Er denn die oben bezeichnete Weissagung, welche denn ein Wort Seiner Gnade ist. In dieser Weissagung weist Gott nun das Volk von der donnernden und verfluchenden Gesetzesstimme auf den Propheten, der das Leben

bringen soll allen denen, die Ihm gehorsam sind; dieser Prophet ist unser HErr und Heiland Jesus Christus. Dass es kein anderer sein kann, wollen wir nun sehen.

➤ Er darf nur kommen aus dem Volke Israel, aus keinem der Heidenvölker. Doch damit ist noch nicht genug gesagt, denn aus Israel kommen viele Propheten, wohl 20 bis 30 Propheten sind aus Israel aufgestanden, wer ist aber unter ihnen, von dem man sagen kann, er ist wie Moses gewesen? Indem also der liebe Gott sagt: Einen Propheten wie du bist, so sondert Er ihn ab von allen Propheten des Alten Testaments, denn die waren alle Nachfolger des Moses. Etwas Neues richtete der Prophet Moses auf, etwas Neues sollte auch der Prophet, der verbeißten war, ausrichten. Aber alle Propheten, von Samuel bis Maleachi blieben beim Alten, der alte Bund blieb bis zu dem Propheten Jesus Christus, der einen neuen, bisher nicht gewesenen Bund aufrichtete. Diesen neuen Bund hat aber keiner von den andern Propheten aufgerichtet, sondern allein der Prophet Jesus, die Andern gingen immer wieder zurück auf den Bund der schon gestiftet war, nämlich auf den Bund des Gesetzes, Jesus aber kam und stiftete einen ganz neuen Bund, nämlich den Bund der Gnade. Christus ist deshalb allein der Prophet wie Moses.

➤ Dass dies so ist, sehen wir aus vielen Stellen des Neuen Testaments, z. B. Petrus und Stephanus führen diese Stelle in Bezug auf den Heiland in ihren Reden zu dem Volke an. Dass aber Jesus wirklich der Mittler des Neuen Testaments ist, sehen wir aus einer Stelle des Apostel Paulus, Hebräer 12,18 – 24. Dieser Mittler hat Macht, die Sünden zu vergeben, wenn der uns besprengt mit Seinem Blute, welches Gottes Blut ist, so sind wir rein, abgewaschen von unsern Sünden. Sind wir deshalb auch Sünder und treten hin nach Sinai, müssen da hören das zehnfache Wort: Verflucht bist du in deinen Sünden, so können wir nun hintreten nach Golgatha, und da hören wir das Wort der Gnade: Dir sind deine Sünden vergeben! Womit haben wir das verdient? Ach, nicht verdient, nicht erworben, sondern es ist lauter unverdiente Gnade und Barmherzigkeit, darum müssen wir nur glauben. Glaube an den HErrn Jesum, so wirst du selig, heißt es ja deshalb. Nun heißt es ja auch: Nichts Verdammliches ist an denen, die in Christo sind. Wir haben einen Fürsprecher, Christus, der die Versöhnung ist für die Welt; voll Sünde, durch den haben wir einen Zugang im Glauben zu Gott. Ist deshalb die Sünde auch groß, die Gnade ist noch viel größer, ist die Sünde rot, sein Blut ist noch röter, haben wir durch unsre Sünde eine ewige Verdammnis verdient, Er ist ein ewiges Opfer für die Sünde.

➤ Von dem Propheten wird nun weiter gesagt: „Ich will Meine Worte in Seinen Mund legen, und was hören wird, das wird Er reden.“ Das bezeugt Jesus nachher selbst, wenn Er sagt: Meine Lehre ist nicht Mein, sondern Des, der Mich gesandt hat. Der Vater redet durch Mich. Aus diesem allen folgt nun, dass Jesus der einzige Heiland ist und so sind wir verbunden Ihm zu gehorchen, Seinen Willen zu tun. Darum wird hier auch gesagt: „Wer diesen Propheten nicht hören wird von dem will Ich's fordern,“ spricht der HErr, oder: Dessen Seele soll ausgerottet werden; das wird uns auch später bei der Taufe und Verklärung des HErrn gesagt: Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Wir sollen Ihn hören, d. h. nicht bloß Ihn annehmen im Glauben, sondern Ihm gehorsam werden. Zu einem vollkommenen Gehorsam werdet ihr es aber nie bringen, deshalb müssen wir täglich zu Ihm gehen in Buße und Reue und täglich bitten: „HErr, vergib mir meine Sünde, auf dass ich nicht ausgerottet werde aus Deinem Volk.“

Amen

## VI.

### 2. Samuel 7,12 – 19

*Wenn nun deine Zeit hin ist, dass du mit deinen Vätern schlafen liegest; will Ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinem Leibe kommen soll, dem will Ich Sein Reich bestätigen. Der soll Meinem Namen ein Haus bauen, und Ich will den Stuhl Seines Königreichs bestätigen ewiglich. Ich will Sein Vater sein, und Er soll mein Sohn sein. Wenn Er eine Missetat tut, will Ich Ihn mit Menschenruten und mit der Menschenkinder Schlägen strafen; aber Meine Barmherzigkeit soll nicht von Ihm entwand werden, wie Ich sie entwendet habe von Saul, den Ich vor dir habe weggenommen. Aber dein Haus und dein Königreich soll beständig sein ewiglich vor die, und dein Stuhl soll ewiglich bestehen. Da Nathan alle diese Worte und alle dies Gesichte David gesagt hatte, kam David, der König, und blieb vor dem HErrn, und sprach: Wer bin ich, HErr, HErr, und was ist mein Haus, dass Du mich bis hierher gebracht hast? Dazu hast Du das zu wenig geachtet, HErr, HErr, sondern hast dem Hause Deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen geredet. Das ist eine Weise eines Menschen, der Gott der HErr ist.*

**I**n den Büchern, die nun folgen, nämlich im Buche Josua, Richter, Ruth und ersten Samuelis, kommen keine eigentliche Weissagungen vor, es sind wohl Vorbilder darin, aber keine Weissagungen.

Ein solches Vorbild war z. B. Josua, dieser besiegte die Feinde der Israeliten, sowohl die innerhalb des Volkes, als die um sie her waren, und führte die Israeliten in's Land Kanaan. Jesus besiegt alle Feinde der Menschen, sowohl die, welche sie in ihrem Herzen haben, als die, welche um sie her sind, und führt dann Seine wahren Jünger in das himmlische Kanaan ein, in die ewige Seligkeit.

Ein anderes Vorbild ist Simson. Simson war ein Verlobter Gottes von Mutterleibe an. Ist er hierin nicht ein Vorbild Jesu Christi, der recht ein Verlobter Gottes war? Simson überwand mehr Feinde in seinem Tode, als in seinem Leben, so hat auch Christus gerade durch Seinen Tod die meisten Feinde überwunden. Simson hat den Löwen, Christus den Teufel überwunden.

Wir haben es indes hier nicht mit den Vorbildern zu tun, sondern mit den Weissagungen, d. h. mit den bestimmten Vorherverkündigungen von Christo, und da finden wir die erste wieder hier im zweiten Buche Samuelis.

### 1.

Wir wollen erst **die Veranlassung** sehen zu dieser Weissagung. Es war nämlich folgende: David wollte dem HErrn einen Tempel bauen in Jerusalem, denn Er sprach in seiner Demut: Ich wohne in einem Zedernhause, und die Lade Gottes wohnt nur unter Teppichen. Er ließ deshalb den Propheten Nathan zu sich kommen und offenbarte ihm alles. Nathan antwortete: Auf, gehe hin, alles, was du in deinem Herzen hast, das tue,

denn der HErr ist mit dir. Aber in der Nacht geschah des HErrn Wort zu Nathan und sprach zu ihm: Sage zu David: Du sollst Meinem Namen kein Haus bauen, und gib ihm nun die Verheißung von dem, der aus seinem Samen kommen sollte, der Seinem Namen ein Haus bauen sollte.

❶ Wir fragen nun zuerst: Hat diese Weissagung denn nun wirklich Bezug auf den Messias? Da heißt es zuerst: „Wenn nun deine Zeit hin ist, dass du mit deinen Vätern schlafen liegest, will Ich deinen Samen nach dir erwecken.“ Derjenige, von dem hier die Rede ist, soll erst erwecket werden. Diese Worte können sich nicht auf Salomo beziehen, denn der war ja schon erwecket, den hatte ja David bei seinen Lebzeiten zu seinem Thronfolger ernannt.

➤ Weiter heißt es: „Dem will Ich Sein Reich bestätigen. Der soll Meinem Namen ein Haus bauen, und Ich will den Stuhl Seines Königreichs bestätigen ewiglich.“ – Ein ewiges Reich hatte aber nur der HErr Jesus. Es heißt weiter: „Ich will Sein Vater sein, und Er soll Mein Sohn sein.“ Wie schön bezieht sich auf die Weissagung das Wort, welches vom Himmel kam auf Christus, der ja der einige geliebte Sohn Seines Vaters ist, (bei seiner Verklärung.) Weiter sagt David: „HErr, was bin ich, und was ist mein Haus, dass Du mir hast von fernem Zukünftigen geredet.“ Diese Worte können sich wiederum gar nicht auf Salomo beziehen, denn der war ja schon da, also würde dann nicht von fernem Zukünftigen geredet sein.

Endlich Paulus bezieht diese Stelle: Ich will Sein Vater sein, und Er soll Mein Sohn sein, im Briefe an die Hebräer, offenbar auf Jesum Christum, da er Seine ewige Kraft und Gottheit beschreibt (Hebräer 1,5). Wenn wir nun einsehen, dass diese Weissagung sich auf den Messias bezieht, so haben wir die Aufgabe, dass wir sie auch recht verstehen.

Was weissagt denn der HErr? Er soll aus Davids Familie, aus seinem Samen, von seinem eignen Leibe kommen, deshalb wird Er später auch so oft Davids Sohn genannt. Wenn die Blinden, Stummen, Lahmen, Tauben und überhaupt die Hilfsbedürftigen zu Ihm gehen, so rufen sie: Jesus, Du Sohn Davids, erbarme Dich mein, damit wollen sie Ihn als den wirklich verheißenen Heiland bezeichnen. Diese Weissagung ist also auch wirklich erfüllt, denn Maria, die Mutter des HErrn, war eine Tochter aus dem Hause Davids, also aus den leiblichen Nachkommen, gleichsam aus seinem eignen Leibe stammte der HErr ab. Dadurch konnten nun die falschen Messiasse erkannt werden, denn wenn sich nun auch einer für den Messias ausgab und stammte nicht von den leiblichen Nachkommen Davids ab, so konnte man ihn gleich als einen falschen Messias erkennen.

## 2.

„Der soll Meinem Namen ein Haus bauen,“ heißt es weiter. Damit ist nicht gemeint der Tempel, sondern allein das Haus, welches der HErr Jesus dem Namen Seines himmlischen Vaters auf Erden gebauet hatte; dies ist die christliche Kirche, die ist das rechte wahre Haus Gottes. 1. Petri 2 heißt es von der Kirche: sie ist das geistliche Haus, das heißt Priestertum, zu welchem alle Christen sich hergeben sollen, als lebendige Steine, und im Epheser: Sie ist eine Behausung Gottes im Geist. Weil die Kirche ein Haus Gottes ist, so kommt deshalb auch daher der Ausdruck: erbauen. Der Tempel Salomos war nur ein Vorbild von der Kirche; sie ist das wahre Haus Gottes, die Hausgenossen sind alle wahren Christen, der Hausherr ist Gott der HErr selbst.



„Ich will Ihm den Stuhl Seines Königreichs bestätigen ewiglich.“ Jesus bauet das Haus und ist zugleich ein König über das Reich, und ist nicht allein ein zeitlicher, sondern ein ewiger König. Gerade so lehrt von Ihm das Christentum: Er hat das Haus gebauet durch Seine Lehre, durch Sein Leiden und Sterben, ist darin siegreich gen Himmel gefahren, und hat vom Himmel her Seinen heiligen Geist ausgegossen, und hat so die Kirche gestiftet. Also ist Er Prophet, Hoherpriester und König, der die Kirche gebauet hat, aber sie auch regiert als ein rechtmäßiger König. Er hat sie regiert seit 1800 Jahren, und wahrlich, wenn Er sie nicht regiert hätte, so wäre sie längst nicht mehr, und Er regiert noch. Als ein siegreicher König zieht Er noch immer einher und überwindet die Feinde Seines Reichs. Er breitet Sein Reich aus über Juden und Heiden und Türken, und die abgefallene Kirche sucht Er zu sich zurück zu führen; wollen sie sich aber nicht zu Ihm wenden, so wird Er sie strafen, und einst am jüngsten Tage wird Er sich beweisen als der König. Er wird Gericht halten, und wenn Er darin die Gottlosen gestraft hat und geschieden von den Frommen, dann wird Er Seine Regierung fortsetzen bis in alle Ewigkeit, da ist Er dann ein König über Seine himmlische Kirche.

„Wenn Er eine Missetat tut, will Ich Ihn mit Menschen-Ruten und mit der Menschenkinder Schlägen strafen.“ Wie? denkt mancher, dieser Satz kann doch wohl gar nicht auf den Messias Bezug haben, der hat ja gar keine Missetat getan? War Er doch so rein und unschuldig, dass Seine erbittersten Feinde Ihm keine Sünde beweisen konnten. Antwort: Weshalb hängt Er dort auf Golgatha am Kreuz? Ist Er nicht ein Missetäter? Obwohl Er selbst gar keine Sünde getan hat, und auch kein Betrug in Seinem Munde erfunden ist, so ist Er doch ein Missetäter, denn Er hat die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen, und diese Sünden hat Er nicht bloß der Einbildung nach übernommen, sondern Er hat sie wirklich auf sich genommen. Alle Ruten und Schläge, die die Menschen verdient haben, mussten Ihn deshalb treffen, weil Er betrachtet wird als der, welcher die Sünde selbst getan hat. Nichts von allem ist uns geblieben, sondern Er hat Tod, Hölle und Verdammnis getragen, so ist Er wirklich der Missetäter, der mit Menschenruten gezüchtigt ist.

„Aber Meine Barmherzigkeit soll nicht von ihm entwandt werden.“ Jesus Christus, nachdem Er die Sünden getragen hat und hinreichend gezüchtigt ist, ist Er als ein Heiland und Sieger aus dem Kampfe hervor gegangen. Nachdem die Sünde gebüßt war, konnte die Barmherzigkeit wieder in ihr Recht treten, und Gott hat Seinen Sohn mitten aus der Angst und Gericht genommen.

„Wie Ich sie entwendet habe von Saul.“ Damit zeigt der HErr an: wie der erste leibliche König Saul verworfen wurde von dem HErrn wegen seiner Sünden, so soll der erste geistliche König Christus angenommen werden. Christus also ist der Erbauer und der ewige König Seines Reiches, deshalb ist auch nur in Christo Heil, außer Ihm ist Tod und Verdammnis.

Als nun David alle diese Worte hörte, blieb er vor dem HErrn, d. h. in Seinem heiligen Tempel und sprach: „HErr, HErr, was bin ich, und was ist mein Haus, dass Du mich bis hierher gebracht hast.“ Er ist also so gerührt und ergriffen von diesen Worten, dass er nicht wegkommen kann vom HErrn, sondern er betet Ihn an in Seinem heiligen Hause und dankt Ihm für alle Seine Wohlthat, die Er ihm erzeiget.

Nachher zeigt er noch an, dass er die Weissagung auch wirklich verstanden hat, denn er spricht: „Das ist eine Weise eines Menschen, der Gott der HErr ist.“ Ein Mensch, der zugleich Gott der HErr ist, ist aber niemand anders, als der HErr

Jesus Christus, also sehen wir, dass David diese Weissagung sehr wohl verstanden hat, und dass sie Bezug hat auf den „HErrn Jesus, den Messias.“ Das ist diese schöne Weissagung, welche zugleich bestimmt, dass der Messias aus dem Hause Davids kommen musste.

## VII.

### **Jesaja 7,10 – 19**

*Und der HErr redete abermals zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein Zeichen vom HErrn, deinem Gott, es sei unten in der Hölle, oder droben in der Höhe. Aber Ahas sprach: Ich will es nicht fordern, dass ich den HErrn nicht versuche. Da sprach Er: Wohlan, so höre: ihr vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig, dass ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der HErr selbst ein Zeichen geben: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er essen, dass er wisse Böses zu verwerfen und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen sein von seinen zwei Königen. Aber der HErr wird über dich, über dein Volk und über deines Vaters Haus Tage kommen lassen, die nicht gekommen sind, seit der Zeit Ephraim von Juda geschieden ist, durch den König zu Assyrien. Denn zu der Zeit wird der HErr zwischen der Fliege am Ende der Wasser in Ägypten, und der Biene im Lande Assur, dass sie kommen, und alle sich legen an die trockenen Bäche und in die Steinklüfte und in alle Hecken und in alle Büsche.*

**W**ir kommen nun zu den Weissagungen von Christo in den Propheten. Es sind in den Psalmen auch viele Weissagungen, weil aber die Psalmen des Sonntags Nachmittags erklärt werden, so wollen wir sie hier überschlagen. Im Buche Hiob scheint auch eine zu stehen. „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt; und Er wird mich hernach aus der Erde auferwecken; und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden Ihn schauen, und kein Fremder.“ Aber dies ist weniger eine Weissagung, welche sich auf den Messias bezieht, sondern mehr auf die Auferstehung des Fleisches.

Die Veranlassung, dass die eben genannte Weissagung gegeben wurde, war folgende: Der König von Juda, Ahas war im Kriege mit den beiden Königen Rezin von Syrien und Pesah von Israel; da ward dem gottlosen Könige Ahas angst und bange, dass er zitterte, wie Blätter an den Bäumen im Walde beim Winde zittern; aber Gott, der da reich ist an Barmherzigkeit und Liebe, vergaß es nicht, dass dieser Ahas stammte aus dem Hause des frommen Hauses Davids und wollte ihm helfen. Um in ihm das Vertrauen auf Seine Hilfe zu stärken und zu mehren, erbot sich der HErr ihm ein Zeichen zu geben, und dies Zeichen sollte Ahas sich von Ihm fordern, er konnte es fordern droben in der Höhe, und unten in der Hölle. Aber Ahas wies dies Zeichen mit scheinbarer Frömmigkeit zurück, indem er sagte: „Ich will es nicht tun, dass ich den HErrn nicht versuche.“ Man sollte denken, Ahas müsste mit beiden Händen zugriffen haben, da ihm der Herr in so großer Gnade dies Zeichen anbot; aber nein er tut es nicht, er weist dies Zeichen zurück, und damit weist er auch die Gnade zurück. Und dabei will er sich noch fromm stellen und spricht: Ich möchte den HErrn versuchen. Es ist aber alles nur Heuchelei, denn, dass er kein frommer Mann war, wissen wir ja aus seiner Geschichte hinlänglich, und es war keine Versuchung, wenn ihm der HErr dies Zeichen anbot. Hätte ihm der HErr dies Zeichen nicht angeboten, sondern er hätte es aus Unglauben gefordert, so wäre es etwas anderes

gewesen, aber hier war seine scheinbare Frömmigkeit nur Heuchelei. Damit aber, dass er das Zeichen, und damit die Gnade von sich weist, zeigt er an, dass, wie man im Sprichwort sagt, Hopfen und Malz an ihm verloren sei; damit spricht er also selbst das Gericht über sich aus. Denn wenn sich der Mensch gegen die Gnade des HErrn verstockt, der muss verdammt werden. O bedenket, was für eine abscheuliche Sünde es ist, wenn der HErr dem Menschen die Gnade anbietet, und der Mensch stößt sie zurück! Das könnt ihr alle aber auch tun. In jeder Predigt, in jedem Gottesdienst, jedes Mal, wenn ihr das Wort Gottes leset, bietet euch der HErr Seine Gnade an. Nehmt ihr nun diese Gnade nicht an, sondern verstockt euch gegen das Wort des HErrn, so begeht ihr dieselbe schauerhafte Sünde, welche Ahas beging, und dasselbe Gericht wird auch euch treffen. Deshalb spricht auch Jesajas die ersten Worte: „Wohlan, so höret ihr vom Hause Davids: Ist es euch zu wenig, dass ihr die Leute beleidiget, ihr müsset auch meinen Gott beleidigen?“ Die Menschen hatte Ahas schon genug beleidigt, z. B. damit, dass er die Menschen von Gott und vom wahren Gottesdienst entfernte, dass er den Baalsdienst einführte, und die Menschenopfer, denn er ließ seine Söhne durchs Feuer gehen, dass er die Türen am Hause des HErrn zuschließen ließ u.s.w. Aber dies alles war nichts gegen die Beleidigungen Gottes, dadurch war nun das Maß seiner Sünden gefüllt. Merket daraus: Groß sind die Sünden, die ihr gegen Menschen tut, aber viel tausend Mal größer sind die Sünden, die ihr gegen den HErrn selbst begeht. Darum sind die Leute, welche z. B. Abgötterei, Unglauben, Zauberei, Entheiligung des Namens Gottes, Sabbathschänderei, Kirchenschänderei treiben, viel größere Sünder als die Diebe, Räuber und Mörder.

Nun spricht Jesajas weiter: „Der HErr selbst wird euch ein Zeichen geben,“ und damit wird denn die Weissagung auf's Klarste und deutlichste ausgesprochen von unserm HErrn Jesu Christo. Für den Ahas wird in dieser Weissagung nun das Gericht ausgesprochen, dass diese Weissagung aber ganz auf den HErrn Bezug hat, seht ihr daraus, dass auch im Neuen Testament diese Weissagung wieder erwähnt wird, z. B.: „Siehe, eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird sie heißen Immanuel.“ Diese Jungfrau, von welcher hier gesprochen wird, ist niemand anders als Maria, die Mutter unsers HErrn, diese ist schwanger geworden, nicht auf gewöhnliche, natürliche Weise, sondern durch den heiligen Geist, denn der HErr Jesus sollte ohne Sünde empfangen und geboren werden, dass Er auch Seiner menschlichen Natur nach ohne Sünde war. Aber der Sohn, den die Jungfrau gebären sollte, hieß Immanuel d. h. Gott mit uns. Mit diesem Sohn, der wie wir wissen, ja der HErr Jesus ist, ist also Gott mit uns. In Ihm ist folglich Gott, denn Er selbst ist der wahre Gott, in Ihm wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig, einen solchen Heiland mussten wir haben, der wahrer Gott und wahrer Mensch war. Gott musste Er sein, weil eine göttliche allmächtige Kraft dazu gehörte, die Sünden zu tragen, und Mensch musste Er sein, weil Er unsre Sünden, und auch die Strafen der Sünden tragen musste. Wollte Er aber unsre Strafen tragen, so musste Er auch für uns sterben, und dies konnte Er nur als wahrer Mensch.

„Butter und Honig wird Er essen, dass Er wisse Böses zu verwerfen, und Gutes zu erwählen.“ Mit diesen Worten wird uns angezeigt, dass dieser Gottmensch aufwachsen soll, wie andre Kinder, und dass Er sich ernähren würde von den Erzeugnissen des Landes, Butter und Honig. Denn es waren im Lande sehr schöne fette Weiden, deshalb wurde die Viehzucht stark getrieben, und also viel Butter gemacht, und wegen der vielen Blumen war sehr viel Honig, es waren da wilde und zahme Bienen. Es wird uns aber auch mit den obigen Worten angezeigt, dass Jesus als ein armer Knabe aufwachsen musste, denn die reichen Leute sind nicht mit den Landeserzeugnissen zufrieden, sondern die müssen ihre Speisen oft weit herkommen lassen. Jesus Christus

war also in allem andern als Kind unsern Kindern gleich, nur dass Er keine Sünde hatte, sonst musste Er auch lernen, essen, trinken, ward müde, hungrig, durstig u.s.w.

„Denn ehe der Knabe lernet Böses verwerfen und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlassen sein von seinen zwei Königen.“ Das Grauen vor den beiden Königen, wovon hier die Rede ist, bezieht sich auf Jesum und auch auf Maria, die Mutter des HErrn. Der Knabe ist der Jesusknabe, von dem im Vorhergehenden die Rede war. Die beiden Könige sind erstlich der gräuliche König Herodes, und nachher sein Sohn Archelaus. Das Land Juda wurde von diesen beiden Königen befreit, Herodes starb an der entsetzlichen Krankheit, von den Läusen aufgefressen zu werden, und ein Glied faulte nach dem andern von seinem Leibe ab. Auf eine plötzliche Weise kam auch sein Sohn um, so dass das Land befreiet war von diesen entsetzlichen Königen. Das ist die schöne Weissagung, die uns gegeben ist, von welcher der König Ahas die Veranlassung war. Dem Ahas war sie freilich nicht zum Segen gegeben, denn er konnte in dem HErrn ja nicht seinen Heiland sehen, sondern nur seinen Richter, deshalb weil er die Gnade von sich gestoßen hatte. Er ward hier schon die strafende Hand des HErrn gewahr, der Herr raffte ihn hinweg in der Blüte seines Lebens, er starb im dreißigsten Jahr.

## VIII.

### *Jesaja 9,6.7*

*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf Seiner Schulter; und Er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst; auf dass Seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl Davids, und Seinem Königreich; dass Er es zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HErrn Zebaoth.*

**D**iese Weissagung hat offenbaren Bezug auf den Heiland, sie kann gar auf keinen andern Bezug haben als auf Ihn, deshalb ist sie auch von jeher so genommen, denn es war früher dies die Epistel des dritten Weihnachtstages, damit wollte die Kirche zeigen, dass diese auf den Messias Bezug habe, aber nachdem leider die dritten Festtage abgesetzt sind, so haben wir auch diese Festtageepistel nicht mehr, und wir wollen deshalb froh sein, dass wir diese schönen Worte in unsern Mittwochsgottesdiensten betrachten können.

#### 1.

Die Weissagung fängt an: „Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, welches Herrschaft ist auf Seiner Schulter.“ Das ist der erste Teil der Weissagung. In diesem ersten Teile wird uns die zwifache Natur des HErrn Jesu beschrieben. Die menschliche wird uns beschrieben in den Worten: Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben. Unser HErr Jesus sollte also ein wahres Menschenkind sein, von einer menschlichen Mutter geboren, aber dieser sollte zugleich Gott sein, denn dessen Herrschaft ist auf Seiner Schulter. Er ist also Gott, der ewige König, denn Er herrschet, und die Herrschaft ist Ihm nicht erst gegeben bei Seiner Menschwerdung, Er bringt sie mit, Er hat sie schon von Einigkeit her. Deshalb heißt es: Welches Herrschaft ist auf Seiner Schulter. Wie dies erfüllt ist an unserm HErrn Jesum, wissen wir ja hinlänglich aus der Geschichte des Neuen Testaments. Er wurde geboren als ein armes, schwaches Menschenkind in einem Stall, in Windeln gewickelt, in einer Krippe, Heu und Stroh war Sein Bette. Aber bei Seiner Geburt sangen die Engel: Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen. Dieses Menschenkind, wie es nun geboren ist, ist es auch groß geworden. Aber bei dem allen hatte Er keine Sünde, Freiheit von der Sünde war der einzige Unterschied zwischen Ihm und unsern Kindern. Ach, wenn doch unsere Kinder alle dies Kind zum Vorbild nähmen.

Jenes Kind, der Heiland hat nicht gezankt, gestritten, und von unsern Kindern hört man es so oft.

Er war nicht faul, unsere Kinder sind es so oft. Unlust und Trägheit zu allem Guten und Nützlichen zeigen unsere Kinder, bei Ihm war keine Spur davon.

Unsere Kinder sind Straßenläufer, Seine Stimme hörte man nicht auf den Gassen. Unsere Kinder sind ungezogen gegen Eltern und Lehrer, von Ihm heißt es: Er war Seinen Eltern untertan.

Ach ihr Kinder, wenn euch die Sünde anficht, so denkt doch alle an das Jesuskindlein, nehmt euch Ihn zum Vorbilde, damit ihr künftig andere Kinder werdet, als ihr bis jetzt gewesen seid. So war also unser HErr Jesus ein wahrer Mensch, als ein Mensch geboren und groß geworden, aber in Ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, denn es heißt ausdrücklich in der heiligen Schrift, wie der HErr spricht: Ich und der Vater sind eins, wer Mich siehet, der siehet den Vater. Jesus kommt her aus den Vätern nach dem Fleisch, der da ist Gott über alles gelobet in Ewigkeit. Ja seht, wie Er sich einst offenbart als den wahren allmächtigen Gott, Er stillt die wogende See, Er geht auf dem Meer, Er speiset durch Ein Wort Seines Mundes Tausende, Er treibt von den Besessenen die Teufel aus, Er macht die Kranken gesund, die Toten weckt Er auf. Und was größer ist als dies alles: Ist Er nicht derjenige, der die Sünden vergibt? So ist Er der wahre Gott, Seine Herrschaft ist auf Seiner Schulter. Dies bekennt auch die Kirche, wenn sie spricht: Ich glaube an Jesum Christum u.s.w. Ich glaube, dass Jesus Christus u.s.w. Also sagt der erste Teil unsrer Weissagung: Jesus ist wahrer Gott und wahrer Mensch.

## 2.

Es heißt dann weiter: „Und Er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewigvater, Friedefürst.“ Diese Namen werden dem Messias beigelegt. Warum das? Darum weil sich in dem Namen das Wesen ausspricht, es werden uns also deshalb diese Namen genannt, damit wir Sein Wesen kennenlernen. Jetzt werden freilich die Namen ganz willkürlich erteilt, früher war das nicht so, da wurden immer die Namen nach dem Wesen gegeben. So z. B. heißt Adam der Mann von Erde, Eva die Mutter der Lebendigen, Abel, Traurigkeit, Abraham der erhabene Vater, Israel der Gottesüberwinder, Johannes Gott ist gnädig, weil Gott durch ihn Gnade verkündigen ließ. Darum sollen auch die Gläubigen ihre jetzigen Namen nicht mit in den Himmel nehmen, weil sie größtenteils Lügennamen sind, und die sind im Himmel nicht zu gebrauchen, sondern da werden sie mit neuen Namen genannt werden. Diese sechs Namen des Heilandes werden uns also deshalb hier genannt, damit wir aus denselben Sein Wesen kennen lernen.

❶ Der erste Name ist: Wunderbar. Wer nur das Geringste aus der Geschichte des HErrn weiß, der muss mit einstimmen, Er heißt nicht bloß Wunderbar, Er ist auch wunderbar. Ist nicht ein Wunder mit Seiner Geburt? Er ist in Windeln gewickelt und liegt in einer Krippe, der die ganze Welt erfüllt; den aller Weltkreis nie beschloss, der liegt in Marien Schoß; der die ganze Welt erfüllt mit Seinem allmächtigen Worte, der ist ein kleines Kind geworden, und saugt an der Brust Seiner Mutter. Dieser Heiland wurde schon als Kind von Herodes gejagt und gehetzt. Wunderbar! der, der Arzt und Helfer allenthalben ist, wird allenthalben verfolgt. Wunderbar! der Heilige Gottes liegt wie ein Wurm im Staube und kämpft in Gethsemane, Ihn nageln sie ans Kreuz; da wird Sein Leiden so übergroß, dass Er in der Höllenangst ausruft: Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen! Man legt Ihn in ein Grab, aber Er steht siegreich wieder auf aus dem Grabe, und beweist sich als Gott und König. Ja sagt mir, ist und heißt Er nicht mit Recht Wunderbar?

② Der zweite Name ist **Rat**; wieder müssen wir bekennen: Er heißt nicht bloß Rat, Er ist es auch, Er hat und gibt Rat. Er hat Rat, dies hat Er bewiesen, Er hat die Welt geschaffen nach Seinem Rat, Er hat sie geordnet und erhalten nach Seinem Rat, Er hat die Welt erlöst nach Seinem ewigen Ratschluss, und Er heiligt sie noch täglich darnach durch Seinen heiligen Geist, so zeigt Er, dass Er Rat ist und hat. Er zeigt es in diesen großen Werken, aber Er hat auch in allen einzelnen Fällen Rat. Seine Feinde treffen Ihn niemals ohne Rat, ja wenn sie Ihn die stärksten Bande und Stricke anlegen wollten, so wusste Er sie nach Seinem Rat, wie ein rechter Simson zu zerreißen. Seht ihr's nicht, wie sie Ihn vor's Gericht geschleppt haben, und halten ein Stunden langes Verhör über Ihn, was muss da am Ende der Landpfleger Pilatus bekennen? Ich finde keine Schuld an Ihm. Aber Er gibt auch Rat; weißt du nirgends hin, gehe zu Jesu, der weiß Rat, denn Er heißt Rat; diese Erfahrung haben alle Frommen und Gläubigen gemacht. Ist dir um Trost bange, kannst du nicht bekommen die Gewissheit der Vergebung deiner Sünden – die Menschen können dir nicht helfen: das Größte ist, was sie können, dass sie dich zu Jesu weisen, wirklichen Rat und Trost können sie dir nicht geben, das kann nur der HErr Jesus, und der tut es auch: aus lauter Gnade und Barmherzigkeit vergibt Er dir alle deine Sünde, so du wahrhaft an Ihn glaubst, so hast du Rat bei Ihm in allen andern Fällen. Aber antwortet dir der HErr denn immer? Diejenigen, die so fragen, beweisen dadurch, dass sie den Glauben an den lebendigen Heiland nicht haben, denn wer wahrhaftig an den lebendigen Jesus glaubt, der ruft Ihn an, und Er antwortet Ihm. Ich meine aber nicht diejenigen Dinge, welche sich die Menschen oft einbilden, dass es Antworten vom HErrn sind, z. B. dass sie ihre Bibel oder Gesangbuch aufschlagen, und dann den Vers oder das Kapitel, wohin ihr Blick zuerst fällt, als eine Antwort vom HErrn ansehen, oder sie legen sich das Buch unters Kopfkissen, stehen dann auf in der Nacht, zeigen den Finger wohl auf einen Vers, und der soll dann die Antwort vom HErrn sein. Oder andere haben ein kleines Ziehkästchen, worin allerlei Bibelsprüche und Gesangverse stehen, von diesen ziehen sie einen heraus und der HErr hat geantwortet; dies sind keine Antworten vom HErrn, sondern es ist böser Missbrauch und Zauberei. Das ist auch kein Rat vom HErrn, wenn die Menschen mit ihren Gefühlen dicke tun und sich darauf verlassen. Andere wollen wieder aus verschiedenen Ereignissen die Antwort und den Rat des HErrn erkennen. Die einzige und rechte Antwort gibt uns der HErr bloß in Seinem Worte, wir müssen aber, wenn wir uns die Antwort des HErrn aus Seinem Worte holen wollen, dasselbe kennen und fleißig studieren. Wenn ich dann in solche Fälle komme, wo ich des HErrn Rat bedürftig bin, und kann bei sonst niemand denselben finden, und frage z. B.: Ist es recht oder nicht? So heißt es einzig: Was sagt Gottes Wort? Und in allen Fällen erteilt mir der HErr durch Sein Wort Seinen Rat. Oder gehe in die Kirche, höre da das Wort Gottes, und manchen Rat wirst du in der Predigt finden. Nur hütet euch vor dem Missbrauch und der Zauberei, und geht nur zu Gottes Wort, darin erteilt der HErr Seinen Rat.

③ Der dritte Name ist **Kraft**, eigentlich „Gott“, so könnten wir auch sagen, anstatt dieses Wortes Kraft: Gott, beides wäre recht, aber wir wollen ja das Wort Kraft stehen lassen, hat Er sich doch genugsam als die göttliche, allmächtige Kraft bewiesen. Ja von Seiner Geburt an bis in Ewigkeit, bei allen Seinen Werken und Wundern hat Er es bezeugt und wird es bezeugen, dass Er wirklich Kraft ist.

④ Das kann ein jeder leicht einsehen, wir wollen uns deshalb nicht lange dabei aufhalten, und gehen über zu dem vierten Namen, welcher heißt: **Held**. Ein Held ist ein tapferer, starker Krieger, der da kämpft mit Mut und Tapferkeit gegen seine Feinde. Je größer nun die Feinde sind, die der Held zu bekämpfen hat, je größer ist der Held



selbst. Welches sind denn die Feinde, gegen die der HErr gekämpft hat und die Er auch überwunden hat? das sind Sünde, Welt und Teufel.

➤ Der eine große Feind ist die Sünde, die hat der HErr überwunden, nur Er konnte diesen mächtigen Feind überwinden, kein Mensch war dazu imstande, oder glaubt ihr, dass die Sünde kein so großer Feind ist? Ich sage euch, die Sünde ist ein so großer Feind, dass diejenigen, die sonst auch die stärksten Helden waren, sich ihrer nicht wehren konnten. Seht z. B. an den Alexander, dieser war ein so großer Held, dass er mit einem Heere von 40.000 Mann in 12 Jahren sich fast die ganze Erde unterwarf. Aber die Sünde war stärker als er, sie übermannte ihn so, dass er ein Säufer ward, kurz er konnte bei all seiner Tapferkeit der Sünde nicht widerstehen. Ein jeder Christ muss bekennen, dass er der Sünde sich nicht erwehren kann, wenn er sich auch an jedem Tage vornimmt keine Sünde zu tun, selbst bei dem ernsthaftesten Kampfe und der strengsten Wachsamkeit muss er doch jeden Abend bekennen, dass er nicht rein von der Sünde geblieben ist. Seht, so stark ist die Sünde, aber der HErr hat diesen starken Feind überwunden, ja Er hat die Welt gereinigt von der Sünde, ist Er darum nicht ein Held?

➤ Der zweite Erzfeind ist die Welt. Die Welt mit ihrer bösen, gottlosen Natur ist von Gott abgefallen, diese abgefallene Welt lockt und droht deshalb, um alle andern mit in ihr Verderben zu ziehen, deshalb ist sie ein so großer Feind, sie kommt mit List und mit Schalkheit, und diese Welt hat Jesus überwunden, dadurch dass Er tragen musste die ganze List und Bosheit der Juden sowohl, als auch der Heiden, und nun sitzt und regiert Er als der Held, und einst am jüngsten Tage wird die Welt völlig zu Seinen Füßen liegen.

➤ Der dritte Feind ist der Teufel. Ist es diesem mächtigen Feinde gelungen den HErrn zu bezwingen? Nein, obgleich er mit List und Gewalt auf Ihn eindrang, so ist der HErr Jesus doch der Held geblieben, der Starke ist wohl ausgegangen, aber der Stärkere ist über ihn gekommen und hat ihn bezwungen, so hat Er sich bewiesen als der Eine große Held, der Sünde, Welt und Teufel überwunden hat; aber einst am jüngsten Tage wird er sich am herrlichsten als der Held beweisen, da werden sich aller Knie beugen, alle Engel und Teufel, alle Frommen, alle Gottlosen werden Ihn, den großen Helden anbeten. Aber wie werden sie es tun? Verschieden, da liegen die Engel und beten Ihn mit Frohlocken und Jauchzen an, ebenso haben die Frommen ihre größte Lust daran, den HErrn anzubeten, sie jauchzen, dass sie gewürdigt werden vor Ihm zu knien. Aber wer sind die Schar, die da liegt ebenfalls auf den Knien vor dem HErrn, aber die Augen wegwendend, den Staub leckend? sie knirschen mit den Zähnen, mögen sich nicht sehen lassen, sondern möchten sich lieber verbergen, ja sich, wenn es möglich wäre, in die Erde bohren mit ihren Augen. Das sind die Teufel und die Gottlosen. Aber sie müssen Ihn anbeten, sie müssen die Knie beugen, alle, alle müssen bekennen, dass Er der HErr ist zur Ehre Gottes des Vaters. So heißt er nicht nur der Held, Er ist es auch.

⑤ Der fünfte Name ist: Ewig-Vater. Dieser Name gilt nicht für alle, sondern nur für die Frommen, denn die Gottlosen werden am jüngsten Tage ewig von dem HErrn Jesu geschieden, sie werden auf ewig geworfen in den Pfuhl, der mit Schwefel und Feuer brennt, nur die Frommen werden ewig bei Ihm sein, sie werden Sein holdseliges Angesicht schauen, sie werden Seine holdselige Stimme hören, sie werden mit Ihm umgehen, und daran ewig ihre Lust und Freude haben, deshalb ist Er nur ein ewiger Vater für die Frommen, nicht für die Gottlosen.

⑥ Der sechste Name ist: Friedefürst. Das ist wiederum ein Name des HErrn Jesu, welcher für die Frommen und nicht für die Gottlosen gilt, denn die Frommen haben schon hier den Frieden vom HErrn Jesu bekommen durch Vergebung der Sünden, und

dort wenn sie bei Ihm sind, so sind sie ewig im Reiche des Friedens, worüber Jesus ein HErr ist, dort sind keine Feinde, weder Sünde, Teufel noch böse Menschen, und weil sie alle weg sind, darum ist es ein Friedensreich. In Jesu ist der rechte himmlische Salomo, der ewige Friedefürst, in dessen Reich ein jeder sicher wohnt unter Seinem Weinstock und Feigenbaum.

### 3.

Das sind die sechs Namen, die dem HErrn in dieser Weissagung beigelegt werden und wodurch uns so recht Sein eigentliches Wesen bezeichnet ist. Es heißt weiter: „Auf dass Seine Herrlichkeit groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Stuhl Davids und seinem Königreich; dass Er es zurichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des HErrn Zebaoth.“ Das erste Wort bezieht sich auf die christliche Kirche. Der da auf dem Stuhle sitzt, Jesus Christus, ist der König der Kirche und Er regiert in Seiner Kirche vermöge Seines königlichen Amtes; Seine Herrschaft, heißt es, soll groß werden, und des Friedens kein Ende. Ja sehr groß soll Seine Herrschaft werden und Sein Reich, denn es soll Himmel und Erde erfüllen, allen soll die Gnade angeboten werden, sie sollen alle hören das Wort vom ewigen Leben, aber nur diejenigen, die das Wort annehmen und tun, sind die rechten Mitglieder der Kirche, und alle andern sollen ausgestoßen werden. So ist der Anfang Seines Reiches und Seiner Herrschaft hier auf der Erde, aber sie setzt sich fort in Ewigkeit, auf der neuen Erde im Himmel. Die Kirche wird ewig bestehen, diese Kirche dringt stufenmäßig immer weiter fort, es soll kein Jude, kein Heide übrig bleiben, der nicht gehört habe vom Worte des ewigen Lebens. Denn am jüngsten Tage wird der HErr wiederkommen und sondern die wahren und falschen Mitglieder, und die wahren Christen werden dann, wie gesagt, ewig bei dem HErrn bleiben. Wenn also alle gehört haben die Predigt von Jesu Christo, dann kommt der liebe jüngste Tag, dann wird der HErr sichtbar wiederkommen, dann werden wir Ihn sehen als den rechten Helden. Alle müssen sich dann vor Ihm beugen, alle Engel, alle Teufel, alle Frommen und alle Gottlosen, und so wird erfüllt das Wort, welches Paulus an die Philipper schreibt: In dem Namen Jesu sollen sich beugen alle derer Knie, die im Himmel, auf Erden und unter der Erde sind und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der HErr sei zur Ehre Gottes des Vaters. Die Frommen werden da liegen auf ihren Knien, voll seliger Freude, ihre Augen zu dem HErrn erhebend und Ihn anschauen. Zur Linken werden alle Teufel und Gottlosen liegen auf ihren Knien und möchten lieber ihre Augen bis in die Mitte der Erde bohren, aber sie müssen den anschauen, dessen Augen sind wie Feuerflammen, ihre Lenden zittern und ihre Knie beben, denn ihr Gewissen bezeugt es ihnen: Wir werden verdammt, daher ihre Angst, ihr Zittern, ihr Beben, welches nun zu spät kommt, und so warten sie des letzten Ausspruchs des HErrn. Da wird es dann heißen zu denen zu Seiner Rechten: Kommet her zu Mir, ihr Gesegneten Meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt; und zu den Gottlosen zu Seiner Linken: Gehet weg, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln, und sie werden geworfen werden in den Pfuhl, der mit Schwefel und Feuer brennt. Aber die Frommen werden kommen auf die neue Erde, in den neuen Himmel, über welche Christus in Seiner Kirche herrscht, da ist ewiger Friede. Woher kommt dieser Friede? Das Volk hat Vergebung der Sünden, Gott ist da ein versöhnter Gott, Er hat nichts als Friedensgedanken, und solch Friedensreich bleibt in Ewigkeit, weil keiner mehr in Sünde fallen kann. Und warum kann keiner mehr in Sünde fallen? Deshalb,

weil außer uns und in uns keine Sünde mehr ist. Dies alles ist Christi Werk, und Er wird es ausrichten mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit; das wird Er tun in Seinem gnädigen und in Seinem zornigen Eifer.

Amen

## IX.

### **Jesaja 11,1 – 10**

*Und es wird eine Rute aufgehen von dem Stamm Isais, und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen; auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HErrn. Und Sein Riechen wird sein in der Furcht des HErrn. Er wird nicht richten, nach dem Seine Augen sehen, noch strafen, nach dem Seine Ohren hören; sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe Seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem Seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gurt Seiner Lenden sein, und der Glaube der Gurt Seiner Nieren. Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen, und die Pardel bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh mit einander treiben. Kühe und Bären werden an der Weide gehen, dass ihre Jungen bei einander liegen; und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen. Und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisken. Man wird nirgend letzen noch verderben auf Meinem heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis des HErrn, wie mit Wasser des Meers bedeckt. Und wird geschehen zu der Zeit, dass die Wurzel Isai, die da steht Juni Panier den Völkern, nach der werden die Heiden fragen; und Seine Ruhe wird Ehre sein.*

**I**n den verlesenen Worten haben wir eine Weissagung von Christo und Seinem Reiche. Es wird uns da zuerst geweissagt von Christi Person und hernach von Seinem Reiche. So wollen wir denn diese doppelte Weissagung betrachten, damit wir uns glücklich schätzen lernen, einen solchen Heiland zu haben und durch denselben Glieder eines solchen Reiches zu sein, welches die Seligkeit der Kinder Gottes enthält.

#### **1.**

Also von der Person Christi: „Und es wird eine Rute aufgehen aus dem Stamme Isai und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.“ Es wird das Geschlecht Davids mit einem mächtigen Baume verglichen, welcher seine Zweige weit und breit ausbreitete, unter dessen Schatten alle Völker sicher wohnen konnten. Das Reich Davids war auch in der Tat ein sehr großes und mächtiges, denn es dehnte sich aus von Dan bis Berseba und von Damaskus bis Ägypten. Also nicht bloß die Israeliten waren Untertanen des Hauses David, sondern ein großer Teil Asiens gehörte zu dessen Reiche. Aber so hoch und mächtig dieser Baum auch war, so sollte er doch von seiner Höhe herunter, er sollte abgehalten werden. Dies geschah. Es wurde zunächst dadurch herbeigeführt, dass sich das Reich in zwei Teile teilte, zehn Stämme fielen von dem Hause Davids ab, bei dem letzten blieben nur die beiden Stämme Juda und Benjamin. Nachher kam der König von Assyrien, Salmanasser und Nebukadnezar, der König von Babel,

nahmen das königliche Geschlecht und führten es weg. Der letzte König Zedekia wurde mit ausgestochenen Augen nach Babel geführt. Von da sank das königliche Geschlecht immer mehr, es glich nur einem Stumpfe, der von dem mächtigen Baume übrig geblieben war; es war nur noch eine dünne Wurzel im Vergleich zu jenem Baume. Zum Königreiche, zur Regierung sind die Nachkommen Davids nicht wieder gekommen. Zwar tat sich später Einer aus Davids Stamme wieder hervor, Serubabel, als die Juden nach Jerusalem zurückkehrten, aber die Statthalterschaft wurde auch ihm bald wieder genommen und das Geschlecht der Makkabäer wurde darnach ansehnlich. Nachher kam sogar ein Fremder, der Edomiter Herodes zur Regierung, aber er war auch nur ein Schattenkönig, ein Untertan des römischen Kaisers. So war das Königsgeschlecht so weit heruntergekommen, dass Einer, der aus diesem Hause stammte, Joseph, ein einfacher Handwerker, ein Zimmermann war, und eine andere, Maria, eine arme Dienstmagd, die sich mit ihrer Hände Arbeit ihr täglich Brot verdienen musste; der mächtige Baum war abgehauen, ein Stumpf war nur noch in der Erde verborgen. Aber aus diesem Stamm ist eine Rute aufgegangen, aus der Wurzel ist ein dürres Zweiglein aufgekommen. Und diese Rute, dieser Zweig ist niemand anders als unser HErr Jesus. Wahrlich eine schwache Rute, ein dünner Zweig. Niedrig, schwach und arm ist Er geboren, nicht in einem Hause, sondern in einem Stalle, Er hatte keine Wiege, sondern eine Krippe, keine Kissen, sondern nur Heu und Stroh. Aber diese dünne Rute, die aufgegangen ist zu Bethlehem aus dem Hause Davids, wird Frucht bringen, denn Er ist der HErr und König, zugleich wahrer Gott.

❶ Aber warum ist Er denn so als der Ärmste und Niedrigste geboren? Damit auch der Ärmste, Geringste und Niedrigste ein Herz zu Ihm fassen könnte und getrost zu Ihm gehen. Von Ihm heißt es: „Auf welchem wird ruhen der Geist des HErrn.“ Dieser Jesus also aus dem Hause Davids, so arm und niedrig geboren, soll den heiligen Geist haben von Mutterleibe an, denn es heißt: Auf Ihm wird ruhen der Geist des HErrn. So ist es auch geschehen, denn wir lesen nachher im Evangelio, dass der Engel des HErrn zu Maria sagt: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Es ruhet also schon von dem Augenblicke Seiner Empfängnis der heilige Geist auf Ihm, ja die Geburt des HErrn ist selbst nichts als Schöpfung des heiligen Geistes. Er ist nicht auf natürliche Weise durch Zeugung des Mannes geboren, sondern unmittelbar durch die Kraft des heiligen Geistes empfangen im Mutterleibe. So ist Er also auch Seiner Menschheit nach ohne Sünde, es ist keine Spur von Erbsünde an Ihm zu finden, sondern von Mutterleibe an ist Er der Heilige Gottes. Und der heilige Geist ist nicht wieder von Ihm gewichen, sondern es heißt ausdrücklich: Und er blieb auf Ihm. So ist Jesus also wahrer Gott, dem Fleische nach ein armer niedriger Mensch, aber doch auf besondere Weise mit dem heiligen Geiste ohne Maß gesalbet, so dass deshalb auch nach Seiner Menschheit alle Seine Worte und Werke Gottes Worte und Werke sind.

➤ Der Geist, der auf Ihm ruhet wird nun zuerst genannt der Geist der Weisheit und des Verstandes. Vermöge dieses Geistes hat Jesus also die vollkommene Erkenntnis aller Dinge, aller göttlichen und menschlichen Dinge. So hatte jedes Wort das Gepräge göttlicher Weisheit. Der HErr konnte nicht in einem Worte irren, daher ist Sein Wort vollkommen irrtumsfrei, ohne jeglichen Mangel, ohne Fehler, weil der Geist ohne Maß auf Ihm ruhte, der Geist der Weisheit und des Verstandes. Nun, da Er mit dem heiligen Geiste gesalbet war, so ist uns nicht das nur Gotteswort, was Er als wahrer Gott sprach, sondern auch das, was Er als wahrer Mensch sprach. Also alles, was unser HErr Jesus sagte, ist wirklich und gewiss Gotteswort, weil der Geist der Weisheit und des Verstandes auf Ihm ruhte.

➤ Der Geist, welcher auf Ihm ruhte, ist weiter der Geist des Rats und der Stärke. Wie der HErr zu Seinem Worte besonders den Geist der Weisheit und des Verstandes brauchte, so zu Seinen Werken den Geist des Rats und der Stärke. Also nicht bloß alle Seine Werke nach der Gottheit sind göttlich, sondern auch alle diejenigen, welche Er nach Seiner Menschheit vollbrachte, tragen den Stempel göttlicher Allmacht. Deshalb sehen wir es auch nachher, dass Er Kranke gesund machte, Teufel aus den Besessenen trieb, Tote auferweckte etc., das sind göttliche Werke, denn Gott ist stärker als Krankheit, Teufel und Tod. Zu all diesen Werken gehörte eine göttliche Allmacht und Kraft. Besonders zeigte es sich, dass Er mit dem Geiste des Rats und der Stärke gesalbt war, in dem Werke der Erlösung, denn es gehörte wirklich eine göttliche Kraft dazu, die Sünde zu überwinden. Ferner musste Tod, Teufel und Hölle überwunden werden, das konnte nicht durch menschliche, sondern durch göttliche Kraft vollbracht werden.

➤ Ferner ist der Geist ein Geist der Erkenntnis; und der Furcht des HErrn. Wie der HErr zu Seinen Worten, die Er sprach, den Geist der Weisheit und des Verstandes, zu Seinen Werken, die Er tat, den Geist des Rats und der Stärke bedurfte, so bedurfte Er den Geist der Erkenntnis und der Furcht zu einem heiligen Leben, und das gehört notwendig zu einem solchen Heilande. Er erkannte den Willen Seines himmlischen Vaters vollkommen, weil Er hatte den Geist der Erkenntnis; und diesen Willen, den Er so vollkommen erkannte, erfüllte Er auch ganz genau, weil Er hatte den Geist der Furcht des HErrn. Also in allen Stücken war Er vollkommen dem Willen Seines himmlischen Vaters gehorsam.

② Ja so genau war Er Seinem Vater untertan, dass Er selbst das Geringste in der Furcht des HErrn tun wird, wie in der Weissagung gesagt wird: „Sein Riechen wird sein in der Furcht des HErrn;“ also Sein Riechen oder, wie wir sagen, Sein Odemholen, also das Geringste, wobei ein Anderer gar nicht an Gott denkt, geschieht in der Furcht des HErrn. Also in allen Fällen steht Christus in der innigsten Vereinigung mit Gott; in allen Stücken spricht sich die vollkommenste Reinheit Seines Herzens und Seine vollkommene Sündlosigkeit aus.

## 2.

Nachdem uns dieses über die Person des HErrn gesagt ist, so wird uns im Folgenden Sein Regieren beschrieben. Dieses ist ein zweifaches: nämlich einmal die Regierung hier auf Erden und zweitens die Regierung am jüngsten Tage.

① Da wird uns zuerst gesagt: Er wird nicht richten, nach dem Seine Augen sehen, noch strafen, nach dem Seine Ohren hören. Und dieses Wort gilt beiden. Aus diesen Worten sehen wir, dass die vollkommenste Unparteilichkeit und Gerechtigkeit das Gericht des HErrn bezeichnen. Die Menschen richten, nach dem ihre Augen sehen und ihre Ohren hören, deshalb ist ihr Gericht auch oft nicht recht und parteilos. So regiert Jesus nicht, der hat Augen wie Feuerflammen, Er kennt das Verborgene des menschlichen Herzens, und eben weil Er dies kennt, ist Sein Gericht vollkommen recht und unparteiisch.

➤ Nun heißt es Vers 4: „Er wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht strafen die Elenden im Lande; und wird mit dem Stabe Seines Mundes die Erde schlagen, und mit dem Odem Seiner Lippen den Gottlosen töten.“ Es wird uns hier von den Armen und Elenden gesagt, wer sind diese? Etwa die, welche kein Geld und Besitztum haben?

Nein, das sind nicht die Armen und Elenden, von denen hier die Rede ist. Es sind vielmehr die, von denen der HErr in der Bergpredigt sagt: Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr; selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden – die da arm in Gott sind, die da Leid tragen über ihre Sünden, das sind die Armen und Elenden, deren sich der HErr annimmt. Zu denen spricht Er das Wort: Kommt her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, Ich will euch erquicken. Es sind die armen Sünder, die aufrichtig erkennen, dass sie verlorne und verdammte Menschen sind wegen ihrer Sünden, die aufrichtig bekennen: Ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleische, wohnt nichts Gutes. Ein solcher Armer, der da erkennt, dass er gar keine Güter hat, die er vor Gott bringen kann, der es einsieht, dass er nackt und bloß ist von aller eigenen Gerechtigkeit, sondern nur mit Sünden und Schanden umkleidet ist; ein solcher kann es aber auch gar nicht ohne herzliche Betrübniß erkennen. So wird ein Armer auch immer zugleich ein Elender, ein Leidtragender sein. Er wird sprechen aus dem innersten Grunde seines Herzens: O weh mir armen sündhaften, unglücklichen Menschen, dass ich so gefallen bin, so missgehandelt habe! Aber dieser Armen und Elenden nimmt sich der HErr an, Gerechtigkeit und Gericht spart Er nicht an ihnen, sondern Er straft sie, Er tut ihnen auf den Abgrund der Hölle, aber Er erquickt sie auch durch den Trost: Ich bin gekommen, die Sünder selig zu machen, und so ihr Buße tut und euch zu Mir wendet, sollt ihr in den Himmel erhoben werden. Ein wahrer Christ ist immer ein solcher, der sich arm fühlt, nackt und bloß, nur mit Sünde und Schande umkleidet, dem es aber von Herzen leid ist und sich deshalb zum HErrn Jesu wendet; aber täglich kommt ihm die Sünde wieder, er muss täglich dagegen kämpfen und täglich wieder zum HErrn gehen. Die Sünde ist alle Tage da, steht Morgens mit dir auf, geht Abends mit dir schlafen und lässt dir selbst im Schlafe keine Ruhe, die entsetzliche Sünde. Aber sie schadet dir nicht, weil du ein Gotteskind bist; so wächst zusammen die Erkenntnis der Sünde und die Erkenntnis der Gnade, so weißt du, dass du einen Heiland hast, der dich vollkommen erlösen will, aber das geschieht erst nach einem seligen Tode, keinen Augenblick früher. Das ist die Regierung des HErrn hier auf Erden.

② Zweitens wird uns beschrieben die Regierung am jüngsten Tage, diese wird sich nicht über die Frommen erstrecken, denn die sind keine Sünder, sondern sind die Sünde los geworden durch Vergebung derselben. Diese Regierung wird sich vielmehr über die Gottlosen erstrecken, die sich hier nicht haben unter das Gericht beugen wollen, sondern gesprochen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Es heißt von denen zuerst: „Er wird mit dem Stabe Seines Mundes die Erde schlagen.“ Die Erde wird der HErr im Feuer vergehen lassen, denn sie ist auch verunreinigt durch die Sünde der Menschen, deshalb müssen alle Schlacken heraus gebrannt werden, und dann schafft der HErr den neuen Himmel und die neue Erde. Wenn dies Gericht nun vollendet ist durch Feuerflammen, die vom Himmel und aus der Erde kommen, wendet sich der HErr zu den Gottlosen und tötet sie, weil sie sich nicht haben zu Ihm bekehren wollen, sondern sich von Ihm weggewendet; nun haben sie es mit ansehen müssen, wie diese Erde vergangen ist, dann müssen sie sich zum Schemel der Füße des HErrn werfen und es tatsächlich im Staube auf ihren Knien bekennen: Dies ist doch der HErr, obgleich wir Ihn nicht anerkennen wollten. Die neue Erde wird dann ein Wohnplatz für die Seligen, denn alle Sünde ist dann herausgebrannt.

Dass der HErr dies aber alles wahrhaftig und gewiss tun wird, wird uns angezeigt in Vers 5. Der Wohnplatz der Seligen ist dann aber nichts anders als die neue Erde, über welche sich der neue Himmel wölbt; es wird ähnlich sein dem Paradiese. Wie im Paradiese die schönsten fruchtragenden Bäume waren, so werden sie auch auf der neuen Erde sein. Wie im Paradiese die Ströme des reinsten Wassers waren, so auch auf der neuen Erde. Wie im Paradiese die Tiere unter sich und mit den Menschen in Frieden lebten, so wird es auch auf der neuen Erde sein. Dies Reich wird uns in den folgenden Versen der Weissagung beschrieben: „Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen, und die Pardel bei den Böcken liegen. Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh mit einander treiben. Kühe und Bären werden an der Weide gehen, dass ihre Jungen bei einander liegen; und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen. Und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter, und ein Entwöhnter wird seine Hand stecken in die Höhle des Basilisken. Man wird nirgend letzen noch verderben auf Meinem heiligen Berge; denn das Land ist voll Erkenntnis; des HErrn, wie mit Wasser des Meers bedeckt.“ Also gibt es da nur Frieden, sowohl unter den Menschen als unter den Tieren. Die Tiere haben ihre reißende räuberische Natur abgelegt, sie werden sich dort auch nicht mehr von Fleisch nähren, sondern die Tiere von Gras und die Menschen von den Früchten der Bäume und des Feldes. Der Mensch wird auch kein Tyrann der Tiere mehr sein, sondern es wird da so sein, dass ein kleiner Knabe Kälber, junge Löwen und Mastvieh mit einander auf die Weide treiben wird, und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Otter. Dabei wird kein Letzen noch Verderben sein auf dem heiligen Berge des HErrn, sondern Tiere und Menschen werden in vollkommenem Frieden leben. Und was das herrlichste ist: Da werden die Seligen umgehen mit den heiligen Engeln, ja den HErrn selbst werden sie sehen, Seine holde Stimme hören und das Abendmahl mit Ihm halten. Er wohnt da in dem himmlischen Jerusalem, die Tore werden immer offen stehen, denn immer pilgern die Seligen dorthin, den HErrn zu sehen und zu hören und Ihn anzubeten. Das ist das Erbe, welches die Frommen haben sollen und zwar alle Frommen, die aus den Juden sowohl, als die aus den Heiden. Also alle, die sich bekehrt haben, werden da sein ein heilig Volk in alle Ewigkeit.

Es heißt noch: „Und Seine Ruhe wird Ehre sein.“ Hier auf Erden ist es eine Schande, ein Christ zu sein, Vornehme und Geringe halten es für eine Narrheit. Deshalb sagt Paulus: Ein Christ müsse erst ein Narr werden vor der Welt. Dort aber gilt es nicht mehr für eine Schande, sondern die Ruhe dort im Himmel wird die höchste Ehre sein und auch Herrlichkeit, so wie sie mit dem HErrn leben, so regieren sie auch mit Ihm. Darum, wenn wir hier auf Erden Schimpf und Schande erdulden müssen wegen unsers Christentums, so wollen wir es gern ertragen, damit dort unsre Ruhe die höchste Ehre werde. Seht, das ist die Seligkeit der Gotteskinder.

Amen



## X.

### **Jesaja 35**

*Aber die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das Gefilde wird fröhlich stehen und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanons ist ihr gegeben, der Schmuck Karmels und Sarons. Sie sehen die Herrlichkeit des HERRn, den Schmuck unsers Gottes. Stärket die milden Hände und erquicket die strauchelnden Knie. Saget den versagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen. Alsdann werden der Blinden Augen aufgetan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Alsdann werden die Lahmen lücken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen. Denn es werden Wasser in der Wüste hin und wieder fließen, und Ströme in den Gefilden. Und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen Teiche stehen; und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Da zuvor die Schlangen gelegen haben, soll Heu und Rohr und Schilf stehen. Und es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, dass kein Unreiner darauf gehen wird; und derselbige wird für sie sein, dass man darauf gehe, dass auch die Toren nicht irren mögen. Es wird da kein Löwe sein, und wird kein reißend Tier darauf treten, noch daselbst gefunden werden; sondern man wird frei sicher daselbst gehen. Die Erlöseten des HERRn werden wiederkommen und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.*

**D**iese wunderbare Weissagung, die Gott aus dem Munde des Propheten durch den heiligen Geist kommen lässt, diese wunderbare Weissagung von dem herrlichen Reiche Christi, von der triumphierenden Kirche des HERRn, wollen wir jetzt mit andächtigem Herzen betrachten, und zwar nicht mit vielen Künsten, sondern so wie es von dem heiligen Geiste gegeben und geschrieben ist.

Wenn man es so betrachtet, so fängt wirklich das matteste, müdeste Herz vor Freude an zu jauchzen. Ein Mensch, der ein Christ ist und glaubt dem Worte, wenn der auf seinem Sterbebette diese Weissagung hört und sie wird ihm ins Herz geschrieben vom Finger des heiligen Geistes, der kann nicht anders, er muss beide Arme ausbreiten zu dem HERRn Jesu und ausrufen: Komm HERR Jesu, hole mich zu Dir, und lass mich gelangen an jenen Ort der Freude. Es ist ein solcher starker und gewisser Trost in dieser Weissagung, dass wer sie wahrhaftig und buchstäblich aufgefasst hat, getrost ausrufen kann: Tod, wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? Was darin für ein Trost ist, kann solcher erst recht einsehen, der dem Tode schon einmal näher gewesen ist, als dem Leben, und es da erfahren hat, dass jeder Buchstabe dieser Weissagung ganz wahr ist. Was beschreibt uns denn diese Weissagung eigentlich? Die neue Erde, welche der Wohnplatz der Seligen ist, welche die triumphierende Kirche des HERRn sein wird. Dass diese Weissagung so

verstanden werden muss, sehen wir aus den Worten des letzten Verses, wo es heißt: „Ewige Freude und Wonne werden sie ergreifen.“ Ewige Wonne ist aber nirgends, als wo das Reich des HErrn Jesu vollendet ist, und wo an allen das Wort erfüllet wird: „Die Erlöseten des HErrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.“ Wir wollen nun die Worte der Weissagung betrachten, zuvor muss ich euch aber sagen, was ich euch freilich schon oft gesagt habe, nämlich wie es am Ende der Tage sein wird.

### **1.**

Es wird so sein: Der HErr Jesus wird wiederkommen, leiblich und sichtbar, und Sein erstes Werk, welches Er tut, wird sein die Auferweckung aller, die da schlafen; aber nicht nur die wird Er auferwecken, die Gutes getan haben, sondern auch die, welche Böses getan haben; darauf wird Er diese alte Erde und den alten Himmel in Feuer verbrennen, und zwar deshalb, weil sie ganz und gar befleckt sind mit dem Sündenfluch der Menschen. Ganz vergehen kann die Erde nicht, weil sie aus des HErrn Hand hervorgegangen ist, und so wie sie ist, kann sie auch nicht bleiben wegen der Sünden der Menschen, womit sie beschmutzt ist. Deswegen müssen alle Schlacken der Sünde durch das Feuer heraus gebrannt werden, und das Feuer wird an der Erde eben solche Kraft haben, wie die Kohlen des Engels, welche er nahm und damit die unheiligen Lippen des Propheten reinigte. Dann wird aus der alten eine neue Erde werden, und über diese wird sich der neue Himmel wölben, das ist dann der Wohnplatz der Seligen, der Schauplatz der triumphierenden Kirche. Durch das Feuer geht mit der Erde dasselbe vor, was mit unserm Leibe durch die Verwesung vorgeht. Das ist nun die neue Erde, welche ewiglich bleibt, diese wird uns in der Weissagung beschrieben, achtet nun darauf, wie sie beschrieben wird.

➤ Es heißt: „Aber die Wüste und Einöde wird lustig sein, und das Gefilde wird fröhlich stehen, und wird blühen wie die Lilien. Sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude. Denn die Herrlichkeit des Libanons ist ihr gegeben, der Schmuck Karmels und Sarons. Sie sehen die Herrlichkeit des HErrn, den Schmuck unsers Gottes.“ Also auf der neuen Erde gibt es keine Wüsten und Einöden mehr, sondern sie ist ganz, von einem Ende zum andern, ein lieblich blühender Garten Gottes; dieser Garten wird geschmückt sein mit aller Pracht und Herrlichkeit, die sich der Mensch nur denken kann, und daran er sich erquicken soll. Hier auf dieser Erde gibt es also viele Wüsten und Einöden; eine halbe Einöde haben wir ja hier auch um uns, nämlich die Heide, aber das ist gar nichts gegen die eigentlichen Wüsten und Einöden. Geht z. B. einmal hin nach Afrika und Asien, da gibt es Strecken, wo tausende von Meilen weit nichts anders ist als heißer Sand, da kann kein Grashalm, keine Pflanze gedeihen, es ist da nur tödlich heißer Sand. Oder geht in ein Land, welches der Krieg verheert hat, da trifft ihr Gegenden, wo ganze Meilen weit, in Folge des Krieges, eine Einöde geworden ist. Dort auf der neuen Erde trifft ihr solche Einöden und Wüsten nicht mehr, Krieg gibt es da auch nicht mehr, wodurch das Land verheert werden könnte, sondern es wird alles eine Pracht, ein blühender Garten Gottes sein; da passt so recht das Wort: Das Gefilde kann fröhlich stehen und wird blühen wie die Lilien, sie wird blühen und fröhlich stehen in aller Lust und Freude.

Die Herrlichkeit wird uns in folgenden Worten weiter beschrieben: „Die Herrlichkeit des Libanons ist ihr gegeben, der Schmuck Karmels und Saron.“ Der Libanon war das prächtigste und herrlichste Waldgebirge mit den schönen, schlanken und starken Zedern, die schönen weißen Berge prangten beständig mit dem schönsten Grün von den immer grünen Zedern. Der Karmel war ein weites Fruchtgefülle, ein ausgedehntes, fruchtbares Ackerfeld, es war da so fruchtbar, dass es fünfzig bis sechzigfältig, ja wohl hundertfältig trug. Saron war eine schöne und weite Wiese, unterbrochen von den schönsten Lilien und duftendsten Rosen, und alle diese Herrlichkeit und Schmuck soll der neuen Erde gegeben werden. Es vereinigt sich daselbst also die Pracht des Waldes mit der Herrlichkeit des Fruchtgefülles und der Schönheit der Wiesen, unterbrochen von den schönsten Blumen, Lilien, Rosen u.s.w. Diese herrlichen Gegenden sind dann belebt von den schönsten Vögeln, die sich auf den Zweigen der Bäume wiegen; von dem schönsten Vieh, welches dort auf der Weide geht. Seht meine Lieben, so ist das Äußere der neuen Erde.

Nun heißt es aber weiter: „Sie werden sehen die Herrlichkeit des HErrn, den Schmuck unsers Gottes.“ Alles was wir bis jetzt gehabt haben, ist doch nur eine geringe Freude gegen die, dass die Seligen dort den Schmuck und die Herrlichkeit Gottes sehen. Wie geht es denn zu, dass die Seligen dies sehen werden? Antwort: Weil Er selber unter ihnen wohnt. Alle Herrlichkeit könnte die Erde doch nicht zum Wohnplatz der Seligen machen, wenn wir Ihn nicht sähen, wenn Er nicht zu uns käme wie ein Bräutigam zu seiner Braut, wenn Er nicht unter uns wohnte wie ein Vater unter seinen Kindern. Wenn wir dies Eine nur bedenken: wir sollen Ihm schauen in Sein liebes, holdseliges Angesicht, Seine Stimme hören, von der es schon heißt in Seiner Niedrigkeit: Sie freuten sich der Holdseligkeit Seiner Rede – darin aber können wir hingehen zu Ihm, können Ihn umfassen, können sehen und berühren Seine Wundenmale – meine Lieben, wenn wir es nur aussprechen, wird nicht unser ganzes Herz erfüllt mit Seligkeit? Die ganze neue Erde mit aller ihrer Herrlichkeit wäre nichts, wenn wir den HErrn nicht sehen sollten. Nun stimmt alles; wo der Herrlichste wohnt, da muss auch alles herrlich sein. Seht darum konnte der HErr Jesus hier Seine Residenz nicht haben, und von Petrus war es so verkehrt, dass er auf dem Berge Tabor sagte: HErr, hier lass uns Hütten bauen! Der HErr kann keine Hütte hier auf der ständigen Welt haben, darum sagt Gottes Wort: Er wusste nicht, was er redete.

## 2.

Nachdem diese köstliche Beschreibung des Wohnortes der Seligen zu Ende ist, so spricht der HErr das liebliche Wort: „Stärket die milden Hände, und erquicket die strauchelnden Knie! Saget den verzagten Herzen: Seid getrost, fürchtet euch nicht! Sehet, euer Gott, der kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.“ Wie kommt der Prophet mit einem Male zu diesem Wort? Seht, meine Lieben, in dem Kampf des leiblichen Lebens, darin die Gläubigen hier stehen, da werden die matten Hände oft lass, und die strauchelnden Knie werden müde. Aber habt ihr nichts erfahren von dem entsetzlichen Kampfe wider die eigene Sünde? von dem Kampf bis aufs Blut wider die uns umgebende Welt, den Satan und alle bösen Geister? O wenn der Kampf wider Sünde, Welt und Satan recht in einem sitzt, da ist keiner so stark, dass nicht seine Hände müde und nicht seine Knie matt würden. Doch das weiß nur der, der diesen Kampf recht gründlich durchgemacht hat. Für den tritt dieser Trost ein in seiner gewaltigen Kraft: „Seid

getrost, fürchtet euch nicht, seht euer Gott, der kommt zur Rache, Gott der da vergilt, der kommt euch zu helfen.“ Wer diese Worte recht betrachtet, der fährt auf mit Flügeln. Willst du müde und matt werden im Kampfe, richte Auge und Ohr auf dieses Wort von der Vergeltung. Wenn aber zu dieser gnädigen Vergeltung noch der wunderbare Spruch hinzukommt: Gott kommt zur Rache, ist das ein Trost? Mir der seligste Trost. Wenn Er nicht zur Rache kommt, wohin kommt der Teufel, alle bösen Menschen, alle bösen Geister? Soll ich ewig in der Angst bleiben, dass der Teufel und die bösen Menschen und Geister kommen, um mich ewiglich zu quälen? Da beruhigt mich das Wort: Gott kommt zur Rache. So wie die Frommen ewig selig sein sollen, so sollen die Gottlosen ewig bleiben in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt. Das ist ein wunderbarer Trost, nun weiß ich, dass meine Seligkeit ewig ist.

➤ Nachdem der Prophet so die neue Erde beschrieben, beschreibt er nun die Menschen, die seligen Bewohner der neuen Erde. Er sagt: „Alsdann werden der Blinden Augen aufgetan werden, und der Tauben Ohren werden geöffnet werden. Alsdann werden die Lahmen löcken wie ein Hirsch, und der Stummen Zunge wird Lob sagen.“ Alles auf der neuen Erde wird sein eine ewige Gesundheit. Da wird keiner sein, der blind und taub und stumm wäre, da werden alle die ewige Gesundheit haben. Auch die, die hier ihr Leben haben in Blindheit so zubringen müssen, die nicht ihre Augen haben erfreuen können an den mächtigen Wäldern, an den fruchtbaren Gefilden und an den blumigen Triften und an dem hohen Himmel mit seinen viel tausend Sternen, dort werden sie mit aufgetanen Augen erwachen; die Lahmen, die hier nicht konnten zum Gotteshause gehen, nicht die schönen Festwallfahrten mit uns machen, dort heißt es: sie werden springen wie die Hirsche. Und deren Ohren hier dicke geworden sind, dass sie nicht können in Gottes schönem Tempel die Predigt hören und die Lobgesänge vernehmen, da werden ihre Ohren aufgetan und der Stummen Zunge Lob sagen. So wie nun die neue Erde ein Wohnplatz aller Seligen ist, die alle leiblich und geistlich vollkommen gesund sind, so werden sie da auch unter einander wohnen in Liebe, Friede und Freude, denn nichts stört ihre Seligkeit, nichts hemmt und hindert sie. Nun werden sie mit ihren Augen den HErrn sehen, mit ihren Ohren Seine holdseligen Reden hören, mit ihren Füßen zu Ihm hingehen, mit ihren Händen Ihn antasten können, und ihre Zungen werden Lob sagen dem Lamm, das für uns erwürgt ist. Nun erst ist es eine wahre Seligkeit, nicht mehr im Glauben und Hoffen, sondern im Schauen und Genießen. Apostelgesch. 4,20.

Seht ist das nicht ein Himmel zu nennen, eine Seligkeit, für die man sich mit Freuden hängen, rädern, brennen und köpfen lassen kann? Und wiederum heißt es, um die Lieblichkeit des Ortes anzuzeigen: „Es werden Wasser in der Wüste hin und wieder fließen, und Ströme in den Gefilden. Und wo es zuvor trocken gewesen, sollen Teiche stehen; und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Da zuvor die Schlangen gelegen haben, soll Heu und Rohr und Schilf stehen.“ Heißt es nicht schon im Paradiese: Es ging aus von Eden ein Strom, zu wässern den Garten und teilte sich daselbst in vier Hauptwasser; und in der Offenbarung: Es ging vom Stuhle Gottes und des Lammes ein lauterer Strom des lebendigen Wassers etc. Offenbarung Joh. 22,1. Meine Lieben, auf der neuen Erde entspricht sich alles äußerlich und innerlich. So wie der Strom des heiligen Geistes alle Seelen erfüllen wird, so werden die Ströme des lieblichen Wassers die ganze neue Erde durchfließen. Da brauchen wir keinen Regen, keinen Schnee, keinen Hagel, kein Gewitter, die Ströme wässern die ganze Erde. Da wird sein ein ewig blauer Himmel, und kein Frost, keine Kälte, aber auch keine Hitze, kein Sonnenbrand, denn Gottes Zorn ist

weg. Nun ist alles lauter Liebe und Friede. Darum kann auch nirgend eine Dürre, Trocknis, nirgend zu viel Wasser sein. Und weil nirgend zu viel Wasser ist, so ist da auch kein Platz für Schlangen und Otterngezücht und allerlei tödlich Gewürm. Denn es gibt da keine Moräste und Sümpfe. Überall werden Pflanzen stehen, wird Gras sein zur Weide, und Rohr und Schilf wird an den Ufern wachsen.

### 3.

„Es wird daselbst eine Bahn sein und ein Weg, welcher der heilige Weg heißen wird, dass kein Unreiner darauf gehen wird; und derselbige wird für sie sein, dass man darauf gehe, dass auch die Toren nicht irren mögen.“ Dieser heilige Weg wird für die Seligen sein. Was heißt denn das? Ist doch auf der neuen Erde alles heilig und selig. Was ist denn das, dass hier noch ein aparter seliger Weg sein soll? Meine Lieben, ohne Gemeinschaft gibt es keine Seligkeit, kein Glück. Darum sind die so zu bedauern, die sich abschließen unter den Frommen. Unter Kindern Gottes kann die Gemeinschaft nicht fehlen, und Sünde ist es, die den Christen treibt, sich abzusondern. Sind es nicht lauter Schwestern und Brüder? wie könnten die von einander bleiben? Merkt darauf, da steckt was dahinter, was nicht recht ist. Darum so wie ein jeder seine Hütte hat unter seinem Weinstock und Feigenbaum, – höret dies, ihr Häuslinge und Armen, nicht immer sollt ihr euch von Einem zum Andern schieben lassen, nicht immer über die Achsel angesehen werden, seid ihr des HERRN Eigentum, so sollt ihr eure eigene Hütte haben so gut wie die Eigentümer, und vielleicht noch besser. Ach ich glaube, mancher Eigentümer wird da keine Hütte haben und wird froh sein, wenn er von einem, den er hier gering gehalten, in seine ewige Hütte wird aufgenommen werden. Aber meine Lieben, wenn ihr auch wohntet unter Salomons Friedenspalmen, das alles ist noch keine Gemeinschaft. Unser lieber Luther sagt freilich: Wie will ich mich freuen, wenn ich da kann zu allen Frommen aus allen Zeiten gehen, und mit ihnen reden von all der Herrlichkeit und den Taten Gottes, die zu ihrer Zeit geschehen sind. Ich weiß gar nicht, zu wem ich zuerst gehen soll, zu Adam oder Noah, Abraham oder zu den Aposteln, die mit dem HERRN gewandelt sind, oder zu den Märtyrern, dass ich von ihnen höre, wie sie der HERR gestärkt und selig froh gemacht hat in all ihren Qualen. Ich glaube, ich gehe doch zuerst zu Adam und Eva und lasse mir von ihnen sagen, wie es im Paradiese gewesen ist. Ja, solch ein Hin- und Hergehen von Einem zum Andern wird selige Freude sein, aber auch das ist keine Gemeinschaft. Gemeinschaft ist das gemeinsame Preisen und Loben und Hören und Beten und Danken, und dazu ist der heilige Weg für die Kinder Gottes. Meine Lieben, haben wir es nicht schon so manches Mal beim Missionsfeste gesehen, was für eine selige Freude es ist, wenn wir so in großen Scharen durch die Felder und über die Heide und durch den Busch ziehen? Wenn von Ost und West, von Nord und Süd sich immer neue Scharen anschließen? Und dann ertönt hier ein Choral und da ein Choral, der eine lauter als der andere. Und nach und nach kommen die Scharen zusammen und begrüßen sich und aller Angesichter leuchten vor Freude und so kommen sie zusammen auf dem Platze an, wo nun angebetet und Gottes Wort gehört und gelesen und ausgelegt wird, und mit vereinter Stimme gelobt und gepriesen wird in heiliger Gemeinschaft. Ist das nun auf Erden schon eine Freude, wie muss das erst im Himmel sein! Wohin führt aber dieser Weg? Nach Jerusalem. Da ziehen sie hin in Haufen mit weißen Kleidern angetan, die goldenen Harfen in den Armen, in den Händen Friedenspalmen, die Häupter geschmückt mit goldenen Kronen. Da ziehen sie hin groß und klein! Und was wollen sie in Jerusalem? Zu Jesu wollen sie hin, der da Seine

Wohnung, Seine Residenz hat, zu der die Tore Tag und Nacht offen stehen. Da ziehen sie hinein (Offb. 21). Und wenn sie Ihn sehen, da werden sie in seliger Freude ihre Kronen zu Seinen Füßen niederlegen und werden beten, loben und danken und voll Freude und Wonne sein und in Sein Antlitz schauen. Das ist die Wonne, davon der Apostel sagt: Was kein Auge gesehen etc. Und wenn sie sich nun satt getrunken haben im seligen Anschauen, satt geworden sind in der gemeinschaftlichen Anbetung, darin gehen sie wieder auf dem heiligen Weg zurück zu ihrer Hütte. Sie haben ja den geschauet, den ihre Seele liebt, haben an Seinem Tische gesessen und mit Ihm das Abendmahl gegessen. Doch wird der Weg nicht leer werden, sondern die Tore Tag und Nacht offen stehen, so wird der Weg nicht leer werden von denen, die zum HErrn wallen.

➤ Seht, das ist der heilige Weg. „Und derselbige wird für sie sein, dass man darauf gehe, dass auch die Toren nicht irren mögen.“ Daraus sehen wir, dass nicht allein die Klugen und Weisen werden diesen heiligen Weg zu Jesu ziehen, auch die Toren und Dummen. Und ich will euch nur insgeheim meine Meinung sagen, ich glaube, dass mehr Dumme diesen Weg wandeln werden, als Weise und Kluge. Ich meine die Dummen, die die Bibel nehmen, wie sie ist und nicht viel Haken einschlagen mit Auslegen und Erklären. Die kluge Welt nennt zwar die Frommen Dummerians, aber die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott.

➤ „Es wird da kein Löwe sein, und wird kein reißend Tier darauf treten, noch daselbst gefunden werden; sondern man wird frei sicher daselbst gehen.“ Kein reißendes Tier wird auf der neuen Erde sein. Da wird Bär und Wolf und Hirsch und Löwe mit den Kühen und Lämmern auf der Weide liegen, und Löwen werden Stroh essen wie die Ochsen etc. Jes. 11. Selbst die Schlange, die hier von allen Menschen gemieden wird, sie wird da der Liebling der Menschen werden wie weiland im Paradiese. Und hier kann kein Satan wieder ein Tier zu seinen Zwecken missbrauchen, denn es wird kein Verderben auf dem Berge sein. Das Liebenswertigste aber wird sein, dass alle da unter einander sein werden wie hier, Knaben und Mädchen, selige Unmündige und Säuglinge, mit dem Unterschiede, dass hier alles unvollkommen, mit der Sünde befleckt ist, da aber alles heilig und vollkommen, jedes in seiner Art vollkommen. Alle Schwachheit und aller Mangel hört da auf, und alle werden mit ewigem Preis Gott dienen. Ist das nicht zum Aufjauchzen?

➤ Darum schließt auch der Prophet: „Die Erlöseten des HErrn werden wiederkommen, und gen Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.“ Die Seligen, die Bewohner der neuen Erde, sie sind es, die da wiederkommen zur seligen Auferstehung, sie sind es, die mit Jauchzen ziehen gen Jerusalem, sie sind es, die ewige Freude auf ihrem Haupte haben, die von Freude und Wonne werden ergriffen; sie sind es, von denen alles Weh, alles Seufzen und alle Schmerzen werden weg müssen. O, meine Lieben, und wenn ich tausend mal sterben sollte des bittersten Todes, wenn ich auch alle Märtyrerleiden erdulden sollte, es sollte mir nicht zu schwer sein, da diese Seligkeit der Preis ist. Dafür will ich kämpfen bis aufs Blut; damit ich einst auch gehöre zu den Seligen, die auf dieser neuen Erde wohnen, die auf dem heiligen Wege Wallfahren zu dem, der sie erlöst hat und Ihn anschauen, loben und preisen dürfen ewiglich.

Amen

## XI.

### **Jesaja 40,1 – 11**

*Tröstet, tröstet Mein Volk, spricht euer Gott; redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, dass ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missetat ist vergeben; denn sie hat Zweifältiges empfangen von der Hand des HErrn, um alle ihre Sünde. Es ist eine Stimme eines Predigers in der Wüste: Bereitet dem HErrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unserm Gott. Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckerig ist, soll schlicht werden: Denn die Herrlichkeit des HErrn soll geoffenbaret werden; und alles Fleisch mit einander wird sehen, dass des HErrn Mund redet. Es spricht eine Stimme: Predige! Und Er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des HErrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich. Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf, und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda's: Siehe, da ist euer Gott! Denn siehe, der HErr HErr kommt gewaltiglich; und Sein Arm wird herrschen. Siehe, Sein Lohn ist bei Ihm, und Seine Vergeltung ist vor Ihm. Er wird Seine Herde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in Seine Arme sammeln, und in Seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen.*

**W**ir haben aus dem 35. Kapitel des Propheten Jesajas kennen gelernt die Herrlichkeit der Kirche des Neuen Testaments, wie sie sein wird auf der neuen Erde. In dieser Weissagung wird uns auch die Kirche Christi vorgestellt, aber nicht die triumphierende, sondern die streitende und kämpfende. Haben wir also aus jener Weissagung die triumphierende Kirche des HErrn kennen gelernt, so lernen wir aus dieser kennen die streitende Kirche des HErrn.

### **1.**

Es heißt da zuerst: Tröstet, tröstet Mein Volk, spricht euer Gott. Wir sehen hieraus, was das ist, was die Kirche Christi bringen soll. Sie soll nämlich Trost bringen, aber nicht für alle, sondern nur für das Volk Gottes, deshalb heißt es auch: Mein Volk. Also nicht für alles Volk, denn die meisten wollen nicht zum Volk Gottes gehören und die, welche nicht zum Volke Gottes, nicht zur Kirche gehören wollen, sollen den Trost nicht haben, nicht empfangen. Die aber wirklich zum Volke Gottes, zur Kirche gehören, sind die wahrhaft Gläubigen und Bekehrten und die sollen den Trost der

Kirche auch nur deshalb empfangen. Ach bedenket es doch, meine Lieben, die Kirche bringt Trost fürs zeitliche und ewige Leben, aber nur für Gottes Volk, nicht für des Teufels Volk.

❶ Worin dieser Trost besteht, wird uns in den folgenden Versen gesagt: „Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Ritterschaft ein Ende hat, denn ihre Missetat ist vergeben, denn sie hat zwiefältiges empfangen von der Hand des HERRN, um ihre Sünde.“ Was vorher das Volk Gottes genannt wurde, wird hier genannt „Jerusalem.“ Jerusalem ist ja die Kirche des HERRN, in der Kirche wohnt ja das Volk des HERRN, und dem soll der Trost verkündigt werden. Jerusalem war im alten Bunde die Stadt Gottes, in dieser Stadt Gottes wohnte das Volk Gottes. Wie nun Jerusalem im alten Bunde die Stadt des HERRN war, so ist diese Stadt im Neuen Testamente die Kirche und das Volk, das dazu gehört, das Volk Gottes. Mit diesem Volke nun, heißt es, redet freundlich und sagt ihm, dass seine Ritterschaft ein Ende hat. Das Wort „Ritterschaft“ muss ich euch erst erklären. Es gab in der alten Zeit, wie auch in der neuen, viel Krieg, Zank und Streit, und diejenigen, welche diese Kriege vollführten, waren tapfere Leute, diese tapfern Krieger wurden Ritter genannt und alle, die dazu gehörten, bildeten eine Ritterschaft. So ist den Christen auch ein tapferer Krieg auferlegt. Die Feinde, mit denen sie kämpfen sollen, sind Welt, Sünde und Teufel. Gegen diese mächtigen Feinde nun sollen wir eine gute Ritterschaft üben. Wenn wir uns nun mit unserer eigenen Kraft und Geschicklichkeit ansehen in diesem Kampfe, so müssen wir rein verzagen, denn in unserer eigenen Kraft müssen wir sicher erliegen. Doch Gottlob, die Kirche des Neuen Testaments hat nicht nur Kraft, sondern auch gewissen, vollständigen Sieg. Von dem Sieger aber sagt man mit Recht: seine Ritterschaft hat ein Ende. Und wenn wir auch kämpfen müssen, haben aber die Gewissheit des Sieges, so können wir fröhlich und getrost sein, denn der Sieg ist ja unser, er ist uns ja gewiss, der HERR verheißt uns Sieg gegen Teufel, Welt und Sünde. Darum sprechen wir getrost: Gottlob, unsere Ritterschaft hat ein Ende.

Dieser Sieg wird den Christen gegeben, da es weiter heißt: „Ihr ist Zwiefältiges gegeben von der Hand des HERRN, um alle ihre Sünde.“ Was ist denn das Zwiefache, welches uns gegeben ist? Meine Lieben, zweierlei bedürfen wir.

➤ Wenn wir uns vor Gott hinstellen, so müssen wir erkennen, dass wir schuldig und verbunden sind, das Gesetz Gottes zu erfüllen. Haben wir es nun nicht gehalten, so haben wir dadurch Schuld auf uns geladen und nun müssen wir eingestehen, dass wir das Gesetz nicht gehalten haben, auch in Zukunft nicht halten können. Für die Sündenschuld nun, die wir auf uns geladen haben dadurch, dass wir das Gesetz nicht gehalten haben, bringt uns das Evangelium Trost, nämlich den Trost der Vergebung der Sünden, und diese Vergebung hat uns unser HERR Jesus erworben dadurch, dass Er sich für uns hat ans Kreuz schlagen lassen, dass er sich da hat für uns zu Tode geblutet. Glaubst du das fest und gewiss, so hast du Vergebung der Sündenschuld. Diese Vergebung ist das Erste, was wir bedürfen und was uns gegeben ist.

➤ Nun sollst du aber das Gesetz erfüllen, denn der Wille Gottes soll gehalten werden, der ist unverbrüchlich; du kannst das Gesetz aber nicht erfüllen, da kommt der HERR Jesus dir wiederum zu Hilfe und spricht zu dir: Ebenso, wie Meine Leiden dir Vergebung der Sünden erworben haben, so Meine Gerechtigkeit die Erfüllung des Gesetzes, denn Er hat das Gesetz ganz vollkommen erfüllt und diese Gerechtigkeit, welche Er erworben hat, rechnet er mir zu. Das ist das Zweite, was uns gegeben ist.



So kann mich auch niemand mehr verdammen, denn Christus hat gelitten für mich und ist gestorben, hat mir dadurch Vergebung der Sünden erworben und niemand kann mich beschuldigen, denn Christus hat für mich das Gesetz erfüllt und mir dadurch die Gerechtigkeit erworben. So kann ich nun ganz rein und gerecht vor Gott stehen, denn ich habe Vergebung der Sünden durchs Blut Christi und Gerechtigkeit durch Seine Gesetzeserfüllung, und man pflegt das wohl so auszudrücken: Christus hat mir die Vergebung der Sünden erworben durch Seinen leidenden Gehorsam und Gerechtigkeit mir erworben durch Seinen tuenden Gehorsam und das alles, was Er erworben, ist unser durch den Glauben. Meine Lieben, wenn ihr dies bedenkt, muss da nicht euer Herz hüpfen vor Freude und Entzücken? Eure Sünde ist getilgt, der HErr Jesus hat sie weggenommen. Das sagt die heilige Schrift, es heißt: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes macht dich rein von deiner Sünde und: Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt. Du hast es also aus Gottes eigenem Munde, dass das Blut Christi auch deine Sünden abwäscht, dass Jesus das Lamm Gottes ist, welches auch deine Sünden trägt

② Ferner, dass der HErr für dich wahrhaftig das Gesetz erfüllt hat und dir Gerechtigkeit erworben, wird dir gesagt in dem Sprache: Christus ist um unserer Sünde willen gestorben und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Christus konnte im Tode nicht bleiben, weil Er vollkommen gerecht war, sondern obwohl Er den Tod freiwillig übernommen hatte, so musste Er doch wegen Seiner vollkommenen Gerechtigkeit auferwecket werden. Diese Gerechtigkeit ist nun unser, das alles kommt uns zu gute, um unserwillen ist es alles geschehen, wenn du es glaubst, so wird es dir zugeeignet. Dass es aber der Glaube allein ist, wodurch du dieses erlangst, wird ausgedrückt in dem Spruche: Aus Gnaden seid ihr selig geworden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch Gottes Gabe ist es, nicht aus den Werken, auf dass sich nicht jemand rühme. Fragst du also: Wie erlange ich das alles und wie kann ich selig werden? So ist die einzige Antwort: Glaube an den HErrn Jesum, so wirst du selig; einen andern Weg gibt es nicht. O, wenn du das recht bedenkst: Du bist ein verlornen und verdammter Sünder, der das Gesetz nicht erfüllt hat und dadurch große Schuld auf sich geladen, dir hat Christus alle deine Sündenschuld vergeben; der du das Gesetz nicht erfüllen kannst, für dich hat Christus das Gesetz erfüllt und Seine Gerechtigkeit dir geschenkt, – musst du dann nicht aus innerstem Herzen rufen: HErr Jesu, Dein bin ich, Dein will ich sein und bleiben im Leben und im Sterben, denn Du hast mich erlöst, HErr, Du treuer Gott. So hat denn das Volk Gottes das Zwiefältige empfangen.

## 2.

Nachdem nun der Prophet durch den Geist des HErrn uns dies geoffenbart hat, nämlich dass allein durch den Glauben der Heiland zu uns kommt und uns Vergebung der Sünden und Seine Gerechtigkeit schenkt, so fährt er nun fort und zeigt uns, welches das einzige Mittel, der einzige Weg sei zu diesem Glauben. Soll der Heiland durch den Glauben in unser Herz einziehen, so muss Er einen Weg, eine Bahn haben, das ist es, was uns die Stimme des HErrn in der Wüste sagt, die Stimme des Johannes, nämlich Buße; ohne wahre Buße gibt es keinen rechten Glauben, ohne Buße kann der HErr nicht in unser Herz einziehen. Deshalb kann auch nur da dem HErrn der Weg ordentlich bereitet werden, wo die Bußpredigt mächtig und gewaltig erschallt, wo das nicht geschieht, da kann dem HErrn der Weg nicht bereitet werden, da kann kein Glaube sein. Darum ehe der HErr Jesus ins Fleisch kam, ging Ihm vorher der Bußprediger Johannes, dessen Predigt war eine

gewaltige und mächtige Bußpredigt, eine solche, wie sie die Welt noch nie gehört hatte, und die Herzen, die so durch die Buße bereitet waren, die erst wies er auf Jesum, zu denen sagte er: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt. Die Bußfertigen haben nun auch ein Verlangen nach dem HErrn; Jesus sagt das selbst so oft: Ich bin nicht gekommen zu den Gesunden, sondern zu den Kranken. Ein Kranker nur verlangt und sucht den Heiland und wenn er so zum Heiland gewiesen wird, so streckt er seine beiden Hände aus und empfängt Ihn mit Freuden. Ach, meine Lieben, bedeutet es doch, welche große Gnade euch der HErr dadurch erzeigt, dass Er die Bußpredigt mächtig und gewaltig unter euch erschallen lässt, denn ohne Buße ist kein Glaube möglich.

Welches ist denn nun die rechte Bußpredigt? „Alle Täler sollen erhöht werden und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was ungleich ist, soll eben werden, und was höckerig ist, soll schlechter Weg werden.“ Was soll denn das bedeuten? Die Täler, das sind die Tiefen, und die Berge sind die Höhen; wenn nun ein ebener Weg sein soll, so müssen die Berge erniedrigt und die Täler erhöht werden und die Ungleichheiten müssen ausgeglichen werden, so nur kann es ein ebener Weg werden, auf dem jemand bequem einherziehen kann. Wie ist das geistlich zu verstehen? Seht, in den Tälern sammelt sich aller Schmutz und Dreck, der von den Bergen herunterspült. Dieser Schmutz und Dreck sind die groben Sünden, der Dreck muss aber weg, du musst mit der bittersten Reue deine Sünden bereuen. Du musst sprechen aus dem innersten Grunde deines Herzens: O dass ich meiner Sünden los und ledig wäre! Wer so mit der bittersten Reue seine groben Sünden bereuet und so die Täler erhöht, der wird dann auch die Berge erniedrigen. Was sind die Berge? Nichts anders als der Hochmut, die Werk- und Selbstgerechtigkeit. Wie du also die groben Sünden bitter bereuen musst, so auch namentlich den Hochmut, die Werk- und Selbstgerechtigkeit, damit nicht nur die Täler erhöht, sondern auch die Berge erniedrigt werden. Kommst du nun so weit, dass du die groben Sünden bitter bereuest und deine eigene Gerechtigkeit wegwirfst, wie ein unflätiges Kleid, so wird durch Gottes Gnade das Verlangen nach dem Heilande in dir entzündet und nichts steht mehr Seinem Kommen entgegen, du kannst nur ausrufen: O, ich freue mich, dass ich ein solcher Mensch gewesen bin, der sich in dem Schmutze der groben Sünden wälzte, der sich mit seiner eigenen Gerechtigkeit bekleiden wollte, nun aber die Bußpredigt an mein Herz geschlagen, ist es anders mit mir geworden.

Wer nun so in bitterer Reue in dem HErrn kommt, von dem heißt es nun weiter: „Was ungleich ist, soll eben und was höckricht ist, soll schlechter Weg werden.“ Ein solcher Mensch kommt nun ganz und gar zu dem Entschlusse, dem HErrn zu dienen. Er spricht: Hinweg mit der Sünde, ich will nichts mehr mit ihr zu tun haben, ich will dem HErrn meinem Gott dienen, die Sünde ist und wird bereut, die eigne Gerechtigkeit wird wie ein unflätiges Kleid weggeworfen, und es ist ganz anders geworden. Nur dann, wenn du in wahrer Buße diesen Entschluss fassst, kannst du Vergebung der Sünden erlangen, denn nur dadurch kann der Heiland zu dir kommen. Aber merke wohl, du erlangst nicht mit der Reue, Schrecken und Angst Vergebung der Sünde, du kannst sie dir dadurch nicht erwerben. Die Vergebung der Sünde bekommst du aus Gnaden, allein durch den Glauben. Aber die Reue über deine Sünde, der Entschluss dich dem Heilande zu weihen, gehört notwendig dazu – du kannst gar nicht eher glauben, bis nicht das vorhergegangen ist.

Wenn du aber so zum Heiland hingekommen bist, deine Hände ausgestreckt hast, Ihn zu empfangen, bekommst du durch Ihn im Glauben Vergebung der Sünden, siehe – dann

erschallt die Glaubenspredigt: „Die Herrlichkeit des HErrn soll geoffenbart werden.“ Das ist dasselbe, was uns Johannes im Neuen Testamente sagt: Und wir sahen Seine Herrlichkeit etc. Du brauchst nun nicht mehr zu verzagen, nicht zu denken, dass du ein verlornen und verdammter Sünder bist, der HErr spricht zu dir: Siehe, Ich tilge deine Sünde wie einen Nebel und deine Missetat wie eine Wolke. Der HErr vergibt dir alle deine Sünden. Wenn dir so die Herrlichkeit des HErrn geoffenbart wird, wenn du erkennst, dass Jesus gekommen ist als der rechte barmherzige Samariter, der dich errettet aus den Händen des Mörders, des Teufels und der Welt mit Gefahr Seines eigenen Lebens, ja der Sein Leben nicht geachtet hat für uns, hat es dahingegeben in den Tod, ist gestorben am Kreuz für dich, und alles dieses, um dich zu erretten, und darnach hat Er dich überantwortet in die Hände der christlichen Kirche, wenn du dies alles recht bedenkst, – o sage, kannst du dich deinem Heiland noch länger entziehen? ist es möglich, dass du dich ihm länger entziehst? Nein, du kannst nicht anders, du musst dich ihm ganz und gar hingeben. Dann aber wird auch dein Leben erst ein echtes, alles Unechte ist jetzt weg. Aber das meiste Christentum ist unecht; die Meisten sind nie aus dem verlorenen Zustande zu dem Heilande gekommen, sondern nur aus den Federn in die Daunen. Wer aber aus der Tiefe der Buße gekommen ist, wer erkennt, dass er aus der Gefahr der Ersäufung in die Gnade der Errettung gekommen ist, der ergreift Ihn im wahren Glauben und wird ein echter Christ, bei dem wird das ganze Herz dem HErrn Jesu geweiht. Die meisten Christen nennen sich Gläubige, sie sind es aber nicht, ihr Glaube ist nicht echt, er ist krankhaft, weil keine Johannespredigt sie in die Tiefe der Buße gebracht hat; weil den Leuten keine Buße gepredigt wird, wissen sie nicht, dass sie verlornen und verdammte Sünder sind, darum hat ihr Glaube auch keine Kraft und keinen Saft. Ach, wenn ihr es bedenkt, wie gerade die Buße der einzige Weg zum starken Glauben ist, so müsst ihr nicht nachlassen, um aufrichtige Buße zu bitten.

### 3.

Nachdem uns das nun gesagt ist, dass der HErr uns allein durch die Predigt des Glaubens und der Buße zu sich führt, heißt es nun weiter: „Es spricht eine Stimme: Predige! Und er sprach: Was soll ich predigen? Alles Fleisch ist Heu und alle seine Güte ist wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; denn des HErrn Geist bläset darein. Ja, das Volk ist das Heu. Das Heu verdorret, die Blume verwelket; aber das Wort unsers Gottes bleibt ewiglich.“

Also der Prophet, der Buße und Glauben predigt, fragt hier den HErrn: Was soll ich predigen? Und der HErr sagt ihm: Alles Fleisch etc. Also Tod und Gericht sollen gepredigt werden. Du sollst, spricht der HErr, alles in den Tod verdammen, alles Irdische, alles Weltliche, alles, alles in den Tod – allein das Wort unsers Gottes stehet fest und bleibt in Ewigkeit. Darum: Heut lebst du, aber du bist Heu, du kannst noch heut gemähet werden und musst verdorren; darum heute, weil du noch lebst, bekehre dich. Ja alles Fleisch ist Heu und seine Herrlichkeit wie des Grases Blume. So wie der Schnitter sich aufmacht und das Gras und des Grases Blume abmäht, so bläset des HErrn Geist darein und alles vergeht. Meine Lieben, ich will die Gaben, die uns der liebe Gott gegeben hat, nicht verachten, aber alles ist vergänglich, es ist alles Dreck gegen das eine Wahre, was fest steht; dein Reichtum, dein vornehmer Stand, deine Tugend, das alles ist vergänglich, es ist alles Dreck, nur das eine Wahre, das ewig fest stehen bleibt, ist das Wort Gottes;

davon soll auch nicht das Geringste vergehen. Siehe, das gibt der Bußpredigt den unwiderstehlichen Nachdruck. Darum, willst du dein Heil suchen, gehe zu keinem anders als zu Jesu, alles Irdische ist ja Heu, es ist ja alles dem Tode übergeben. Darum fliehe in die offenen Wunden deines Jesu, wasche dich in Seinem Blute, es ist in keinem andern Heil, allein bei Ihm kannst du es finden.

Nun siehe, was der HErr will mit dieser Seiner Kirche, in welcher allein Heil zu finden ist, das wird uns weiter gesagt: „Zion, du Predigerin, steige auf einen hohen Berg. Jerusalem, du Predigerin, hebe deine Stimme auf mit Macht, hebe auf, und fürchte dich nicht; sage den Städten Juda's: Siehe, da ist euer Gott!“ Das ist die Aufgabe, die die Kirche des HErrn hat. Sie wird hier zweimal genannt „Jerusalem und Zion“, beide Ausdrücke bedeuten die christliche Kirche. Die Kirche soll predigen das Wort Gottes mit Macht. Sie ist eine Predigerin, darum soll sie auch ihre Stimme erheben mit Macht, damit Menschenseelen bekehrt und zum Heiland geführt werden. Sie soll ihre Stimme erheben gewaltig und allmächtig, wie eine helle Posaune, die da klingt über Berg und Tal und die Leute zusammenruft und vereinigt. Wenn gesagt wird „steige auf einen hohen Berg“, so wird damit angezeigt, dass nicht in den Winkeln gepredigt werden soll, sondern offenbar vor der ganzen Welt, auf einem hohen Berge, wo man von dem ganzen Volk gesehen wird. Die Kirche soll es nicht so machen, dass sie ihr Licht unter den Scheffel stellt, sondern auf den Leuchter soll sie es stellen, damit alle den Schein benutzen können. Und wenn die Kirche so ihre Aufgabe erfüllt und mit Macht ihre Stimme erhebt, so wird sich das Reich Gottes ausbreiten und viele werden sich zum HErrn wenden. Willst du dich aber nicht bekehren, so offenbarst du dich als ein Kind des Teufels. Die Kirche soll ohne Furcht vor Menschen und ohne Menschengenüßlichkeit predigen und verkündigen, bloß aus Liebe zum HErrn, und so soll gepredigt werden, um das Reich Gottes auszubreiten zu allen Völkern. Die christliche Kirche soll sich erstrecken über den ganzen Erdboden, denn es steht da: „Saget den Städten Juda's: Da ist euer Gott.“ Jerusalem war die Hauptstadt des Landes Juda's; von der Hauptstadt Jerusalem aus soll also allen Städten des Landes Juda's gepredigt werden: „Siehe, das ist euer Gott.“ Also zu allen soll die Predigt des Evangeliums erschallen, zu allen Christen, Juden, Heiden und Türken. In der Predigt sollen alle hingewiesen werden auf Jesum: An diesen Jesum müsst ihr glauben, wenn ihr selig werden wollt.

Was soll denn nun gepredigt werden? „Siehe da ist euer Gott! Denn siehe, der HErr HErr kommt gewaltiglich; und Sein Arm wird herrschen. Siehe, Sein Lohn ist bei Ihm, und Seine Vergeltung ist vor Ihm.“ Es soll also den Leuten in der Predigt die Wahl vorgelegt werden, was sie haben wollen. Wählen sie Jesum, so werden sie Lohn haben, nämlich die ewige Seligkeit, verwerfen sie Ihn aber, so werden sie die Vergeltung der ewigen Verdammnis haben. Es bleibt also nichts anders übrig als die Wahl: Siehe der HErr kommt gewaltiglich, denn gewaltig klopft Er an an dein Herz in der Predigt, so gewaltig, dass du dich Ihm nicht entziehen kannst, sondern du musst dich entscheiden. Zur Entscheidung muss es kommen, die gewaltige Predigt bringt es dazu. Alles andere ist Lügenkram, entweder glauben an den HErrn Jesum und Ihn erwählen, oder Ihn im Unglauben verwerfen. Du musst entweder Jesu Freund oder Sein Feind sein; neutral, wie die Leute sagen, kannst du nicht bleiben. Seht, meine Lieben, auch an euer Herz klopft der HErr in dieser Predigt gewaltig, Er gibt euch die Wohl. Er legt euch vor den Segen und den Fluch; entscheidet euch, was ihr haben wollt; aber nicht morgen oder übermorgen, nein heute, jetzt entscheidet euch. Siehe, Sein Lohn ist bei Ihm und Seine Vergeltung ist vor Ihm. Wählet ihr Jesum, so sollt ihr haben den Lohn der ewigen Seligkeit; verwerfet ihr Ihn aber, so

wird euch mit der ewigen Verdammnis vergolten. Aber das sage ich euch, wollt ihr euch Jesum wählen, so gebt euch Ihm ganz hin mit Leib und Leben, Haut und Haaren und allen euern Gliedern und Kräften, lasst das Hinken auf beiden Seiten; man kann nur einem HErrn dienen. Es kommt nun ganz auf euch an; wollt ihr selig werden, so erwählt Jesum, wollt ihr Ihn aber nicht annehmen, euch Ihm nicht ganz ergeben, so sollt ihr verdammt werden.

Sehet, so soll die Kirche Christi predigen, so soll sie ihre Stimme erheben, dass es schalle über den ganzen Erdboden. Damit nun aber Menschen getrieben werden, Ihn, den HErrn Jesum zu wählen, so wird der unbeschreiblich liebliche und süße Trost hinzugesetzt: „Er wird Seine Herde weiden, wie ein Hirte; Er wird die Lämmer in Seine Arme sammeln, und in Seinem Busen tragen, und die Schafmütter führen.“ Siehe, das hast du, wenn du Jesum erwählst: Er ist dein Hirte, Er weidet dich auf der grünen Aue Seines Worts. Er ist dein guter Hirte, der dich auf Seine Arme nimmt in der heiligen Taufe, Er sammelt dich in Seinen Busen im heiligen Abendmahl. Solch ein guter Hirte ist der Heiland; ja noch mehr, da steht: Er wird die Schafmütter führen; also Er leitet und führt dich an Seiner Hand, nämlich durch den heiligen Geist, den Er dir zum Führer gibt, und wenn du den zum Führer hast, so kannst du gar nicht mehr die Irrwege gehen. So gut ist Er, so gut hat man's bei Ihm, der uns in Seine Arme nimmt in der heiligen Taufe, der uns in Seinen Busen sammelt im heiligen Abendmahl und der uns führt an Seiner Hand durch den heiligen Geist. Darum spricht ein solcher Mensch, der Jesum erwählt: Sollt ich mich nun noch von Jesu trennen? Nein, ich kann es nicht und will es nicht, ich habe erkannt, wie gut man es bei Ihm hat. Ein solcher spricht mit den Worten des Gesanges: Ich will mich mit Dir verloben, liebster Jesu, Du allein, wirst aus Lieb von mir erhoben, nunmehr bin ich gänzlich Dein. Und in einem andern Verse heißt es: Sollt ich Jesum denn nicht lieben, der mich von der Welt erwählt, sollt ich Jesum noch betrüben, der mich zu den Seinen zählt? Nein, die ganze Welt soll wissen, dass ihr Tun mir nicht gefällt, ich will meinen Jesum küssen, welcher mich umarmet hält. Seine Lieb hat mich umfassen, diese Bande lass ich nicht und mein sehnliches Verlangen, ist allein auf Ihn gerichtet. Und dabei bleibt's. Seht, meine Lieben, ein solcher Hirt und Heiland ist unser HErr, der so viel an uns tut, und endlich führt Er uns durch einen seligen Tod in den Himmel; da werden wir ewig bei Ihm sein in Freude und Seligkeit. So gut hat man es bei Jesu.

Amen

## XII.

### **Jesaja 42,1 – 12**

*Siehe, das ist Mein Knecht, Ich erhalte Ihn; und Mein Auserwählter, an welchem Meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe Ihm Meinen Geist gegeben, Er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er wird nicht schreien noch rufen, und Seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen. Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den glimmende Docht wird Er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Er wird nicht mürrisch noch gräulich sein, auf dass Er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf Sein Gesetz warten. So spricht Gott, der HErr, der die Himmel schafft und ausbreitet, der die Erde macht und ihr Gewächs, der dem Volk, so darauf ist, den Odem gibt, und den Geist denen, die darauf gehen: Ich, der HErr, habe Dich gerufen mit Gerechtigkeit, und habe Dich bei Deiner Hand gefasset, und habe Dich behütet, und habe Dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden; dass Du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen, und die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker. Ich, der HErr, das ist Mein Name; und will Meine Ehre keinem andern geben, noch Meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, verkündige Ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse Ich es euch hören. Singet dem HErrn ein neues Lied, Sein Ruhm ist an der Welt Ende; die im Meer fahren, und was darinnen ist, die Inseln, und die darinnen wohnen. Rufet laut, ihr Wüsten und die Städte darinnen, samt den Dörfern, da Kedar wohnet. Es jauchzen, die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge. Lasst sie dem HErrn die Ehre geben, und Seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.*

**D**er Prophet Jesajas weissagt in der eben verlesenen Weissagung von dem Knechte Gottes, von dem Auserwählten Gottes, an dem der HErr Wohlgefallen habe, welcher kommen solle, den Juden und Heiden das Licht des seligmachenden Evangeliums zu bringen. Fragen wir nun: Wer ist dieser Knecht Gottes, dieser Auserwählte des HErrn, an dem Er Sein Wohlgefallen hat? so ist die Antwort: Niemand anders als unser HErr Jesus, an dem der HErr Wohlgefallen haben kann, der Juden und Heiden durch die selige Botschaft zu einem Volke Gottes machen will. Sehen wir es nicht aus dieser ganzen Weissagung, dass der HErr Jesus damit gemeint ist, so können wir es ganz deutlich aus Matth. 12 sehen. Da sagt es uns der heilige Geist selbst, dass in Jesu Christo und in Ihm allein diese Weissagung erfüllt ist, denn es heißt ausdrücklich Vers 17: Auf dass erfüllt werde das Wort des Propheten Jesajas: „Siehe, das ist Mein Knecht, den Ich erwähnt habe und Mein Liebster, an dem Meine Seele Wohlgefallen hat etc.“ und dann werden die Worte der Weissagung in Bezug auf Jesum nach einander angeführt. Da sehen wir es also

ganz deutlich, dass diese Weissagung sich nur auf Jesum bezieht, und sie kann sich auf niemand anders beziehen. Es gibt eine ganze Menge ungläubiger Prediger und Lehrer, die Jesum gern aus der Bibel hinausstoßen möchten, die nichts von Ihm wissen wollen, die meinen, dass dieser Knecht Gottes, dieser Auserwählte, an dem der HErr Wohlgefallen hat, die Juden sein. Aber dieses Volk ist uns beschrieben als ein trotziges, ungehorsames, halsstarriges und verstocktes Volk, und das sollten die Auserwählten Gottes sein, an denen Er Wohlgefallen hat? Die Leute, die das sagen, sollten sich schämen. Wir bleiben dabei, wie es diese Weissagung sagt und als Christen können wir gar nicht anders glauben; ein Christ muss glauben, diese Weissagung handelt von Jesu Christo unserm HErrn. Wir wollen nun diese Weissagung genauer betrachten.

### 1.

Es heißt zuerst: „Siehe, das ist Mein Knecht, Ich erhalte Ihn, und Mein Auserwählter, an welchem Meine Seele Wohlgefallen hat.“ Wer ist ein Knecht Gottes auf Erden? Ein Knecht ist seinem Herrn Gehorsam schuldig, ein Knecht Gottes kann also nur derjenige genannt werden, der Gott einen vollkommenen Gehorsam leistet. Wer ist aber unter den Menschen, der das tut? Niemand; es heißt vielmehr von ihnen: Sie sind allzumal abgewichen, ungehorsam, untüchtig geworden, da ist keiner, der Gutes tue, auch nicht einer. Und diese abgefallenen, ungehorsamen, untüchtigen Menschen, die sollten Knechte Gottes genannt werden? Der Knecht Gottes ist nur Er, unser Heiland Jesus Christus, der hat Gott einen vollkommenen Gehorsam geleistet, ja von Mutterleibe an bis zu Seinem letzten Odemzuge ist Er Seinem himmlischen Vater ganz und gar gehorsam gewesen. Deshalb, heißt es auch weiter, hat Gott Wohlgefallen an Ihm. Nur an Ihm kann Gott Wohlgefallen haben, aber an keinem Menschen, eben weil alle Menschen von Ihm abgewichen sind, Ihm abtrünnig, untreu geworden sind. Jesus aber ist ganz und gar rein, in Gedanken, Worten, Werken und Gebärden; Er hat nie eine Sünde getan, nur Er ist deshalb ein Knecht Gottes, der Auserwählte, an dem Gott Wohlgefallen hat. Das ist auch der Grund davon, dass als Jesus getauft war, Gott der Vater sprach: Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Was wird uns denn nun von unserm HErrn Jesu Christo, der ein Knecht, ein Auserwählter Gottes ist, gesagt?

① Er wird uns zuerst so beschrieben: „Siehe Ich habe Ihm Meinen Geist gegeben, Er wird das Recht unter die Heiden bringen.“ Warum es da heißt: Er wird das Recht unter die Heiden bringen, das könnt ihr daraus sehen: Die Heiden leben ohne Recht und Gesetz in der Welt, sie haben kein Recht und Gesetz und eben weil sie es nicht haben, so wissen sie auch gar nicht, was Recht und Unrecht ist. Die Juden z. B., obgleich sie viel schlechter, viel verstockter sind als die Heiden, (denn sie haben Gottes Wort und tun es nicht und weil sie Gottes Wort haben und nicht tun, so werden sie verdammt) haben doch noch das Recht, aber die Heiden haben gar kein Gesetz, kein Recht, sie wissen nicht, was Recht, was Unrecht ist, sondern sie meinen häufig, das was Recht ist, sei Unrecht und das Unrechte glauben sie, ist Recht. Die ärgsten groben Sünden, z. B. Mord, Lüge, Diebstahl, Hurerei etc. halten sie für etwas Gutes, das sind Taten, dadurch sie recht groß werden; sie glauben allgemein, solche Gräueltaten sind Heldentaten und so werden die ärgsten Sünder für die größten Helden ausgegeben. Woher kommt dies alles? Sie leben ohne Gesetz und Recht in der Welt, denn das natürliche Gesetz im Gewissen ist längst bei ihnen verloren gegangen. Soll den Heiden nun geholfen werden, so muss ihnen zuerst das Gesetz und Recht gebracht werden, damit sie

ihre Sünde erkennen, erst dann können sie zum Heiland kommen. Darum kommt der Heiland, der bringt den Heiden das Gesetz und Recht, damit sie daraus ihre Sünden erkennen und als bußfertige Sünder zu Ihm dem Arzt und Heiland kommen und sich bekehren können.

② Weiter heißt es Vers 2: „Er wird nicht schreien noch rufen, und Seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.“ Dass der Heiland den Heiden das Recht und Gesetz bringt, das ist nicht eine tote, sondern eine lebendige Predigt, deshalb heißt es noch vorher: „Ich will Ihm Meinen Geist geben,“ um damit anzuzeigen, dass alle rechte Predigt durch den heiligen Geist geschehen muss. Darum wurde auch unser HErr Jesus, ehe Er anfang zu predigen, mit dem heiligen Geiste gesalbet, und so war also auch das Wort, welches Er Seiner Menschheit nach sprach, Gottes Wort und deshalb drang es wie ein Feuer in die Leute hinein. Diese Predigt wird Er nun so tun: „Er wird nicht schreien noch rufen, und Seine Stimme wird man nicht hören auf den Gassen.“ Was soll denn das heißen? Meine Lieben, es wird mit diesen Worten angezeigt, dass die Bekehrung der Heiden keine gewaltsame sein soll, sondern lediglich eine Bekehrung durch Überzeugung; die Heiden sollen nicht mit Gewalt zum Christentum bekehrt werden, sondern sie sollen sich überzeugen. Deshalb davon ganz abgesehen, dass die Heiden mit Schwertern, Flinten und Kanonen bekehrt werden sollten, wie vor alten Zeiten viele Könige und Kaiser meinten es tun zu müssen, – ganz abgesehen von dieser gewaltsamen Weise, so soll es selbst nicht auf die gewaltsame Weise geschehen, die ich die methodistische nennen möchte; nein, die Bekehrung soll den Menschen nicht mit Gewalt aufgedrungen werden, das ist ein Teufelsweg, sie soll durch das Wort Gottes unwiderstehliche Überzeugung des Herzens werden. Predigten, die so die Leute bei den Haaren herbeiziehen und nicht die Überzeugung verlangen, die gehen von dem Satan aus, die wahre lebendige Predigt die muss die Überzeugung hervor rufen: Das ist die Wahrheit, der kann ich nicht länger widerstehen. So habe ich neulich einmal gelesen von den Methodisten; die wollen mit Macht bekehren; was tun sie also? sie halten Versammlungen im Walde oder auf dem Felde, die sie Wald- oder Feldversammlungen nennen, da kommt denn das Volk von allen Seiten zusammen, und nun geht das Bearbeiten los; wie der Schmidt das Eisen in's Feuer legt, dass es von der Macht des Feuers glühend wird, so sollen auch die Herzen durch die Gewalt der Predigt weich werden. Unaufhaltsam wird gepredigt, von Morgens sieben Uhr bis Abends um zehn, dann nach kurzer Unterbrechung fortgefahren, und so geht es oft acht bis vierzehn Tage, ja oft noch länger in ununterbrochener Weise fort, so lange bis die Leute ganz dummerhaft geworden sind. Dann heißt es: Hier sind Bußbänke, und wer sich bekehren will, der komme her, und die Leute, die krankhaft aufgereggt sind, fangen dann an zu weinen und zu heulen, und da heißt es denn von den Predigern: Wir haben tausend bekehrt in einer Versammlung. Seht, meine Lieben, das ist Schreien und Rasen, das ist gewaltsame Bekehrung, so macht der HErr Jesus es aber nicht, Gottes Wort sagt: Nicht mit Gewalt, nicht mit Schreien und Rufen, sondern durch Stille und Sanftmut, durch die innerste Überzeugung, als durch Gottes Geist überwunden. Du musst sagen können: Gott ist mir zu stark geworden, dass ich Ihm mein Herz geben müssen, bist du überwunden, dann bist du bekehrt, alles Gewaltsam ist vom Teufel.

## 2.

Wenn der HErr hier nun zeigt, wie nur durch die Predigt des Geistes und der Kraft, ohne Schreien und Rasen, die Herzen überzeugt werden müssen, dass sie sich für Sünder



und Jesum für den Heiland der Sünder erkennen, wie Er die, welche sich durch Seinen heiligen Geist überwinden lassen, zu Gott führt, so fährt Er nun fort, das Liebliche Seiner Herrschaft zu schildern: „Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird Er nicht auslöschen. Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren.“ Ihr habt gehört, dass der Herr predigen will das Recht und das Gesetz, anders ist keine Bekehrung möglich; ehe ich nicht erkenne, dass ich das Gesetz nicht gehalten, dass ich ein verdammter und verlornen Sünder bin, eher werde ich auch nicht suchen nach dem Heiland, der mich errettet aus diesem verlornen und verdammten Zustande.

➤ Durch diese Predigt der Buße wird das Herz ein zerstoßenes Rohr, man merkt es ordentlich, das ganze Herz wird förmlich zerschlagen, dass auch kein heiles Stück daran bleibt. Ist er also zerstoßen und zerschlagen, da will der Mensch verzweifeln, er selber kann sich nicht helfen, Menschen können ihm auch nicht helfen, nirgend sieht er Hilfe; was soll nun werden aus dem zerstoßenen Rohr? Es soll nicht zerbrochen werden, Gott hat es gesagt: Das zerstoßene Rohr wird Er nicht zerbrechen; so macht es der liebe Heiland: Er wollte nur das Herz weich machen, dass es Seinen Ruf vernehme und sich Ihm ergebe. Er will heilen das Verwundete und suchen das Verlorne, Seine Absicht ist nicht in die Hölle zu stoßen, sondern zu erretten vom Tode und von der Verdammnis.

➤ Nachdem Er so zerschlagen hat, sagt Er: Ich tilge deine Missetat wie eine Wolke, und deine Sünde wie einen Nebel. Kommt her zu Mir von aller Welt Ende; und: Das ist ein teuer wertenes Wort, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen; und: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt; und: Das Blut Jesu Christi macht dich rein von aller Sünde. Auf solche Weise heilt Er durch die Glaubenspredigt, in der Er verkündigt, dass alle Sünde vergeben und alle Missetat bedeckt ist; dann geschieht es, dass das glimmende Docht anstatt auszugehen, helle brennen wird. Denn wie ich in der Bußpredigt zum glimmenden Docht geworden, das kaum noch brennt, so facht die Glaubenspredigt das verlöschende Licht mächtig an, Jesus selbst ziehet ein und gießt die Lampen voller Öl. Sehet, meine Lieben, so muss notwendig auf die Bußpredigt die Glaubenspredigt folgen, und die macht stark und kräftig das glimmende Docht, dass ich sprechen kann: Ich lebe, aber doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir, denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet und Sich selbst für mich gegeben hat. Nun habe ich die Gnade gefunden und nehme sie an, um mich fest, fest daran zu halten. Was ist nun die Folge davon?

➤ Er wird das Recht wahrhaftiglich halten lehren. Wenn ich nun erkannt habe, wie gräulich die Sünde ist, da muss ich sie fliehen und hassen, und wenn ich Jesum gefunden durch die Glaubenspredigt, muss ich Ihn da nicht lieben von ganzem Herzen? Ich hasse die Sünde, aber ich liebe Jesum, der mich so geliebt, dass Er Sein Leben für mich gelassen. Nun kann ich es, denn mein Herz ist der Sünde feind, und ich liebe meinen Jesum. Und so kommt es, dass erst der Bußfertige und der Gläubige das Recht halten lernt, aus Liebe zu Jesu und aus Hass gegen die Sünde. Weiß ich, dass meine Sünden meinen Jesum an's Kreuz gebracht, muss ich sie da nicht verabscheuen und hassen, und mit ganzem Ernste das Recht zu halten suchen, auf dass ich Ihm Freude mache?

Nun wird uns weiter beschrieben, wie der HErr sein wird; Vers 4: „Er wird nicht mürrisch noch gräulich sein, auf dass Er auf Erden das Recht anrichte; und die Inseln werden auf Sein Gesetz warten.“ Das sehen wir aus dein ganzen Evangelium: wo Jesus predigt, da verwundern sich die Leute der holdseligen Worte, die aus Seinem Munde kamen; sehet, so müssen sie Zeugnis geben, dass Er sie durch Seine Liebe und Freundlichkeit überwunden hat. Er wird nicht mürrisch noch gräulich sein. Als Er den Levi, den Er am Zoll sitzend fand, berufen und ihm gesagt hatte: Folge Mir nach, da machte dieser ein großes Mahl in seinem Hause und lud viele Zöllner mit zu Tische, und Jesus bleibt bei den Zöllnern und Sündern und isst mit ihnen; ist das nicht Freundlichkeit? Dieser Matthäus ist so froh, dass ihm seine Sünden vergeben sind, dass alle seine Freunde an dieser Freude Teil nehmen, darum richtet er dies große Mahl zu, dass alle sich mit ihm freuen. Dass Jesus mit all diesen Zöllnern und Sündern zu Tische sitzt, das ärgert die stolzen Pharisäer und Schriftgelehrten, und sie murren wider Seine Jünger und sagen: Warum esst ihr mit den Zöllnern und Sündern? und Jesus antwortet: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken; Ich bin gekommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Gerechten. Er der die lautere Liebe und Freundlichkeit war, nimmt sich der bußfertigen Sünder an, heilt die Kranken, geht den Verirrten und Verlorenen nach, sucht auf allen Seinen Wegen nur zu segnen und zu erfreuen. Er ist gewesen voll Holdseligkeit und voll Erbarmen; das Herz brach Ihm über den Jammer Seines Volkes. Dabei müsst ihr aber nicht denken, dass der Heiland nicht böse werden könnte, Er konnte musterhaft böse werden, und mit gewaltigem Zorn in's Gewissen greifen, aber nur dann, wenn die Menschen sich durch Unbußfertigkeit gegen Seine Predigt verstockten, dann aber ließ Er Seinen ganzen Zorn über sie ergehen und sprach das Wehe und die Verdammnis über sie aus. War das denn auch Liebe? Ja es war Liebe. Weil sie im Unglauben Seine rettende Hand von sich gestoßen, so verdienten sie nichts anders als Gericht und Verdammnis, damit sie erfuhren was sie getan, wenn sie Jesum verachtet, von sich gestoßen hatten. Viele, wenn sie Sünde tun sehen, sagen kein Wort; sie fürchten sich vor den Menschen, ihnen ihre Fehler aufzudecken, meinen noch so recht christlich zu handeln. Was hat Jesus getan? Er hat ein über das andre Mal über die Pharisäer ausgerufen: Wehe euch, ihr Pharisäer u.s.w. Er hat gesagt: Gehet weg ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Er hat gesagt: Ich habe euch noch nie erkannt, weicht alle von Mir, ihr Übeltäter. Das hat Jesus gesagt, der freundliche und liebliche HErr Jesus, der nicht mürrisch noch gräulich war, aber mit heiligem Zorn die Sünden derjenigen straft, die sich nicht bekehren wollen, auf dass sie keine Entschuldigung haben. Es ist Ihm der heiligste Ernst, die Unbußfertigen zurück zu rufen, dass sie sich zu Gott bekehren, darum wendet sich Sein Zorn gegen sie, Er will ja nicht, dass einer verloren gehe, sondern dass sie sich bekehren und leben, denn Er will auf Erden das Recht anrichten und die Inseln (d. h. die Heiden) werden auf Sein Gesetz warten. Das ist der Heiland, der Gottes Wort in die Welt bringt; das ist der Heiland, der durch die Buße Herzen zerschlägt, durch die Glaubenspredigt sie wieder aufrichtet; das ist der Heiland, der gekommen ist vom Himmel, auf dass Er die Menschen zum Himmel führe; das ist der Jesus, der allen Menschen den Segen und den Fluch vorlegt, auf dass sie den Segen erwählen.

#### 4.

Nun lasst uns weiter gehen zum fünften Verse: „So spricht Gott der HErr, der die Himmel schaffet und ausbreitet, der die Erde macht und

ihr Gewächs, der dem Volk, so darauf ist, den Odem gibt, und den Geist denen, die darauf gehen.“ Und was spricht der allmächtige Gott zu dem HErrn Jesu? Das Wort Vers 6 und 7: „Ich, der HErr, habe Dich gerufen mit Gerechtigkeit, und habe Dich bei Deiner Hand gefasset, und habe Dich behütet, und habe Dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden; dass Du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen, und die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.“

➤ Nun lasst uns erst bedenken, wie hier gesagt wird: So spricht Gott der HErr; damit wird uns gezeigt, wie wir Acht haben sollen, wenn der allmächtige Gott spricht, der da ist der HErr aller Herren, der König aller Könige, nicht nur der Schöpfer, sondern der auch uns den Odem gibt und den Geist, dem wir mit allem, was wir haben, verpflichtet sind. Sehen wir den Himmel an, Gott hat ihn geschaffen und uns zubereitet; sehen wir die Erde an und ihr Gewächs, Gott hat sie gemacht; sehen wir uns an, Gott hat uns den Geist, Gott hat uns den Odem gegeben. Und dieser Gott redet nun, sind wir nun nicht schuldig und verbunden zu hören auf Sein Wort? Und dies Sein Wort handelt von Jesu, Seinem Sohn, denn Er sagt Vers 6: „Ich, der HErr, habe Dich gerufen mit Gerechtigkeit, und habe Dich bei Deiner Hand gefasset, und habe Dich behütet, und habe Dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden.“ So spricht Gott von Seinem Sohn, der da kommt als Heiland der ganzen Welt: Ich habe Dich gerufen mit Gerechtigkeit. Sehet, Gott der Gerechte und Heilige verdammt die Sünder, denn es kann der gerechte Gott nicht anders, als die Verdammnis aussprechen über die Sünder. Wenn der gerechte Gott sagen wollte: Ich will die Sünder nicht strafen, so hörte Er auf Gott zu sein, denn Er selbst kann die Sünde nicht ungeschehen machen, auf dass die Strafe ausgelöscht werde. Will Er nun die Menschen retten, so muss ein Gerechter die Strafe der Sünde übernehmen, denn, nur wer Gott selbst nichts schuldig ist, kann die Schulden anderer auf sich nehmen. Da tritt Gott zu Gott und sagt: Mein Vater, Ich nehme die Sünden der ganzen Welt auf Mich, strafe Mich für die Welt, – und dies Opfer hat der Vater angenommen. Sein Sohn steht da als Bürge, als Stellvertreter, Gott straft Ihn, den Reinen und Unschuldigen, für die Sünden der Menschen.

Nun hat die Sünde der Welt ihren vollkommenen Lohn und Strafe, darum heißt es: Ich habe Dich gerufen mit Gerechtigkeit. Nachdem nun der Sohn die Sünde und Strafe der ganzen Welt auf sich genommen und getragen, Sein Leben für sie hingegeben, (denn der Tod ist der Sünden Sold,) so heißt es weiter: „Und habe Dich bei Deiner Hand gefasst und habe Dich behütet.“ Ja meine Lieben, das hat Gott getan, denn nachdem Jesus gestorben war, und drei Tage im Grabe gelegen hatte, hat Gott Ihn wieder auferwecket von dem Tode. Ja, Jesus hat die Sünden getragen und gebüßt, aber nachdem dies geschehen, da hielt Ihn der Tod nicht mehr, da behält Ihn das Grab nicht mehr, da behält Ihn die Hölle nicht mehr, Gott weckt Ihn wieder vom Tode auf, Sein Grab ist leer, die Hölle hat Er überwunden. Sehet da steht der lebendige Heiland, und Gott der Vater spricht: Ich habe Dich bei der Hand gefasst und habe Dich behütet.

Ist das nicht ein Wunder, diese Erlösung durch den Sohn? und für wen ist sie bestimmt? Gott sagt es: Ich habe Dich zum Bund unter das Volk gegeben, zum Licht der Heiden. Also Juden und Heiden sollen das Heil in Christo haben, denn den Bund hat Gott mit keinem andern, als mit dem Volke Israel gemacht; Juden und Heiden haben allein in Christo die Erlösung, wer Jesum verwirft, kann nicht selig werden. Wollen die Juden selig werden, so müssen sie glauben an Jesum Christum, sonst gehen sie verloren, nur in Jesu Christo ist Heil und Seligkeit; wer aus den Juden nicht an Ihn glaubt, geht verloren, wer

von den Heiden nicht an Ihn glaubt, geht verloren, ja wer aus den Christen nicht an Ihn glaubt, geht auch verloren. Und sie können an Ihn glauben, denn Er steht da für Juden und Heiden, zum Bund der Juden, zum Licht der Heiden. Wer sich nicht versöhnen lassen will, der steht unter dem Fluch, Jesus ist da und bietet die Erlösung an, und wie wahr dies Wort ist, das könnt ihr leicht einsehen. Betrachtet einmal das Volk Israel des alten Testaments, trägt es nicht auch das Kainszeichen an seiner Stirn und irrt als Fremdling in der ganzen Welt umher, mit seinem weltlichen Sinn, der nur auf Gewinn gerichtet ist? Warum steht das Volk Israel als Zeichen da seit 1800 Jahren? weil sie den HErrn Jesum verworfen haben, darum ruhet dieser Fluch auf ihnen und wird nicht eher von ihnen genommen, als bis sie sich bekehren. Und was Jesus einst zu Seinen Jüngern sagte, das gilt noch jetzt: Und wo euch jemand nicht annehmen will noch eure Rede hören, so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen. Matth. 10,14. Sehet meine Lieben, das hat es auf sich, wenn man Jesum verwirft. Jesu Gnade steht jedem bereit; wer sie haben will, der komme zu Ihm und lasse sie sich schenken; aber wehe dem, der nicht will, er wird es erfahren, dass auch ihn derselbe Fluch trifft, wie das Volk Israel.

## 5.

Dieser Heiland, der also zum Bund der Juden, zum Licht der Heiden gemacht ist, von dem heißt es weiter in der Weissagung: „Dass du sollst öffnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängnis führen, und die da sitzen in der Finsternis, aus dem Kerker.“ Wie ist das zu verstehen? Meine Lieben, ganz wörtlich, so wie da steht. Wie viele Blinde gibt es denn? Zweierlei, leiblich Blinde und geistlich Blinde, für beide ist Jesus gekommen, der Heiland Leibes und der Seele. Es kamen leiblich Blinde zu Jesu, und Er öffnete ihnen die Augen, so z. B. dem Blindgeborenen, von dem uns Johannes die schöne Geschichte erzählt, und den beiden Blinden am Wege zu Jericho; und so machte Er es mit andern Kranken auch, Er öffnete den Tauben die Ohren, löste den Stummen die Zunge u.s.w. Leiblich blind ist es zuerst zu verstehen, aber auch geistlich, denn die geistliche Blindheit ist noch zehnmal schlimmer als die leibliche, ein leiblich Blinder kann, wenn er auch blind bleibt, doch selig werden, aber ein geistlich Blinder geht verloren. Wer ist geistlich blind? Der nicht erkennt, dass er ein Sünder ist, und Jesum nicht erkennt, den Heiland der Sünder, zu dem er sich bekehren muss, denn der geistlich Blinde sieht seine Sünden nicht, er hält sich für gerecht. Da kommt nun der Heiland, straft ihn, deckt seine Sünden auf, da wird er sehend, erkennt seine Sünden und Jesum, den Heiland der Sünder; so macht Jesus die leiblich und geistlich Blinden sehend.

➤ Weiter heißt es: „Er wird die Gefangenen aus dem Gefängnis führen, und die da sitzen in Finsternis, aus dem Kerker. Dies ist wieder auf zweierlei Art zu verstehen, geistlich und leiblich. Sehet, Petrus war im Gefängnis, er liegt zwischen zwei Kriegsknechten in Ketten, die Gemeinde betet für ihn; da tritt in der Nacht ein Engel zu ihm, schlägt Petrum an die Seite, weckt ihn auf, da fallen die Ketten von seinen Händen, und der Engel führt ihn durch die Tür bei den Wächtern vorbei und durch die eisernen verschlossenen Tore und bringt ihn bis vor das Haus, wo die Gemeinde im Gebet versammelt ist. – Oder da liegen Paulus und Silas im Gefängnis zu Philippi, beten und loben Gott, da kommt ein großes Erdbeben, und die Türen des Gefängnisses tun sich auf, und sie haben volle Freiheit, aus dem Gefängnis zu gehen. Als nun der Kerkermeister die Türen des Gefängnisses aufgetan sieht, meint er, sie sind entflohen; aber Paulus ruft ihm

zu: Tue dir nichts Leibes, denn wir sind alle hier; er wollte als ehrlicher Mann öffentlich aus dem Gefängnis entlassen werden, die heilige Sache, um die er hinein geworfen, erforderte eine Ehrenerklärung, aber Gott hatte die Türen aufgetan. Sehet, so ist es leiblich wahr: Er fühlet die Gefangenen aus dem Gefängnis. Aber nicht minder ist dies auch geistlich zu verstehen. Da sitzen Unzählige in den entsetzlichsten Banden, in die Satan sie geschlossen, und die sind viel schrecklicher als alle Bande des Gefängnisses und des Kerkers, und diese Bande Satans sind die Sünde und die Welt mit ihren Lüsten und Begierden. Wer kann sie zerreißen diese entsetzlichen Bande, mit denen Satan die Menschen gefesselt hat? Nur allein und ganz allein der HErr Jesus, denn wenn der kommt, muss Satan weichen, denn Er ist der Stärkere, der HErr Himmels und der Erden. Es kommt nun auf die Menschen an, ob sie lieber in Satans Banden bleiben wollen, ob sie die Welt, ihre eigne Sünde zu lieb haben, dann kann freilich der HErr Jesus sie nicht lösen; wer aber frei sein will, den löst Er aus der Gefangenschaft Satans und macht ihn frei durch Vergebung seiner Sünden. Sehet, so macht der Heiland die Gefangenen frei, beide die in geistlichen und leiblichen Banden schmachten;

## 6.

und warum tut das der HErr? Um Seines Namens Ehre willen. Vers 8: „Ich der HErr, das ist Mein Name; und will Meine Ehre keinem andern geben, noch Meinen Ruhm den Götzen,“ denn es ist eine Schande Seinem Namen, dass der Teufel und die Götzen unser Herz gefangen haben, und wir dem HErrn rauben, was Ihm gebührt, nämlich die Herrschaft über uns; wir hätten nur Zorn und ewige Verdammnis verdient, aber um Seines Namens willen vergibt Er uns unsere Sünden, und rettet uns von der Gewalt des Satans.

## 7.

Nun hört noch den Triumphgesang der Kirche, die sich ausbreiten soll über die ganze Erde. Die Weissagung gibt sie in diesen Worten an: „Siehe, was kommen soll, verkündige Ich zuvor, und verkündige Neues; ehe denn es aufgehet, lasse Ich es euch hören.“ Was ist dies nun? Er verkündigt die siegreiche Ausbreitung des Evangeliums über die ganze Erde; erkennt darin das größte Wunder! Als Mohammed seine Religion verbreitete, das war kein Wunder, seine Kriegsleute drangen mit scharfen Waffen von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land vorwärts, mit roher Gewalt zwangen sie die Menschen, seine Religion anzunehmen, Könige und Kaiser zwangen sie, sich ihm zu ergeben, das ist kein Wunder, wenn Millionen ihm zufielen durch die Schärfe des Schwerts. Sehet aber das Evangelium: Da kommen arme Leute, Fischer, Handwerksleute, die um ihr täglich Brot arbeiten müssen, und predigen; und was predigen sie? nicht das was dem Fleische wohlgefällt, was den weltlichen Lüsten behagt; nein, sie verkündigen die Religion, die da sagt: Kreuzige dein Fleisch samt den Lüsten und Begierden, verleugne dich selbst und nimm dein Kreuz täglich auf dich, sie verkündigen die Religion, die alle Sünden straft, die vollkommene Heiligkeit fordert, die Vater, Mutter, Bruder, Schwester verlassen heißt, die das eigne Leben hassen lehrt. Wenn etwas ein Wunder ist, so ist es dieses, diese Religion, die nichts bringt, die von armen Leuten verkündigt wird, die Entsagung und Verleugnung aller Art verlangt, und die findet Eingang. Und woher kommt das? von der innerlichen Wahrheit,

die unvertilgbar das Bewusstsein der Sünde gibt, wenn das nur erst geweckt ist, und das Verlangen nach Erlösung; freilich die Heiden haben das Bewusstsein nicht, so wie die göttliche Predigt aber erschallt, so stimmt das Gewissen damit überein, und da heißt es: Es ist in keinem andern Heil und kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir können selig werden. Diese Religion überwindet die Welt, bringt die verlornen Sünder zum Heiland. Um nun die Seligkeit zu erlangen, lassen die Menschen die Welt und die Sünde, ergeben sich dem Heiland, der sie durch Seine Predigt überzeugt und überwunden hat. Das ist die Macht des Christentums, es zieht zu Felde gegen alles, was die Menschen lieb haben, und willst du Jesum lieb haben, so mußt du alles dahin geben, alles für Schaden und Dreck achten und dich zu Ihm bekehren.

### **8.**

Und nun sagt Vers 10 – 12 noch: „Singet dem HErrn ein neues Lied, Sein Ruhm ist an der Welt Ende; die im Meer fahren, und was darinnen ist, die Inseln, und die darinnen wohnen. Rufet laut, ihr Wüsten und die Städte darinnen, samt den Dörfern, da Kedar wohnt. Es jauchzen, die in Felsen wohnen, und rufen von den Höhen der Berge. Lasst sie dem HErrn die Ehre geben, und Seinen Ruhm in den Inseln verkündigen.“ Da ist der Triumph des Evangeliums beschrieben. Es geht übers Meer, auf die Inseln, in die Wüsten, in die Städte, in die Dörfer, in die Felsen, auf die Höhen der Berge. Auf dem Meer jauchzen die Boten des Evangeliums geistliche Lieder, und jubeln über den Sieg, der ihnen zu Teil werden soll, sie fahren auf die Inseln und rufen da: Auch Euch ist der Heiland geboren! Sie gehen in die Wüsten Afrika's, in die Städte und Dörfer, da Kedar wohnt, überall hin bringen sie ihre fröhliche Botschaft. Zu den Besessenen und Wilden, die in Klüften und Felsen und auf den Höhen der Berge wohnen, und die steigen hernieder und setzen sich zu ihren Füßen, hören die Predigt und nehmen sie an, wie der Besessene im Evangelio, der hernach zu Jesu Füßen saß, bekleidet war und Seiner Rede zuhörte. So lange bis alle gekommen, sendet Jesus Christus Seine Boten aus, denn Er hat die ganze Welt mit Seinem Blut erlöst, Er will ihr Hirte sein, und sie sollen Seine Herde sein. Sehet, meine Lieben, das ist das Evangelium, das wir haben und das uns selig macht, und das wir allen Heiden bringen wollen, so lange wir einen Atemzug tun können.

Amen

### XIII.

#### **Jesaja 49,1 – 6**

*Höret Mir zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne, merket auf! Der HErr hat Mich gerufen von Mutterleibe an; er hat Meines Namens gedacht, da Ich noch in Mutterleibe war; und hat Meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert, mit dem Schatten Seiner Hand hat Er Mich bedeckt. Er hat Mich zum reinen Pfeil gemacht, und Mich in Seinen Köcher gesteckt; und spricht zu Mir: Du bist Mein Knecht, Israel, durch welchen Ich will gepriesen werden. Ich aber dachte, Ich arbeitete vergeblich, und brächte Meine Kraft umsonst und unnützlich zu; wiewohl Meine Sache des HErrn, und Mein Amt Meines Gottes ist. Und nun spricht der HErr, der Mich von Mutterleibe an zu Seinem Knechte bereitet hat, dass Ich soll Jakob zu Ihm bekehren, auf dass Israel nicht weggeraffet werde; darum bin Ich vor dem HErrn herrlich, und Mein Gott ist Meine Stärke, und spricht: Es; ist ein Geringes, dass Du Mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen; sondern Ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass Du seiest Mein Heil bis an der Welt Ende.*

**A**uch eine Weissagung auf Jesum Christum. Dass sie von Ihm handle, sehen wir schon auf das Klarste aus dem sechsten Verse, wo es heißt: „Es ist ein Geringes, dass Du Mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen, sondern Ich habe Dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass Du seiest Mein Heil bis an der Welt Ende.“ Hier wird also von dem, welcher von Gott gemeint ist, gesagt: Er soll aber nicht bloß Israel wiederbringen, sondern Er soll auch die Heiden erleuchten bis an der Welt Ende. Das kann aber von niemand anders als von unserm Herrn Jesu verstanden werden, denn Er ist es allein, der Juden und Heiden selig macht. Ein Mensch kann es gar nicht, dazu gehört göttliche Kraft; wer das tun soll, darf nicht bloß ein Mensch sein, sondern er muss Gott sein. Dass diese Weissagung von Jesus verstanden wird, sehen wir aber auch ganz deutlich aus dem Neuen Testament; da wird Luk. 2,31.32 und Apostelgesch. 13,47 ganz deutlich gesagt, dass diese Weissagung in Jesu Christo erfüllt ist; da wird uns nämlich gesagt, dass Jesus bereitet ist, Juden und Heiden zu erleuchten. Wenn nun der HErr selbst und Seine Apostel bezeugen, dass diese Weissagung von dem HErrn Jesu erfüllt ist, so können und dürfen wir nicht mehr daran zweifeln, und welcher Christ wollte es wagen, diese Weissagung anders zu verstehen? Wir wollen sie nun einzeln betrachten, und Gott wolle geben, dass wir sie so recht zu Herzen fassen. Wie wichtig diese Weissagung ist, das erhellt gleich anfangs daraus, dass da gesagt wird: „Höret Mir zu, ihr Inseln und ihr Völker in der Ferne, merket auf!“ Also alle Völker auf den fernen Inseln und in der Ferne, auch alle Völker der Heiden sollen aufmerken auf diese Rede des HErrn, alle sollen genau zuhören, und das deshalb, weil es sich auf sie bezieht. Der HErr sagt: Es ist eure Sache, euch soll von eurem Heiland

verkündigt werden, der HErr redet zu euch, höret genau zu. So wollen denn auch wir genau auf die Rede des HErrn merken, denn auch zu uns redet Er.

## 1.

Was weissagt diese Stelle von unserm HErrn Jesu Christo? „Der HErr hat Mich gerufen von Mutterleibe an; Er hat Meines Namens gedacht, da Ich noch im Mutterleibe war.“ Wie wörtlich dies von unserm Heilande in Erfüllung gegangen ist, sehen wir aus dem Neuen Testament. Als Jesus noch nicht geboren war, als Er empfangen wurde durch den heiligen Geist, sandte Gott den Engel Gabriel zu der Jungfrau Maria, um ihr zu sagen: Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Ist es nicht erfüllt an Jesu: Ich habe dich gerufen von Mutterleibe an? Gott hat Jesum nicht bloß gerufen, sondern Er hat Ihn auch bereitet, und dieses ist dadurch geschehen, dass Jesus nicht durch Zutun eines Mannes, sondern durch den heiligen Geist geboren ist. Er ist also in doppelter Hinsicht der Sohn Gottes:

- erstens, weil Er von Gott in Ewigkeit gezeugt ist und
- zweitens, weil Er auch Seiner Menschheit nach von Gott dem heiligen Geiste im Leibe der Jungfrau Maria bereitet ist.

Er ist aber nicht bloß von Gott bereitet, geschaffen, sondern es ist auch Seines Namens gedacht, da Er noch im Mutterleibe war. Sehen wir nicht, dass Gott durch den Engel sagt zu Maria: Das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden? Also Gottes Sohn ist Er von Gott genannt und Gottes Sohn ist Er in doppelter Hinsicht, wie oben gesagt. Auch der Name, wobei wir Ihn nennen sollen, ist Ihm schon im Mutterleibe beigelegt, denn es wird ausdrücklich gesagt: und sie wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen, denn wird Sein Volk selig machen von ihren Sünden. Also Jesus heißt unser Heiland und Gottes Sohn, und beide Namen sind Ihm schon im Mutterleibe beigelegt. So ist also das Wort des ersten Verses wörtlich an Jesus erfüllt.

## 2.

Nun heißt es weiter: „Und hat Meinen Mund gemacht wie ein scharf Schwert, mit dem Schatten Seiner Hand hat Er Mich bedeckt. Er hat mich zum reinen Pfeil gemacht, und Mich in Seinen Köcher gesteckt.“ In diesen Worten wird das Werk, welches der HErr Jesus auf Erden tun sollte, beschrieben. Wie im vorigen Verse vom Namen des HErrn die Rede war, so in diesem von dem Werke des HErrn. Was soll Jesus denn tun? Er soll predigen, Seine Predigt soll wie ein Schwert und wie ein reiner Pfeil in die Herzen der Menschen dringen. Und dass diese Predigt nicht Menschenwort sei, sondern wahrhaft göttliche Predigt, das wird uns gesagt in den letzten Worten: Er hat Mich in Seinen Köcher gesteckt. Wir wollen nun erst sehen, wie die Predigt selbst sein soll.

- Es heißt zuerst: „Er hat Meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert.“ Warum wird dieser Ausdruck gerade gebraucht? Nun die ganze Bibel ist ja voll von diesem Vergleiche. Wenn uns Epheser 6 die Waffenrüstung der Christen beschrieben wird, so heißt es da auch: Nehmet das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Und



Hebräer 4,12 wird das Wort Gottes bezeichnet als ein scharfes, zweischneidiges Schwert, das da scheidet und schneidet die innersten Gedanken des Herzens. So wird hier von Jesu gesagt: Ich habe Deinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert. Deine Predigt soll wie ein scharfes Schwert alles durchdringen. Schärfer kann keine Predigt sein als die Predigt Jesu Christi, denn Er fängt immer an mit der Predigt der Buße; das hat Er selbst angezeigt Mark. 1,15. Also der Herr predigte erstens Buße und darnach Glauben. Tut Buße, das ist das scharfe Schwert des Herrn, welches in die Leute dringt; denn sollen wir Buße tun, so ist das nicht anders möglich, als wir müssen unsere Sünde erkennen; wir können sie aber nicht erkennen, wenn sie uns nicht angezeigt wird. Da ist nun das Erste: Er zeigt uns unsre Sünden an und verkündigt uns wegen unserer Sünden die Strafe, nämlich den Tod und die ewige Verdammnis. Dass Er unsre Sünden anzeigt und straft, ist Seine scharfe Predigt; aber geht diese Predigt nicht wie ein scharfes Schwert durch die Seele? Ihr seht es allenthalben: die Hochmütigen, die Selbstgerechten, die sich ihre Sünden nicht anzeigen und strafen lassen wollen, werden grimmig und bitterböse wie die Teufel. Die Predigt des Herrn Jesu tut weh, und sie wollen sich nicht weh tun lassen, deshalb hassen sie des Herrn Predigt und werden grimmig darüber. Aber diejenigen, welche nun die Predigt des Herrn annehmen, die die Predigt der Buße in sich aufnehmen, tut es denen nicht weh? O sehr weh, sehr weh, dass sie Schmerz und Leid über ihre Sünden empfinden, dass sie sprechen: O weh mir, dass ich so gesündigt habe! Dass sie stehen und schlagen an ihre Brust und sprechen: Gott sei mir Sünder gnädig! So einen Schmerz erweckt die Bußpredigt des Herrn, die scharf ist wie ein Schwert, die das ganze Herz des Menschen durchbohrt. So hat die Predigt also immer diese beiden Folgen: Einmal die Buße bei denen, die sie annehmen, und zweitens die bitterste Feindschaft bei denen, die sich dagegen verstecken; aber durchdringen muss sie jedes Mal, gleichgültig kann der Mensch bei der Predigt nicht bleiben. Nicht allein ist die Predigt ein scharfes Schwert, sondern auch ein reiner Pfeil.

Den Pfeil gebraucht man im Kriege, um damit die Feinde zu töten. Die Predigt des Herrn ist nun ein reiner Pfeil, sie soll in das Herz des Menschen geschossen werden, aber sie soll nicht töten wie der irdische Pfeil; wenn der in das Herz geschossen wird, so tötet er. Die Predigt des Herrn soll nicht töten, sondern gesund machen, denn Er ist ein reiner Pfeil, der nur die Sünden im Menschen tötet, ihn selbst aber gesund macht. Diese Predigt kommt von Gott und ist kein Menschenwerk; das wird uns gesagt in den Worten: „Er hat Mich bedecken mit dem Schatten Seiner Hand, Er hat Mich in Seinen Köcher gesteckt.“

Wenn da steht: Er hat Mich bedeckt mit dem Schatten Seiner Hand, so wird damit nicht bloß die gnädige Beschützung des Herrn Jesu durch Seinen himmlischen Vater angezeigt, also dass auch Seine Feinde ohne den Willen Seines himmlischen Vaters keine Hand an Ihn legen können, ja Ihm kein Haar krümmen können, wie uns das mehrmals im Evangelio gezeigt wird. Johannes 8 heißt es ausdrücklich, dass die Juden so ergrimmt wurden, dass sie Ihn zu töten suchten, aber da steht Jesus, keiner durfte die Hand an Ihn, legen, und als sie Steine aufheben, um Ihn zu steinigen, verbarg Er sich und ging mitten durch sie hindurch, keiner konnte die Hand an Ihn legen. So wird es uns nachher noch wieder erzählt, dass Jesus im Tempel stand und das Volk lehrte, da hoben die Juden an heiliger Stätte Steine auf, um Ihn zu werfen, aber Er entging ihren Händen. Erst als die Stunde gekommen war, dass Gott wollte, dass Er sterben sollte, da durften sie die Hände an Ihn legen. Aber nicht bloß Schutz gewährt der Schatten, sondern auch Erquickung. Es soll also mit diesen Worten nicht bloß angezeigt werden, dass Jesus unter dem Schutze Seines himmlischen Vaters stand, sondern auch, dass Er die seligste

Erquickung hatte im Umgange mit Seinem Vater durch den heiligen Geist. Es wird also auch in diesen Worten die göttliche Einwirkung des heiligen Geistes angezeigt, so dass alles, was Jesus sprach, nicht Menschenwort, sondern wahrhaftig Gottes Wort ist, denn der heilige Geist, der wahrer Gott ist, hat mächtig auf Ihn eingewirkt, das wird uns auch noch besonders durch die Worte ausgedrückt: Er hat Mich in Seinen Köcher gesteckt. Ein Köcher war das Behältnis, worin die Pfeile aufbewahrt wurden. So sagt Gott von Jesu: Ich habe Dich in Meinen Köcher gesteckt. Gottes Köcher ist es, aus dem die Pfeile geschossen werden. Also alle Worte, die unser HErrn Jesus redete, sowohl nach Seiner Gottheit, als auch nach Seiner Menschheit, sind reine Pfeile, die aus dem Köcher Gottes in die Herzen der Menschen geschossen werden, um sie gesund zu machen. Das ist die Predigt unsers HErrn Jesu Christi, durch welche wie alle zu Ihm geführt werden sollen und unsre Sünden Ihm bekennen, damit Er sie uns vergeben.

## 2.

Es heißt nun weiter Vers 3: „Und spricht zu Mir: Du bist Mein Knecht, Israel, durch welchen Ich will gepriesen werden.“ Dieses Wort könnte manchen im ersten Augenblick stutzig machen. Die ersten Worte: Du bist Mein Knecht, von Jesu zu verstehen, denkt mancher, ist sehr natürlich, denn wir haben ja noch in der vorigen Weissagung gesehen, dass der Knecht Seinem HErrn Gehorsam schuldig ist, dass aber niemand, kein Mensch, dem HErrn wirklich Gehorsam leistet als nur Jesus. Aber, denkt nun mancher, da steht: Du bist Mein Knecht Israel! Kann denn Israel der Knecht Gottes sein? Und er denkt dabei an das Volk Gottes, die Nachkommen Jakobs. – Dies Volk Israel kann nicht der Knecht Gottes sein, denn es wird hier hinzugesetzt: Durch welchen Ich will gepriesen werden. Israel hat Gott nicht gepriesen, sondern es wird genannt ein verstocktes ungehorsames Volk mit eiserner Stirn und dem ehernen Nacken, und solches ungehorsame Volk kann nicht der Knecht Gottes sein, war ja Gott ungehorsam, und dadurch kann Gott unmöglich gepriesen werden. Außerdem wird da noch gesagt: Durch Dich will Ich die 12 Stämme Israels aufrichten. Ist aber Israel der Knecht Gottes, so wäre dies der dümmste Schnack, den man sich nur denken kann, denn das hieße: Israel soll sich selbst bei den Haaren fassen und aufrichten. Der Israel, von dem hier die Rede ist, ist niemand anders und kann niemand anders sein als unser HErrn Jesus. Was bedeutet denn Israel? Als Jakob so gewaltig kämpfte mit dem HErrn, dass er zuletzt zu Ihm sagte: Ich lasse dich nicht, Du segnest mich denn, da ward ihm vom HErrn der Name Israel beigelegt; denn, sagte Gott: Du hast mit Gott und Menschen gekämpft und bist obgelegen. Israel, das bedeutet also: Ein Überwinder Gottes und der Menschen. Jesus Christus ist der Israel, denn Er bat wirklich Gott und Menschen überwunden. Er hat Gott überwunden; wie denn das? Seht, Gott muss die ganze Welt in Seinem Zorn verderben wegen der Sünden der Menschen, das fordert Seine Gerechtigkeit. Nun aber will der HErrn Jesus nicht, dass die Menschen verloren gehen sollen, deshalb stellt Er sich in den Riss für die Menschen, Er ringt sie Gott ab. Er sagt: Strafe Mich anstatt der bösen sündigen Menschen und Gott legt die Strafen der Menschen auf Ihn – so sind die Menschen frei. So hat Christus Gott überwunden. Aber Er überwindet auch die Menschen. Er überwindet die Herzen der Menschen, dass sie sich bekehren zu Ihm. Von Natur wollen die Menschen ja nichts von Ihm wissen, aber Er überwindet sie, dass sie alle sagen müssen: HErrn, Du bist mir zu stark geworden, Du hast mich überwunden. So ist Jesus der Israel, der Gott und Menschen überwindet und von dem jener Israel im Alten Testament nur ein schwaches Vorbild war. Wozu ist dieser Knecht Gottes, Israel, denn nun

bestimmt? „Durch welchen Ich will gepriesen werden.“ Gott will also durch Jesum gepriesen werden, auf Ihm liegt die Ehre des Namens Gottes, denn die Menschen, die dem Teufel die Ehre geben, bringt Er zu Gott zurück, dass sie wieder Ihm die Ehre geben; und den Teufel überwindet Er, der ja Gott die Ehre geraubt hat. So ist Er der rechte Israel, zu Gottes Preise bereitet. Freilich ist Ihm das nicht leicht geworden, die Menschen wieder zu Gott zu bringen, sondern recht schwer, es war ein harter, schwerer Kampf, es war ja ein Kampf gegen Satan, Sünde und Welt.

### 3.

Deshalb heißt es auch weiter Vers 4: „Ich aber dachte, Ich arbeitete vergeblich und brächte Meine Kraft umsonst und unnützlich zu; wiewohl Meine Sache des HErrn, und Mein Amt Meines Gottes ist.“ Wenn wir sehen, wie der Heiland ringt um die Menschen, wie Er kämpft, so können wir es einsehen, warum Er so spricht, wie es in der Weissagung gesagt wird. Während drei Jahre, allenthalben wo Er ist, predigt Er das Wort Gottes, drei volle Jahre zieht Er unher, predigt allenthalben, so dass ich glaube, es ist wohl keine Seele gewesen im ganzen jüdischen Lande, die Ihn nicht gehört hat. Und weiter, allenthalben wohin Er zieht, macht Er ihre Kranken gesund, Er gibt den Blinden das Licht der Augen, die Tauben macht Er hörend, die Lahmen gehend, die Aussätzigen rein, aus den Besessenen treibt Er die Teufel aus, ja Er weckt die Toten auf und dabei predigt Er das süße, seligmachende Evangelium, den Glauben, die Liebe. Sollte man da nicht glauben, alle Leute hätten Ihn annehmen müssen, an Ihn glauben, alle hätten Ihm zu Fuße fallen sollen? Hier hört ihr's, wie der HErr klagt: Ich dachte, Ich arbeitete schier vergebens und brächte Meine Kraft unnützlich zu. Was war am Ende nun die Frucht Seiner dreijährigen Wirksamkeit? Zwölf arme Fischer und Handwerker, die Seine Apostel waren, ein paar Weiber waren Ihm nachgefolgt, dann noch 70 Jünger, die Er aussandte; die ganze Zahl dieser Gemeinde war 120. Das war die Frucht der dreijährigen Arbeit, des Kampfes und des Ringens des HErrn. So benahmen sich die Leute gegen Ihn. Seine holdseligen Worte wurden mit Füßen getreten, Seine herrlichen Taten wurden verachtet. Seine Wunder freilich, die ließen sie sich gefallen, weil sie davon Nutzen ziehen konnten. Muss Er deshalb nicht klagen, dass Er vergeblich gearbeitet und Seine Kraft unnützlich hingebraucht habe? Ja Sein Werk schien ganz vergeblich und umsonst zu sein, denn Er wurde ans Kreuz geschlagen und starb. Und Seine Jünger verkrochen sich, der Eine hier, der Andre dorthin. So schien es, als sollte Sein Name ausgerottet werden von der Erde, als sollte Sein Werk spurlos verschwinden. Aber das konnte nicht geschehen, Sein Werk konnte nicht untergehen, denn Seine Sache war die Sache des HErrn und Sein Amt war Ihm von Gott gegeben. Es musste so kommen, Jesus musste sterben um unserer Sünden willen, um unsre Schulden zu bezahlen. Nun Er aber auferstand und die Gewissheit der Erlösung gab, da sollte Sein Werk nichts Geringeres sein als: Er soll die Welt erobern. Die Apostel gingen aus und verkündigten allenthalben, wo sie hinkamen, das Evangelium, und das Werk und das Reich des HErrn breitete sich mächtig aus, und es soll sich ausbreiten bis an der Welt Ende, Könige und Fürsten sollen Ihm zu Füßen fallen und die Heiden sollen Ihm die Ehre geben. Wie soll denn das geschehen?

### 4.

Das wird uns weiter gesagt Vers 5: „Und nun spricht der HErr, der Mich von Mutterleibe an zu Seinem Knechte bereitet hat, dass Ich soll Jakob zu Ihm bekehren, auf dass Israel nicht weggeraffet werde; darum bin Ich vor dem HErrn herrlich, und Mein Gott ist Meine Stärke.“ Das Volk Israel, heißt es, sollst Du bekehren. Das ist also das Erste, das Volk Israel soll bekehrt und das Zerstreute in Juda soll gesammelt werden. Der HErr Christus soll also nach der Ordnung Gottes zuerst das Volk Israel bekehren. Wenn wir nun fragen: Hat denn der HErr das getan? hat Er das Volk Israel bekehrt, das Verwahrloste in Israel wiedergebracht? so ist die Antwort: Nein, das hat Er nicht getan. Aber dass dies nicht geschehen, ist nicht Seine Schuld, sondern die Schuld des entsetzlich hartnäckigen Volkes Israel. Das ist das Volk mit der eisernen Stirn und dem ehernen Nacken. Es gibt sonst kein Volk, das ein so hartnäckiges Herz hätte. An diesem Volke sind alle Versuche der Bekehrung gescheitert; Jesus selbst hat keine Mühe gespart, Er hat ihnen gepredigt, hat Wunder getan; aber sie haben Ihn verworfen, sie haben Ihn gekreuzigt, ja in Seinem Blute haben sie Ihn noch geschmähet, verachtet, verhöhnt, verspottet. Das tun sonst nicht die schlechtesten Menschen; wenn sie ihren Feind getötet haben, dann pflegen sie sich doch zu begnügen, dass aber die Juden da noch den HErrn Jesum schimpften, das ist ein Zeichen von teuflischer Bosheit. Aber der HErr begnügt sich nicht damit, dass Er selbst ihnen gepredigt hat, sondern Er sendet auch Seine Apostel zuerst zu den Juden; die vierzig Jahre lang arbeiten sie unter ihnen, mühen sich ab und lassen sich nichts verdrießen. Und was ist die Folge davon? Hier entsteht einmal eine kleine Gemeinde und dort eine; in Jerusalem eine Gemeinde – es sind ihrer im Ganzen ohngefähr zehntausend, die sich bekehrt haben aus dem Volke Israel. Aber das ist alles, dieser kleine Teil bekehrt sich, alle andern werden desto wütendere Feinde, sie sind nun nicht zufrieden, dass sie das Wort des HErrn nicht annehmen, sondern sie werden offenbare Feinde des HErrn. Allenthalben, wo sie nur können, tun sie dem HErrn Herzeleid an, allenthalben suchen sie Sein Wort zu stören. Darüber klagt z. B. der Apostel Paulus. Allenthalben, wo er hinkommt, nach Rom, Korinth, Ephesus etc. sind es immer erst die Juden, die ihm in den Weg treten und suchen sein Wort zu zerstören. Seht, dies ist das Volk Israel. Was ist nun die Folge gewesen von diesem allen? Das Volk hat verworfen werden müssen, es hat sich dies alles zum Gericht getan. Der harte ehernen Nacken muss nun erst gebeugt werden in der Trübsal, und die eiserne harte Stirn muss zerschlagen werden mit dem Eisenhammer. Allenthalben seit achtzehnhundert Jahren, so lange Gott auch schon mit Seinem Eisenhammer darauf geklopft hat, allenthalben sehen sie nur auf irdischen Gewinn, nur darauf, wie sie können andere betrügen, nur ihren Reichtum zu vertrieben; aber Jesum nennen sie den Verfluchten, den Gehenkten, sie speien aus, wenn Sein Name genannt wird. Dieses Volk, das so weit gekommen ist, dieses undankbare, versteckte, gottlose Volk kann das noch bekehrt werden? Ja, es soll noch bekehrt werden, Gott will es noch bekehren, und das soll der Triumph der göttlichen Allmacht sein, der Triumph des HErrn. Es soll noch bekehrt werden, denn es steht hier geschrieben: Israel soll noch bekehrt werden und das Verwahrloste in Israel soll wiedergebracht werden. Gottes Wort steht fest, das muss erfüllt werden. Zuletzt wird ihnen der Arm des HErrn zu schwer werden und der Hammer zu kräftig, und dann wird erfüllt werden, was geschrieben steht: Ich will Israel bekehren. Es wird alsdann geschehen, dass sie demütig und reuig dem HErrn zu Fuße fallen und Ihm allein die Ehre geben. Es wird geschehen, wie der Prophet Sacharja sagt: Die Israeliten werden sich bekehren, und dann wird das bekehrte Volk gesammelt und wieder aufgerichtet werden die Stämme Jakobs. Die bekehrten Juden werden wieder gen Jerusalem und Kanaan geführt werden und werden das christliche Volk der Juden bilden, wie wir jetzt das christliche Volk der Deutschen bilden. Das wird sein der

Triumph des HErrn. Es steht geschrieben, darum muss es geschehen; Christus wird es so ausrichten. Eben darum aber, weil dies Werk von Christus ausgeführt wird, ist es auch herrlich vor dem HErrn, und Gott hat Seine Freude an Ihm.

## 5.

Nun heißt es noch im folgenden Verse: „Es ist ein Geringes, dass Du Mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten, und das Verwahrlosete in Israel wieder zu bringen; sondern Ich habe Dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass Du seiest Mein Heil bis an der Welt Ende.“ Der HErr will sagen in den ersten Worten dieses Verses: Es ist ein Geringes, dass Du Mein Knecht bist etc., damit bin Ich noch nicht zufrieden, dass Israel bekehrt und wiedergebracht werde, sondern es gibt noch mehr Leute, die auch bekehrt werden müssen, die auch aus der Finsternis; ans Licht kommen müssen, und diese, setzt Er dann hinzu, sind die Heiden. Nicht allein soll Christus die Juden bekehren, sondern auch das große Wert soll Er ausführen, die Heiden zu bekehren. Die Juden sind ungefähr sieben bis acht Millionen, die Heiden aber sind wohl sieben bis acht hundert Millionen. Die eigentliche Ordnung Gottes war die: Erst sollte Israel bekehrt werden und darnach die Heiden; so sollte es eigentlich sein; aber Israel wollte es nicht, es verwarf den HErrn, es wollte nicht das Erste sein, darum so hat sich der HErr nun zuerst gewandt zu den Heiden, die eigentlich die Letzten sein sollten. So ist auch hier erfüllt das Wort: Die Ersten werden die Letzten und die Letzten die Ersten sein. Die Letzten sind eigentlich die Heiden und nun sind sie die Ersten geworden und die Juden, die eigentlich die Ersten sein sollten, sind die Letzten geworden. Der HErr will sein das Licht und Heil der Heiden. Er ist jetzt ihr Licht und Heil, denn Millionen von Heiden haben sich schon bekehrt und die Fülle der Heiden wird eingehen ins Reich Gottes; dann erst wird auch Israel sich bekehren, dann werden sie an den Heiden einsehen lernen, was sie verworfen haben. Die Ehre, die Ersten zu sein, haben sie von sich gestoßen und von den Heiden werden sie einsehen, welche Ehre sie von sich geworfen haben; die Heiden werden Israel bekehren helfen, wie wir es ja jetzt schon sehen, dass bekehrte Heiden hinziehen zu den Juden und ihnen predigen das Evangelium von unserm HErrn Jesu Christo. Und so soll's geschehen, dass Jesus ist das Heil und Licht bis an der Welt Ende. Das ist das herrliche Wort unserer Weissagung.

Amen

## XIV.

### **Jesaja 50,4 – 9**

*Der HErr HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben, dass Ich wisse mit dem Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt Mich alle Morgen, Er weckt Mir das Ohr, dass Ich höre wie ein Jünger. Der HErr HErr hat Mir das Ohr geöffnet; und Ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück. Ich hielt Meinen Rücken dar denen, die Mich raufte, und Meine Wangen denen die Mich schlugen; Mein Angesicht verbarg Ich nicht vor Schmach und Speichel. Denn der HErr HErr hilft mir, darum werde Ich nicht zuschanden. Darum habe Ich Mein Angesicht dargeboten, als einen Kieselstein; denn Ich weiß, dass Ich nicht zuschanden werde. Er ist nahe, der Mir Recht spricht; wer will mit Mir hadern? Lasst uns zusammen treten; wer ist, der Recht zu Mir hat? Der komme her zu Mir! Siehe, der HErr HErr hilft Mir; wer ist, der Mich will verdammen? Siehe, sie werden allzumal wie ein Kleid veralten, Motten werden sie fressen.*

**D**ie eben verlesene Weissagung gehört auch zu denen, welche von Jesu Christo, dem Messias handeln. Dass sie eine solche von Jesu Christo redende Weissagung ist, brauchen wir wohl nicht weiter zu beweisen. Wenn ihr nur an die Paar Worte denkt, die da stehen: „Ich hielt Meinen Rücken dar denen, die Mich schlugen und Meine Wangen denen, die Mich raufte, Mein Angesicht verbarg Ich nicht vor Schmach und Speichel.“ So könnt ihr schon daraus sehen, dass niemand anders in dieser Weissagung gemeint sein kann, als Jesus Christus, unser HErr; ihr braucht nur in die Leidensgeschichte zu sehen, so könnt ihr sehen, dass diese Worte alle von Ihm sind in Erfüllung gegangen. Wenn da weiter unten von der vollkommenen Gerechtigkeit des HErrn die Rede ist, so wisset ihr, dass niemand gerecht ist auf Erden, als Jesus Christus, ist aber sonst niemand gerecht, so kann die Weissagung auf keinen andern gehen, als auf Ihn. Außerdem seht ihr, dass in der Leidensgeschichte gerade diese Worte angeführt werden, dass sie von Jesu zu verstehen sind und auch allein an Ihm erfüllt. So habt ihr also auch drittens das Zeugnis des Neuen Testaments. Aus allen drei Beweisen seht ihr also, dass diese Weissagung nur von Jesu Christo zu verstehen ist.

### **1.**

Es heißt zuerst Vers 4: „Der HErr HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben, dass ich wisse mit dem Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt Mich alle Morgen, Er weckt Mir das Ohr, dass Ich höre wie ein Jünger.“ Und abermals: „Der HErr HErr hat Mir das Ohr geöffnet; und Ich

bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück.“ In diesen Worten wird unser HErr Jesus Christus uns vorgestellt als der eine wahre Lehrer. Also Sein prophetisches oder Lehramt wird uns in diesen Worten vorgestellt. Wie denn das? Durch diese Worte, die da stehen: Der HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben. Da fragen wir nun aber wohl: Ja, war denn nicht unser HErr Jesus Christus wahrer Gott von Ewigkeit? Hat Er denn nicht von Ewigkeit eine gelehrte Zunge gehabt? Wie kann denn hier gesagt werden: Der HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben? Ihr seht hieraus das Wunder, welches sich durch die ganze heilige Schrift hindurchzieht: Jesus Christus ist wahrer Gott und wahrer Mensch, was wir in unserm Bekenntnis ausdrücken: Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftig, Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrau Maria geboren. Nach Seiner Gottheit konnte Er nicht sagen: Der HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben. Er war aber nicht bloß wahrer Gott, sondern Er war auch wahrer Mensch, und nach Seiner Menschheit sprach Er: Der HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben etc. Was Er nach Seiner Gottheit von Einigkeit her gehabt, das hat Ihm Gott nach Seiner Menschheit erst gegeben. Er ist geboren, aber nicht von einem Manne gezeugt, sondern durch den heiligen Geist selbst im Mutterleibe der Jungfrau Maria geschaffen. Gott hat Ihm deshalb die gelehrte Zunge gegeben. Seht ihr nun hieraus, dass Jesus Christus der Lehrer von Gott ist, so müsst ihr noch hinzusetzen: Er ist der einzige Lehrer; es gibt ohne Ihn keinen Lehrer, deshalb heißt es: Der HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben. Deshalb ist Er der einzige Lehrer, außer Ihm gibt es keinen. Ihr erkennt aber auch hieraus: Wenn Jesus Christus nur der einzige wahre Lehrer ist, so ist derjenige nur ein rechter Hirte und Lehrer, der sich alles, was Er predigt und lehrt, von Jesu Christo geben lässt. Hört ihr deshalb einen Prediger in der Kirche, oder einen Lehrer in der Schule, so nehmt das nicht ohne weiteres an, sondern prüft erst: Ist das Wort, das in der Kirche gepredigt wird und was unsern Kindern in der Schule gelehrt wird, auch wirklich Jesu Wort? Findet ihr darin, dass der in der Kirche predigt und der in der Schule lehrt, der einzige Lehrer Jesus Christus ist, so nehmt das Wort an. Stimmt es aber nicht mit dem Worte Jesu überein, so ist Er es auch nicht, der da predigt und lehrt, und es ist eure Pflicht, aus der Kirche weg zu bleiben und eure Kinder aus der Schule weg zu nehmen, und nicht eher wieder in die Kirche zu gehen und eure Kinder nicht eher wieder in die Schule zu schicken, als bis ein solcher Prediger und Lehrer da ist, der Jesu Lehre hat. Und das müsst ihr ganz genau nehmen; ihr könnt gar nicht ernst und sorgfältig genug darin sein, denn falsche Lehre ist Seelengift, und was ist das für ein Mensch, der seine Seele vergiftet, und was sind das für Eltern, die die Seelen ihrer Kinder vergiften, das sind keine rechte christliche Eltern, Rabeneltern sind es, die nicht sorgen für das Seelenheil ihrer Kinder.

Das ist nicht die gelehrte Zunge unsers HErrn Jesu, wenn in Kirche und Schule falsch gepredigt und gelehrt wird, das ist die giftgeschwollene Zunge des Satans. Und wenn ich mein Leben lang nicht in die Kirche gehen sollte, so wollte ich lieber nicht hingehen, wenn falsch darin gepredigt würde, sondern ich würde davor fliehen wie vor einem Giftmischerhause. Und sollte ich meine Kinder selbst unterrichten, so würde ich lieber alles darum versäumen, meine Kinder aber nicht in die Schule schicken, in welcher falsche Lehre gelehrt wird. Es wird uns im Alten Testament erzählt, dass die Israeliten ihre Kinder dem Götzen Moloch in die Arme legten; das war entsetzlich; aber viel gräulicher handeln die Eltern an ihren Kindern, die sie in die Schule schicken, da falsch gelehrt wird, denn da werden die Seelen ihrer Kinder vergiftet. Das ist aber eben das Schreckliche in unsrer jetzigen Zeit: Die Leute bekennen sich zu jeder Predigt in der Kirche und zu der Lehre in der Schule, sie sind mit jeder Predigt zufrieden, es mag ihnen gepredigt werden, was da will, sie sind immer gleichgültig dabei; ihre Kinder können Jahr aus, Jahr ein zur Schule

geben, und sie bekümmern sich gar nicht darum, was sie denn eigentlich lernen, fragen sie auch nicht: Sagt einmal, was hat der Schulmeister mit euch durchgenommen? sondern das ist ihnen alles einerlei. Die Leute vergiften sich selbst und ihre Kinder. Was auch gesagt werden mag, es bleibt dabei, was wir nun gehört haben. Da wird z. B. gesagt: Aber die Kirche ist doch Gottes Haus, soll man denn das Gotteshaus fliehen? Ist das Gottes Haus, wo einem Gift geboten wird? Nein, das ist nicht Gottes Haus. Oder es wird gesagt: In der Kirche wird doch mancher schöne Gesang gesungen? Ich sage dir: Durch die Paar Körner wird das Gift nicht gut gemacht, sondern das Gift bleibt Gift. Lasst euch durch nichts irre machen, sondern merket, was ich euch noch einmal sage: Hört ihr, dass in der Kirche nicht das Wort unsers HERRN Jesu gepredigt wird, so bleibt weg aus einer solchen Kirche und geht nicht eher wieder hin, als bis Jesu Wort wieder gepredigt wird, und hört ihr, dass in der Schule nicht Jesu Wort gelehrt wird, so nehmt eure Kinder weg aus einer solchen Schule und schickt sie nicht eher wieder hin, als bis Jesu Wort wieder gelehrt wird. Nichts ist schändlicher als Gleichgültigkeit in diesem wichtigen Punkte.

Dass aber Jesus Christus allein der wahre rechte Lehrer ist, wird uns gesagt, indem es heißt: Mir hat der HERR eine gelehrte Zunge gegeben. Er ist es allein, der einzige, der eine gelehrte Zunge hat, alles andere ist Satanswerk. Jesus Christus aber hat wahrlich eine gelehrte Zunge, denn Er lehrt uns alles, was nötig ist zu unsrer Seligkeit, den ganzen Weg zu unsrer Seligkeit hat Er uns gelehrt. Wir wollen hier nur einige Hauptlehren durchnehmen, denn alles könnte man ja lange nicht erwähnen. Wir lehren ja das ganze Jahr und werden doch lange nicht damit fertig.

➤ Eine solche Hauptlehre des HERRN Jesu ist nun, dass der Mensch durch und durch von der Sünde verdorben ist, die Lehre von der Erbsünde. Unsre Kinder werden in Sünden empfangen und geboren, so dass das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens böse ist von Jugend auf. Diese Lehre von der Erbsünde, von der gänzlichen Verdorbenheit des menschlichen Herzens lehrt uns unser HERR Jesus Christus auf das deutlichste mit Seiner gelehrten Zunge. Er sagt: Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; aus dem Herzen kommen etc., das Dichten des menschlichen Herzens etc. Er sagt durch Seinen Apostel: Er hat alles beschlossen unter die Sünde. Durch einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt etc. Es ist kein Unterschied, sie sind allzumal Sünder etc. Es gibt also keinen Menschen, der nicht ein Sünder wäre, sondern sie sind es alle zusammen. Dies ist dem Menschen aber höchst nötig zu wissen, denn ich muss Vergebung der Sünden haben, wenn ich selig werden will; ich muss aber erst wissen, dass ich ein Sünder bin durch und durch, sonst kann ich keine Vergebung suchen. Wenn ich aber nicht die Vergebung der Sünden suche, so kann ich sie nicht empfangen. Das ist also die eine Hauptlehre. Hört ihr deshalb in der Kirche einen Prediger, der diese Lehre leugnet und in der Schule einen Lehrer, der diese Lehre leugnet, so gehet nicht in die Kirche und schickt eure Kinder nicht in die Schule, bis diese Lehre recht gelehrt wird, denn diese Lehre ist so notwendig, dass, wenn wir unsre Sünden nicht erkennen, wir auch keine Vergebung derselben suchen und erhalten können. Daraus sehet ihr also, wie scheußlich falsche Predigt und Lehre ist. Allein Jesus Christus lehrt uns nicht nur unsre Sünden erkennen, sondern hilft uns dann weiter. Er will uns nicht in Sünden liegen lassen, sondern uns herausziehen.

➤ Deshalb folgt auf die Lehre von der Sünde die Lehre von einem Heilande, durch den wir allein gerettet werden können. Also dass wir einen Heiland haben, das lehrt uns auch die gelehrte Zunge des HERRN Jesu. Er allein zeigt uns das, dass Er, der HERR Jesus, einzig und allein unser Heiland ist, ohne Ihn gibt es keinen Heiland, wenn wir Ihn nicht haben, sind wir ewig verloren. Er sagt uns deshalb:



Kommt her zu Mir etc. und: Des Menschensohn ist gekommen zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Wo nun ein Prediger in der Kirche und ein Lehrer in der Schule diese Lehre leugnet, dass Jesus Christus allein der Heiland ist, dass Er allein gekommen ist, die Sünder selig zu machen, da sage ich wiederum: Geht nicht in eine solche Kirche und schickt eure Kinder nicht in solche Schule, bis diese Lehre recht gelehrt wird.

➤ Die gelehrte Zunge unsers HErrn Jesu zeigt uns nun aber weiter, wie uns die Gnade der Vergebung der Sünden, die Jesus erworben hat, mitgeteilt wird, und das ist die Lehre von den Sakramenten. Diese Gnade wird uns geschenkt und mitgeteilt in der heiligen Taufe und im heiligen Abendmahl. In der Taufe werden wir wiedergeborene Kinder Gottes, und im heiligen Abendmahl speist und tränkt uns der HErr mit Seinem eigenen Leibe und Blute. Durch diese Gnadenmittel also, indem wir in der heiligen Taufe Seine Kinder werden durch den heiligen Geist und im heiligen Abendmahl Seinen Leib essen und Sein Blut trinken, erhalten wir die Schenkung der Vergebung der Sünden. Wo diese Lehre von den Sakramenten nun nicht rein und richtig ist, da geht nicht in die Kirche und schickt eure Kinder nicht zur Schule, bis da rein gelehrt wird, denn das ist nicht die gelehrte Zunge des HErrn Jesu, sondern die Zunge des Teufels predigt und lehrt da. An diesen drei Hauptlehren sehet ihr nun, dass Jesus Christus der einzige Lehrer ist, der uns den Weg zu unserer Seligkeit klar und deutlich lehrt.

## **2.**

Es heißt nun weiter: „Dass Ich wisse mit den Müden zu reden zur rechten Zeit.“ Daraus seht ihr, wer das Wort des HErrn Jesu annimmt, nämlich die Müden. Wer sind denn diese Müden? Die da müde sind des Sündendienstes und sich herzlich sehnen nach der ewigen Seligkeit. Wer des Sündendienstes noch nicht müde ist, dem mag noch so gelehrt gepredigt werden, es hilft ihm alles nichts. Es mag gepredigt werden, dass sich die Steine umwälzen sollten, es mag mit Menschen und mit Engelszungen gepredigt werden, ihm ist alles einerlei. Der Mensch hört gar nichts davon; erst wenn einer so recht des Sündendienstes müde ist, dann ist die rechte Zeit für ihn, wenn dann die gelehrte Zunge des HErrn Jesu ihm predigt, so hilft es ihm weiter zum ewigen Leben. Also die Müden, die da müde sind des Sündendienstes, nehmen die Predigt des HErrn Jesu an.

## **3.**

Nun heißt es weiter: „Er weckt Mich alle Morgen und weckt Mir das Ohr, dass Ich höre wie ein Jünger. Der HErr HErr hat Mir das Ohr geöffnet, und Ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück.“ Wenn es da heißt: „Der HErr HErr hat Mir eine gelehrte Zunge gegeben, dass Ich wisse mit dem Müden zu rechter Zeit zu reden. Er weckt Mich alle Morgen, Er weckt Mir das Ohr, dass Ich höre wie ein Jünger,“ so könnt ihr daraus sehen, wie unser HErr Jesus in Seinem ganzen Erdenleben beständig an dem Munde Seines himmlischen Vaters hing. Also alles, was Er predigte und lehrte, hatte Er von Seinem himmlischen Vater, Er predigte nichts anders. Dass das wirklich wahr ist, bezeugt der HErr im Neuen Testament nachher selbst, denn Er sagt: Meine Lehre ist nicht Mein, sondern des, der Mich gesandt hat und: Was Ich habe von Meinem Vater gehöret, das verkündige Ich euch. Wie ein Kind an dem Munde seines Vaters und wie ein Jünger an dem Munde seines Lehrers hängt, so hing Er

beständig an dem Munde Seines himmlischen Vaters. So ist also alles, was unser HErr Jesus gelehret und gepredigt hat, wirklich und gewiss Gottes Wort. Nicht bloß das ist Gottes Wort, was Er nach Seiner Gottheit lehrte, das versteht sich ja von selbst, sondern auch das, was Er nach Seiner Menschheit redete. Wodurch ist es das denn? Dadurch dass Er mit dem heiligen Geiste gesalbet ist ohne Maß, dass Gott Ihn geweckt hat und Ihm das Ohr geöffnet. Also seht ihr, alles, was Jesus sagt, ist buchstäblich Gottes Wort. Darum lasset euch auch nicht einen Tüttel vom Worte Gottes rauben. Betrachtet auch die Menschen, die sich Gläubige nennen und sagen: Ja, die Bibel ist Gottes Wort; aber dies müsste nicht sein, das müsste nicht sein, die da drehen und deuteln an Gottes Wort. Die so mit der Bibel umspringen, betrachtet als eure Seelenmörder, fliehet sie wie eine giftige Schlange, fliehet sie wie die offenbar falschen Lehrer. Ja, noch viel schlechter sind sie, denn die offenbar falschen Lehrer kann man doch noch bald erkennen, diese aber haben ein so halbes und gemischtes Wesen, und darum kann man sie nicht so leicht erkennen. Aber ich sage euch, nehmt euch in Acht vor solchen Leuten. Das Wort Gottes ist Gottes Offenbarung nach den Buchstaben und den Worten nach. Kein Tüttel soll davon geraubt werden; nehme ich erst einen Stein aus der Mauer, so fällt die Mauer selbst bald ein; es soll nicht daran gedreht und gedeudelt werden, sondern das Einzige, was wir tun sollen, ist: Hören und gehorchen, das ist unsere Pflicht, wie des HErrn Wort selber sagt: Wer da will des Willen tun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von Mir selber rede. Lasst euch um Gottes Willen nichts rauben, sondern diejenigen, die es tun wollen, müsst ihr als eure Seelenmörder und Räuber eurer Seligkeit ansehen.

#### 4.

Nachdem wir nun gesehen haben die Lehre, die unser HErr Jesus Christus lehrt, so wird uns weiter im Folgenden der vollkommene Gehorsam vorgestellt, wodurch uns der HErr erlöst hat. Angedeutet wird uns der Gehorsam schon in dem vorigen Verse, wo es heißt: „Ich bin nicht ungehorsam und gehe nicht zurück.“ Also so vollkommen gehorsam ist unser HErr Christus, dass Er gar nicht zurück weicht, auch nicht einen Schritt weit. Dieser vollkommene Gehorsam des HErrn tat sich kund in allen Dingen, durch den hat Er uns erlöst. Wir teilen diesen Gehorsam des HErrn nun gewöhnlich in zwei Teile, nämlich den leidenden und den tuenden Gehorsam, durch diese beiden hat Er uns erlöst.

**4.1** Der leidende Gehorsam wird ausgedrückt Vers 6 und 7 in den Worten: „Ich hielt Meinen Rücken dar denen, die Mich schlugen, und Meine Wangen denen, die Mich raufte; Mein Angesicht verbarg Ich nicht vor Schmach und Speichel. Denn der HErr HErr hilft Mir, darum werde Ich nicht zuschanden. Darum habe Ich Mein Angesicht dargeboten, als einen Kieselstein; denn Ich weiß, dass Ich nicht zu Schanden werde.“ Das ist der leidende Gehorsam des HErrn. Er besteht darin, dass Er, der allein rein und unschuldig ist, der Heilige Gottes auf sich nimmt alle unsere Schuld, deshalb auch auf sich nimmt alle unsre Strafe. Diese drei Dinge gehören zusammen. Denn durch die Sünde haben wir auf uns geladen die Schuld, und weil wir die Schuld auf uns geladen haben, so müssen wir deshalb auch bestraft werden.

➤ Darum, will uns der HErr erlösen, so muss Er zuerst unsre Sünde auf sich nehmen. Hat Er das getan? Ja, Er hat alle unsre Sünde auf sich genommen. Ich

muss euch das aus der heiligen Schrift beweisen. Da steht Johannes der Täufer und ruft und zeuget von Ihm: Siehe, das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünden trägt. Er hat also die Sünden der Welt getragen. Dasselbe sagt der Apostel Johannes in seiner Epistel: Kindlein, sündigtet nicht. Und ob jemand sündigtet, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist; derselbe ist die Versöhnung für unsre Sünde, nicht allein für die unsre, sondern für der ganzen Welt Sünde. Da seht ihr also, wie Jesus die Sünden der ganzen Welt auf sich genommen. Wie konnte Er das aber? Seht, da sehen wir wiederum das große Wunder: Jesus Christus ist wahrer Gott und Mensch. Er ist wahrer Gott, deshalb kann Er unsre Sünde auf sich nehmen, was kein Mensch und kein Engel kann. Das kann allein Jesus Christus, der HErr. Kein Mensch kann eure Sünde auf sich nehmen, denn Er ist ebenso ein großer Sünder, wie ihr seid; weder ihr selbst, noch irgend ein anderer kann euch helfen aus euren Sünden. Denkt euch einmal, ihr wäret ins Wasser gefallen, könnt ihr euch selbst herausziehen? Das sollt ihr wohl bleiben lassen; auch andere, die darin sind, können euch nicht heraus helfen, denn sie sind eben so tief darin wie ihr. So könnt ihr selbst nicht und auch kein anderer euch aus der Sünde helfen, weil ihr alle gleich tief in der Sünde steckt. Aber auch kein Engel kann eure Sünde auf sich nehmen, denn er hat seine Gerechtigkeit für sich groß genug nötig, die kann er keinem andern schenken. Stellt euch z. B. einmal vor, dass ich gerecht wäre, ich hätte keine Sünde; kann ich diese Gerechtigkeit euch schenken? O bewahre! dann wäre ich selbst ganz bloß und nackt; ich hatte die Gerechtigkeit dann groß genug nötig für mich. Der Einzige, der unsre Sünde auf sich nehmen kann, muss wahrer Gott sein, und das ist unser HErr Jesus Christus, der ist niemandem etwas schuldig, der ist ganz rein und ganz gerecht. Der kann unsre Sünden auf sich nehmen, eben weil Er heilig ist. Aber Er kann auch unsre Sünden tragen, denn Er kann tun, was Er will. Ihm ist nichts unmöglich, weil Er der allmächtige Gott ist. So darf also der HErr unsere Sünden auf sich nehmen nach Seiner Heiligkeit und Er kann sie tragen wegen Seiner Allmacht. Wenn Jesus Christus aber nur wahrer Gott wäre, so könnte Er doch nicht unsere Sünde auf sich nehmen, denn Er musste um unsrer Sünden willen leiden und sterben. Jesus Christus ist darum auch Mensch geworden, damit Er leiden und sterben konnte für uns. Also Jesus Christus, wahrer Gott und wahrer Mensch, konnte als solcher unsere Sünde auf sich nehmen und tragen. Nun müssen wir auch sehen, dass Jesus Christus unsere Schuld auf sich genommen hat. Es steht geschrieben: Verflucht ist jedermann, der nicht hält alle Worte des Gesetzes. Darin besteht also unsere Schuld, dass wir alle unter dem Fluche Gottes stehen. Jesus Christus hat uns erlöst von unserer Schuld dadurch, dass Er den Fluch von uns nahm, und den Fluch hat Er dadurch von uns genommen, dass Er selbst ein Fluch für uns geworden ist, wie Paulus sagt: Christus hat uns erlöst vom Fluche des Gesetzes, da Er ward ein Fluch für uns. Er hat also als ein Verfluchter die Schuld auf sich genommen und wir sind frei, Er hat alle unsere Schuld bezahlt dadurch, dass Er unser Bürge geworden ist. Konnte Er dies denn? Ja, Er konnte es. Stelle dir z. B. einmal vor, du hättest eine große Schuld, welche du nicht bezahlen könntest. Nun solltest du, wie es zum Beispiel in England Gesetz ist, in den Schuldturm geworfen werden. Es ist kein anderer Weg, du musst in den Schuldturm und du kommst nicht eher wieder heraus, bis du den letzten Heller deiner Schuld bezahlest. Nun kommt aber ein reicher Mann, der sagt zu dir: Hör einmal, du hast eigentlich mit deiner Schuld den Schuldturm verdient, aber siehe, ich bezahle nun deine ganze Schuld für dich! Nun brauchst du nicht in den Schuldturm, denn deine Schuld ist bezahlt; wenn du sie auch nicht bezahlt hast, so hat sie doch der reiche Mann für dich bezahlt und du bist deiner Schuld entledigt. So ist Jesus Christus derjenige, welcher alle unsre Schulden bezahlt hat dadurch, dass Er den Fluch von uns nahm, indem Er selbst ein Fluch ward für uns.

➤ Er hat aber auch drittens alle unsre Strafe von uns genommen, das wird uns ausdrücklich gesagt: Fürwahr Er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen. Er ist um unserer Sünde willen verwundet und um unserer Missetat willen zerschlagen, die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten. Da wird es uns geradezu gesagt, dass Christus die Strafen unserer Sünden getragen hat. Und zwar hat Er sie getragen bis zum Tode und zur Verdammnis. Deshalb heißt es: Er ist um unsrer Sünde willen dahin gegeben, d. h. Er ist gestorben um unsrer Sünde willen. Die Verdammnis trug Er schon, als Er hing am Kreuze und ausrief: Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen! Das ist der leidende Gehorsam des HErrn, nach welchem Er also auf sich nahm unsre Sünde, unsre Schuld, unsre Strafe. In unsrer Stelle wird dies mit den Worten ausgedrückt: „Ich hielt Meinen Rücken dar denen, die Mich schlugen.“ Nun steht es da in der Leidensgeschichte, wie das wörtlich an Jesu ist in Erfüllung gegangen. Da steht Jesus an einen Pfahl gebunden. Wer hat Ihn denn anbinden lassen? Der Bösewicht, der Landpfleger Pontius Pilatus. Was hatte der denn für ein Urteil über Ihn gefällt? Er hatte zu wiederholten Malen Seine Unschuld bezeugt, er hatte gesagt: Ich finde keine Schuld an Ihm; und dennoch, bloß den Juden zu Gefallen, lässt er Ihn anbinden und nun geißeln. Ich will Ihn geißeln und los lassen, so sprach der, der Seine Unschuld deutlich erkannte. Darauf nahmen Ihn die Kriegsknechte, entblößten Seinen heiligen Rücken, und dann wurde Er mit der fürchterlichen Geißel geschlagen. Die Geißel war eine Peitsche, aus vielen Riemen bestehend, die mit spitzigen Haken versehen waren. Bei jedem Schläge fassten nun diese spitzigen Haken in das Fleisch, sie wurden wieder herausgerissen, und so wurde der Rücken ganz und gar wund geschlagen, dass das Blut in Strömen herunterfloss. So hat der Heiland da gestanden an diesem Marterpfahl, es ist wörtlich erfüllt worden: Ich hielt Meinen Rücken dar denen, die Mich schlugen.

➤ Weiter heißt es: „Meine Wangen bot Ich dar denen, die Mich raufte.“ Das sehen wir schon gleich erfüllt bei dem ersten Verhöre. Der Diener einer gab Jesu einen Backenstreich, als Er nur dem Hohenpriester die Wahrheit gesagt hatte.

➤ Weiter: Sie schlugen Ihn ins Gesicht mit Fäusten; ja sie nahmen ein Rohr und schlugen Ihn damit ins Angesicht und aufs Haupt. Er aber verbarg Sein Angesicht nicht vor Schmach und Speichel. Er wurde geschlagen, gelästert und geschmähet, ja man spie Ihm ins Angesicht, um den Absehen auszudrücken. Das hat der Heiland alles ertragen müssen. Alles ist wörtlich an Jesu erfüllt, gerade so, wie es geweissagt ist, hat es der HErr erduldet. Er hat dabei aber Sein Angesicht gestellt wie einen Kieselstein. Damit wird angezeigt, wie fest und unbeweglich der HErr das alles getragen hat. Standhaft und unbeweglich wie ein Fels benahm sich der HErr bei diesem allen. Er trug Sein Leiden mit Demut und Geduld, aber mit einem großen Heldenmut. Warum hat der HErr dies alles mit einem solchen Heldenmute ertragen?

➤ Er sagt uns hier: Der HErr HErr hilft Mir, dass Ich nicht zuschanden werde. Er hat allein Seine Zuversicht gesetzt auf Gott, Seinen himmlischen Vater und das hat Er nicht vergeblich getan. Er ist herausgerissen aus den Schmerzen, Gott hat Ihm herausgeholfen. Gott hat gesagt: Harre nur aus. Er hat ausgebaut, Gott hat Ihm beigestanden, Er ist nicht zuschanden geworden, sondern siegreich ist Er auferstanden am dritten Tage; der Tod, das Grab und die Hölle konnte Ihn nicht halten. Nun können wir getrost sein, Jesus Christus hat uns gebracht Vergebung der Sünden. Er ist der Einzige, der unser Heiland ist und uns erlöset hat, Er hat Seinen leidenden Gehorsam für uns vollbracht, hat unsre Sünde, Schuld und Strafe auf sich

genommen, bezahlt und gebüßt, und wir haben durch Seinen leidenden Gehorsam die Vergebung unsrer Sünden.

**4.2** Der andere Gehorsam Christi ist der tuende Gehorsam. Dieser ist eben so nötig, denn durch die Sünde, die ich getan habe, habe ich das Gesetz übertreten. Dieser tuende Gehorsam wird uns in unsrer Stelle klar und bestimmt ausgedrückt in den Worten Vers 8 und 9: „Er ist nahe, der Mir Recht spricht; wer will mit Mir hadern? Lasst uns zusammentreten; wer ist, der Recht zu Mir hat? Der komme her zu Mir! Siehe, der HErr HErr hilft Mir; wer ist, der Mich will verdammen?“

1. sagt er: Er ist nahe, der Mir Recht spricht, wer will mit Mir hadern?
2. Lasst uns zusammentreten; wer ist, der Recht zu Mir hat? der komme her zu Mir.
3. Siehe, der HErr HErr hilft Mir, wer ist, der Mich will verdammen?

① Er sagt erstens: „Er ist nahe, der Mir Recht spricht, wer will mit Mir hadern?“ Er beruft sich nicht auf Menschen, denn es steht da wieder: Der HErr HErr hilft Mir. Die Menschen haben redlich getan, was sie konnten, mit Ihm zu hadern. Der Eine sagte: Er ist ein Fresser und Säufer, der Zöllner und Sünder Geselle; ein Anderer: Er ist ein Tempelschänder; noch ein Anderer: Er ist ein Empörer; noch Andere: Er ist ein Gotteslästerer etc. Alle diese Lügen bringen sie gegen Ihn vor, aber Jesajas spricht: Wer will mit Mir hadern? Trotz all dieser Anklagen muss Gott Jesu Recht sprechen. Er kann keine Sünde an Ihm finden. Lasst uns das ganze Leben unsers HErrn Jesu betrachten, wer kann ein sündliches Wort, einen sündlichen Gedanken finden. Er ist vollkommen gehorsam gewesen, selbst vor dem allsehenden Auge Gottes. Die Menschen sind Hurer; Jesus hat Sein Leben in vollkommener Keuschheit hingebracht. Alle Menschen sind Lügner; Jesus hat gelebt in vollkommener Wahrhaftigkeit. Alle Menschen sind ungerecht, haben auf irgend eine Weise gestohlen, betrogen, übervorteilt; Jesus allein hat niemandem Unrecht getan, obgleich Er ganz arm gewesen ist, nicht ein bisschen Eigentum gehabt hat in Seinem Leben. Alle Menschen sind voll Betrug, Lüge und Diebstahl; Jesus ist vollkommen gerecht auch in diesen Dingen. Ihr findet nicht, dass der HErr ein böses Wort gesprochen; Er hat wohl gezürnt, aber all Sein Zorn war ein heiliger Zorn, um die Menschen zu bessern, Sein Zorn war nicht Hass, sondern Liebe. Wie triefen Seine Fußstapfen von Liebe! wie nahm Er sich hilfreich der Armen und Kranken an, heilte ihre Schwachheiten, machte die Blinden sehend, die Tauben hörend, die Stummen redend etc. Seht, so ist Jesu ganzes Leben vollkommen gerecht gewesen. Er kann sagen: Wer kann mich einer Sünde zeihen?

② Aber Er sagt noch weiter zu den Menschen und zu den Teufeln: Wer ist, der Recht zu Mir hat? Er fordert den Teufel auf, ob der ein Recht an Ihm hat, Er fordert die Menschen auf, ob die ein Recht an Ihm haben. Aber kein Mensch hat ein Recht an Ihm und kein Teufel hat ein Recht an Ihm, denn Er hat keine Sünde getan. Hat der Teufel aber kein Recht an Ihm, haben die Menschen kein Recht an Ihm, so kann Er auch sagen: Wer will Mich verdammen? Er hat alle Rechte Gottes vollkommen erfüllt, Er hat das getan, was Gott geboten; Er hat das gelassen, was Gott verboten; so muss auch Gott Ihm Recht sprechen, Er ist der vollkommen Heilige. Kommt uns das zu Gute? Ja, uns ganz allein. Seht, wir müssen Vergebung der Sünden haben, haben aber gegen alle Gebote Gottes gesündigt, und wissen, dass geschrieben steht: Verflucht ist jedermann, der nicht hält alle

Worte des Gesetzes. Wie können wir nun selig werden, da keiner Gottes Gebote getan und Gottes Verbote unterlassen hat?

③ Seht, da tritt Jesus hin und sagt: Ich habe alles für die Menschen getan, Ich habe für sie Deine Gebote getan, Deine Verbote unterlassen; und Gott muss sagen: Ja Ich habe Dich als Bürgen angenommen, die Menschen sind nun frei von Sünde, Tod und Verdammnis. Du hast getan, was die Menschen nicht konnten, Du hast Mein Gesetz vollkommen gehalten. So sieht Gott uns an als vollkommen rein, und wer kann uns nun verdammen? Christus ist hier, der gestorben ist. So haben wir durch Christi leidenden und tuenden Gehorsam die vollkommene Vergebung aller unserer Sünden und die vollkommene Gerechtigkeit. Wir können sagen: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehen, wenn ich in Himmel werd eingehen. Aber wie wird es denen gehen, die keinen Heiland haben, die Ihn verworfen? Die werden verloren gehen, ewiglich verdammt werden, das sagt Sein eigener Mund: „Siehe, sie werden allzumal wie ein Kleid veralten; Motten werden sie fressen.“ Vers 9. Die Jesum nicht haben und keine Gerechtigkeit haben, die müssen verdammt werden. Wir aber wollen sprechen: Ich danke Dir von Herzen, O Jesu, liebster Freund, Für Deine Todesschmerzen, Da Du's so gut gemeint. Ach, gib, dass ich mich halte Zu Dir und Deiner Treu, Und wenn ich einst erkalte, In Dir mein Ende sei.

Amen

## XV.

### **Jesaja 53**

*Siehe, Mein Knecht wird weißlich tun und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein: Dass sich viele über Dir ärgern werden, weil Seine Gestalt hässlicher ist denn anderer Leute, und Sein Ansehen, denn der Menschenkinder. Aber also wird Er viele Heiden besprengen, dass auch Könige werden ihren Mund gegen Ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werden es mit Lust sehen; und die nichts davon gehört haben, die werden es merken. Aber wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des HErrn geoffenbaret? Denn Er schießt auf vor Ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt noch Schöne; wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. Er war der aller Verachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor Ihm verbarg; darum haben wir Ihn nichts geachtet. Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. Aber Er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilet. Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf Ihn. Da Er gestraft und gemartert ward, tat Er Seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, sind wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut. Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will Seines Lebens Länge ausreden? Denn Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da Er um die Missetat Meines Volkes geplaget war. Und Er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl Er niemand Unrecht getan hat, noch Betrug in Seinem Munde gewesen ist. Aber der HErr wollte Ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn Er Sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat; so wird Er Samen haben und in die Länge leben, und des HErrn Vornehmen wird durch Seine Hand fortgehen. Darum, dass Seine Seele gearbeitet hat, wird Er Seine Lust sehen und die Fülle haben. Und durch Sein Erkenntnis wird Er, Mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn Er trägt ihre Sünden. Darum will Ich Ihm große Menge zur Beute geben, und Er soll die Starken zum Raube haben; darum, dass Er Sein Leben in den Tod gegeben hat, und den Übeltätern gleich gerechnet ist, und Er Vieler Sünde getragen hat und für die Übeltäter gebeten.*

**I**n dem soeben vorgelesenen Kapitel haben wir die aller notwendigste und wichtigste Weissagung von unserm HErrn Jesu Christo. Sie ist so vollständig, dass man daraus sehen kann alles, was Jesus Christus für uns getan hat. Deshalb hat man dies Kapitel auch das Evangelium im Propheten Jesajas genannt. Es ist auch wirklich ein wahres Evangelium, eine rechte Friedensbotschaft. Denn Evangelium ist ja die frohe

Friedensbotschaft, dass Jesus Christus gekommen ist, die Sünder selig zu machen, und diese Friedensbotschaft ist in diesem Kapitel vollständig enthalten. So vollständig ist dies Kapitel, dass wer es annimmt und es wahrhaftig glaubet, der soll selig werden. Das ganze Erlösungswerk wird nämlich zusammengefasst in den drei Ämtern Christi. Durch Seine drei Ämter hat uns der HErr erlöst. Diese drei Ämter sind: das prophetische oder Lehramt, das hohenpriesterliche und das königliche Amt des HErrn. Früher wusste jedes Kind in der lutherischen Kirche von diesen drei Ämtern des HErrn zu erzählen, und wenn es erst ein Jahr in der Schule gewesen war, so verstand es Rechenschaft darüber zu geben. In der neuesten Zeit ist das ganz anders geworden, es ist so abhanden gekommen, dass nicht bloß die meisten Kinder, sondern leider auch die großen Leute nichts mehr von den drei Ämtern unsers HErrn Jesu wissen! Meine eigne Erfahrung hat es mir hundertmal gezeigt. Aber es kommt davon, dass es den großen Leuten nicht in der Kirche gepredigt wird und den Kindern in der Schule nicht mehr gelehrt wird. Die Hauptsumme von dem, was die Leute wissen von ihrer Erlösung, ist: dass ein Heiland da wäre, der Jesus heiße. Wer dieser Heiland aber nun eigentlich ist, und was Er getan hat, davon wissen sie nichts, sie leben so in den blauen Dunst hinein. Gott Lob, dass es doch in dieser Hinsicht bei uns besser geworden ist; ich glaube doch, dass bei uns jetzt wohl so leicht kein Kind mehr ist, welches nicht von den drei Ämtern des HErrn Jesu wüsste. Dafür müsst ihr aber auch dem HErrn recht danken, Ihm so danken, dass wir das, was wir wissen, nun nicht zum Fluch, sondern zum Segen anwenden. In diesem Kapitel werden uns also nun die drei Ämter unsers HErrn Jesu vorgestellt und zwar

1. in den ersten fünf Versen das Lehramt,
2. in den zweiten fünf Versen das hohepriesterliche Amt und
3. in den letzten fünf Versen das königliche Amt.

### 1.

Also werden die ersten fünf Verse handeln von **dem Lehramte unsers HErrn**. Warum, meine Lieben, musste Christus vor allen Dingen unser Lehrer sein? Dass Er unser Lehrer sein musste, seht ihr daraus: Wir wussten nichts mehr von Gott, von dem Wege zur Seligkeit, nichts von uns selbst, wir waren darin ganz unwissend; wenn wir aber von dem allen nichts wussten, wo sollte denn die Erkenntnis herkommen? Es kann doch nicht hineingeblasen, hineingetrichtert werden? Seht, wir mussten lernen. Lernen kann man aber nicht ohne einen Lehrer. Damit wir unwissenden Leute nun lernten den HErrn kennen und den Weg zur Seligkeit und uns selbst, so hat Christus uns dies alles gelehrt. Wir müssen aber nun von unserm Lehrer, dem HErrn Jesu lernen, wir müssen täglich wie Maria zu des HErrn Füßen sitzen und Seiner Rede zuhören und von Ihm lernen. Denn wir sind so blind und unwissend, dass wir häufig den Weg zur Hölle für den Weg halten, der zum Himmel führt, dass wir meinen, das Böse sei etwas Gutes. Wenn uns also der HErr Christus nicht hilft, so können wir nicht aus der Finsternis herausgerissen werden, uns kann sonst nicht geholfen werden, wir können nicht selig werden. Wir müssen vor allen Dingen Gott erkennen, wir müssen weiter kennen den Weg, der zur Seligkeit führt, und wir müssen auch uns selbst erkennen. Jesus wollte uns dies alles lehren. Deshalb war Seine Lehre und Predigt das erste, was Er tat, um dadurch die große Finsternis; und Unwissenheit zu vertreiben, denn keiner kannte Gott mehr. Seht, als Jesus auf Erden kam, ist Er drei Jahre lang umhergezogen und hat gelehrt auf den Gassen, in den Schulen und allenthalben. Da gab es nur zwei Sorten Menschen, nämlich die Juden und die Heiden,



beide wussten nichts von Gott. Dass die Heiden nichts von Gott wussten, das kann sich jeder leicht an den fünf Fingern abzählen; sie beteten Ihn nicht an, sondern sie beteten Klötze und Steine an, und über Klötze und Steine geht der Weg nicht zu Gott und in den Himmel hinein. Die Heiden also wussten gar nichts von Gott. Die Juden wussten ebenso wenig von Ihm. Die Juden teilten sich damals in die zwei Sekten: Pharisäer und Sadduzäer. Die Sadduzäer hatten durchaus gar keinen Glauben; sie sagten: Es gibt keine Auferstehung, keinen Himmel, keine Hölle, keinen Engel, keinen Geist, sondern alles ist Fleisch; und das Fleisch bleibt liegen, wie es fällt. Darum, sagten sie weiter, muss man das Leben genießen, fressen, saufen, huren, spielen u.s.w. denn Morgen sind wir ja tot. Kann man von den Leuten sagen, dass sie Gott erkennen? Wenn sie sagen, dass sie Gott erkennen, so ist ihr Gott der Teufel, den wahren Gott können sie nicht erkennen. Was waren die Sadduzäer. Die andere Sekte waren die Pharisäer. Die könnt ihr recht kennen lernen an dem Mann im Evangelio, der sprach: Ich danke Dir Gott, dass ich nicht bin wie andere Leute, Räuber etc. (Lukas 18,11) Das war die pharisäische Gerechtigkeit, die Selbst- oder Werkerechtigkeit. Sie glaubten sich den Himmel mit ihren Werken zu verdienen. Kam jemand zu ihnen und fragte sie: Was muss ich tun, um in den Himmel zu kommen, um selig zu werden? so sagten sie zu dem: O du musst ein recht tugendhafter Mensch sein, du musst alle Gebote Gottes halten, so sollst du gewiss selig werden. So machten es die Pharisäer: die Gebote wurden nachgebetet, lange Gebete vorgewendet, sie gaben auch hier und da einmal ein Almosen vor den Leuten, um von denen dabei gesehen zu werden. Aber heimlich zogen sie den Witwen das Hemde aus, sie fraßen der Witwen Häuser. Diese Pharisäer waren also eben so gut Satansdiener als die andern, die Sadduzäer. Ja sie selbst verdammten sich mit ihrer Tugendlehre in den Abgrund der Hölle hinein, sie sprachen sich selbst das Urteil. Denn wenn man sie gefragt hätte: Bist du denn nun ein solcher Tugendspiegel? Hast du die Gebote Gottes alle gehalten? So hätte sich gezeigt, dass sie nicht die Gebote Gottes gehalten, sondern vielmehr sie übertreten hätten, und sie also selbst das Verdammungsurteil über sich aussprachen. So seht ihr, dass die ganze Welt in Blindheit, in Unwissenheit und Finsternis war, keiner wusste noch etwas von Gott, weder Juden noch Heiden.

Meine Lieben, was wäre aus der Welt geworden, wenn Jesus nicht gekommen wäre? Aber Er kam und ist drei Jahre umhergezogen, allenthalben hat Er gepredigt und gelehrt. Er ist umhergezogen im ganzen jüdischen Lande, in Judäa, Galiläa und Samaria; ja auch zu den Heiden ist Er gegangen und hat denen gepredigt, z. B. den Sidoniern. Damit aber Seine Lehre auch nach Seinem Tode nicht erlösche, hat Er das Predigt- und Lehramt eingesetzt, so hat der HErr dafür gesorgt, dass die gründliche Unwissenheit, die Blindheit und Finsternis von uns genommen werde. Er selbst hat uns gelehrt, dass es einen dreieinigen Gott gibt, Er hat uns gelehrt, dass Gottes Sohn Mensch geworden ist, um uns zu erlösen. Er hat uns gezeigt alles, was Er für uns getan hat. Er hat uns unsere Herzen kennen gelehrt, Er hat unsern Tugendstolz in den Dreck getreten und unsere Selbstgerechtigkeit hat Er in den Kot geworfen. Er hat gezeigt, dass wenn wir in den Himmel kommen wollen, wir uns zu Ihm bekehren müssten. Er hat uns Himmel und Hölle, Seligkeit und Verdammnis vorgestellt. So ist Seine Lehre ein Licht, welches erleuchtet mit hellem Glanze alle, die in Seiner Lehre wandeln. Darum müssen wir dem HErrn nun auch so recht für Sein Lehramt danken.

❶ Es heißt zuerst in unserer Weissagung: „Siehe, Mein Knecht wird weislich tun und wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.“ Damit wird uns Christus als unser Lehrer bezeichnet, denn es wird da von Seiner Weisheit gesagt, und Weisheit kommt dem Lehrer zu. Es wird uns also mit diesen Worten die

weise, himmlische, göttliche Lehre unsers HErrn vorgestellt. Er ist weiter aber auch der einzige Lehrer, unter den sich alles beugen muss, und alle andern sind nur in so fern Lehrer, als sie sich beugen unter den einigen hohen und erhabenen Lehrer Jesum Christum. Merket deshalb: Jesus ist der einzige hohe erhabene Lehrer, der keinen andern neben sich haben will, und dem alles andre sich beugen muss. Darum bitte ich euch: Glaubet keine Predigt, wenn sie nicht buchstäblich mit der Lehre Jesu übereinstimmt, alles andere ist nicht wahre Lehre, sondern Schlangenbrut, Otterngift, weil es nicht mit Jesu Lehre übereinstimmt.

② Weil nun aber so viele nicht mit der Lehre Jesu übereinstimmen, sondern anders lehren als Er, deshalb heißt es weiter: „dass sich viele über Dir ärgern werden, weil Seine Gestalt häßlicher ist, denn anderer Leute, und Sein Ansehen, denn der Menschenkinder.“ Also viele werden sich ärgern über die Lehre Jesu Christi. Man sollte denken, alle müssten diesen weisen, hohen und erhabenen Lehrer annehmen. Aber nein, sagt der HErr, es geschieht ganz anders, sie nehmen Ihn nicht an. Woher kommt es, dass so viele Ihn nicht annehmen? Sie ärgern sich über Ihn, der HErr und Seine Lehre ist ihnen zu unansehnlich, zu hässlich. - Christen wollen sie heißen, sie schämen sich auch nicht, das Brot der Kirche zu essen, da werden sie dick und fett bei, übrigens das Werk des HErrn mit Füßen zu treten und ihre eigene Weisheit zu verkündigen, da schämen sie sich nicht. Aber was Christus gesagt hat, davon schweigen sie ganz, das ist zu veraltet, das passt nicht mehr für unsere aufgeklärte Zeit, heißt es. Sehet, was Christus lehrt, das ist keine modische Aufklärung, daher ist Seine Predigt eine Torheit und ein Ärgernis. Das ärgert sie, dass Christus die Sünde straft, dass Er die ganze Wahrheit verkündigt, das ist ihnen schrecklich, dass sie arme Sünder werden sollen, an denen auch kein gutes Haar zu finden ist, dass sie vor der Welt wie Turm und Narren da stehen sollen. Und so finden wir gerade, dass die Lehre Jesu der hochmütigen Welt ein Ärgernis ist. Sie will nicht arm, nicht gering werden, nicht wie Christus ein Tor und Narr. Sehet, so geht es wörtlich in Erfüllung, was der Prophet sagt, Vers 14. Das größte Ärgernis nehmen sie daran, dass Christus so arm und gering gewesen. Ja führe Er mit einem prächtigen Viergespann, hätte beide Hände voll Gold und Silber, verteilte hier einen Bauernhof und da eine Ehrenstelle, Äcker, Gold und Silber und sagte dann: Das sollt ihr haben, wenn ihr Meine Lehre annehmet, das wäre was für sie, da würden sie sich zu Ihm drängen. Aber dass der verachtete Jesus ihr Lehrer sein soll, das ärgert sie; dass sie ein Spott der Leute werden müssen, das ist ihnen zuwider. Aber, sagt der HErr, es bleibt doch dabei: das ist die allein seligmachende Lehre, „denn gerade also wird Er viele Heiden besprengen, dass auch Könige werden ihren Mund gegen Ihn zuhalten. Denn welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werden es mit Lust sehen; und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.“ So wird uns gesagt, dass Christus der rechte Lehrer ist, durch den die Heiden besprengt werden. Und die einzige wahre seligmachende Lehre soll über die ganze Erde ausgebreitet werden, dass die Heiden kommen, und die Könige ihren Mund zuhalten und sich bekehren. So sollen die rechten Christen umherziehen durch die ganze Welt, dass die ganze Erde von der Kirche des HErrn erfüllt werde, und der Schall Seiner Predigt überall erschalle. Gerade diese Lehre, dass alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen sollen, diese Lehre der Bibel, die soll die Herrschaft gewinnen, so dass die ganze Welt ein Reich Gottes werde. Die Christen verwerfen diese Lehre, treten sie mit Füßen, und die Heiden haben ihre Lust daran. Sehen wir es nicht erfüllt? Seht ihr nicht, wie die Lehre Jesu verworfen wird? Sind da noch viele, die die Lehre unsers HErrn Christi lehren? Sind da noch viele die sie glauben? Nein, da heißt es: das ist abgedroschenes Zeug, das gehört in die Rumpelkammer. Die neue Weisheit, das ist die rechte, die wollen wir hören. Die rechte Weisheit der Bibel aber wird

verworfen, denn die ganze Christenheit ist abgefallen, aber bei den Heiden wird sie angenommen. Die armen Leute, was tun die? die nehmen sie an mit Freuden, die rufen und flehen: Kommt und helft uns. Haben wir es doch neulich noch erst erfahren von unsern Missionaren, dass die Heiden sich sehnen nach der Lehre des Heils, dass sie ihre Kinder stundenweit herschicken, nur damit sie Jesu Lehre lernen. So merket, dass die Heiden mit Freuden aufnehmen, was die Christen verwerfen. Dass die Christen diese Lehre verwerfen, drückt der Prophet aus mit den Worten: „Aber wer glaubt unserer Predigt? Und wem wird der Arm des HErren geoffenbaret?“ Eben hatte er gesagt: welchen nichts davon verkündigt ist, dieselben werden es mit Lust sehen, die nichts davon gehört haben, die werden es merken, und nun sagt er: Aber wer glaubt unserer Predigt? Seht, meine Lieben, die Christen teilen sich in vier Teile.

➤ Der erste, das ist der größte Teil, die treten geradezu das Wort Gottes mit Füßen, die Bibel ist ihnen ein Fabelbuch; die glauben an Nichts, was die Bibel sagt. Das Einzige, was sie noch zulassen, ist, dass ein Gott im Himmel ist, und dieser ist dann der ärgste Vernunftgötze, den man sich nur denken kann. Das ist der e i n e Teil. Und das ist das Niederträchtigste dabei, dass sie noch Christen heißen wollen; wenn sie nur doch noch so aufrichtig wären und austreten aus der christlichen Kirche, dann wüsste man doch, wie man daran wäre mit ihnen. Aber nun bleibt dies scheußliche Pack mitten in der christlichen Kirche.

➤ Der zweite Teil sind, die da auf beiden Seiten hinken; sie sagen, sie glauben, aber dabei dienen sie doch der Welt. In der Woche dienen sie dem Satan, kommt dann der Sonntag, so gehen sie zur Kirche, aber kaum sind sie aus der Kirche, so wird wieder dem Satan gedient, ins Wirtshaus gegangen, gejubelt und getrunken. Dieser Teil ist auch sehr groß; sie sagen, sie glauben, geben äußerlich alles zu, aber im Herzen dienen sie der Welt. Das sind die Weltkinder, die dienen Gott und der Welt zugleich.

➤ Der dritte Teil, das sind die, die sich Gläubige nennen, geben alles zu, was ihnen Gottes Wort sagt, gehen zur Kirche, lesen, beten, besuchen die Versammlungen, treiben Gottesdienst im Hause, aber ihr Wandel widerspricht diesem allen. Bei allem äußerlichen Tun zeigt es sich, dass sie keineswegs Gott von g a n z e m Herzen dienen. Sie lassen die Sabbathschändung nicht. Freilich ist äußerlich davon nichts zu merken, aber geht einmal in's Haus und seht, wie es bei ihnen zugeht. Sie tun nicht, was Gottes Wort sagt, anstatt dem HErren zu dienen und die Sünde zu lassen, dienen sie der Sünde und hätscheln mit der Sünde.

➤ Da ist nun noch der vierte Teil, das sind die, die wirklich glauben und die diesen Glauben durch ein christliches Leben beweisen. Aber unter hundert sind kaum ein bis zwei. Die sind's, die ganz auf Gottes Wegen gehen, die wahrhaftig glauben. Die sind's, die wirklich beten, lesen, singen, die Kirche und die Versammlungen besuchen, deren ganzes Herz dabei ist. Die heiligen den ganzen Sonntag, sie halten sich treulich zur Kirche und zum Sakrament. Aber bei ihnen bleibts nicht äußerlich, ihr ganzes Herz ist durchdrungen von dem heiligen Geiste. Sie scheuen sich vor jeder, auch der kleinsten Sünde. Ihr ganzes Leben beweist es, dass sie es ernst nehmen mit dem Christentum.

❸ Sehet, weil dem so ist, so sagt der Prophet ganz mit Recht: Aber wer glaubt unserer Predigt? Nur dieser ganz kleine Teil ist es, der die Lehre unsers HErren Jesu Christi annimmt, der im wahren Glauben sich zu Ihm wendet und Ihm nachfolget mit herzlicher Liebe. Diese Gläubigen sind es nun, die vor der ganzen Welt als Narren und Toren gelten, weil sie die einzigen sind, die es ernst nehmen mit der Sünde, weil sie alles für Schaden achten, um Christum zu gewinnen. W a r u m aber verwerfen die Christen das

Christentum? Der Herr sagt es uns: „Denn Er schießt auf vor Ihm wie ein Reis, und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt noch Schönheit; wir sahen Ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.“ Weil Er zu gering ist, darum wollen sie Ihn nicht annehmen, daher mag keiner Ihn leiden. Ja, wollte Er, wie ich schon vorhin gesagt habe, wie ein König Schätze austeilen, da würden sie sich zu Ihm drängen, dann würden sie nicht wissen, wie viel Ehre sie Ihm erweisen sollten. Dieser arme verachtete Christus aber, der ihnen predigt, dieser Christus, der der närrischste und törichtste unter allen ist, dem müssen sie gleich werden, auch Narren und Toren in den Augen der Welt; das wollen sie nicht, das ist ihnen zu niedrig und gering. Seht, so geht es mit dem Lehramt Jesu Christi.

## 2.

Nachdem der Herr uns das Lehramt kund getan, so wird uns nun weiter das **hohepriesterliche Amt** beschrieben. Da heißt es Vers 3 und 4: „Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor Ihm verbarg; darum haben wir Ihn nichts geachtet. Fürwahr, Er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.“ Aber, setzt er hinzu, es ist nicht so, sondern Vers 5: „Aber Er ist um unserer Missetat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilet.“

➤ Er war der Allerverachtetste. Seht Christum einmal an. Wer ist das, der da auf Erden wandelt in aller Niedrigkeit und Armut? Wer ist das, der in Gethsemane wie ein Wurm sich krümmt in dem Staube? Ist Er nicht der Allerverachtetste, dass selbst Seine Jünger Ihn alle verlassen, dass die Richter Ihn wie einen Missetäter ans Kreuz schlagen, wo Er als der Verfluchte hängt und Sein Blut in Strömen quillt aus den durchgrabenen Händen und Füßen. Und das ist ihnen noch nicht genug: Als Er da schwebt am Kreuzespfahl zwischen Himmel und Erde, da höhnen und spotten sie noch: „Ist Er Christus, so steige Er herab vom Kreuze,“ recken die Zunge aus über Ihn und speien aus vor Ihm. Konnten sie Ihm mehr Verachtung beweisen? Ist es nicht wörtlich erfüllt, was der Prophet sagt Vers 3? Und doch war dies nicht Seine Krankheit, nicht Seine Schmerzen, die Er litt in Gethsemane und am Kreuze. Nein, da Er um unserwillen vom Himmel gekommen ist, so musste Er auch für uns leiden, für uns sterben. Wir aber hielten Ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre, sagt der Prophet. Was heißt das? Ja viele sagen: Es geschieht Ihm ganz recht, denn Er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Sie sagen: Er ist ein bloßer Mensch gewesen und deshalb ein Gotteslästerer. Wäre er nicht Gottes Sohn, so hätten sie auch ganz recht, dann wäre Er auch ein Meineidiger und ein Gotteslästerer, denn Er hat es vor Gott mit einem Eide geschworen „Ja, Ich bin Gottes Sohn, und ihr werdet sehen des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft und kommen in den Wolken des Himmels. Aber, sagt der Prophet, es ist nicht so. Er ist um unserer Sünden willen geschlagen, und durch Seine Wunden sind wir geheilet. Er ist kein Gotteslästerer, Er ist Gottes Sohn, Er musste unsere Sünden auf sich nehmen, damit wir frei wurden. Denn, wäre Christus nicht Mensch geworden, so hätte Er nicht sterben können, und wir wären Knechte des Teufels geblieben. Dass Gott Mensch

geworden, ist gerade das Wunder, das alle Gläubigen anbeten. Alles, was Christus gelitten, habe ich verdient, meine Sünde ist bezahlt, weil Er sie getragen, darum kann ich nun selig werden.

➤ Nachdem der Prophet uns so gesagt, wie Christus gelitten, unsere Krankheit getragen und unsere Sünde auf sich genommen hat, fährt Er nun fort, uns Sein wunderbares Leiden zu schildern Vers 7: „Da Er gestraft und gemartet ward, tat Er Seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut.“ Und dass das geschehen musste, sagt Er vorher Vers 6: „Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg; aber der HErr warf unser aller Sünde auf Ihn.“ Seht, meine Lieben, darum musste Christus leiden, weil wir alle in der Irre gingen, weil wir den verkehrten Weg liefen. Uns musste die Sünde abgenommen werden, die als eine Scheidewand stand zwischen Gott und uns, und das hat Gott getan: Der HErr warf unser aller Sünde auf Ihn. Nachdem Er sie auf Ihn geworfen, und Jesus sie auf sich genommen, da musste geschehen, was uns Vers 7 sagt. Als Er da am Kreuze hängt, ist Er da nicht Gottes Lamm, auf dem die Strafe all unsrer Sünden ruht? Ist Er da nicht wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auftut? Nur Worte des Segens kommen über Seine Lippen, während Er am Kreuze hängt; Er bittet noch für seine Feinde. Nun an diesen HErrn Jesum musst du glauben, dass Er alles für dich gelitten hat, dass du durch Seinen Tod von deinen Sünden befreit bist, dass Gott alle deine Sünden auf Ihn geworfen hat. Glaubst du das, so wirst du selig. Das ist das Hohenpriesteramt des HErrn Jesu. Wenn ich jemandem etwas schuldig bin, und ein anderer bezahlt die Schuld, so hat der keine Forderung mehr an mich, ich bin ohne Schuld. So hat Jesus es auch gemacht. Er hat die Forderung, die Gott an dich hatte, bezahlt, nun bist du ganz ohne Schuld, frei von Sünde, Gott sieht dich als rein an. Wie Jesus uns nun durch das Lehramt von der Blindheit und Unwissenheit befreit hat, so durch Sein hohenpriesterliches Amt von unsern Sünden und Schulden. Wie Er uns den Weg gezeigt hat, dass wir nun wissen, wie wir selig werden können, so hat Er uns auch die Hindernisse aus dem Wege genommen; so lange die nicht fort waren, konnten wir mit all unserm Wissen doch nicht in den Himmel kommen. Erst musste der Schuldbrief zerrissen werden, damit uns Gott annehmen könnte.

### 3.

Aber nun haben wir noch eins übrig, das ist das dritte Amt des HErrn. Wozu nützt denn das? Meine Lieben, ich will euch ein Gleichnis sagen. Da liegt ein Mensch auf seinem Bette und ist lahm an allen Gliedern; er möchte an irgend einen Ort reisen, weiß den Weg recht gut, hat Geld und Gut, so dass ihn seine Armut nicht hindert. Sagt einmal, wird der hingehen können? Nein, er ist zu schwach, er muss so lange liegen bleiben, bis er Kraft zum gehen hat; eher kann er den Weg nicht machen, wenn auch keine Hecken oder sonst irgend ein Anstoß im Wege ist. Sind aber seine lahmen Glieder geheilt, hat er Kraft empfangen, dann kann er gehen, wo er will. Also die Kraft fehlt uns noch; die Blindheit und Unwissenheit ist uns genommen, wir wissen den Weg, das Hindernis, die Sünde, ist fort, aber die Kraft ist nötig; daher kommt noch das dritte, **das königliche Amt** des HErrn Jesu dazu. Das königliche Amt wird uns in den letzten fünf Versen beschrieben.

Dies Amt hat Jesus angetreten mit Seiner Himmelfahrt; da hat Er sich zur Rechten Seines Vaters gesetzt und herrscht, bis Er alle Seine Feinde zum Schemel Seiner Füße lege.

➤ Von dieser Seiner Erhöhung redet der Prophet Vers 8: „Er ist aber aus der Angst und Gericht genommen; wer will Seines Lebens Länge ausreden? Denn Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da Er um die Missetat Meines Volks geplaget war.“ Seht ihr da nicht die deutliche Weissagung von der Auferstehung des HERRn? Er hat Tod und Gericht überwunden, wer will nun Seines Lebens Länge ausreden? Unser Heiland, nachdem Er für uns den Tod geschmeckt, musste auferstehen. Wäre Er im Grabe geblieben, so hätten wir keinen Erlöser. Denn der Tod ist der Sünden Sold; hat Er die Ursache überwunden, so musste Er auch die Folge der Sünden, den Tod überwinden, wollte Er wirklich unser Heiland sein. Daher sagt der Prophet: Er ist aus der Angst und Gericht herausgenommen, wer will Seines Lebens Länge ausreden? Da wird uns deutlich Seine Auferstehung vor Augen gestellt.

➤ Vers 9 heißt es: „Und Er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wie wohl Er niemand Unrecht getan hat, noch Betrug in Seinem Munde gewesen ist.“ Darin wird uns gezeigt, was Seiner Auferstehung voranging. Er ist auferstanden, nachdem Er zuvor aus dem Lande der Lebendigen hinweggerissen war durch Seinen Tod am Kreuze. Sein Leib wurde ins Grab gelegt, Seine Seele blieb in der Hölle. Das geschah, nachdem Er um die Missetat Meines Volkes geplaget war. Bei diesem Verse sehen wir nun wieder, wie wenig Ehrerbietung die Menschen haben gegen Gottes Wort. Da sagen die Leute: Es muss heißen: Er ist begraben wie ein Reicher und gestorben wie ein Gottloser. Der Prophet muss sich versehen haben. Und das sagen nicht die Kinder der Welt. Nein, die welche sich Gläubige nennen; ist das nicht schrecklich? Wenn einer die Bibel nicht versteht, das ist schon schlimm genug, aber nun gar an den Worten herum zu drehen und zu sagen: So und so muss es heißen, das ist ein schauderhaftes Verbrechen, eine wahre Teufelssünde. Darum wollen wir dabei bleiben, wie es hier steht Vers 9: Und Er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher; wiewohl Er niemand Unrecht getan hat, noch Betrug in Seinem Munde gewesen ist.

Wie sind diese Worte zu verstehen? Seht, ein gottloser sündiger Mensch muss sterben. Darum muss auch Christus, der für uns zum Sünder geworden, gleich allen gottlosen Menschen sterben und begraben werden. Aber obgleich Er auch hierin uns gleich geworden, ist doch ein großer Unterschied zwischen Seinem und unserm Tode. Ist das nicht ein reicher Sterbender, der durch Seinen Tod die ganze Welt aussöhnt? Obwohl Er als ein gottloser Mensch gestorben, ist Er doch so reich, dass Er die ganze Welt vor Gottes Angesicht stellen kann und sagen: Die habe Ich erlöst! Und das konnte Er, weil kein Betrug in Seinem Munde gewesen ist und Er niemandem Unrecht getan hatte. Was Er gelitten, das hat Er nicht um Seinetwillen gelitten, nicht um Seiner Sünden willen, sondern ganz allein für die Sünden der Welt. Darum weil Er unschuldig gelitten, ist die ganze Welt erlöst, die hat Er sich erkauft. Ist Er nicht ein Reicher? Wir müssen auch jetzt noch als das einzige, was uns selig macht, den Tod des HERRn Jesu preisen. Haben wir hierin die Erniedrigung des HERRn, so haben wir Seine Erhöhung noch in den letzten drei Versen. Da geht der Mund über von Lob und Dank. Seht, das kann auch nicht anders sein, wenn wir dies Wunder sehen. Ist Er nicht als siegreicher König auferstanden und sitzt in herrlicher Majestät auf dem Throne Seiner Gottheit und gießt Seinen heiligen Geist aus, damit alle Menschen die Kraft erlangen, in den Himmel zu kommen? Denn wenn ich den heiligen

Geist habe, dann habe ich die Kraft, den schmalen Weg zum Himmel zu gehen und kann fest überzeugt sein, dass ich selig werde. Dies alles hast du dem Königsamte des HErrn Jesu zu verdanken. Dieser Geist muss dich zuerst wiedergebären, sonst bist du tot in Sünden. Er muss dich speisen und tränken, wenn du auf dem Wege matt und schwach geworden bist. Dieser Geist muss dich an die Hand nehmen und führen, dass du nicht irre gehst, durch diesen Geist kannst du beten; und das alles, weil Christus unser König ist.

Sehet, so können wir nie genug danken, dass Christus uns als Lehrer weise und sehend macht, dass Er als unser Hoherpriester die Sünden von uns nimmt und als König die Kraft gibt, den Weg zum Himmel zu wandern. Weil Er nun für uns sich erniedrigt, darum hat Gott Ihn erhöht. „Darum, dass Seine Seele gearbeitet hat, wird Er Seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch Sein Erkenntnis wird Er, Mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn Er trägt ihre Sünden.“ Darum will der HErr Ihm die Starken zum Raube geben, und Er soll eine große Menge zur Beute haben und herrschen bis ans Ende der Welt, darum dass Er Sein Leben nicht lieb gehabt hat und für die Übeltäter gebeten. O, ich bitte euch, lasst diesen Jesus in eure Herzen ein, dass auch ihr Sein seliger Raub werdet und Kraft empfanget, in den Himmel zu gehen. Und solltet ihr auch eine Zeit lang ein Hohn und Spott der Welt sein, duldet dass denn die mit Christo leiden, werden mit Ihm herrschen.

Amen

## XVI.

### **Jesaja 61,1 – 7**

*Der Geist des HErrn HErrn ist über Mir, darum hat Mich der HErr gesalbet. Er hat Mich gesandt, den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden; zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung; zu predigen ein gnädiges Jahr des HErrn, und einen Tag der Rache unsers Gottes; zu trösten alle Traurigen; zu schaffen den Traurigen zu Zion, dass ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit, und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden, dass sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des HErrn, zum Preise. Sie werden die alten Wüstungen bauen, und, was vor Zeiten zerstört ist, aufbringen; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstört gelegen sind, verneuen. Fremde werden stehen und eure Herde weiden; und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des HErrn heißen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen; und werdet der Heiden Güter essen, und über ihrer Herrlichkeit euch rühmen. Für eure Schmach soll Zwiefältiges kommen, und für die Schande sollen sie fröhlich sein auf ihren Äckern. Denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande, sie sollen ewige Freude haben.*

**W**ir haben am vorigen Mittwoch die Weissagung von unserm HErrn Jesu Christo gehabt, welche im 53. Kapitel steht, in welcher uns der HErr Jesus dargestellt wird als der Lehrer, Hohepriester und König der erlösten Menschen. Wir kommen heute nun zu dieser Weissagung im 61. Kapitel, welche ebenfalls von unserm HErrn Jesu Christo handelt und also auch zu den Messianischen Weissagungen gehört oder zu den Weissagungen, die von dem Messias handeln. Dass sie von niemand anders handeln kann als von Jesu, sehen wir aus das Deutlichste und Klarste aus dem Neuen Testament. Es wird uns da im Evangelium Lukas im 4. Kapitel erzählt, dass Jesus nach Nazareth gegangen und daselbst in die Judenschule gekommen ist, um den Leuten aus der heiligen Schrift vorzulesen, und es ward Ihm gebracht das Buch des Propheten Jesajas. Indem Er nun das Buch herumwarf, kam Er gerade auf diese Stelle, die hier im 61. Kapitel steht. Er las die Stelle vor, schlug darauf das Buch wieder zu und sagte dann zu den Juden: Diese Schrift ist heute vor euren Augen erfüllt; und sie wunderten sich der holdseligen Worte, die aus Seinem Munde gingen. Er bezieht also diese Weissagung auf das allerklarste und deutlichste auf sich. Spricht nun so das Neue Testament, so ist die Sache entschieden, da braucht nicht mehr gefragt zu werden: Handelt diese Weissagung von Jesu Christo oder nicht? Wir wissen: Sie handelt von niemand anders als von Ihm, denn zwei Christusse gibt es nicht. Weil die Weissagung nun von Jesu Christo handelt, so wollen wir sie betrachten, dass wir daraus lernen, was sie uns von Jesu sagt.



## **1.**

Es heißt zuerst: „Der Geist des HErrn HErrn ist über Mir, darum hat Mich der Herr gesalbet.“ Hier wird es uns also gezeigt, dass Jesus Christus der Sohn Gottes, der Heiland der Welt, mit dem Geist des HErrn gesalbet ist. Dies musste geschehen, denn wäre Er nicht mit dem heiligen Geist gesalbet, so könnte Er auch nicht der rechte Heiland sein; dass es aber geschehen ist, sehen wir erfüllt im Neuen Testament: Als Johannes unsern HErrn Jesum taufte im Jordan, da tat sich der Himmel auf, und der heilige Geist kam vom Himmel in der Gestalt einer Taube auf Jesum und blieb auf Ihm; dabei sagt Gott der Vater: Dies ist Mein lieber Sohn, an dem Ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören. Da seht ihr es buchstäblich erfüllt; Gott der Vater hat den heiligen Geist über Seinen Sohn Jesum Christum ausgegossen, Er ist mit dem heiligen Geist gesalbt. Es steht hier geschrieben: „Der Geist des HErrn ist über Mir,“ und es ist wörtlich erfüllt, der Geist des HErrn ist vom Himmel herab auf Ihn gekommen und auf Ihm geblieben, so ist also der HErr der rechte Messias, d. h. ja der Gesalbte mit dem heiligen Geist. Er führt den Namen in der Tat und in der Wahrheit, denn Er ist gesalbt mit dem heiligen Geist ohne Maß. Wozu war denn das nötig? Er war ja doch wahrer Gott, vom Himmel gekommen, und als Gott brauchte Er doch nicht mit dem heiligen Geist gesalbt zu werden. Meine Lieben, nach Seiner Gottheit brauchte Er wohl nicht mit dem heiligen Geist gesalbt zu werden, aber Er war nicht bloß Gott, Er war auch wahrer Mensch, und nach Seiner Menschheit musste Er gesalbt werden mit dem heiligen Geist. Wenn Er nicht mit demselben gesalbt wäre, auf welche Weise hätten wir dann gewiss sein können, ob seine Lehre wirklich von Gott sei? Da hätten wir ja gar nicht gewiss sein können darüber, ob auch das, was Er nach Seiner Menschheit lehrte, wirklich Gottes Wort sei, da hätte sich leicht der Satan oder das satanische Herz des Menschen doch unterstecken können und sagen: Ja, das was Jesus nach Seiner Gottheit sagt, das ist wohl wahr, das können und müssen wir glauben; aber was Er nach Seiner Menschheit geredet hat, das ist nicht wahr, das brauchen wir nicht zu glauben. Ja freilich, wenn Er nicht mit dem heiligen Geist gesalbt wäre, dann könntet ihr so sprechen, nun aber ist Er mit dem heiligen Geist gesalbet, und alles ist Gottes Wort, sowohl das, was Er nach Seiner Gottheit, wie auch das, was Er nach Seiner Menschheit sprach.

## **2.**

Nachdem wir nun gesehen haben, wie Jesus der rechte Messias ist, der Gesalbte mit dem heiligen Geist, so fahren wir weiter in unserm Texte fort. Es heißt: „Er hat Mich gesandt,“ und das ist ein großes und wichtiges Wort. Derjenige, der als Erlöser zum Lehrer, Hohenpriester und König der Menschen kam, musste von Gott gesandt werden, darum heißt es im Briefe an die Hebräer 7,21: „Dieser aber mit dem Eide, durch den, der zu Ihm spricht: Der HErr hat geschworen und wird Ihn nicht gereuen, Du bist ein Priester in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchisedeks.“ Seht deshalb, wie wichtig dies Wort ist, dass wir wissen: Christus ist nicht aus Ihm selbst gekommen, Er hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, ein Lehrer, Hohepriester und König zu sein, sondern der Vater hat Ihn gesandt; dies musste durch öffentliches Zeugnis von Gott beglaubigt werden. Darum, wenn wir diesen Jesum, der von Gott gesandt ist, nicht annehmen, so sind wir

Rebellen gegen Gottes Majestät, und die Ihn nicht annehmen wollen, sollen deshalb auf ewig verloren werden. Er könnte gar unser Erlöser nicht sein, wenn wir nicht wüssten, dass Er von Gott gesandt wäre. Es ist deshalb auch bis jetzt noch Grundsatz in unserer Kirche geblieben, dass die Prediger und Gottes Diener nicht von ihnen selbst als solche kommen dürfen, sondern sie müssen von Gott gesandt werden. Hieraus könnt ihr auch sehen, dass Gott nicht ein Gott der Unordnung, sondern ein Gott der Ordnung ist.

### 3.

Christus ist also nicht aus Ihm selbst gekommen, sondern Gott hat Ihn gesandt, „den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung.“ Lasst uns diese Worte genau mit einander betrachten. Der Herr sagt: Ich soll predigen den Elenden. Ich meine, Jesus sollte aber allen Menschen predigen, Er sagt doch selbst: Gebet hin in alle Welt, und lehret alle Völker u.s.w., und Gott will, dass allen Menschen geholfen werde, und alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Ist dies nun nicht ein Widerspruch? Nein, sondern es ist die reine Wahrheit.

Stellet euch z. B. einmal vor eine Gemeinde, worin Gottes Wort gepredigt wird, oder ich will einen bestimmten Fall nehmen: Stellet euch vor die Predigt des Apostels Petrus am ersten Pfingstfeste. Da predigte er vor Tausenden; er predigt also nicht Einzelnen, nicht Hunderten, sondern Tausenden; er schließt keinen aus. Als nun die Predigt zu Ende ist, da heißt es: Die nun seine Worte gerne annahmen, kamen herzu und fragten: Was müssen wir tun, dass wir selig werden; denen ging die Predigt durch's Herz. Wer waren die, wovon der Herr sagt: Es ging ihnen durch's Herz?

Das waren die Elenden; das Wort schlug sie, sie sahen sich in ihrem Elend, in ihren Sünden, sie sehnten sich heraus aus ihrem Sündenelend und sehnten sich nach einem Heiland. Darum, als ihnen auf ihre Frage: Was müssen wir tun, dass wir selig werden? geantwortet wird: Tut Buße und bekehret euch, da kommen sie, lassen sich taufen, und wurden hinzu getan an dem Tage bei dreitausend Seelen. Es ist da gewiss zehn bis dreizehntausend gepredigt worden, aber alle Andern haben nur mit dem Ohr gehört, die Predigt ist nicht in ihr Herz gedrungen, weil sie nicht zu den Cleriden gehörten, weil sie sich nicht aus ihrem Sündenelend heraus und nach einem Heiland sehnten. Darum, meine Lieben, soll euch wahrhaftig gepredigt werden, so müsst Ihr zu den Elenden gehören; gehört Ihr nicht zu denen, so kann euch noch so viel gepredigt werden, und es wird immer doch nur in die blaue Luft hinein gepredigt, es hilft euch nichts, oder mit andern Worten: Es wird tauben Ohren gepredigt. Darum den Elenden soll Christus predigen.

Er setzt hinzu: Die zerbrochenen Herzen soll Er verbinden. Warum zerbrochen? Weil sie ihre Sünden erkennen. Wenn ein Mensch so recht seine Sünden erkennt, und sie ihm leid sind, so spricht ein solcher mit David: Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden, ich möchte alle meine Gebeine zählen; er bringt Gott die Opfer, die Ihm gefallen, den geängsteten Geist und das zerschlagene Herz. Darum, das zerbrochene Herz ist das bußfertige Herz, das sich so grundlegend fühlt, das erkennt: Ich bin ein verlornen und verdammter Sünder, ich bin auf ewig verloren, wenn ich keinen Heiland habe. Aber ein solches zerbrochenes bußfertiges Herz, das verbindet der Herr mit Seiner treuen Heilandshand, indem Er ihm das Trostwort sagt: „Dir sind deine Sünden vergeben.“ Aber nur solche zerbrochene Herzen

kann der HErr verbinden, und kein anderes. Aber wo sind diese zerbrochenen Herzen? Ach, die sind sehr selten! Die Menschen können immer nicht begreifen, warum es mit dem Christentum nicht recht vorwärts will, warum sich so wenige Menschen bekehren; sie wissen nicht, wie das zugeht. Ich will es euch sagen, woher es kommt: Die Leute haben kein zerschlagenes elendes Herz, sie tun keine Buße; ihre Belehrung ist immer ein halbes Lumpenwerk, die Buße hat gefehlt; daher kommt es, dass es mit dem Christentum nicht vorwärts will. Selbst die Christen, (die sich so nennen) sind viel zu gleichgültig, ihre Bekehrung ist immer nur halb, sie gehen hin in ihren Sünden und sündigen nach ihrem Gefallen, Gehorsam findet sich nicht, Heiligung eben so wenig, das kommt davon, dass die Leute kein zerbrochenes Herz haben; wer aber ein recht zerschlagenes Herz hat, wer wahre Buße getan hat, der kann Gott nicht mit Wissen und Willen durch eine Sünde betrüben, sollte er auch alles hingeben müssen, was er hat, ja sollte es ihm auch den Hals kosten. Das kommt davon: Solche Leute haben sich einmal in der Sünde recht tüchtig verbrannt. Also die zerbrochenen Herzen verbindet Christus, Er zerbricht die Herzen durch die Predigt der Buße, und Er verbindet sie durch die Predigt der Gnade.

#### 4.

Weiter heißt es: „Zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Öffnung.“ Wer sind diese Gefangenen und Gebundenen? Nun das sind die armen Sünder, das seht ihr leicht ein. Wer hat sie denn gefangen und gebunden? Der Satan; und die Ketten und Banden, womit er sie gebunden hat, sind die Sünden; damit hat er sie förmlich umgarnt und in sein Netz, gefangen, wie ein Vogler den Vogel, und aus diesem Netze können sie nicht herauskommen, sie müssen darin bleiben, so lange bis der Stärkere über den Starken kommt, dann geschieht es, dass der Vogel herauskommt aus dem Netz. Dann erschallt das Wort: Kommt heraus! Ihr seid frei. Der Stärkere ist über den Starken gekommen, und hat ihm seinen Hausrat geraubt. Wer ist denn dieser Stärkere? Das ist Jesus Christus, unser Herr, der spricht zu den Gefangenen: Ich habe dich erlöst mit Gerechtigkeit, du bist frei. Denn es heißt: Mit Gerechtigkeit musste Israel erlöst werden. Seht, der Satan hat ein Recht an uns durch die Sünde; so lange nun die Sünde nicht von uns genommen ist, hat immer noch der Satan ein Recht an uns; nun aber ist Christus gekommen und hat die Sünde von uns genommen, und nicht das allein, Er hat auch die Strafen, den Tod und Verdammnis getragen, dadurch dass Er für uns gestorben ist, und nun hat Satan kein Recht mehr an uns. Der Kerker ist nun offen, wir können hinausgehen, wir können nun wie Luther sprechen: Wir trotzen und pochen wider den Satan, Christus hat ihm alles Recht an uns genommen. Wir gehörten zwar wegen unsrer Sünden zum Hausrat des Teufels, aber der Stärkere hat den Starken bezwungen und hat ihm seinen Hausrat geraubt, eben damit hat Er aber unendlich getröstet die Traurigen.

Dieser Trost besteht nun weiter darin: „Er kommt zu predigen das angenehme Jahr des HErrn und zu predigen einen Tag der Rache unsers Gottes.“ Das ist ein großer Trost.

❶ Er predigt also erstens: Das angenehme Jahr des HErrn. Davon wird uns gesagt im neuen Testament, im Briefe Pauli an die Korinther: Heute ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Was ist denn das für ein Heute? Was ist das für ein Jetzt? Das ist die Zeit, da Christus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, da Er unsere Sünden getragen, da Er sie selbst geopfert hat an Seinem Leibe;

das ist das gnädige Jahr. Dies gnädige Jahr soll gepredigt werden allenthalben. Gnade besteht ja darin, dass Jesus Christus gekommen ist, um uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit zu schenken. Wo nun diese gnädige Predigt des HErrn angenommen und geglaubt wird, da haben sie Gnade, Vergebung der Sünde und Seligkeit, da werden sie aus einem Volke des Teufels ein Volk Gottes. Wer aber nun so Gnade vom HErrn gefunden und empfangen hat, der wird einen angenehmen heiligen Wandel führen, Gott zu Ehren, nachdem er vorher durch das Blut Jesu Christi angenehm gemacht ist. So auch ihr, meine Lieben, ihr stehet in der angenehmen Zeit, in dem gnädigen Jahr des HErrn; gebraucht diese Zeit, wendet sie an zum Heil eurer Seelen, euch wird auch die angenehme Predigt des HErrn gepredigt. Siehe, diese Predigt ist einfach so: Du bist ein Sünder, ja Du bist ein auf ewig verlornen und verdammter Sünder, denn du hast die Gebote Gottes alle übertreten, und nicht nur einfach, nein hundert, ja tausendfach. Will Gott deshalb mit dir ins Gericht gehen, so kannst du Ihm auf tausend nicht eins antworten; dies verdammt dich also ganz und gar. Aber verzage und verzweifle nicht, es gibt noch einen Weg, wodurch du errettet werden kannst, und dieser Weg ist: Glaube an den HErrn Jesum, glaubst du an Den und an Seine heilige, für dich geschlagene Wunden, so bist du rein, rein von allen deinen Sünden, denn Christus hat sie von dir genommen, und diese Reinheit wird dir vom lieben Gott geschenkt und mitgeteilt in Taufe, Beichte und Abendmahl. So kannst Du sagen: Ich war tot, aber nun bin ich wieder lebendig geworden, denn das Blut Jesu Christi hat mich rein gemacht von meinen Sünden. Und wenn deine Sünden noch so blutrot wären, es hindert alles nichts, sie sollen abgewaschen werden, denn das Blut, das vergriffen ist, ist Gottes Blut, wie geschrieben steht Apostg. 20,28: So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Herde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, welche Er durch Sein eigen Blut erworben hat. Seht, meine Lieben, das ist das angenehme Jahr des HErrn.

② Aber hört weiter: „Der HErr kommt auch zu predigen den Tag der Rache unsers Gottes.“ Das scheint euch wohl wunderlich zu sein. Was? fragt ihr, der Gott, der die Liebe und Gnade selber ist, der so herzlich und liebevoll gegen den armen Sünder ist, der soll nun mit einmal ein rächender Gott sein? Der, von dem wir eben gehört haben, dass Er, um den Menschen Vergebung ihrer Sünden zu erwerben, bis auf den letzten Blutstropfen leidet, der soll zur Rache kommen? Und da scheint es, als wenn sich das nicht reimen will. Aber ich sage euch: Es reimt sich herrlich, so herrlich, dass die Predigt der Gnade nichts wäre ohne die Predigt der Rache. Denn was ist wohl entsetzlicher als dieses: Wenn Jesus kommt und bietet dir Sein ganzes Heil und Gnade an, Er will dich erlösen, erretten aus deinen Sünden, Er will dir Vergebung aller deiner Sünden schenken, und du? Du speiest Ihm ins Gesicht; du verwirfst Ihn, willst nichts mir Ihm zu tun haben? Soll denn etwa der HErr zu dir sagen: Heute ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils? Ich sage euch: So wahr den Bußfertigen ihre Sünden vergeben werden, die Jesum im Glauben annehmen, so gewiss wahr ist es, dass Er diejenigen, die sich mutwillig gegen Ihn verstecken und Jesum nicht annehmen, auch strafen will. Irret euch nicht, meine Lieben, Gott lässt sich nicht spotten! Wird die Liebe mit Füßen getreten, so verwandelt sie sich in die fürchterlichste Rache, in den größten Zorn. Und das sage ich euch, kein Zorn ist fürchterlicher, als der der mit Füßen getretenen Liebe, denn Jesus ist heilig und gerecht, und wer Seine Gnade nicht annehmen will, den muss Er nach Seiner Gerechtigkeit verwerfen, ihn auf ewig verdammen, denn er hat den ewigen Gott beleidigt. Und wenn wir glauben an einen Himmel, darin die Frommen ewig sein sollen, so kann ich gar nicht wahrhaftig an einen solchen Himmel glauben, wenn ich nicht weiß: Es gibt eine ewige Verdammnis der Gottlosen; wüsste ich dies nicht, wer bürgt mir denn dafür, ob

nicht der Teufel und die gottlosen Menschen wieder in den Himmel hinein kämen; darüber könnte ich ja gar keine Gewissheit haben. Nun aber, da ich weiß, dass der Teufel und die Gottlosen auf ewig verdammt werden, so weiß ich auch, dass mein Himmel ein ewiger ist. Seht, meine Lieben, so ist es also ganz gewiss, dass die Predigt der Gnade gar nicht wahr ist, wenn nicht die Predigt der Rache daneben steht. Wenn nun dieses alles geschehen wird, so werden ja dadurch die Traurigen recht getröstet werden; die Traurigen sind eben diejenigen, die betrübt sind über ihre Sünden, und solche Betrübte und Traurige die sollen getröstet werden, denn sie erhalten dadurch die Gewissheit der Vergebung ihrer Sünden. Und sie sollen auch getröstet werden durch die Predigt der Rache, denn dadurch erhalten sie die Gewissheit der ewigen Seligkeit, indem sie wissen: Unser Himmel ist ein ewiger. Sagt einmal, gibt es wohl einen größeren Trost, als denjenigen, dass ich weiß: Ich habe Vergebung der Sünden, und ich bin gewiss meiner ewigen Seligkeit, die mir kein Teufel und kein böser Mensch rauben darf? Ich kenne keinen größeren. Die Predigt ist eine recht himmlische nach ihren beiden Seiten, sowohl die Predigt der Gnade, wie die Predigt der Rache.

☉ Diese himmlische Predigt wird uns nun noch weiter ausgeführt in dem folgenden Verse: „Zu schaffen den Traurigen zu Zion, dass ihnen Schmuck für Asche, und Freudenöl für Traurigkeit und schöne Kleider für einen betrübten Geist gegeben werden; dass sie genannt werden Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des HErrn zum Preise.“ Also: Zu schaffen den Traurigen zu Zion, dass ihnen Schmuck für Asche gegeben werde. Die Traurigen zu Zion wer sind die? Meine Lieben, ich habe es euch schon oft genug gesagt, und nachgerade, denke ich, müsst ihr es wissen, dass Zion die christliche Kirche ist. Die Traurigen in Zion sind also die Traurigen in der christlichen Kirche; die christliche Kirche ist allein das wahre Zion. Das alte Zion, die Davidsstadt, war gar nicht das rechte Zion, das war nur ein Vorbild auf das allein wahre Zion, die christliche Kirche. Die Traurigen in der christlichen Kirche, die wirklich betrübt und traurig sind über ihre Sünden, das sind die Traurigen zu Zion; außerhalb der christlichen Kirche findest du diese Traurigen nicht, außerhalb können sie auch gar nicht sein. Denn eine solche wahre Betrübnis, woher kommt die? Die kommt nur von der wirklichen Erkenntnis und Bereuung der Sünde. Diese Erkenntnis und Bereuung der Sünde ist aber nur da möglich, wo das Wort Gottes gepredigt wird; das Wort Gottes wird aber nur innerhalb der christlichen Kirche gepredigt, und nirgend anders.

Was soll denn diesen Traurigen gegeben werden? Schmuck für Asche. Was heißt das? Es war im alten Bunde Sitte, wenn Einer recht betrübt war, vielleicht wegen eines Todesfalles oder sonst auch wegen einer betrübten Nachricht, dass er Asche auf sein Haupt streute, welches ein Zeichen der größten Traurigkeit war. So sehen wir es z. B. an Hiob, der streute Asche auf sein Haupt; ebenso an dem Propheten, der zu Ahab gesandt wurde, der nahm die Asche von seinem Haupte, und Ahab erkannte daran, dass er ein Prophet war. Wenn aber die Juden wieder fröhliche Nachricht bekamen, so nahmen sie die Asche wieder von ihrem Haupte und setzten dafür einen Kranz auf als Schmuck und Zeichen der Ehre. Also die Asche, das Zeichen der Traurigkeit, soll weggenommen werden, und dagegen der Kranz, der Schmuck der Ehre, den Betrübten zu Zion zu Teil werden. Die Traurigkeit wird aber weggenommen, und dafür den Menschen Schmuck gegeben werden durch das Wort: Dir sind deine Sünden vergeben. Die einzige Traurigkeit, d. h. die wahre, ist ja nicht die, dass Einer betrübt ist, weil er keinen Vater oder keine Mutter hat, oder Bruder oder Schwester oder Kind verloren hat, oder weil ihm sein Haus abgebrannt ist, oder weil ihm sein Hab und Gut weggenommen ist; sondern die

rechte einzige Traurigkeit, das ist die Traurigkeit über die Sünde. Alles andere ist gar keine Traurigkeit, denn was mir von irdischen Sachen verloren geht; kann mir ersetzt werden. Ist mein Haus abgebrannt, nun so kann mir ein anderes gebauet werden; geschieht dies aber nicht, so soll mir doch niemand mein ewiges Haus nehmen. Bin ich krank, nun, Gott kann mir meine Krankheit nehmen; tut Er es aber nicht, so weiß ich aber doch, dass ich zu Ihm komme. Die Leute sind wahre Narren, die sich so betrüben um ein abgebranntes Haus, oder über das Absterben eines der Ihrigen, von dem man weiß, dass Er zu Jesu gekommen ist. Das alles ist eine wahre Lumperei gegen die Traurigkeit über die Sünde. Aber wenn dir, dem Betrübten und Traurigen, die Botschaft gegeben wird: „Dir sind deine Sünden vergeben,“ da musst du dich freuen mit unaussprechlicher Freude; du musst hüpfen und springen, denn dir ist für Asche Schmuck gegeben, du hast die Vergebung aller deiner Sünden. Darum gibt es keine fröhlichere Kreatur, als einen Christen, der Vergebung der Sünden hat; an ihm geht so recht das Wort des Apostels Paulus in Erfüllung: Freuet euch in dem HErrn allewege! und abermals sage ich: Freuet euch! Ein solcher Mensch möchte es auf den Gassen ausrufen und allen Menschen sagen: Ich habe Vergebung der Sünden!

Weiter soll den Traurigen gegeben werden Freudenöl für Traurigkeit. Was ist denn das: Freudenöl? Wisst ihr es nicht, so will ich es euch sagen: das Freudenöl ist der heilige Geist; den hast du nötig, damit der den Trost in dir gewiss mache: Ich habe Vergebung der Sünden. Würde dir der heilige Geist nicht gegeben, so könntest du nicht zur Gewissheit der Vergebung deiner Sünden gelangen, denn der heilige Geist wirkt den Glauben in dir, und hast du den Glauben nicht, so hilft dir alle Predigt von der Vergebung der Sünden nichts; dir hilft dann auch nichts Taufe, Beichte und Abendmahl. Darum sieh, wie dir das zum Troste gesagt wird: „Dir soll Freudenöl gegeben werden;“ denn der heilige Geist versichert dich im Glauben, dass du Vergebung der Sünden hast, und so wird die Traurigkeit von dir genommen und in Freude verwandelt.

Den Traurigen zu Zion soll weiter gegeben werden: „Schöne Kleider für einen betrübten Geist.“ Was sind denn das für schöne Kleider? Damit können doch nicht die Kleider gemeint sein, womit die eitlen Männer und Weiber sich schmücken und sich damit sehen lassen und damit umherspringen und umherschwänzen? Nein solche Kleider sind es nicht, sondern es sind die Kleider des Heils, der Rock der Gerechtigkeit unsers HErrn Jesu; es sind die hochzeitlichen Kleider, die Jesus Seiner Braut anzieht. Worin besteht denn das Kleid? Darin, dass der HErr kommt und dich rein und unschuldig macht, und das tut Er durch Seinen leidenden und tuenden Gehorsam. Nach Seinem leidenden Gehorsam wäscht Er durch Sein Blut alle meine Sünden ab, denn es heißt: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht dich rein von allen Sünden; und nach Seinem tuenden Gehorsam schenkt Er mir Seine Gerechtigkeit, so kann ich nun sagen mit dem schönen Sterbegebet: Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid, damit will ich vor Gott bestehen, wenn ich zum Himmel werd' eingehen! Die Vergebung der Sünden habe ich, denn Christus hat für mich gelitten, und die Gerechtigkeit habe ich, weil Christus das Gesetz für mich erfüllt hat! Das sind die schönen Kleider: Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit in Christo, die den Betrübten in Zion für ihren betrübten Geist sollen gegeben werden. Und wenn denn der Tod kommt, meinst du, dass ein Solcher traurig ist? Nein, sondern er spricht zum HErrn: Ich danke Dir von Herzen, dass Du mir helfen willst von dieser argen Welt, der Todestag ist für ihn der seligste Tag, denn der macht ihn ja glücklich, bringt ihm den größten Segen.

Deshalb macht er ihn so glücklich, weil er Vergebung der Sünden und die Gerechtigkeit Christi hat, und nun eingehen soll zur ewigen Freude, und daher spricht er

auch freudig: HErr komm, ich bin bereit! Durch dies alles werden sie „Bäume der Gerechtigkeit, Pflanzen des HErrn zum Preise.“ Der HErr vergleicht hier Seine Kirche mit einem köstlichen Garten, mit einem schönen Weinberge. Dass dies kein wirklicher natürlicher Garten ist, seht ihr leicht ein, denn die Bäume und Pflanzen darin werden genannt: Pflanzen der Gerechtigkeit und Pflanzen dem HErrn zum Preise. So können die Äpfel- und Birnbäume doch nicht genannt werden. Die Pflanzen, die in diesem Garten stehen, sind die, die hinein gepflanzt sind durch die Taufe und nun auch Früchte bringen, nämlich die Früchte des Geistes, die auch genannt worden: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit. In diesem Garten stehen junge Bäume, das sind die Kinder, und alte Bäume, das sind die Erwachsenen, und alle bringen die Früchte des Geistes. Ein jeder Christ soll hinein gepflanzt werden in diesen Garten als ein Baum der Gerechtigkeit, als eine Pflanze dem HErrn zum Preise. Gehört ihr alle zu diesen Pflanzen? Sagt ihr: „Ich weiß es nicht,“ so fragt euch einmal nach euren Werken, ob ihr die Früchte bringet, die ich euch gesagt habe. Aber wisst ihr auch wohl, wie es den Bäumen gehen soll, die keine Früchte bringen? Die sollen abgehauen und ins Feuer geworfen werden; sie sind es nicht wert, dass sie stehen in dem Garten. Die guten Bäume aber, die wahren Christen, die Früchte bringen, die sollen stehen bleiben; die werden nur noch einmal verpflanzt, und die Verpflanzung ist die, wenn sie von dieser Erde in die ewige Seligkeit gesetzt werden.

## 5.

Nachdem uns nun dieses alles von unserm HErrn Jesu Christo erzählt ist, so werden uns nun noch die Wirkungen genannt, welche durch diese Predigt geschehen. Es heißt Vers 4: „Sie werden die alten Wüstungen bauen, und was vor Zeiten zerstört ist, aufbringen; sie werden die verwüsteten Städte, so für und für zerstört gelegen sind, verneuen.“ Was soll das heißen?

Meine Lieben, die Sünde hat nicht bloß die Menschen, sondern sie hat auch die ganze Erde zerstört; diese Verwüstung soll aufhören, so wie die Zerstörung unter den Menschen aufhört, wenn die Predigt des Evangeliums erschallt, und die Menschen diese Predigt annehmen und befolgen. Diese Predigt soll hinausgetragen werden, und die verwüsteten Städte erneuert werden, es soll in alle Länder der ganzen Erde die Predigt des Evangeliums gebracht werden; das ist das einzige Mittel, wodurch die Menschen aus des Satans Klauen befreit werden und von den Ketten der Sünde erlöst. Aber wenn die Menschen so erlöst werden, so bleibt es nicht dabei, sondern so geht auch dies über die Erde, sodass nicht nur die Menschen befreit werden, sondern auch die Banden des Erdreichs gelöst. Merkwürdig, wie die Sünde die Erde verwüstet! Ihr seht dies auffallend in Südafrika. Da ist eine ungeheure Wüste; kommt aber nur einmal ein starker Regen, der durchdringt, so stehen daselbst die schönsten Pflanzen, wie mit einem Zauberschlage blühen die schönsten Tulpen, Hyazinthen, Anemonen u.s.w. Aber das dauert nicht lange; nach ein paar Tagen verwelken die Blumen und verdorrt fallen sie ab, so dass nach wenigen Tagen die ganze Wüste wieder da ist. Wovon kommt es, dass das Land eine solche Wüste ist, dass es nicht immer die Früchte bringt? Die Heiden haben es zu solcher Wüstenei gemacht, denn die haben die größte Lust am Zerstören. Sonst prangten Berge und Täler mit den schönsten üppigsten Wäldern; die Wälder ziehen den Regen an, da aber die Heiden alle Wälder vernichtet haben, ist die natürliche Folge, dass die den Regen nicht mehr anziehen können, das Land ist wegen der Dürre eine Wüstenei geworden. Darum seid nur nicht betrübt, dass wir hier so viel Wälder haben, würden die Wälder abgehalten,

würden wir viel weniger Regen haben. Das haben die Heiden getan, jedes grüne Blatt zerstört, und hunderte von Meilen weit ist jetzt nichts mehr als öde Gegend. Es kommt nur zuweilen Regen, durch seltene Zufälle, vielleicht durch ein Gewitter; hat sich das Land dadurch darin einmal erquickt, so ist doch gleich die alte Wüste wieder da. Fast alle Heidenländer sind Wüsteneien. Wenn nun aber das Evangelium gepredigt wird, so wird wieder Ackerbau getrieben, es werden wieder Bäume gepflanzt, der Regen wird wieder angezogen, und das Land steht wieder da wie ein Garten Gottes. So sieht es jetzt aus auf den Missionsstationen in Afrika. Es ist da ohngefähr so, wie wenn ihr hier in unserer Heide in ein Dorf kommt; da seht ihr, es liegt gewöhnlich in einem schönen prächtigen Eichenwald; das Land wird schön angebaut, wenn es auch rings herum öde ist. So auch in den Heidenländern; das geschieht durch die Kinder Gottes, die frommen Christen; so geschieht es: Was für und für zerstört gelegen hat, wird erneuert; was hundert Jahre als eine Wüste gelegen ist, da zieht der Regen Gottes wieder hin.

## 6.

Weiter heißt es Vers 5 und 6: „Fremde werden stehen, und eure Herde weiden; und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein. Ihr aber sollt Priester des HErrn heißen, und man wird euch Diener unsers Gottes nennen; und werdet der Heiden Güter essen, und über ihrer Herrlichkeit euch rühmen.“ Was ist denn das? Fremde werden stehen und werden eure Herde weiden, und Ausländer werden eure Ackerleute und Weingärtner sein? Zu wem sagt denn der HErr das? Nun ich denke zu den Kindern Zions, wovon ja erst geredet war. Wie ist denn das zu verstehen? ganz einfach, ganz natürlich. Z. B. unsere Missionare, die gehen hin zu den Heiden und bekehren sie mit Gottes Hilfe; aber damit ist es noch nicht aus. Haben die Heiden sich bekehrt, so lehren die Missionare sie ankern, pflügen, säen u.s.w., und so werden die Fremden Ackerleute und Weingärtner. Sie aber, die Missionare, die werden die Priester sein und Diener Gottes genannt werden. Sie sollen essen der Heiden Güter, denn sie haben das Land dem HErrn Jesu erobert; sie lehren die Heiden und sollen so das Priestertum bilden. Die Heiden aber werden durch ihren Unterricht Weingärtner, Hirten und Ackerleute; das soll der Lohn sein, den die Kirche Christi empfängt für alle Schmach und Schande; ihr soll Zwiefältiges gegeben werden, und sie soll ewige Freude haben. So soll es geschehen, dass die Leute mit Fingern auf die Frommen zeigen und sagen: Das alles haben wir zu danken den Christen, den Frommen, den Heiligen, und die Schmach wird sich verwandeln in Verehrung, Hochachtung und Liebe.

Amen



## XVII.

### **Jesaja 63**

*Wer ist der, so von Edom kommt, mit rötlichen Kleidern von Bazra? der so geschmückt ist in Seinen Kleidern, und einher tritt in Seiner großen Kraft? „Ich bin es, der Gerechtigkeit lehret und ein Meister bin zu helfen.“ Warum ist denn Dein Gewand so rotfarb, und Dein Kleid wie eines Keltertreeters. „Ich trete die Kelter allein, und ist niemand unter den Völkern mit Mir. Ich habe sie gekeltert in Meinem Zorn, und zertreten in Meinem Grimm. Daher ist ihr Vermögen aus Meine Kleider gesprüztet, und Ich habe alle Mein Gewand besudelt. Denn Ich habe einen Tag der Rache Mir vorgenommen; das Jahr, die Meinen zu erlösen, ist gekommen. Denn Ich sahe Mich um, und da war kein Helfer; und Ich war im Schrecken, und niemand enthielt Mich; sondern Mein Arm musste Mir helfen, und Mein Zorn enthielt Mich. Darum habe Ich die Völker zertreten in Meinem Zorn, und habe sie trunken gemacht in Meinem Grimm, und ihr Vermögen zu Boden gestoßen.“*

**W**on den Weissagungen, die von unserm HErrn Jesu Christo handeln, haben wir das letzte Mal die aus dem 61. Kap. des Propheten Jesajas gehabt, wo der Heiland uns vorgestellt wurde als unser wahrer Erlöser, der gekommen ist, um durch Seine herrliche Erlösung uns zu Kindern Gottes zu machen, und uns in den Himmel zu nehmen, durch den Glauben an Ihn. Wir kommen nun zu dieser Weissagung im 63. Kap. Das ist nun ein sehr ernstes und wichtiges Wort, welches uns in dieser Weissagung gesagt wird, das wir uns wohl ins Herz zu schreiben haben, und das um so mehr, je lauer wir sind und je weniger wir an Tod, Gericht und Ewigkeit denken, welches doch alles bald über uns kommen wird. Aber das ist unser Fluch, wenn wir hier auf der Erde sind, und zu tun haben mit den irdischen Geschäften, dass die Erde uns dann ganz und gar an sich zieht, und wir darüber des Himmels ganz vergessen. Wir denken nur an unsere Geschäfte, wir sorgen nur dafür, wie wir unser irdisches Tagewerk zu Ende bringen, und nicht dafür, wie wir dort bestehen wollen; denken nur daran, wie wir hier durchkommen, und nicht, wie wir einst am jüngsten Gericht bestehen werden. Nun, wenn du nun auch am Ende hier durchgekommen bist, was hilft es dir, wenn du nicht durchkommen kannst am jüngsten Gericht, wenn du stehst vor dem Richter, der Augen hat wie Feuerflammen. Darum ist solche Weissagung so sehr nötig, dass wir daran denken, wie wir einst bestehen werden vor dem Richter am jüngsten Tage, da alles offenbar werden wird. Denn da werden wir nicht gerichtet von Menschen; die Menschen können nicht in das Verborgene sehen, denen kann vorgelogen werden; sondern wir werden da stehen müssen vor dem Richter, der da Augen hat wie Feuerflammen, der in das Verborgenste sieht, dem ihr auch nichts vorlügen könnt, der nicht richtet nach dem was Er vor Augen hat, sondern der da richtet nach dem innersten Herzensgrunde. Ich glaube auch nicht, dass der ein wahrer Christ ist, der nicht täglich an Tod, Gericht und Ewigkeit denkt und seinen Wandel darnach einrichtet, denn das ist nicht möglich, dass der heilig vor Gottes Angesicht wandeln kann,

der nicht täglich sich Gericht und Ewigkeit vergegenwärtigt. O, darum bitte ich euch, wie Luther, tut Buße im Sack und in der Asche, dass ihr so wenig bis jetzt an das Gericht und an die Ewigkeit gedacht habt, und bittet Gott, dass Er euch Gnade gebe, von nun an täglich daran zu denken mit ganzem Ernst, und vor Gott zu wandeln mit heiligem Ernst, der den Christen gebührt, damit ihr durchkommen könnt vor Christo, dem Richter. Wir wollen nun an unsere Weissagung gehen und sie im Einzelnen durchnehmen.

### **1.**

Sie ist eine Weissagung, die von dem Messias handelt. Warum ist sie eine messianische Weissagung? Weil sie handelt von Jesu Christo, der gekommen ist, die Welt zu erlösen, aber deshalb auch die Welt richten wird; und ich denke, das habt ihr schon gemerkt, dass die Weissagung von Jesu Christo, dem Richter handelt. Das Gericht hängt auf das Genaueste mit der Erlösung zusammen, darum wird auch nicht Gott der Vater der Richter sein, auch nicht Gott der heilige Geist der Richter sein, denn nicht der Vater, auch nicht der heilige Geist hat die Welt erlöst, sondern der Sohn wird der Richter sein, da Er der Erlöser der Welt ist. Es heißt auch: der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat Er dem Sohne übergeben. Denn durch die Erlösung, welche Jesus durch Sein Leiden und Sterben und durch Sein Blutvergießen am Kreuze der Welt gebracht hat, stellt Er sich als den einzigen Erretter hin, als den Einzigen, durch den die Welt Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit erlangen kann. Wer nun an diesen Heiland Jesus Christus und an Sein teures Verdienst glaubt, der soll selig werden, denn er ist ein Freund des HErrn; wer aber nicht an Ihn glaubt, der kann nicht selig werden, sondern er muss verworfen werden, denn er ist ein Feind des HErrn. Merket also: Es gibt nach der Erlösung nur zwei Arten von Menschen, Freunde und Feinde Jesu Christi; die Freunde sollen angenommen werden, weil sie an Jesum glauben, aber die Feinde Jesu müssen verworfen werden, weil sie nicht an Ihn glauben, sondern sich gegen Ihn verstocken. Ist Er nicht der König Seines Reichs? Und wenn Er der König ist, wie kann Er denn anders als Seine Feinde verdammen und Seine Freunde selig machen? Anders ist es gar nicht möglich! – Merket aber wohl: Seine Freunde macht das nicht selig, was sie verdient, was sie erworben haben, sondern sie werden selig lediglich deshalb, weil sie Seine Freunde sind, und Seine Feinde verdammt nicht das, was sie verbrochen und was sie Unrechtes getan haben, sondern sie werden deshalb verdammt, weil sie Jesu Feinde sind, denn das andere, was geschrieben steht: Ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es sei gut oder böse, das folgt auch aus diesem. Wer Jesu Freund ist, der kann gar nicht anders, er muss aus Liebe zu Ihm einen heiligen Wandel führen, er muss das Gute tun und das Böse lassen; und der Feind Jesu kann nicht anders, er führt aus Hass und Feindschaft gegen Jesum einen unheiligen Wandel und betrübt Ihn mit allerlei Sünden. So seht ihr also in allen Stücken, dass nicht die Werke die Person heiligen oder verdammen, sondern nach Beschaffenheit der Person sind auch die Werke gut oder böse. – Christus ist dein Versöhner, nimmst du nun Seine Versöhnung an und glaubst an Ihn, so bist du Sein Freund, und Er wird dich in den Himmel nehmen, nimmst du aber Ihn und Seine Versöhnung nicht an, sondern verstockst dich gegen Ihn, so sollst du verdammt werden, denn du bist ein Feind Jesu, und unmöglich kann Jesus Christus Seine Feinde in den Himmel nehmen. Stellt euch z. B. vor: Da ist ein Vater, der zwei Söhne hat; ihnen gehört ein gleiches Erbe. Nun aber ist einer von Beiden ein ungeratener Sohn und macht seinem Vater nur Schmach und Schande; an dem andern hat er Freude. Er enterbt daher den ungeratenen Sohn; tut er daran nun ein Unrecht? Nein er tut kein

Unrecht, der empfängt nur was er verdient für seinen schlechten Wandel. Oder meint ihr, dass er den ungeratenen Sohn eben so warm an sein Herz drücken soll wie den, der ihm nur Freude macht? Bedanken wird er sich, hinaus wird er ihn jagen. Oder denket euch: Da ist ein König, der herrscht über alle seine Untertanen; nun ist eine Anzahl von seinen Untertanen, die beständig rebellen und wollen sich dem Willen des Königs nicht unterwerfen; darf der König die begnadigen? Nein, entweder muss er sie töten, oder er muss sie verbannen aus seinem Lande, er muss sie aus seinem Reiche bringen; dulden darf er sie nicht, denn würde er sie dulden, so würden sie für ihn und seinen Thron gefährlich werden. – So macht es der himmlische Vater und König auch. Als Vater darf Er die Bösen und Ungeratenen nicht in den Himmel nehmen, Er muss sie enterben, Er muss durch einen feierlichen öffentlichen Richterspruch ihnen das Erbe wieder nehmen, welches ihnen in der Taufe geschenkt ist. Aber stellt ihr euch Gott als König vor, so seht ihr leicht ein, dass Er die Untertanen nicht dulden kann in Seinem Reiche, die Ihm stets ungehorsam sind, die sich Seinem Willen und Befehl nie fügen wollen, sondern dass Er sie verbannen muss von sich und Seinem Reiche. Darum bitte ich euch, lasst doch ja nicht dies unsinnige Geschwätz in euch eindringen, als ob Gott nicht strafen, nicht verdammen könnte; ich sage es euch: Er muss es tun, Er kann gar nicht anders. Ich wiederhole es euch noch einmal wieder, was ich schon oft gesagt habe: Ich bedanke mich für solchen Gott, der nicht auch strafen könnte, ich will in solchen Himmel nicht hinein, wo ich jeden Augenblick erwarten muss, dass die Pforten der Hölle sich auftun, und alle boshafte und verfluchten Menschen auch da mich noch wieder quälen und martern, und ich keine Ruhe habe.

Die verlesene Weissagung handelt also von Jesus Christus, dem Richter. Dass sie von niemand anders handeln kann, sehen wir deutlich aus dem Neuen Testament aus der Offenbarung, in dem 19. Kapitel. So wie hier die Rede ist von dem Keltertreyer, so ist da die Rede davon. Wie uns hier gesagt wird von dem rotfarbenen blutbespritztem Gewande, so wird uns da in der Offenbarung auch davon gesagt. Finden wir nun, dass das was uns hier geweissagt ist, dort als an Christo erfüllt hingestellt wird, so sehen wir auf das deutlichste und klarste, dass diese Weissagung auf Christum den HErrn geht. Damit dass wir sehen, was das Neue Testament sagt, hört jede andere Einwendung auf, denn wir sehen nun deutlich ein, wie Gott diese Stelle angesehen wissen will, und wenn wir das einsehen, so brauchen wir gar nicht mehr zu fragen: Auf wen soll die Stelle gedeutet werden? dann müssen wir die Vernunft gefangen nehmen und nur glauben. Darum meine Lieben, wie ich euch bei all diesen Weissagungen gebeten habe, so bitte ich jetzt wieder darum: Lasst das verfluchte Drehen und Deuteln an Gottes Wort, sondern nehmet es an, was geschrieben steht, und wie es geschrieben steht. Wehe dem, der an Gottes Wort dreht und deutelt, der will sich über Gott setzen, der will sein ein König über den König aller Könige, der ist ein Rebell gegen Gott, und wird als solcher verdammt werden müssen. Du kannst nur selig werden durch das Wort, wenn du es annimmst, wie es geschrieben steht, und was geschrieben steht.

### **1.**

Es heißt nun in unserer Weissagung zuerst: „Wer ist der, so von Edom kommt mit rötlichen Kleidern von Bazra?“ Ihr lernt aus diesen Worten ein Zwiefaches.

① Erstens, Edom war der eingefleischteste Feind Israels, ein so eingefleischter Feind Israels und Gottes, dass er nicht nur sich selbst nicht bekehren wollte, wie es von ihm heißt: Ihm ward kein Raum mehr gegeben zur Buße, ob er sie wohl mit Tränen suchte. Also er wollte sich selbst nicht nur nicht bekehren, sondern er wollte auch so gern andere mit in die Strafe ziehen, und sie mit fortreißen in das Verderben. So sehen wir ihn später, als Edom zu einem Volk geworden war.

② Als da die Israeliten nach Kanaan ziehen wollten, mussten sie durch sein Land reisen. Die Israeliten baten die Edomiter: Lasst uns durch euer Land ziehen, wir wollen die Speise die wir essen, um Geld von euch kaufen, das Wasser, welches wir trinken, wollen wir mit Gelb von euch kaufen, wir wollen euch keinen Schaden zufügen. Aber die Edomiter wollten sie nicht durchziehen lassen und schickten Kriegsheere gegen sie; solche eingefleischte Feinde waren sie, dass sie sie hinderten in Kanaan einzuziehen. Edom und die, welche in der Hauptstadt Edoms Bazra wohnten, gehörten zu den bittersten Feinden des HErrn; die wird der HErr zuerst richten, unter denen wird der HErr zuerst Sein Schwert ziehen, dass von ihrem Blute Seine Kleider besprüht und rotfarben werden. Das Land Edom mit der Hauptstadt Bazra lag in Süden. Daraus merken wir, wenn der HErr kommt mit Seinem Heer, die Feinde zu besiegen, so wird Er von Süden kommen. Warum wird der HErr von Süden kommen? Seht, meine Lieben, wo in der Offenbarung Johannis nämlich im 19. Kap. Vers 13 diese Stelle angeführt wird, da ist beschrieben, wie der HErr kommen wird, um das Reich des Antichristen zu zerstören und seine Scharen umzubringen. Es wird aber noch eine schreckliche Zeit kommen, da der Antichrist hereinbricht mit voller Macht und Gewalt, und allenthalben sucht sein finsternes Reich auszubauen. Aber wenn es nun so weit gekommen ist, dann wird der HErr Christus sich aufmachen und von Süden herkommen, damit Er das Reich des Antichristen zerstöre. Meine Lieben, diese Zeit ist gewiss nicht mehr fern, denn wenn wir auch den Antichrist persönlich noch nicht sehen können, so merken wir doch, dass er sich mächtig aufmacht, und sein Reich ist in vollem Anmarsche. Das ist dann das Tier, von dem in der Offenbarung die Rede ist; und dies Tier wird sein: Auf der einen Seite die gottlosen Regierungen, die ungläubigen Fürsten und Obrigkeiten, die allein mächtig sein wollen, die nicht bloß über die Leiber der Leute, sondern auch über die Seelen herrschen wollen, und die alle diejenigen, welche ihren gottlosen Befehlen nicht gehorsam sein wollen, als Rebellen ansehen und behandeln, dass sie des Todes sterben müssen. Auf der andern Seite ist dies Tier die katholische Kirche, die immer mächtiger wird. Und diese weltliche und geistliche Macht, die Tiere, von denen das Eine aus dem Lande, das Andere aus dem Meere aufsteigt, haben nun in ihrer Mitte die liebe lutherische Kirche, die wollen sie zerstören. Wie die weltliche Macht sich gegen die lutherische Kirche aufmacht, das seht ihr jetzt schon, z. B. in Preußen und Baden, wie überhaupt in den Ländern, wo die Union eingeführt ist, wie da von Königen, Fürsten und Obrigkeiten diese Kirche unterdrückt wird, und die Diener dieser Kirche grausam verfolgt werden. Dabei ruhet die katholische Kirche nicht, die arme lutherische Kirche zu unterdrücken; diese arme geringe Magd. Was bleibt ihr übrig? Gar nichts anders als: entweder sich in den Tod zu begeben, oder zu fliehen in die Wüste, auf dass sie da verschont bleibt vor dem Drachen, der sie sucht zu verschlingen. Da lebt dann die Kirche und sammelt die, die treu an ihr bleiben, um so dort das Reich Gottes zu bilden, und ich glaube, dass dies die Schwarzen in Afrika sind. Dann wird der HErr aufbrechen mit gewaltiger Macht, um Seinen Sieg allenthalben durchzuführen und Seine Kirche zur Blüte zu bringen. Die Zeit, die wir wohl zu erleben haben, ist eine schreckliche, denn das Reich des Antichrists ist im Anzuge, die weltliche und geistliche Macht fällt über unsere Kirche her; aber Christus wird hervor brechen und Seiner Kirche helfen. Darum wenn die Zeichen auch noch immer drohender werden, als sie

jetzt schon sind, fürchtet euch nicht; der Sieg soll euch werden, wenn gleich auch durch viel Blut. Aber dies Blut wird fürchterlich gerächt werden von dem HErn, Er wird Seinen Feinden bezahlen alles das Unrecht, was sie Seiner Kirche getan haben.

## 2.

Weiter heißt es: „Wer ist der, so geschmückt ist in seinen Kleidern und einhertritt in seiner großen Kraft?“ Seht, bisher ist Christus gewesen der bescheidene demütige Lehrer, der alles aufopfernde Erlöser; alsdann aber wird das vorbei sein, Er wird nicht mehr als der arme Verachtete kommen, sondern Sein Kreuz wird sich in Schmuck und Herrlichkeit verwandeln; dann kommt Er in Seiner königlichen Gewalt, als der, der angetan ist mit schönen Kleidern, der einhertritt in Seiner großen Gewalt und Kraft. Da kommt Er nicht, so zu sagen, in Seinem bürgerlichen oder Hausrocke, sondern in dem schönen Gewande Seiner Herrlichkeit. Jetzt ärgern sich viele über Ihn, dass Er so niedrig ist und eine solche arme und niedrige Gestalt hat, aber da, wenn sie Ihn sehen werden in Seinem Schmuck und Herrlichkeit, da werden sich aller Knie von selbst vor Ihm beugen, und alle Zungen werden bekennen, dass Er der HErr sei zur Ehre Gottes des Vaters. Nachdem uns dies nun gesagt, so folgt nun bedeutungsvoll, wenn wir fragen:

Wer ist denn eigentlich der da kommt? „Ich bin es, der da Gerechtigkeit lehret und ein Meister ist zu helfen.“ Merket, da wird recht Bezug genommen auf das Lehramt des HErn Jesu, indem gesagt wird: Ich bin es, der Gerechtigkeit lehret; und dann wird Bezug genommen auf Sein hohepriesterliches Amt, indem gesagt wird: Der ein Meister ist zu helfen. Wenn du also fragst, wer der HErr ist, der da kommt, so antwortet dir der HErr selbst: Ich bin es, dein Lehrer, den du verachtet hast und dein Hoherpriester, den du verschmähet hast; Ich wollte dich lehren, du wolltest dich nicht lehren lassen; Ich wollte dir helfen, du wolltest dir aber nicht helfen lassen. Nun ist dies alles vorbei, Ich komme nun nicht mehr als dein Lehrer, auch nicht mehr als dein Hoherpriester, sondern nun komme Ich als dein König; weil du Mein Lehrer- und Hohenpriesteramt verachtet hast, so tritt nun das königliche Amt in seine Rechte, so komme Ich nun zum Gerichte, deshalb ist Mein Kleid so rotfarben und Mein Gewand wie eines Keltertreters.

„Siehe Ich trete die Kelter allein.“ Was bedeutet dieser Ausdruck? Wenn im jüdischen Lande die Weintrauben alle reif geworden waren, so wurden sie in ein großes steinernes Fass gebracht. Dieses Gefäß wurde die Kelter genannt; in diese Kelter mussten dann die Treter, um die Trauben zu stampfen. Durch dieses Stampfen spritzte Saft aus den Trauben heraus, welcher alsdann abgelassen wurde, aber die Träber blieben zurück und wurden weggeworfen. So sind die Menschen die Trauben, Er, der HErr Jesus Christus, macht sich auf, die Trauben zu stampfen, das ist die Menschen zu strafen; Er kommt zum Gerichte. – Aber in dieser Zeit der Gerichte wird es möglich sein, dass viele sich noch bekehren, wie wir das sehen an dem Gleichnisse des Kelertreters, dass der Saft abgelassen wird. Viele werden sich noch durch diese Gerichte zur Buße leiten lassen. Aber die Träber oder Hülsen, d. h. die, die sich nicht bekehren lassen wollen, die sich verstocken gegen den HErn, die werden weggeworfen. So wie die Träber zu nichts mehr nütze sind als wie höchstens zu Saufutter, so sind diese gottlosen verstockten Menschen nur noch nütze zum Höllenfutter, nachdem das Gericht des HErn über sie gegangen ist.

Der HErr setzt nun hinzu, nachdem Er gesagt hat: Ich trete die Kelter allein: „Und niemand unter den Völkern mit Mir.“ Welch ein merkwürdiger Ausdruck ist

das! Er sagt doch nachher, dass Er die Seinen erlösen will und die Frommen werden bei Ihm sein. – Seht, meine Lieben, das Gericht wird nun Jesus halten, alle, alle folgen Ihm nach, die Ihm treu geblieben sind. Nur von den Völkern ist niemand bei Ihm. Was bedeutet das? Die Bibel unterscheidet zwei Ausdrücke, nämlich Heiden und Völker. Die Völker sind die zu Israel gehören, also die Israeliten; Heiden sind diejenigen alle, die nicht zu Israel gehören. Wenn der HErr also hier sagt: Es ist niemand unter den Völkern mit Mir, so heißt das: Es ist niemand aus dem Volke Israel mit Mir. Warum wird denn niemand von den Juden bei dem HErrn sein, wenn Er kommen wird zu zerstören das Reich des Antichrists? Sehet, die Juden werden meistens dienen in dem Reiche des Antichrists, daher können sie nicht sein bei dem HErrn. Wir haben ja schon die Erfahrungen gemacht, dass wo z. B. eine Revolution ausbricht, immer die Juden an der Spitze stehen. Die Juden werden auch einst die ärgsten Anbeter des Antichrist sein. Die Heiden sind bei dem HErrn, die folgen Ihm nach, aber die Juden hassen Ihn, deshalb werden sie von dem HErrn mit in die Gerichte gegeben werden müssen. Seht, das ist noch nötig, um den eisernen Nacken Israels zu beugen und zu brechen, und um ihre eiserne Stirn zu zerschmettern. Erst nachdem das Gericht des HErrn herein gebrochen ist, erst dann wird Israel sich bekehren; erst muss das Gericht über den Antichrist kommen, eher wird es mit Israel nicht anders, erst dann werden sie sich bekehren. Darum sind alle Versuche, dies bis jetzt mit Israel gemacht sind, sie zu bekehren, gescheitert, und werden auch scheitern bis zu der Zeit; früher werden sie ihr Ziel nicht erreichen. Alles, was jetzt geschieht zur Bekehrung der Juden, sind nur Vorbereitungen und in so weit sind sie freilich etwas Wesentliches; ist aber erst das Reich des Antichrists gestürzt, dann werden sie sich bekehren. Seht, darum spricht der HErr: Ich trete die Kelter allein und ist niemand unter den Völkern mit Mir. Niemand aus Seinem Volke Israel, auch niemand aus Seinem Volke Juda wird bei Ihm sein.

### 3.

In der Weissagung heißt es weiter: „Ich habe sie gekeltert in Meinem Zorn und zertreten in Meinem Grimm, daher ist all ihr Vermögen auf Meine Kleider gesprützt und Ich habe Mein Gewand besudelt.“ Der HErr wird richten und siegen über alle Völker, Seinen Siegen wird nichts widerstehen können. Er wird sich aufmachen mit Seiner Schar, die Jesu treu geblieben sind, werden Ihm folgen, und ein Heer des Antichrists nach dem andern wird überwunden und zuletzt muss der Antichrist selbst unterliegen, denn Christus kommt mächtig und gewaltig. Dann ist der Tag gekommen, dass Christus die Seinen erlöst; aber es ist auch gekommen der Tag der Rache. Die Kinder Gottes, welche unter dem Reiche des Antichrists geseufzt und sich wohl aus Furcht verborgen haben in den Wüsten, aber bei alle dem doch treu geblieben sind, die werden dann alle miteinander erlöst, sie werden kommen aus den Wäldern und Klüften und Einöden und werden sich dem HErrn und Seinem Heere anschließen. So wird es der HErr Christus machen mit Seinen Freunden, aber wie wird es dann den Feinden des HErrn ergehen?

Der HErr spricht: „Ich habe Mir vorgenommen einen Tag der Rache.“ Ja, ich möchte kein Christ sein, ohne dies Wort; denn mein ganzes Sehnen und Streben ist darauf gerichtet, selig zu werden, dort auf ewig bei meinem lieben Heilande zu sein. Und sagt einmal, könnte ich mich jemals wirklich des Himmels freuen, wenn ich nicht wüsste, dass der Teufel und seine Helfershelfer, die bösen Menschen nicht wieder in denselben kommen dürften? Ich müsste ja immer mit Furcht und Zittern an den Himmel

denken, zur völligen Sicherheit könnte ich ja nie darüber gelangen. Nun aber weiß ich, dass die Frommen auf ewig von den Gottlosen geschieden sind, nun weiß ich, dass meine Seligkeit eine vollkommene sein wird, denn den Teufel und die gottlosen Menschen hat Gott in Seinem Zorn und Rache auf ewig verdammt und in die Hölle geworfen. Darum nimm die Hölle fort, so hast du auch schon den Himmel weggenommen; nimm die Rache fort, so hast du damit auch schon die Gnade weggenommen. Während der HErr auf der einen Seite ein Erbarmer ist, so ist Er auf der andern Seite auch ein zorniger Gott, der den Teufel und die Gottlosen auf ewig verdammt. Diese Verdammnis ist eigentlich nicht den Menschen bereitet, sondern nur den Teufeln, darum heißt es: Gebet hin in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Aber weil die gottlosen Menschen den Teufel zu ihrem Gott erwählt haben, so werden sie auch von dem HErrn mit dem Teufel in sein Höllenreich hinunter gestürzt werden. So hat uns nun der HErr den gewissen Trost gegeben, dass wir wissen: Die Kirche siegt, wenn auch durch viel Blut, der HErr wird Seiner Kirche helfen, denn Er wird das Reich des Antichrists zerstören und Seiner Kirche den Sieg verleihen.

#### 4.

Dass nun bei allen diesem niemand aus Seinem Volk bei Ihm ist, sondern dass Er ganz allein ist, das erregt förmlich das Erstaunen des HErrn, Seine größte Verwunderung, wie dies ausgesprochen wird in dem folgenden Verse: „Denn Ich sahe mich um, und da war kein Helfer; und Ich war im Schrecken, und niemand enthielt Mich; sondern Mein Arm musste Mir helfen, und Mein Zorn enthielt Mich.“ So sehr wird das Reich des Antichrists herrschen, dass sich niemand findet, der bei dem HErrn bleibt, niemand aus Seinem Volke, wie wir das schon vorher gesehen haben. Aber auch die alte Kirche wird zurück bleiben, aus der wird keiner bei dem HErrn sein, denn Er spricht: Es war niemand bei Mir. Dass ist nun ein Zeichen, wie sehr in der Zeit Menschenfurcht, Menschengefälligkeit, Feigheit, Niederträchtigkeit herrschen wird. Niemand wird Mut haben zu dem offenen Bekenntnis, selbst diejenigen, welche wohl noch glauben, die zappeln und wanken, sind zu träge, um offen mit ihrem Bekenntnis hervortreten, wenn sie auch noch nicht ganz dem Reiche des Antichrists dienen. Also muss der HErr sich selbst helfen, Sein Zorn Ihn enthalten und Sein Arm Ihm helfen.

#### 5.

Wie wird dann der HErr dies alles erfüllen und ausführen? Das sagt uns der letzte Vers: „Darum habe Ich die Völker zertreten in Meinem Zorn, und habe sie trunken gemacht in Meinem Grimm, und ihr Vermögen ist zu Boden gestoßen.“ Der HErr wird die Völker in eine allgemeine Verblendung geben. Es ist ein merkwürdiges Zeichen, dass die Menschen vor den Gerichten allgemein verblendet sind; während die Gerichte hereinkommen, sehen sie es nicht, der HErr hat ihnen einen Taumelkelch eingeschenkt. Ist dies der Fall, so ist es ein Zeichen, dass die Gerichte des HErrn ganz nahe sind, denn die Menschen ziehen die Gerichte selbst heran. Solche Verblendung sehen wir z. B. vor dem Gerichte der Sündflut. Noah predigte den Leuten Buße, wenn sie nicht Buße täten, würde das Wasser des HErrn über sie geschickt. Die Leute aber sprachen in ihrer Verblendung: Wo soll all das Wasser herkommen? bis das

Wasser Über sie kam und sie alle ertranken. So war es auch vor der Zerstörung von Sodom und Gomorra. Der Prediger Lot verkündigte den Bewohnern dieser Städte, wenn sie sich nicht bekehrten, so würde das Feuer herabfallen und ihre Städte verbrennen. Sie aber waren verblendet und sprachen: Wo soll das Feuer herkommen? bis das Feuer kam und sie alle verbrannten in den Flammen. Eben so war es bei der Zerstörung Jerusalems. Als damals schon das Gericht über sie kam, als damals schon die Adler ihre Klauen auf die Juden setzten, denkt euch diese entsetzliche Verblendung, die Juden sprachen: Uns kann nichts widerfahren, wir sind ein Volk Gottes, Gott selbst hat Sein Heiligtum und Wohnung unter uns. Obgleich sie sich in den scheußlichsten Sünden wälzten, meinten sie doch, sie wären das Volk Gottes, welches Gott nicht strafen könne. Diese Verblendung dauerte bis die Römer mit ihren Kriegsheeren herankamen und ihre Stadt belagerten. Ja selbst da noch als der römische Feldherr Titus ihnen Gnade anbieten ließ, wenn sie sich ergäben, waren sie so verblendet, dass sie die Gnade nicht annahmen, bis dann zuletzt der Tempel in Flammen stand, und das Blut Bächen gleich an dem Tempel herunterfloss. Eine solche entsetzliche Verblendung, dass die Menschen trunken sind von dem Taumelkelch, der über sie geschickt ist, dass sie nicht sehen mit sehenden Augen und nicht hören mit ihren Ohren, wird auch sein, wenn der HErr wiederkommt, um die Völker zu richten, und alsdann werden die Gerichte plötzlich hereinbrechen. Seht, meine Lieben, das ist es, was die Weissagung uns sagt; schreibt sie wohl in euer Herz hinein. Teils mögen wir wohl diese Zeit erleben, teils auch wohl nicht; darum wachet und betet, denkt täglich an Gericht und Ewigkeit, das gewiss bald über euch kommt, damit ihr bereit seid, wenn der HErr kommt, und nicht mit eurem Blute Sein Gewand besprützt werde, sondern dass ihr eingehen könnt mit Ihm in den Himmel und da ewig bei Ihm sein.

Amen



## **XVIII.**

### ***Jesaja 65,1.2***

*Ich werde gesucht von denen, die nicht nach Mir fragten; Ich werde gefunden von denen, die Mich nicht suchten; und zu den Heiden, die Meinen Namen nicht anriefen, sage Ich: Hier bin Ich, hier bin Ich. Denn Ich reckte Meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.*

**I**n dieser Weissagung, meine Lieben, spricht der HErr ein Zweifaches aus, nämlich im ersten Verse die Berufung der Heiden und im zweiten Verse die Verwerfung der Juden. Dass der Heiland in diesen Worten von der Berufung der Heiden und der Verwerfung der Juden spricht, sehen wir deutlich aus dem Briefe an die Römer im 10. Kapitel, wo der Apostel Paulus Röm. 10,20.21 diese Worte wörtlich einführt, um zu zeigen, dass den Heiden das seligmachende Evangelium gepredigt werden sollte, und die Juden verworfen werden sollten, so lange bis die Fülle der Heiden eingegangen ist. Weil nun der Apostel im Neuen Testament diese Worte anführt als in Bezug auf Jesum, so sehen wir daraus, dass diese Weissagung eine messianische Weissagung ist. Wir wollen die Worte nun näher betrachten, um sie genau zu verstehen.

### **1.**

Es heißt im ersten Verse: „Ich werde gesucht von denen, die nicht nach Mir fragten; Ich werde gefunden von denen, die Mich nicht suchten, und zu den Heiden, die Meinen Namen nicht anriefen, sage Ich: Hier bin Ich, hier bin Ich!“ Ihr seht verschiedenes aus diesen Worten. Es sind diese Worte uns zuerst eine rechte Erklärung des Spruches, der uns hernach von dem Heilande selbst gesagt wird, als Er auf Erden wandelte: Die Ersten werden die Letzten und die Letzten werden die Ersten sein. Denn die Juden sollten eigentlich die Ersten sein, denen sollte zuerst das Heil gebracht werden, aber sie verwarfen den Heiland, und so wurden an ihrer Statt die Heiden erwählt, und die sind die Ersten geworden, während die Juden nun die Letzten sein werden. Ihr seht aus diesen Worten ferner, dass die Wege der Menschen nicht, wie etliche meinen, durch ein unvermeidliches, unabwendbares Schicksal geleitet werden. Sie werden freilich von Gott geleitet, aber durch das eigene Verhalten der Menschen. Hier sehet ihr ein Beispiel hierzu: Die eigentliche Ordnung Gottes, nämlich dass die Juden die Ersten sein sollten, wurde gerade umgekehrt durch das Verhalten der Juden. Weil die den Heiland verworfen, so blieben sie nicht die Ersten, sondern sie wurden die Letzten. Also nicht ein

unabwendbares Schicksal regiert die Wege der Menschen, sondern der heilige und gerechte Gott. Die ursprüngliche Ordnung war ja diese: Jesus Christus, der Sohn Gottes sollte kommen, um die Welt selig zu machen. Deshalb wurde das Volk Israel auserwählt, um in diesem Volke alles auf das Erscheinen des HErrn vorzubereiten. Wenn nun der HErr erschiene, so sollte zuerst dieses Volk Gottes selig werden, und dieses sollte dann behilflich sein, die andern, die Heiden zu bekehren. Hätten die Juden den Heiland angenommen, so wäre es so geschehen, so wären sie die Ersten gewesen. Aber sie verwarfen ihren Erlöser, sie kreuzigten Ihn, und darum wurden sie wieder verworfen. Nur einige wurden auserwählt aus den Juden, damit die das Evangelium zu den Heiden bringen sollten. Das waren die Apostel. Die Heiden nahmen das Wort des HErrn an, und die sind die Ersten, die Juden hingegen sind die Letzten geworden. Wenn ihr das bedenkt, meine Lieben, dass ihr einen solchen Gott habt, der nicht durch ein eisernes Schicksal, durch eine kalte Notwendigkeit euch regiert, sondern der väterlich gegen euch gesinnt ist und euch regiert wie ein Vater seine Kinder, so dass Seine Güte und Barmherzigkeit in dem schönsten Einklange steht mit Seiner Herrlichkeit, so könnt ihr euch nicht genug freuen. So könnt ihr euch Ihm ganz überlassen, denn ihr wisset ja, Er ist ein Vater für seine frommen Kinder, aber auch ein Rächer für die Gottlosen.

## 2.

Wir wollen nun sehen, wie dies erste Wort von der Berufung der Heiden in Erfüllung gegangen ist.

① Ihr seht erstlich, dass die Berufung der Heiden ein Wort der völlig freien Gnade des HErrn ist. Die Heiden haben nichts dazu getan, dass sie berufen sind. Sie werden genannt in unserm Texte ein Volk, das nicht nach dem HErrn fragte, das Ihn nicht suchte und nicht anrief. Und doch hat der HErr sie gefunden. Doch hat Er sie zu sich gezogen. Also völlig freie Gnade ist es, dass die Heiden berufen sind; sie haben nichts dazu getan, sie haben nichts verdient, nichts erworben. Wir stammen auch aus den Heiden, aber nicht einer von uns kann sagen: Ich habe es verdient, dass ich berufen bin zum Christentum, sondern ein jeder ist aus lauter Gnade berufen. Die Juden sind verworfen durch ihre Schuld, aber die Heiden sind berufen aus freier Gnade. Das sind die beiden Punkte, die wir ja immer festhalten müssen: jede Verwerfung hat ihre Ursache in der Schuld der Menschen und nicht in Gott; aber alle Berufung hat ihre Ursache in der Gnade des HErrn, nicht in dem Verdienst der Menschen. Darum rühme du dich nicht, dass du berufen bist und die Juden verworfen. Du kannst dich gar nicht rühmen, denn die Berufung ist nur Gnade vom HErrn. Anstatt dich zu rühmen, sollst du demütig die Gnade Gottes erkennen und einen Augenspiegel nehmen an der Verwerfung der Juden, damit du erkennst, dass alles Heil allein in Christo Jesu ist, verwirfst du den, so sollst du eben so verworfen werden, wie die Juden verworfen sind.

② Nachdem wir dies gesehen, so scheint doch ein merkwürdiger Widerspruch in diesen Worten zu liegen, denn es heißt da: Ich werde gesucht von denen, die nicht nach Mir fragten, und Ich werde gefunden von denen, die Mich nicht suchten. So spricht nun der erstaunte Verstand: Wie kann ich denn suchen das, wonach ich nicht frage, und wie kann ich finden dasjenige, was ich nicht suche? Dieser Widerspruch löst sich auf folgende Weise: Es ist allen Menschen eingeboren das Bewusstsein der Sünde; kein Volk ist ohne dies Bewusstsein der Sünde. Ja wenn den rohesten, verworfensten Menschen gepredigt wird: „du bist ein Sünder,“ so ist

eine innere Stimme, die Ja und Amen dazu sagt. Das Sündenbewusstsein ist vom Falle Adams an noch in allen Menschen geblieben. Ist nun dieses Bewusstsein der Sünde im Menschen, so ist die Folge davon stete Unruhe und Unfrieden. Es kann auch gar nicht anders sein; denn erkenne ich, dass ich ein Sünder bin, habe aber keine Vergebung meiner Sünden, so kann ich ja nicht ruhig dabei sein, sondern die Unruhe kommt dann ganz von selbst, wie auch geschrieben steht: Die Gottlosen haben keinen Frieden. Darum zeigt sich nun auch in allen Heiden eine Unruhe, die ihnen keinen Frieden, keine Ruhe und Rast lässt; sie fühlen: Es fehlt uns was, ja es fehlt uns alles, was Not ist, und sie wissen doch nicht, was ihnen fehlt. Dieses, dass sie nicht wissen, was ihnen fehlt, treibt sie gerade zu der steten Unruhe, die denn gewöhnlich äußerlich sich zeigt, durch ein merkwürdiges Treiben, ein Rennen und Laufen; sie suchen etwas und wissen doch nicht, was sie suchen; sie fragen etwas und wissen nicht, wonach sie eigentlich fragen. Mit dieser Unruhe wird es dann nicht eher anders, als bis sie Jesum gefunden haben, dann hört sie auf. Wie sich diese merkwürdige Unruhe immer bei allen heidnischen Völkern gezeigt hat, davon will ich euch einige Beispiele erzählen:

Wenige Jahrhunderte nach Christi Geburt, als das Evangelium schon in dem größten Teil des römischen Reichs gepredigt wurde, da kam ein zahlreiches Volk aus Asien, zahlreich wie die Blätter an den Bäumen, die Hunnen. Dies Volk war wohl 700.000 Mann stark, und zog immer weiter nach Westen. Allenthalben, wo sie auf ein Volk stießen, fielen sie wie Wütende über dasselbe her und überwältigten es. Dabei war das Merkwürdige, die Überwältigten zogen immer mit. So ging es immer weiter, bis die Völker kamen in die Länder, wo das Christentum war. Da fanden nun die meisten den HErn Jesum. Da hörte das Wandern auf, da bauten sie sich an und hörten das Wort Gottes, wohnten in Frieden und die Unruhe war weg. Man hat dies merkwürdige Treiben der Völker mit dem Namen „Völkerwanderung“ bezeichnet. Kein Mensch kann dies Treiben und Wandern der Völker erklären. Aber es ist nur dies: Das Sündenbewusstsein bringt die Leute zu einer Unruhe, dass sie suchen ihr Heil, obgleich sie nicht wissen, worin es besteht, und die innere Unruhe zeigt sich dann äußerlich durch dies Rennen und Laufen. Sie können es an keinem Orte aushalten, ehe sie nicht Jesum gefunden haben. Haben sie den aber gefunden, so werden sie ruhig, und aller Unfriede ist verschwunden. – Überhaupt zeigte sich auch in allen deutschen Völkerschaften eine Unruhe, die sie trieb (namentlich die Männer), auszuwandern aus ihrem Lande. Sie gingen dann hauptsächlich in das römische Reich, und diese Auswanderungen wurden so stark, dass zuweilen ganze Heere der Römer aus lauter Deutschen bestanden. Da im römischen Reiche fanden sie denn den HErn Jesum. So wie es aber früher bei den Heiden in dieser Hinsicht gewesen ist, so ist es auch nach bei den jetzigen Heiden. Da ist z. B. in Ostindien ein sehr zahlreiches Volk „die Hindus.“ Diese haben von dem Bewusstsein ihrer Sünde eine solche Unruhe, dass sie sich manchmal Jahre lang auf die Wanderschaft begeben, in großen Haufen von Hunderttausenden ziehen sie aus, bloß um Heiligkeit und Vergebung der Sünden zu suchen. Dabei quälen sie sich noch mit allerlei Selbstpeinigungen, z. B. sie schlagen in ihre Schuhe viele spitze Nägel, und darauf gehen sie. Oder sie zünden ein Feuer an, ziehen sich darnach einen eisernen Haken durch das Fleisch ihres Nackens, und an diesem Haken lassen sie sich über dem Feuer hin und herschwenken. Oder sie graben sich bis an den Hals in die Erde, dass nichts als der Kopf frei ist, und ihnen von den Vorübergehenden der Bissen Brots in den Mund gesteckt werden muss. Oder sie gehen barfuß auf glühenden Kohlen. Warum tun sie das alles? was suchen sie? Sie suchen den Jesum, welchen sie nicht kennen, sie suchen Vergebung der Sünden, die sie nicht haben. Haben sie Jesum gefunden und durch Ihn Vergebung ihrer Sünden erlangt, so sind sie ruhig und vergnügt. Ebenso ist es in dem Lande, wo unsere Missionare sind, in Afrika. Da

kommen oft ganze Völkerschaften aus dem Innern hervorgebrochen und ziehen immer nach den Küsten. Woher kommt das? Es ist immer das Bewusstsein der Sünde, das den Menschen keine Ruhe lässt; die innere Unruhe tritt äußerlich hervor in diesem Treiben und Wandern. So wird immer noch das Wort erfüllt: Ich werde gesucht von denen, die nicht nach Mir fragten etc. Denn das Ende dieser Wanderungen ist immer Christus, der sagt dann den Leuten, die Ihn suchen, die nach Ihm fragen: „Hier bin Ich, hier bin Ich.«

Es ist in Hinterindien ein Volk, welches die Karenen heißt. Bei diesem Volke ist das Bewusstsein der Sünde so stark, dass sie oft ganz schwermütig werden und in Verzweiflung darüber geraten. Dabei haben sie ganz merkwürdige Überlieferungen; sie singen merkwürdige Lieder, darin heißt es z. B.: Die Könige von Birma haben ihre Zeit gehabt, die Könige von Siam haben auch ihre Zeit gehabt: wann wird kommen der König der Karenen? Wann der kommen wird, heißt es weiter, der wird ein Königreich aufrichten mit einer schönen glänzenden Stadt, der wird die Sünden vergeben, der wird einen solchen Frieden herstellen, dass selbst die wilden Tiere zahm werden. Dann setzen sie hinzu: O, komm! Komm bald, du König der Karenen! Dann heißt es in ihren Überlieferungen weiter, es würden weiße bärtige Männer kommen, die würden ihnen verkündigen von dem großen Karenen-Könige. Als nun die weißen bärtigen Männer, die Missionare, hingekommen sind zu diesem Volke, da haben sie das Wort Gottes begierig aufgenommen, so dass sich in den letzten fünfzehn Jahren über dreißigtausend Menschen bekehrt haben. – Ein anders Beispiel ist folgendes: In Nordamerika ist eine Stadt, die Philadelphia heißt. In dieser Stadt sind Indiana angekommen von dem Felsengebirge, die also einen Weg von ungefähr zweihundert Meilen gehabt haben, sind ein halbes Jahr unterwegs gewesen und haben allenthalben nach den weißen Männern gefragt, die das gute Buch hätten, das von dem großen Geiste verkündigte. Dazu müsst ihr bedenken, sie haben diesen Weg nicht gemacht auf Chausseen oder gebahnten Wegen, sondern sie sind gegangen mit vieler Beschwerde durch Wälder und Sümpfe, sie haben sich genähret nur von dem Wilde, das sie mit ihrem Pfeil und Bogen geschossen. Endlich sind sie hingekommen nach Philadelphia, – und als sie wiederum fragen nach den weißen Männern, die dies gute Buch hätten, das von dem großen Geiste verkündigte, da hat man sie an die Missionare gewiesen. Als sie die Missionare sahen, fielen sie vor ihnen nieder auf die Knie und baten, dass sie mit ihnen gingen, denn ihre Landsleute hätten sie gebeten, dass sie doch ja die weißen Männer mitbrächten. Als ihnen darauf die Missionare antworteten, dass sie noch nicht mitgehen könnten, blieben die Indianer ruhig so lange in Philadelphia, bis es den Missionaren möglich war mitzugehen. Da haben die Indianer die weißen Männer auf ihren Rücken geladen und sie getragen, sind mit ihnen über die Berge geklettert, über Flüsse geschwommen, durch die unwegsamsten Länder gegangen. Zuletzt haben sie noch kleine Schlitten gemacht, die Missionare darauf gesetzt, nachdem sie sie in Pelze und Decken gehüllt hatten, um sie vor der Kälte zu schützen. Darnach haben sie sich selbst vorgespannt, bis sie endlich bei ihrem Volke ankamen. Da wurden denn die Missionare gar freundlich aufgenommen, und als den Leuten das Evangelium vom HErrn Jesu Christo verkündigt wurde, haben sie sich bekehrt zu dem HErrn. So geht das Suchen und Fragen nach dem HErrn durch alle Heidenvölker.

So ist es auch jetzt z. B. bei den Kaffern, wo unsere Missionare sind. Nachdem unsere Missionare eine Zeit lang dort unter den Kaffern gewesen, so dauerte es nicht lange, dass die Kaffern Boten zu ihnen schickten mit der Bitte, sie möchten doch kommen und ihnen das Evangelium verkündigen. Da ist ein Platz, wo ein Deutscher wohnt, der wohl vierzig bis fünfzig Kaffern in seiner Arbeit hatte. Unsere Missionare sagten zu ihnen: Kommt her, wir wollen euch das Wort Gottes verkündigen. Die Kaffern antworteten: Wir können jetzt

noch nicht, wir müssen erst unsere Zeit hier bei dem Deutschen aushalten; aber, setzten sie hinzu, wir haben Kinder, die sind nicht gebunden, die sollen mit euch gehen, dass sie das Wort Gottes lernen. Seht, meine Lieben, so geht dies Wort noch immer in Erfüllung, welches da in unserer Weissagung steht: „Ich werde gesucht von denen, die nicht nach Mir fragten; Ich werde gefunden von denen, die Mich nicht suchten; und zu den Heiden, die Meinen Namen nicht anriefen, sage Ich: Hier bin Ich, hier bin Ich.“ Dies Wort wird auch in Erfüllung gehen, so lange noch ein Heide da ist. Aus den letzten Worten dieses Verses, dass nämlich der Heiland sagt zu den Heiden: „Hier bin Ich, hier bin Ich,“ seht ihr, dass der HErr dann immer den gnadenhungrigen Seelen mit der Predigt des Evangeliums entgegen kommt. Wenn die Leute nach dem HErrn fragen und Ihn suchen von ganzem Herzen, so tut der HErr dann das Seine und sagt zu ihnen: Hier bin Ich, hier bin Ich. Deshalb erweckt Er noch immer die Herzen, dass die Boten hingehen und geschickt werden, um den armen Heiden zu verkündigen das Wort des Friedens. Denn wenn das den Heiden nicht verkündigt wird, so können sie ja nie aus ihrer Unruhe heraus und zum Frieden kommen. Deshalb als z. B. der Hauptmann Cornelius nach dem HErrn fragte, da hatte der HErr schon längst den Apostel Petrus bestellt, dass er ihm das Evangelium verkündigen musste. Dem heilsbegierigen Kämmerer aus Mohrenland musste Philippus predigen. Darum erweckt der HErr nun auch immer mehr die alte Christenheit, dass sie behilflich ist am Werke der Bekehrung der Heiden, und ich kann mir jetzt keinen wahren Christen denken, der nicht von ganzem Herzen Mission treibt, denn die Heiden haben ein Sehnen und Verlangen nach dem HErrn und Seiner Gnade, und diesem muss der HErr mit der Botschaft des Friedens entgegen kommen. In welchem Maße dies auch bei einzelnen Personen der Fall ist, will ich euch noch in einem Beispiele zeigen.

In Afrika an der Westküste lebte ein junger Neger von etwa zweiundzwanzig bis dreiundzwanzig Jahren. Dieser junge Mann hatte eine große Sehnsucht, aus der Rohheit und Unwissenheit herauszukommen. Wenn da europäische Schiffe landeten, so lief er immer hin, um sich mit den weißen Männern zu unterhalten, und alles, was dieselben ihm sagten, wurde mit einem unauslöschlichen Durste von ihm verschlungen. Nun traf es sich einmal, dass er zu einem frommen Matrosen kam, der ans Land geschickt war, um Wasser zu holen. Da der Matrose ein wenig Zeit übrig hatte, zog er sein Neues Testament aus der Tasche, um darin zu lesen. Der Neger fragte begierig: Was ist denn das für ein Buch? Das ist unseres Gottes Buch, antwortete der Matrose. Was sagt denn Gott? fragte der Neger weiter. Der Matrose las ihm die Bergpredigt vor. Mit Staunen und Verwunderung hörte der Neger auf jedes Wort. Er wollte aber immer noch mehr hören. Da las ihm der Matrose den Katechismus vor. Zuerst die zehn Gebote. Bei jedem Gebote wurde der Neger ins tiefste Herz geschlagen. Endlich als der Schluss der Gebote gelesen wurde, da gerät der Neger förmlich in Angst und Verzweiflung und sagt: O, ich bin verloren! Aber gibt es denn gar keine Rettung? Ja, sagte der Matrose, es ist noch ein Weg, das ist aber auch der einzige. Geht zu dem Gott, der die Welt versöhnt hat, der die Welt mit Seinem Blute versöhnt hat, setzte er hinzu. Wo finde ich den Gott? fragte der Neger. Der Matrose, welcher keine Zeit mehr hatte, sagte kurz: Geh nach England! Da ist der Neger umhergelaufen an der Küste. Bei jedem Schiffe erkundigte er sich, ob er nicht mit nach England kommen könnte. Niemand wollte ihn mitnehmen. Zuletzt willigte ein Kapitän ein, aber unter der Bedingung, dass er als Matrose mit auf dem Schiffe arbeiten sollte. Dazu war er denn auch mit Freuden bereit. Er war so munter und hurtig bei seiner Arbeit, wenn ihm auch zuweilen das Blut aus den Händen floss. Endlich kamen sie nach England. Als der Neger das Land sah, war er voller Freude und Jubel, denn es war ja das Land, in dem er den Gott finden sollte, der die Welt versöhnt hat. Das Schiff fuhr die Themse hinauf, und sie kamen nach London. Gleich nachdem der Neger ans Land getreten war, fragte er

den Ersten, der ihm begegnete, in seinem gebrochenen Englisch: Du, wo ist der Gott, der die Welt versöhnt hat? Der Mensch aber sah ihn verwundert an und glaubte, er wäre verrückt, gab ihm eine grobe Antwort und ließ ihn gehen. Er fragte nun einen Andern und immer mehrere, aber niemand konnte ihm Antwort geben. Das dauerte vierzehn Tage. Vierzehn Tage lief der arme Neger umher, fragte immer: Wo ist der Gott, der die Welt versöhnt hat? und nicht Einer wusste ihm Antwort zu geben, und das war in einer großen christlichen Stadt. Endlich nach vierzehn Tagen, als er seine alte Frage wiederholte, antwortete ihm Einer: Ja, wenn du den Gott, der die Welt versöhnt hat suchst, so musst du in die Kirche gehen, und der Mensch zeigte ihm eine Kirche. Der Neger ging hinein und hörte die Predigt; aber auch nicht ein Wort wurde gesagt von der Versöhnung durch das Blut Jesu Christi. Das einzige, was der Prediger wusste, war: Du musst die Tugend üben! Sei ein tugendhafter, rechtschaffener Mensch, so bist du Gott angenehm! Ja, dachte der Neger, die Tugend hast du ja eben nicht; wie wird dir's denn gehen? dann bist du ja verloren. Ganz betrübt, mit Tränen in den Augen, geht er wieder aus der Kirche hinaus und weinend setzt er sich auf einen Stein nicht weit von der Kirche. Meine Lieben! Als ich dies las, da dachte ich: Eine schwerere Anklage gegen eine christliche Stadt kann es doch wohl nicht geben als diese, dass der arme Neger vierzehn Tage lang in ihr umherlief, immer mit der Frage: Wo ist der Gott, der die Sünder versöhnt hat? und sie ihm niemand beantworten konnte, sondern die Meisten über ihn lachten, ihm grobe Antworten gaben, und der Prediger in der Kirche nicht einmal Auskunft geben konnte. Endlich nun als der Neger weinend auf dem Steine sitzt, da trifft ihn zuletzt ein frommer Mensch, der fragte ihn: Was fehlt dir? Bist du hungrig oder durstig? Ach nein, antwortete der Neger; ich suche den Gott, der die Sünder versöhnt hat, und niemand kann mir Ihn zeigen. Der fromme Mensch erwiderte: Ja wenn du das wissen willst, so komme nur mit mir, und darnach brachte er ihn in eine Kirche, in welcher ein frommer Prediger war. Der Prediger las den Text vor: Also hat Gott die Welt geliebet etc. Nun predigte er aber über diesen Text und pries die große Liebe des HErrn Jesu, dass Er gekommen ist, um uns Sünder selig zu machen, dass Er Sein Blut vergossen hat, um uns zu erretten. Als der Neger das hörte, da wurden seine Augen wieder Tränenquellen, diesmal aber vor Freude. Er blieb nun noch kurze Zeit in London, aber nachdem er durch die Taufe ein wiedergeborenes Kind Gottes geworden, ist er wieder zurückgegangen nach Afrika, um den Leuten seines Volkes auch dieses Heil, was ihm widerfahren, zu verkündigen. – Seht, meine Lieben, ist es nicht gerade, als ob dieser Spruch unserer Weissagung für diesen Menschen geschrieben ist? Hier sehen wir so recht die Erfüllung dieses Wortes: Ich werde gesucht etc. Der Neger suchte den HErrn und fragte nach Ihm, den er nicht kannte; aber als er so aufrichtig den HErrn suchte, da kam ihm der HErr zuletzt entgegen mit Seiner Predigt und rief ihm zu: Hier bin Ich, hier bin Ich! Es ist also dieses Wort von der Berufung der Heiden schon an einem großen Teil Heiden in Erfüllung gegangen, z. B. in ganz Europa sind alle zum Christentume berufen. Aber auch schon viele in Afrika, Amerika und den andern Weltteilen; dies Wort geht noch täglich in Erfüllung. Denn noch immer gehen Boten hinaus zu den Heiden, um ihnen das Wort Gottes zu bringen. Und es wird in Erfüllung gehen, so lange noch ein Heide auf der Erde ist. Es wird gepredigt werden das Evangelium auf dem ganzen Erdboden, und die Predigt nicht eher aufhören, als bis die Fülle der Heiden eingegangen ist. Dann wird erfüllt werden das Wort, welches geschrieben ist: Alle die da schwören auf der Erde, werden zu dem rechten Gott schwören, und alle die beten, werden zu dem rechten Gott beten. Dann werden alle den HErrn ihren Gott anerkennen und verehren. Es wird mit diesen Menschen, die jetzt noch keinen Frieden haben, sondern unruhig umherwandern, ebenso gehen, wie es mit unsern Vorfahren gegangen ist: sobald die Botschaft des Friedens zu ihnen gelangt ist, wird das Wandern und Treiben aufhören;

ruhig und friedlich werden sie zu des HErrn Füßen sitzen. Selig, der zu solchem Werke hilft!

### 3.

Die zweite Hälfte unserer Weissagung handelt von der Verwerfung der Juden. Meine Lieben, das ist ein schreckliches Wort, welches uns darüber gesagt wird. Es heißt Vers 2: „Denn ich recke meine Hände aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volke, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.“ Da wird uns zuerst die große unendliche Liebe unseres Gottes angezeigt, mit welcher Er das jüdische Volk getragen, geführt und zu sich gezogen hat. Kein Volk ist ein solches Wunder der Erbarmung des HErrn wie dieses. Diese Gnade und Erbarmung des HErrn fängt schon an mit Abraham, der ja der Stammvater der Gläubigen genannt wird, und reicht bis auf Christus. Das ist doch ein Zeitraum von zweitausend Jahren. Welche Wunder der Güte und Barmherzigkeit hat Gott in diesen zweitausend Jahren diesem Volke erwiesen! Wenn man die Bibel liest, so weiß man fast nicht, was man sagen soll. Man muss vor Erstaunen die Hände zusammenschlagen und den Gott preisen, der so gütig, gnädig und barmherzig ist. Ein Wunder nach dem andern tritt uns entgegen. Gott hat Israel ausgesondert von allen andern Völkern, hat ihm ein eigenes Land gegeben, hat sich den Israeliten so nahe getan, dass Er ihnen Sein Gesetz gegeben. Er hat ihnen Priester und Propheten erweckt, dass sie ihnen Seine Wege und Gebote zeigen sollten. Er hat sie Wunder und Zeichen sehen lassen, hat bald den Stab „Sanft“, bald den Stab „Wehe“ gebraucht. Er hat sie weggeworfen in die babylonische Gefangenschaft; Er hat sie wieder geholt, nachdem sie sich bekehrt hatten. Das alles hat der HErr den Juden erwiesen aus freier Gnade und Barmherzigkeit. Und als nun nach zweitausend Jahren der HErr Christus kommt, als Er kommt zu Seinem Eigentum – was tun sie da? – O, meine Lieben, es ist erstaunlich, sie kreuzigen Ihn! Ihn, der um sie geworden, wie ein Bräutigam wirbt um seine Braut, der Wunder der Liebe und Erbarmung an ihnen getan hatte, der ihnen verheißen war von Adam an. Sie schrien vor dem Landpfleger Pilato: „Kreuzige, kreuzige Ihn! Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ Seht, so ist das Wort in Erfüllung gegangen, welches hier steht: „Es ist ein ungehorsames Volk.“ Ungehorsam gegen den HErrn bezeugten sie sich allenthalben, in Ägypten, in der Wüste, unter den Richtern und Königen; sie waren immer ein ungehorsames Volk. Nachdem sie nun wieder aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekehrt waren, da waren sie ersoffen in Selbstgerechtigkeit. Was ist es gewesen, wodurch die Juden so weit gekommen sind, dass sie den Heiland verwarfen und Ihn kreuzigten? Es ist nichts anders gewesen, als die scheußlichste Selbstgerechtigkeit.

Bei den Heiden finden wir doch ein Bewusstsein der Sünde, eine Unruhe über ihre Sünde. Bei den Juden aber nicht; warum nicht? Die Heiden sind Krieger, Räuber, Mörder, Ehebrecher; die Juden sind selbstgerecht. Weil sie so selbstgerecht sind, darum haben sie auch Jesum verworfen. Denn die Selbstgerechten meinen, sie können sich selbst erlösen, die brauchen nicht erlöst zu werden, die brauchen keinen Heiland, sie sind ihr eigener Heiland, sie wollen auch keinen Heiland. Seht, es gibt keine abscheulichere Sünde als die Selbstgerechtigkeit; keine andere Sünde macht den Weg ins Himmelreich so unmöglich als gerade diese. Da nun die Juden sich mutwillig verstockten gegen den HErrn, und die Erlösung, die Er ihnen anbot, nicht annehmen wollten, so konnte Er sich nicht mehr über sie erbarmen. Er musste sie verwerfen, denn sie hatten Seinen Sohn verworfen. Der Erbe war zu ihnen gekommen, sie hatten ihn totgeschlagen, darum nahm Gott das Erbteil

von ihnen, welches den Heiden gegeben wurde. Das jüdische Volk ist also ein ungehorsames Volk.

➤ Weiter wird es genannt „ein Volk, das seinen eigenen Gedanken nachwandelt.“ Das zeigte sich auch allenthalben. Der HErr sagt zu ihnen: „Ihr seid Sünder.“ Nein, sprachen sie in ihren eigenen Gedanken, wir sind keine Sünder. Der HErr spricht: „Ihr müsst euch bekehren!“ sie antworten in ihren eigenen Gedanken: Wir haben nicht nötig uns zu bekehren. „Geht zum Heiland,“ heißt es, „der will euch erretten.“ Ihr eigener Gedanke sagt: Wir brauchen keinen Heiland. So wandeln sie immer ihren Gedanken noch, immer auf einem Wege, der nicht gut ist. In ihren eigenen Gedanken haben sie den Heiland verworfen. Wie wird es mit diesem Volke noch werden? Sie sind verworfen vom HErrn, noch bekehren sie sich nicht, sie gehen nicht zum Heiland, dass der ihnen helfe. Man kann allenthalben hinkommen in Europa, Afrika, Amerika; Asien; allenthalben trifft man Juden mit dem Kainszeichen an der Stirn. Das hat nun schon achtzehnhundert Jahre gedauert; dies Volk bleibt immer das verstockte Israel. Woher dies Wunder? warum rottet der HErr dies Volk nicht aus, da sie sich nicht bekehren? Es sind ja doch so viele andere Völker ausgerottet, z. B. die Römer, Griechen, Chaldäer und Assyrer. Warum sind die Juden noch immer stehen geblieben? Seht, meine Lieben, sie sollen ein Augenspiegel sein für die ganze Welt. Der HErr Jesus hat gesagt: Wahrlich, wahrlich ich sage euch, dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis dass es alles geschehe. So muss das Judenvolk dastehen, es kann nicht vergehen; dies Wort des HErrn trägt sie. Willst du nicht glauben an das Wort Gottes, so sieh bloß die Juden an. Der HErr hat gesagt: Sie sollen nicht vergehen bis dass alles geschehe, und seit achtzehnhundert Jahren steht dies Volk da und ist immer noch nicht vergangen. Aber wenn nun alles einmal geschehen ist, wenn die Fülle der Heiden eingegangen ist, dann wird auch noch einmal die Reihe an die Juden kommen, wie uns das deutlich gesagt wird in Röm. 11,25.26; dann wird sich Israel bekehren. Dann wenn Heiden und Juden mit einander eingehen, dann wird es nicht lange mehr dauern, sondern bald das Ende kommen. Darum weil alle wahren Christen sich nach dem Ende sehnen, dass der HErr Christus kommen möge und sie zu sich holen, so ist das auch ein Grund, warum sie alle so eifrig Mission treiben. Deshalb alle, die mit dem Schlusse der Offenbarung beten: „Komm, HErr Jesu, komm bald“, die treiben auch alle eifrig das Werk der Heidenbekehrung, damit der HErr bald komme, und sie mit Ihm in Sein ewiges Reich gehen können.

Amen



## **XIX.**

### **Jeremia 23,5.6**

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, dass Ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dies wird Sein Name sein, dass man Ihn nennen wird: HErr, der unsere Gerechtigkeit ist.*

**W**ir haben am letzten Mittwoch die Weissagungen von unserm HErrn Jesu Christo, welche im Propheten Jesajas stehen, zu Ende gebracht. Heute fangen wir nun die Weissagungen an, welche im Propheten Jeremias stehen, und da ist die erste messianische Weissagung im 23. Kapitel im 5. und 6. Verse. Lasst uns nun auch diese Weissagung von unserm HErrn Jesu Christo genau betrachten. Der HErr spricht durch Seinen Propheten: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, dass Ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dies wird Sein Name sein, dass man Ihn nennen wird: HErr, der unsere Gerechtigkeit ist.“

#### **1.**

Das ist die Weissagung. Gott sagt da zuerst zu Seinem Propheten: „Siehe, es kommt die Zeit, dass Ich dein David ein gerechtes Gewächs will erwecken.“ Was bedeutet das? Seht erstens daraus, meine Lieben, dass unser Heiland dem Fleische nach der Nachkomme oder Sohn Davids sein sollte. Darum heißt es: Dem David soll ein gerechtes Gewächs erweckt werden. Es wird uns schier dasselbe gesagt, was Paulus später im Römerbriefe sagt: Christus kommt her aus den Vätern nach dem Fleische, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Dem Fleische nach musste Christus aus den Vätern herkommen, aus dem Stamme Davids als ein Mensch geboren werden.

❶ So haben wir also erstens zu erkennen von unserm HErrn Christo: „Er ist wahrer Mensch, geboren aus dem Geschlechte Davids.“ Fragen wir nun: Ist das auch geschehen? Seht einmal in das Neue Testament, da werdet ihr die Antwort auf diese Frage finden; da erzählt uns der Evangelist Lukas: Es wohnte in Nazareth eine Jungfrau aus dem Geschlechte Davids, die hieß Maria. Zu dieser Maria schickte der HErr Seinen Engel Gabriel und ließ ihr sagen: Gegrüßet seist du Holdselige, der HErr ist mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Als die demütige Maria nun erschrak über solche Rede, spricht der Engel weiter: Fürchte dich nicht Maria, du hast Gnade bei Gott gefunden, du wirst schwanger werden im Leibe und einen Sohn gebären,

den sollst du Jesus heißen. Maria spricht: Wie soll solches zugehen, sintemal ich von keinem Manne weiß? Der Engel antwortete: Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten, darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genannt werden. Seht, da ist in Nazareth die Jungfrau Maria aus dem Geschlechte Davids, die hat diesen himmlischen Gruß erhalten. Der hat der HErr angekündigt, dass sie Mutter des HErrn Jesu sein sollte. So ist es auch geschehen; der HErr ist geboren, aus dieser Jungfrau als ein gerechtes Gewächs aus dem Hause Davids hervorgegangen. Er ist als ein wahrer Mensch empfangen im Mutterleibe der Jungfrau Maria, von ihr geboren, gesäuget, erzogen.

➤ Aber es steht da: „Er ist hervorgewachsen aus dem Hause Davids als ein gerechtes Gewächs.“ Da seht ihr nun, wie der Heiland sich unterscheidet von allen andern, die vom Weibe geboren sind. Von allen andern, die vom Weibe geboren sind, heißt es, wie wir vorhin im 51. Psalm gebetet haben: Ich bin aus sündlichem Samen gezeugt, ich bin in Sünden empfangen und geboren. Ja wir sind alle in Sünden groß geworden. So heißt es von uns allen, aber allein Er ist ein gerechtes Gewächs. Darum ist Er nicht geboren, wie alle andern Menschen. Er ist nicht aus sündlichem Samen gezeugt. Er durfte auch nicht aus sündlichem Samen gezeugt sein, denn Er musste rein sein von allen Sünden; darum sagt der Engel zu Maria: „Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten.“ So ist Er nun der Einzige, von welchem das Wort des 51. Psalms: „Siehe ich bin aus sündlichem Samen gezeugt“ nicht gilt. Alle andern sind aus sündlichem Samen gezeugt. Darum kennen wir auch nichts anderes, als das was geschrieben steht: „Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Er allein ist nicht aus sündlichem Samen gezeugt, sondern durch die Kraft des heiligen Geistes, und nicht in sündlicher Lust von der Jungfrau Maria empfangen, sondern in Heiligkeit. So ist der HErr von Kindheit auf ein gerechtes Gewächs, nicht ein Sünder, sondern vollkommen heilig und rein. Anders war es auch nicht möglich; denn kann auch ein Sünder den andern erlösen? Nein, es kostet zu viel, er muss es lassen anstehen ewiglich. Hätte Jesus Sünde gehabt, so hätte Er ja andere nicht erlösen können, Er hätte selbst erlöset werden müssen. Nun Er aber keine Sünde hatte, so konnte Er andere erlösen. Darum so jauchzet nun ihr Sünder, denn ihr habt nun einen Heiland, worauf ihr euch verlassen könnt. Ihr habt einen Jesus, der nicht Sünder ist, sondern der ganz rein ist, der schon im Mutterleibe frei war von allen Sünden, und der auch nachher von jeglicher Sünde frei geblieben ist. Wenn der nicht gekommen wäre, so wäre unsere Erlösung nichts, so könnten wir heute nicht einmal Bußtag feiern, denn was hilft uns Buße und Reue über unsere Sünden, wenn wir keinen Heiland haben, der uns die Sünde vergibt; nun aber können wir getrost sein, denn wir wissen, wir haben einen Erlöser, der völlig rein, von allen Sünden rein ist.

② Aber nicht bloß ein gerechtes Gewächs, d. h. ein völlig sündloser Mensch musste unser Heiland sein, sondern Er musste auch wahrer Gott sein. Darum heißt es weiter: „Und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.“ Was ist denn das für ein König? Wo ist sein Thron, seine Krone, sein Zepter? Ach, wir finden von alle dem nichts bei Ihm; oder hat Er eine Krone, so ist das Seine Dornenkrone, die man Ihm zum Spott und Hohn ausgesetzt hatte; oder hat Er ein Zepter, so ist das der Rohrstab, den man Ihm in die Hand gegeben und womit man die Krone in Sein heiliges Haupt geschlagen hatte. Die Kriegsknechte, die gottlosen Verächter hatten Ihm diese Krone von Dornen aufgesetzt, hatten zum Hohn Ihm diesen Rohrstab in die Hand gegeben. Dabei beugten sie höhnisch ihre Knie vor Ihm und sprachen: Gegrüßet seist Du, lieber Judenkönig! Sie wollten damit

sagen: Du willst ja ein König sein, wir finden aber nichts Königliches an Dir. Darum höhnten und spotteten sie so über Ihn. Er ist auch kein irdischer König; ist Er das aber nicht, wie ist denn das Wort erfüllt, welches hier steht: Er wird ein König sein, der wohl regieren wird? – Meine Lieben, wollt ihr Jesu königlichen Thron, Seine königliche Krone und Herrschaft sehen, so müsst ihr weiter gehen, als hier auf diese Erde. Seht, der Heiland, von dem ihr gehört habt, wurde gekreuzigt. Er starb am Kreuze, wurde darnach ins Grab gelegt, darin blieb Er drei Tage. Aber was geschah nach diesen drei Tagen? – Es war der Ostermorgen, da erbebt die Erde, die Felsen zitterten, der Engel des HErrn kam vom Himmel, wälzte den Stein von des Grabes Tür – der Gekreuzigte, der an Händen und Füßen mit Nägeln durchbohrt, der in die Seite gestochen war, der drei Tage im Grabe gelegen, aber der die Verwesung nicht gesehen, siehe, der steht auf aus dem Grabe. Die Kriegsknechte, die als Hüter beim Grabe bestellt waren, stehen dabei; Er aber schwingt sich ungehindert und frei aus dem Grabe empor und erscheint Seinen Jüngern; die reden mit Ihm, wandeln mit Ihm, essen mit Ihm, legen ihre Finger in Seine Nägelmale und ihre Hand in Seine Seite, beten an und rufen aus: Mein Herr und mein Gott! Sieh, das ist Jesus Christus, der Gekreuzigte. Aber der Tod und das Grab konnte Ihn nicht halten. Er hatte die Sünde bezwungen, darum konnte Er nicht in der Erde bleiben. Darum musste Er auferstehen und uns die Gewissheit der Erlösung bringen. Darin ist Er noch eine Zeit lang mit Seinen Jüngern umhergewandelt und hat sich mit ihnen vom Reiche Gottes unterhalten. Zum letzten Male hat Er sie versammelt auf dem Ölberge, und nachdem Er sie gesegnet, ist Er vor ihren Augen aufgefahren in den Himmel hinein. Die Jünger sahen Ihm nach und wandten darauf wieder um nach Jerusalem. Da im Himmel hat sich der HErr dann gesetzt zur Rechten Seines Vaters auf den Himmelsthron. Da ist Er nun ein König, der wohl regieret.

Willst du also deinen König Jesum Christum sehen, so musst du Ihn nicht suchen auf irdischen Thronen, die sind viel zu schlecht und erbärmlich für Ihn. Er hat einen Thron, der viel herrlicher ist, als alle Thronen der Erde. Das ist der Himmelsthron, da ist Er ein König, da herrscht und regiert Er ewiglich. Er hat eine solche Krone und Zepter, dass durch Ihn regiert wird die ganze Welt. Die ganze Welt muss sich von Ihm die Gesetze vorschreiben lassen. Siehe, das ist nun dein Heiland, das ist derselbe, der dich erlöset hat mit Seinem heiligen teuren Blute. Er ist der wahre Gott, aber auch, wie wir vorhin schon gehört, wahrer Mensch, das gerechte Gewächs aus dem Hause Davids. Dieser unser Heiland, der konnte uns von Sünden erlösen, weil Er wahrer Gott und Mensch ist. Denn sehet nur, warum Jesus selbst dann noch nicht unser Erlöser sein könnte, wenn Er nur ein unschuldiger, schuldloser Mensch gewesen wäre. Wäre Er nur ein sündloser Mensch gewesen, so hätte Er ja Seine Gerechtigkeit nicht verschenken können, die hätte Er für sich nötig gehabt. Nun Er aber nicht bloß ein reiner, unschuldiger Mensch, sondern zugleich wahrer Gott ist, so konnte Er unser Erlöser sein, denn Gottes Gerechtigkeit ist größer, als die Sünden der ganzen Welt. Jesus Christus also, das rechte Gewächs aus dem Hause Davids, ist wahrer Gott und als solcher wahrhaftig der Heiland und Erlöser der Welt. Ihr habt nun einen Heiland, der die Sünden völlig tilgt mit Seinem Blute, der euch reinigen und lossprechen kann von allen euren Sünden, denn: Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von aller unserer Sünde.

③ Nachdem der Heiland nun so in den Himmel zurückgekehrt ist und sitzt und regieret auf dem Himmelsthron, was will Er nun tun? Das wird uns weiter gesagt: Er will Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichten, und Juda soll geholfen werden, und Israel soll sicher wohnen. In diesen Worten wird

uns Sein Werk beschrieben, wie uns vorhin Seine Person beschrieben wurde. Dies Sein Werk ist erstens:

- Er will Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden und zweitens:
- Juda soll geholfen werden und Israel sicher wohnen.

Versteht ihr das? Ich will es euch mit kurzen Worten sagen, was dies bedeutet: Nämlich es heißt: Jesus Christus, der himmlische König, will die Heiden bekehren. Er will aber erstens Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden, d. h. die Heiden bekehren, und sodann Juda helfen. Das kommt euch wohl wunderlich vor? Mancher unter euch denkt wohl vielleicht: Wie kann der Prophet solches sagen? Jesus wollte doch aus dem Volke der Juden kommen. Er wollte doch den Juden zuerst predigen, also müssen sich auch die Juden zuerst bekehren. Ist der Prophet nun nicht recht gescheut, dass er sagte: Zuerst müssen die Heiden bekehrt werden, erst muss Recht und Gerechtigkeit auf Erden angerichtet und dann erst Juda und Israel geholfen werden? Seht hieraus auf das allerdeutlichste, dass der Prophet von dem heiligen Geist erleuchtet ist. Nach natürlichem Verstande konnte man es nicht anders erwarten, als dass der Heiland zuerst die Juden bekehren musste, und hier finden wir nun das gerade Gegenteil: Zuerst soll Recht und Gerechtigkeit auf Erden angerichtet werden. Von wem weiß denn der Prophet solches? Nicht aus seinem eigenen Verstande, sondern von dem heiligen Geiste. Und seht einmal, wie wörtlich und buchstäblich dies Wort erfüllt ist. Als Jesus gekommen war, da hat Er gepredigt im ganzen jüdischen Lande; als Er nachher in den Himmel zurückgekehrt war, hat Er über die Apostel Seinen heiligen Geist ausgegossen, welcher von da an in der Kirche waltet. Da sind die Apostel gegangen zu den Juden in Jerusalem und im Lande und haben sie gebeten: Bekehrt euch doch zu eurem Heilande Jesu Christo, dass Er euch das ewige Leben gebe etc. Und zu aller Erstaunen sprechen die sämtlichen Juden, ohne eine kleine Anzahl: Hebt euch weg von uns, wir wollen nichts wissen von Jesu, wir wollen uns nicht bekehren; und wie es mit Christo gegangen war, so ging es auch mit den Aposteln: Den einen höhnten sie, den andern spotteten sie; den dritten stäubten sie, höhnten und töteten sie. Darum wurde nun das Licht von ihnen genommen, weil sie es nicht haben wollten, und wurde zu den Heiden gebracht. Die Heiden haben das Licht angenommen und nehmen es noch täglich an. Seht, so ist das Wort erfüllt, welches der Prophet hier sagt. War das ein anderer als der heilige Geist, der dem Propheten das eingab? Dies Werk, dass auf Erden Recht und Gerechtigkeit angerichtet wird, dass die Heiden sich bekehren, das ist aber noch im vollen Gange, und vieles ist noch zu tun übrig. Mächtig und gewaltig hat der HErr aber auch schon Sein Wort erfüllt. Seht einmal in den Weltteil Europa, da wohnen zweihundertfünfzig Millionen Menschen. Das waren früher Heiden, nun sind es lauter Christen. Ganz Europa bekennt sich zum Christentum, bis auf die wenigen Juden, die dastehen zur Bestätigung des Spruches: Irret euch nicht, Gott lässt sich nicht spotten. Wer hat das getan? Das hat unser himmlischer König getan, der Recht und Gerechtigkeit auf Erden anrichtet. Aber die Christen in Europa sind nicht die Einzigen, sondern in allen andern Teilen der Erde, in Amerika, Asien, Afrika und Australien, allenthalben sind noch Christen. Aber ich habe schon vorhin gesagt, dass noch vieles zu tun übrig sei. Es gibt auch noch viele Heiden, und die müssen zu Christo bekehrt werden, damit Christus, unser König, herrsche über die Heiden. Das ist der Grund, warum wir unsere Heidenboten ausgesandt haben nach dem dunklen Afrika, aber was ist das, zehn Mann unter viele Millionen. Darum müssen immer mehr hingeschickt werden, und es muss die Predigt des Evangeliums erschallen über den ganzen Erdboden.

Seht, so muss erst das Wort erfüllt werden, dass der HErr Christus Recht und Gerechtigkeit unter den Heiden übt. Die Heiden müssen sich bekehren zu dem HErrn Jesu, und haben sie das getan, so gehen sie recht den Weg der Wahrheit, so wird Recht und Gerechtigkeit unter ihnen geübt. Wir sehen das zu deutlich hier bei uns in der Christenheit. Gehen nicht die meisten Menschen, die meisten Christen hier auf dem Wege zur Verdammnis? Das ist nur ein kleiner Haufen unter den Christen, die wirklich den Weg der Wahrheit wandeln. Doch kann ein jeder Recht und Gerechtigkeit empfangen. Euch allen steht auch der Himmel offen; wollt ihr ihn nicht haben, so ist es lediglich eure Schuld, aber es soll euch dann so gehen, wie ihr eben von den Juden gehört habt, dass ihr verworfen werdet. Verflucht ist der, welcher es nicht annimmt, wenn ihm Gerechtigkeit und Heil angeboten wird, der dann nicht den breiten Weg verlässt und von ganzem Herzen zu Jesu geht und sich zu Ihm bekehrt. Aber unter den Heiden soll Recht und Gerechtigkeit aufgerichtet werden, es soll allenthalben erschallen die selige Predigt: Tut Buße und bekehret euch, dass eure Sünden getilgt werden. Siehe, jetzt ist die angenehme Zeit, jetzt ist der Tag des Heils. Darum müssen wir alle wirken und helfen, denn gar vieles ist noch zu tun. Es gibt noch sechshundert Millionen Heiden und erst vierhundert Millionen Christen. Darum müssen ganze Scharen von Evangelisten ausgesandt werden, dass sich die Heiden bekehren bis an der Welt Ende. Aber dann, wenn die Fülle der Heiden eingegangen ist, dann wird auch noch die Reihe an die Juden kommen. Dann, wenn sich die Heiden ganz bekehrt haben, werden die Juden erst recht einsehen, was sie verloren haben, dann werden sie klagen, weinen und heulen um Jesus Christus, dass sie den verworfen haben, den, der sie zum ewigen Leben bringen wollte. Wenn sie aber so rufen und weinen, dann wird sich der HErr erbarmen über sie, das erbarmungsreiche Herz des HErrn kann nicht widerstehen, obgleich sie sich Jahrtausende verstockt haben, dass sie sich nicht zu Ihm bekehren wollten, aber wenn sie dann so in aufrichtiger Buße und Reue zu dem HErrn klagen und rufen, so wird Er sie doch zu Gnaden annehmen. Das soll ihre einzige Strafe sein: sie hätten die Ersten sein können, nun aber sind sie die Letzten geworden; aber ewig sollen sie nicht verworfen werden, sondern das erbarmungsreiche Herz des HErrn ist froh darüber, dass sie doch nun endlich gekommen sind. Ist es uns allen nicht ebenso gegangen? Wer unter euch ist, der sich bekehrt hat, (ach, wollte Gott, dass ihr alle bekehrt wäret), der wird es gewiss wissen. Seid ihr gleich gekommen, als der HErr euch rief, seid ihr gleich Seiner Stimme gefolgt? Ach nein! Jahre lang erst musste der HErr rufen und euch bitten: Bekehret euch doch zu Mir. Und als ihr endlich freilich spät genug kamet, hat der HErr euch da verworfen? Nein, Er hat gesagt: Kommt nur, Ich nehme euch auf trotz eures längeren Ungehorsams und Verstocktheit. So geht es auch den Juden; wenn sie gehen zu ihrem Gott, so erbarmt Er sich ihrer, Er nimmt sie auf, denn auch für sie hat Er Seinen Sohn gesandt. Wenn nun aber Juden und Israeliten sich bekehrt haben, dann sind sie eingegangen in das rechte Kanaan, die Kirche; aber dann werden sie keine Juden mehr sein, sondern Christen, sie werden nicht mehr Israeliten heißen, sondern Bekenner des HErrn Jesu. Seht, dann hat der Herr Sein Werk ausgerichtet, dann sind alle eingegangen, Heiden und Juden. Diese Versöhnung und Bekehrung der ganzen Welt, wodurch ist sie vor sich gegangen? Das wird uns gesagt: Und dies wird Sein Name sein: Jehovah, der unsere Gerechtigkeit ist. Also Christus ist eure Gerechtigkeit; wenn ihr glaubet an Ihn, so sollt ihr gerecht und selig werden, denn dem, der nicht mit Werken umgeheth, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet werden zur Gerechtigkeit. Also nimm alle deine Sünden, wirf sie auf Christum, der kann sie tragen, der ist Jehovah, der die ganze Welt versöhnt hat, der kann auch die Sünde tragen; wenn du so alle deine Sünde auf Jesum legst und glaubst an Ihn, so will Er dir schenken Seine Gerechtigkeit. Deine Sünde verklagt dich

nicht mehr, und Jesus hat dich bekleidet mit dem hochzeitlichen Kleide Seiner Gerechtigkeit, womit alle bekleidet werden, die zu Ihm kommen, und du kannst nun frohlocken und jauchzen: Jehovah ist meine Gerechtigkeit! So kannst du leben als ein Christ und einst selig einschlafen in Christo, deinem HErrn. Seht, das ist die Predigt, wodurch die Heiden bekehrt sind und sich noch täglich bekehren, und wodurch einst auch die Juden sich bekehren werden. So müsst auch ihr euch bekehren, wenn ihr wollt selig werden, denn ein jeder ist verflucht und verdammt, der sich nicht zu dem HErrn bekehret und in Folge davon nicht absagt dem Teufel, absagt der Welt und der Sünde und so in Gerechtigkeit und Reinigkeit als ein Kind Gottes wandelt den Weg zur Seligkeit.

Amen

## XX.

### **Jeremia 31,31 – 34**

*Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, da will Ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Juda's einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den Ich mit ihren Vätern machte, da Ich sie bei der Hand nahm, dass Ich sie aus Ägyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und Ich sie zwingen musste, spricht der Herr; sondern das soll der Bund sein, den Ich mit dem Hause Israels machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will Mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen Mein Volk sein, so will Ich ihr Gott sein. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den HErrn;“ sondern sie sollen Mich alle kennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr. Denn Ich will ihnen ihre Missetat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.*

**W**ir haben am vergangenen Mittwoch die Weissagung des Propheten Jeremias von unserm lieben Heilande gehabt, wo er sagt: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, dass Ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken will; und soll ein König sein, der wohl regieren wird, und Recht und Gerechtigkeit auf Erden aufrichten. Zu desselbigen Zeit soll Juda geholfen werden, und Israel sicher wohnen. Und dies wird Sein Name sein, dass man Ihn nennen wird: HErr, der unsere Gerechtigkeit ist.“ Jeremias 23,5.6. Das ist die erste messianische Weissagung im Propheten Jeremias und die wird uns mit denselben Worten im 33. Kapitel wiederholt. Außerdem finden wir im Propheten Jeremias nur noch diese eine Weissagung von diesem Propheten, die geschrieben steht im 31. Kapitel. Ihr sehet, dass der Prophet Jeremias bei weitem nicht so reich an messianischen Weissagungen ist wie Jesajas. Darum hat man Jesajas auch wohl den Evangelisten unter den Propheten genannt, weil er vollständig, deutlich und ganz ausführlich von dem Heilande weissagt. Finden wir nun auch nicht so viel Weissagungen von dem Messias im Propheten Jeremias, so sind diejenigen, welche da sind, auch um so wichtiger. Wie wichtig und gewaltig war nicht die Weissagung, die wir das vorige mal hatten von dem HErrn, der Jehova heißt und unsere Gerechtigkeit ist; nicht minder wichtig ist diese eben verlesene Weissagung.

In dieser Weissagung wird uns vorgestellt der neue Bund, den der Messias auf Erden stiften soll, in Vergleichung, mit dem alten Bunde, der durch Moses geschlossen ist. Der alte Bund musste abgeschafft werden, und der neue an dessen Stelle gesetzt. Dass Dasjenige, was uns hier von dem neuen Bunde gesagt wird, sich auf die christliche Kirche bezieht, geht nicht nur aus dem ganzen Inhalte der Weissagung hervor, sondern wird uns auch durch den Apostel Paulus im Neuen Testamente mit den klarsten Worten gesagt. Es werden im 8. Kap. des Briefes an die Hebräer diese Worte der Weissagung gerade so

wieder angeführt. Der Apostel sagt da: Das Alte war überjahret, das konnte nicht mehr dauern, darum musste nun das Neue an die Stelle des Überjahrten treten, das Alte hatte seinen Zweck erreicht, das war nur eine Vorbereitung, und die Vorbereitung hört auf, sobald die Erfüllung da ist. Daraus folgt nun, dass das Judentum völlig aufgehört hat. Es gibt gar keine Juden mehr, und die welche sich so nennen, sind es nicht mehr, denn wären sie wahre Juden, so könnten sie gar nicht anders, sie müssten eintreten in den neuen Bund. So gibt es also, wenn der neue Bund gestiftet ist, nur noch zwei Klassen Menschen, nämlich: Christen und Heiden, und was sonst noch genannt wird, nämlich die Mohammedaner und Juden, sind nur Sorten von Heiden, denn wie gesagt, wären die Juden rechte Juden, so müssten sie den neuen Bund, sobald er ihnen gebracht würde, annehmen. Nehmen sie ihn nicht an, so sind sie nur noch Heiden, denn die Vorbereitung hört auf, sobald die Erfüllung da ist.

Wir wollen diese Weissagung nun im Einzelnen betrachten. Damit wir den neuen Bund um so mehr würdigen, so wird uns vorerst der alte Bund vorgestellt. Es heißt: „Siehe, es kommt die Zeit, spricht der HErr, da will Ich mit dem Hause Israels und mit dem Hause Judas einen neuen Bund machen. Nicht wie der Bund gewesen ist, den Ich mit ihren Vätern machte, da Ich sie bei der Hand nahm, dass Ich sie aus Ägyptenland führete; welchen Bund sie nicht gehalten haben, und Ich sie zwingen musste, spricht der HErr.“ Mit diesen Worten wird uns der alte Bund vorgestellt, den Gott den Vätern gegeben hat.

### **1.**

Der HErr sagt: Ich habe eure Väter bei der Hand genommen und sie aus Ägyptenland geführt. Der HErr hat die Kinder Israel bei der Hand genommen. So freundlich hat Er sich zu den Kindern Israel getan, dass Er sie wirklich bei der Hand führete. Deshalb sagt Moses: Wo ist ein Volk, dem der HErr sich so nahe tut, als ihr seid? Er hat zu euch geredet, wie ein Freund mit seinem Freunde redet. Seht, als die Israeliten in dem Lande Ägypten unter dem Drucke des harten und grausamen Königs Pharao lebten, da schrien sie zu dem HErrn, das Er sie nicht verwerfen möchte. Sie erinnerten Ihn an das Wort und die Verheißung, welche Er geschworen hatte ihren Vätern, Abraham und Isaak und Jakob, und der treue und wahrhaftige Gott, der nie vergisst, was Er versprochen, der erhörte ihre Bitten. Er musste es auch tun, konnte gar nicht anders, denn sie hatten Ihn an Sein Wort erinnert, und das tut man nie vergebens. Stellt euch vor einen redlichen, treuen Menschen, wenn man den erinnert an sein gegebenes Versprechen, wenn man ihm sein Wort vorhält, so muss er sein Wort auch erfüllen, wenn er anders ein redlicher, getreuer Mensch sein will. Wie sollte denn Gott nicht Sein Wort erfüllen, wenn man Ihm dasselbe vorhält? Er müsste ja ein Lügner sein, wenn Er es nicht täte. So kann man Gott förmlich zwingen, das Gebet zu erhören, wenn man Ihn an Sein getanes Versprechen erinnert. So machten es die Israeliten, sie erinnerten Ihn an Seine Verheißung, den Vätern gegeben, und darum musste Er sie erhören.

Damit wir sehen, wie diese Verheißung den HErrn zwang zur Erfüllung Seines Worts, wird uns ausdrücklich gesagt, dass der HErr sprach: Ich gedachte an den Bund, den Ich machte mit euren Vätern etc. Seht, so musste Gott sich Seiner Verheißung erinnern. Er musste deshalb Israel erlösen. Das hat Er denn auch getan. – Er hat zubereitet und ausgerüstet Seinen Knecht Moses, der hat Wunder und Zeichen in



Ägyptenland getan; doch der König Pharao wollte nichts wissen vom HErrn, wollte auch Israel nicht ziehen lassen. Da hat Gott zehn Landplagen nacheinander über die Ägypter kommen lassen, bis dann zuletzt Pharao nicht nur den Israeliten die Erlaubnis gab auszuziehen aus dem Lande, sondern sie förmlich aus dem Lande hinaustrieb. Da zog das ganze israelitische Volk von dannen. Und hat Gott sie da nicht ganz und gar an Seine Hand genommen und sie an derselbigen geführt? Es steht ausdrücklich geschrieben: Und Gott selbst begleitete sie, Er war persönlich bei ihnen, des Tags in einer Wolkensäule, des Nachts in einer Feuersäule. So hat Gott sie geleitet, dass sie selbst sich nicht einmal ihre Plätze wählten, wo sie ruhen wollten, sondern wo sich die Säule niederließ und ruhete, da ruhte auch das Volk, und sie zogen nicht eher weiter, als bis sich die Säule aufhob und vor ihnen herzog. So kamen sie hin bis vor das rote Meer. Aber da kam große Not über sie, der König Pharao, den es gereute, dass er die Israeliten hatte ziehen lassen, war mit einem großen Kriegsheer, Wagen und Reitern ausgezogen, um sie wieder einzuholen. Der war jetzt hinter ihnen. Vor sich hatten sie das rote Meer, an beiden Seiten steile Bergwände; was sollten sie nun anfangen? Es schien, dass der liebe Gott einen gewaltig dummen Streich gemacht habe. Da könnt ihr glauben, in hundert Herzen der Israeliten ist gewiss eine Stimme gewesen, die gesagt hat, was das für ein dummer Streich sei, den der liebe Gott nun gemacht habe; denn damit sind wir Menschen immer bereit, dem lieben Gott einen dummen Streich nach dem andern zuzuschreiben. Das kommt davon, dass wir so gewaltig klug sind; wir wissen immer alles besser als der liebe Gott, bis es sich am Ende doch zeigt, dass der liebe Gott doch der Klügste ist. So ging es hier mit den Israeliten. Sie waren in der äußersten Not; da schrie Moses zum HErrn, und der HErr sagte: Was schreiest du zu Mir? Sage den Kindern Israel, dass sie ziehen ins Meer hinein, denn heute will Ich zeigen, dass Ich der HErr bin etc. Und als Moses auf den Befehl des Herrn seinen Staub ausreckte über das Meer, da stand das Wasser auf beiden Seiten zur Rechten und zur Linken wie Mauern, und die Israeliten konnten sicher über die gebahnte Wasserstraße hindurchziehen. Als die Ägypter dies auch versuchten, da zeigte es sich, dass diese gebahnte Straße nicht für sie sei; sie sollten den Unterschied kennen lernen, den Gott macht zwischen Seinem Volke und des Teufels Volk. Sein Volk, die Israeliten ließ Er trocken und sicher hindurchziehen, und das Volk des Teufels musste ersaufen im roten Meere. Der liebe Gott zeigte, dass Er der kluge Mann war und nicht so dumm, wie Er wohl aussah. Die Israeliten waren mit einem Male all ihrer Treiber los, konnten sicher und ruhig sein und würden nun bald hingekommen sein nach dem Lande der Verheißung, wenn sie nun nicht selbst die dummen Streiche gemacht hätten. Der liebe Gott führte sie nun hin nach dem Berge Sinai, und da hat Er erst recht Seinen Bund mit ihnen aufgerichtet. Er hat ihnen Seinen Willen kund getan in den zehn Geboten. Dabei versprach Er ihnen, wenn sie diesen Seinen Willen erfüllten, so sollten sie gesegnet werden und leben ewiglich. Erfüllten sie ihn aber nicht, so sollten sie auch bestraft werden. Gott sprach: Haltet ihr Meine Gebote, so sollt ihr leben; übertretet ihr sie, so seid ihr verflucht, ihr sollt des Todes sterben. Da Gott ein heiliger und gerechter Gott ist, so konnte Er keinen andern Bund mit dem Volke aufrichten; es musste so sein. Denn wer Seinen Willen übertritt, der ist ein Majestätsverbrecher und muss auch als ein solcher Majestätsverbrecher bestraft werden.

Als Gott so diesen Bund mit Seinem Volke aufgerichtet hatte, da wurde aber das Wort erfüllt, welches hier in unserm Texte steht: Welchen Bund sie nicht gehalten haben, und Ich sie zwingen musste. Aber mit allem Zwingen konnte sie der HErr nicht dahin bringen, Seine Gebote zu halten. Darum blieb nichts anders übrig als sie tot zu schlagen. So finden wir es denn auch, dass das ganze Volk, welches aus Ägypten gezogen war, bis auf zwei in der Wüste sterben musste. Sie konnten das Gesetz auch nicht erfüllen, denn das Gesetz zeigt uns zwar lauter und klar den Willen Gottes, aber es

gibt uns nicht die Kraft solchen Willen zu erfüllen; wir sind nämlich schon zu sehr durch die Sünde geschwächt, und weil wir dadurch so schwach geworden sind, so ist's uns auch unmöglich, den heiligen Willen Gottes zu erfüllen. So war es auch mit den Israeliten. Wären die sich nun selbst überlassen geblieben, so hätten sie ewiglich verloren werden müssen. Aber der HErr erbarmte sich ihrer wiederum und gab ihnen die Verheißungen von dem HErrn Jesu Christo, der da als ein Erlöser und Seligmacher kommen sollte, und damit sie täglich erinnert würden an diesen HErrn, der als das einzige wahre Opfer für die Sünden der ganzen Welt sterben wollte, setzte Er die Opfer ein.

## 2.

Nun sagt Gott durch Seinen Propheten weiter, dass das Heil nicht im alten Bunde, sondern im neuen zu finden sei. Zwar hat Gott dem Volke des alten Bandes viele und große Wohltaten gegeben; aber indem Er ihnen diese vielen und großen Wohltaten gab, und sie dabei doch Seinen Willen nicht erfüllten, so wurde ihre Sünde dadurch nur um so viel größer, und das allerschlimmste war, dass sie das Gesetz nicht erfüllen konnten, denn ihre Natur war durch die Sünde schon zu sehr verdorben. Wenn wir dagegen nun den neuen Bund betrachten, so heißt es: „Sondern das soll der Bund sein, den Ich mit dem Hause Israels machen will nach dieser Zeit, spricht der HErr: Ich will Mein Gesetz, in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben; und sie sollen Mein Volk sein, so will Ich ihr Gott sein. Und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den HErrn;“ sondern sie sollen Mich alle kennen, beide, Klein und Groß, spricht der HErr. Denn Ich will ihnen ihre Missetat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.“ Juda und Israel, wovon hier die Rede ist, das ist die christliche Kirche. Das Juda und Israel im alten Testamente war nur ein Vorbild auf diese christliche Kirche. Mit diesem Volke in der christlichen Kirche will der HErr nun einen andern Bund machen als den, welchen Er mit den Vätern gemacht hat; und das soll folgender sein:

1. Ich will Mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben,
2. sie sollen Mein Volk sein, und Ich will ihr Gott sein, und
3. Ich will ihnen die völlige Erkenntnis Meiner Person geben durch Vergebung der Sünden.

Das sind die drei Punkte, welche den neuen Bund Gottes mit Seinem Volke enthalten. Diese drei Punkte habt ihr euch wohl zu merken, denn nur in soweit als ihr sie erfüllt, seid ihr in dem neuen Bunde, Mitglieder der christlichen Kirche; erfüllt ihr sie nicht, so seid ihr eben so wenig wahre Christen, als die Juden, welche sich jetzt noch so nennen, wahre Juden sind. Wer im neuen Bunde ist, der muss ein Glied an Christi Leibe sein, wer das nicht ist, der ist ein Belialdiener, aber Christi Diener kann er nicht sein; ein solcher mag das wohl sein, was der Schorf am Leibe des Menschen und die Spreu unter dem Weizen ist. Eben so wenig wie der Schorf zum Menschen und die Spreu zum Weizen gehört, eben so wenig gehört ein solcher auch zur christlichen Kirche. Wir wollen diese drei Punkte nun noch einzeln mit einander durchnehmen.

❶ Erstens: „Ich will ihnen Mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben!“ Da musst du dich nun recht prüfen. Hast du das Gesetz

Gottes in deinem Herzen? Oder steht es neben und außer dir als eine zwingende und peitschende Kraft, so bist du gar kein Christ, sondern du stehst noch ganz und gar auf dem jüdischen Standpunkte. Es ist nicht wahr, was viele Leute sagen, dass die Christen ohne Gesetz sind. Die wahren Christen haben das Gesetz freilich nicht neben, nicht außer sich, es peitscht sie nicht wie ein Ochsentreiber mit seiner Peitsche die Ochsen antreibt, sondern sie haben es in ihrem Herzen, und nun sagt ein solcher, der das Gesetz Gottes im Herzen hat: Ich kann nicht anders, ich muss den Willen Gottes erfüllen, ich muss das Gute tun, ich muss das Böse lassen etc. So steht nun ein solcher Mensch da als einer, der das Gesetz Gottes in seinem Herzen hat, und dessen Wille daher vollkommen eins ist mit dem seines himmlischen Vaters. Gottes Wille ist sein eigener Wille geworden, und das ist so sehr der Fall, dass während der Jude sagt: „Ich kann das Gesetz Gottes nicht erfüllen!“ er nun sagt: „Ich kann das Gesetz Gottes nicht unerfüllt lassen.“ So kommt es, dass der Jude das Gesetz hasst und der Christ es liebt. Denn den Juden verdammt das Gesetz und den Christen ist es eine herzliche Lust und Freude, eben weil sein Wille mit dem Willen Gottes eins geworden ist. Aber wie ist dies möglich geworden? Wie ist es möglich, dass diesem von Natur so von Gott entfremdeten Menschen das Gesetz, Gottes so lieb und wert geworden ist? Wie dies möglich ist, das wird uns weiter in dem zweiten Punkte gesagt.

② Zweitens: „Sie sollen Mein Volk sein, so will Ich ihr Gott sein.“ Siehe, daher kommt es, dass dir das Gesetz Gottes in das Herz geschrieben, dir so über die Maßen lieb und wert geworden ist. Ehe du zum Volk Gottes gehört hast, ist eine solche Veränderung mit dir vorgegangen, dass du, der du von Natur gar keine Lust am Gesetze Gottes hattest, nun sagen kannst: Ich habe Lust am Gesetz des HErrn, denn mein Wille ist eins geworden mit dem göttlichen. Wodurch geschieht es denn, dass du zum Volke Gottes gehörst? Ganz allein durch die Wiedergeburt. Wie geht denn solche Wiedergeburt zu? Ganz ohne dein Zutun, ohne dein Verdienst und Würdigkeit, als etwas, das dir von Gott geschenkt wird. Du kannst also nichts dazu tun. Du kannst es auch nicht verdienen, dass du wiedergeboren wirst, sondern es ist nur ein Werk Gottes des HErrn. Es ist mit der Wiedergeburt ebenso, wie mit der leiblichen Geburt. Kann ein Kind etwas dazu tun, dass es geboren wird? Nein, gar nichts. Seine Geburt ist nur das Werk seines Vaters und seiner Mutter. Gerade so ist es mit der geistlichen Geburt oder Wiedergeburt. Der Mensch tut nichts dazu, sondern seine Wiedergeburt ist lediglich das Werk Gottes.

Das habt ihr euch wohl zu merken, denn es wird häufig ein großer Missbrauch getrieben mit den Wörtern: Wiedergeburt und Bekehrung. Beide Ausdrücke werden häufig mit einander verwechselt. Bist du innerlich wiedergeboren ohne alles dein Zutun, so musst du nun auch alle deine Kräfte anstrengen, Gott zu Gefallen zu leben, und das ist die Bekehrung. Zur Wiedergeburt tust du aber gar nichts. Du wirst wiedergeboren durch Wasser und Geist, nämlich in der heiligen Taufe. Dadurch wird es dann erfüllt, was hier gesagt wird: „Sie sollen Mein Volk sein, und Ich will ihr Gott sein.“ Es versteht sich dabei natürlich von selbst, dass du darin auch in der Wiedergeburt bleiben musst, denn der wiedergeborene Mensch kann auch wiederum sterben, eben so gut wie der leiblich geborene Mensch sterben kann, und tote Menschen kann der HErr doch nicht Sein Volk nennen. Deshalb: Bleibst du in diesem Leben nicht in der Wiedergeburt, so gehst du leiblich und geistlich verloren und wirst doppelt verdammt werden. Dass du aber in diesem Leben bleibst und immer mehr ausgebildet wirst, das ist eben die Bekehrung. Wenn du so immer lebendig geblieben und immer treuer geworden bist bis ans Ende, so bist du recht ein solcher, der zum Volke des HErrn gehört, und der HErr ist dein Gott. Was für ein unbeschreiblicher Trost liegt aber in diesen Worten. Siehe, da tritt Gott zu dir und spricht: Dieser Mensch ist Mein Eigentum, ganz und gar Mein; so ist es nämlich: wir haben dann

nichts mehr für uns, wir sind nicht mehr unser eigen, sondern nur Gottes des HErrn. Und wenn Gott nun so zu mir sagt: Du bist Mein! so kann ich auch ganz dreist wieder zu Gott treten und sprechen: So bist Du auch mein, Du hast mich zu Deinem Volke erklärt, nun gut, so bist Du mein Gott. Diese herrliche Wechselwirkung ist dann da. Gott macht mich aus Gnade zu Seinem Kinde, und weil Er das tut, so kann ich nun getrost zu Ihm sagen: Ich habe nun ein Recht an Dir, und Du hast Pflichten gegen mich. Ich brauche nun nicht mehr viel Federlesens mit dem HErrn zu machen, ob Er mich selig machen will; Er muss mich wohl selig machen, denn Er hat mich zu Seinem Kinde gemacht. Bin ich aber Sein Kind, so muss Er mir auch das Erbe geben, welches mir als einem Kinde von Rechts wegen gebührt, und das tut Er auch, denn ein Dieb und Räuber ist Er nicht. Dass du ein Kind Gottes geworden bist, das hast du nicht verdient. Gott hat dich ganz aus Gnaden zu Seinem Kinde gemacht, weil du aber ein Kind Gottes geworden bist, so hast du das Recht zur Seligkeit, die Seligkeit kannst du verlangen. So wirst du zwar aus Gnaden selig, aber auch mit Recht. Also aus Gnaden habe ich das Recht selig zu werden; welch wunderbares großes Wort! So kann ich nun fröhlich und getrost leben, kann einst auch fröhlich und getrost meinen letzten Gang antreten; und wollte mich der liebe Gott etwa nicht selig machen, so halte ich Ihm Seinen Bund vor und sage: Du hast mich zu Deinem Kinde gemacht, und Du musst mir auch Kindesrecht zu Teil werden lassen. Du musst mir ein Erbe geben, welches dem Kinde gehört, denn Du kannst ja kein Dieb und Räuber sein. Und siehe, dann muss der liebe Gott ganz flink die Himmelstüre aufmachen. So hat ein wahrer Christ die Gewissheit zur Seligkeit. Er weiß es: Ich komme in den Himmel, Gott macht mich selig; d. h. ein Christ, der in der Wiedergeburt geblieben ist. Wenn du die Wiedergeburt aber verloren hast, so kannst du auch kein Erbe sein, denn es ist unmöglich, dass ein totes Kind erben kann, es muss ein lebendiges sein.

③ Drittens: Der letzte Punkt in dein neuen Bunde, den Gott gemacht hat, ist: Ich will ihnen die Erkenntnis Meiner Person geben durch Vergebung der Sünden! Die wahren Christen nun erkennen Gott, denn wer Ihn nicht erkennt, der kann Ihn nicht Vater heißen, kann auch Seinen Willen nicht tun. Darum sind eben die Heiden, Juden und Türken keine Christen, weil sie nicht den dreieinigen Gott erkennen, darum sind auch diejenigen Christen nichts wie lauter Heiden, die nicht von Herzensgrunde den wahren dreieinigen Gott erkennen. Frage ich nun: Wodurch erkennt man denn Gott? so höre ich die Antwort von dir: Aus der Bibel, aus dem Katechismus, aus der Predigt. Ja, das ist wohl recht; aber hast du nicht Vergebung der Sünden, so erfährst du nicht an dir selbst die Kraft des Wortes Gottes. Und hast du sonst auch noch so viel Erkenntnis, bist du noch so klug und gelehrt, weißt du die ganze Bibel vom ersten Buch Moses bis zur Offenbarung Johannes auswendig, hast du den ganzen Katechismus gelernt, und hast keine Vergebung der Sünden, so erkennst du Gott doch nicht. Darum steht hier: „Es wird keiner den andern lehren und sagen: ‚Erkenne den HErrn,‘ sondern sie sollen Mich alle kennen, denn Ich will ihnen ihre Sünden vergeben und ihrer Missetat nicht mehr gedenken.“ Weißt du das ganz gewiss: Mir sind meine Sünden vergeben und meine Missetat ist bedeckt, so gewiss, dass du darauf leben und sterben kannst, so erkennst du Gott recht. Diese Erkenntnis kann ein jeder Mensch haben, denn dazu gehört keine Gelehrsamkeit, sondern nur die Gewissheit der Vergebung der Sünden. Deshalb steht in unserm Texte „beide Klein und Groß.“ Das kleinste Kind, wenn es weiß, dass es Vergebung der Sünden hat, erkennt Gott viel besser als der gelehrteste Mann, der bei aller seiner Gelehrsamkeit diesen Trost nicht hat. Wer diesen Trost gewiss hat, der hat Gottes ganzes Wesen so recht als lauter Liebe kennen gelernt. Stellt euch z. B. ein Kind vor: das kennt seinen Vater und seine Mutter, und es mag ihm von denen geschehen, was da will, es fürchtet sich nicht, weil es weiß, die Eltern tun ihm alles aus lauter Liebe. Ist ein

solches Kind unartig, so klappert es der Vater oder die Mutter. Aber nachdem sie es geklappt haben, küsst und drückt das Kind sie, denn es weiß, die Liebe hat die Eltern dazu getrieben, also mit ihm zu verfahren. Dem Kinde wird auch nicht bange, es kennt ja Vater und Mutter. So ist es auch mit einem Christen. Der kennt Gott recht, weil er von Ihm Vergebung seiner Sünden empfangen hat; darum mag auch Gott mit ihm tun, was Er will, er nimmt alles geduldig und ergeben an, weil er weiß, es kommt alles aus der Hand des liebevollen und treuen Gottes. Gott mag einem solchen Menschen Rutenstreiche geben, er ist herzlich damit zufrieden, denn er weiß: Das tut Gott, durch den ich Vergebung der Sünden empfangen habe. Gott mag ihm Güte oder Strenge beweisen; er wird nicht übermütig bei der Güte Gottes, und er murrst nicht gegen Gott, wenn Er ihm Strenge beweist, denn Er hat Ihn kennen gelernt, dadurch dass er Vergebung der Sünden empfangen hat, und dieser Vergebung der Sünden ist er gewiss geworden.

Seht, meine Lieben, wie glücklich sind wir Lutherischen doch daran, dass wir wissen, dass wir der Vergebung der Sünden gewiss werden können und müssen. Die Katholischen dagegen lehren: Du kannst nicht nur der Vergebung der Sünden nicht gewiss werden, sondern du darfst auch gar nicht gewiss darüber werden; eben so übel sind die Licht Reformierten daran, denn sie wissen ja nicht, ob sie zu den unbedingt Erwählten oder zu den unbedingt Verworfenen gehören. Also wie glücklich sind wir, dass wir solchen gewissen Trost haben, und nicht solche arme Kreaturen sind, die zwischen Himmel und Erde schweben, die nirgends hinkommen können; denn wollen sie zum Himmel, so kriegen sie einen auf den Kopf, dass sie wieder herunterfliegen. Ein solcher, der gewiss weiß: Ich habe Vergebung meiner Sünden, der tut gewisse Tritte, der sagt mit dem Apostel Paulus: Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben etc. und: Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten. Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit etc. Ihr sollt diese Gewissheit aber in eurem Herzen haben durch das Wort Gottes. Hätte ich das nicht gesagt, sondern hätte ich gesagt: Ihr müsset gewiss werden durch euer Gefühl, ja darin wäre es eine verkehrte Lehre. Nicht durch euer Gefühl könnt ihr gewiss werden; das ist lauter Lumpenwerk, und es sind schon viele Menschen mit den besten Gefühlen dem Teufel in den Rachen gefahren. Durch das Wort des HErrn werdet ihr der Vergebung eurer Sünden gewiss, durch das Wort, welches ihr höret in der Beichte, wenn der HErr zu dir, dem Bußfertigen, dem Reuigen, dem Gläubigen sagt: Dir sind deine Sünden vergeben, und welches Er dir sagt im heiligen Abendmahl, da du Seinen Leib und Blut issest und trinkest: Für dich gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Da hast du's gehört, dass Gott dir gesagt hat: Deine Sünden sind vergeben; und wenn Gott so zu mir spricht, so müsste ich doch ein rechter Lump sein, wenn ich Seinem Worte keinen Glauben schenkte. In dieser festen Gewissheit kann ich dann dem Tode ganz fröhlich entgegen gehen, und kann mutig dem Teufel in seine Zähne greifen. Nun seht, meine Lieben, das ist der neue Bund, der ewiglich dauern soll. Darum danket Gott, dass Er euch in diesen Bund aufgenommen hat, und bittet Ihn, dass Er euch darin behalten wolle, dass euer Wille immer mehr mit Seinem Willen übereinstimmt, dass ihr ein rechtes Volk des Herrn seid, und Ihn erkennt durch die Vergebung eurer Sünden, und so eurer Seligkeit gewiss seid. Bleibet ihr in diesem Bunde treu, so sollt ihr einst ewig bei dem Herrn sein.

Amen

## XXI.

### **Hesekiel 34,15 – 17**

*Ich will selbst Meine Schafe weiden, und Ich will sie lagern, spricht der HErr HErr. Ich will das Verlorene wieder suchen, und das Verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten; und was fett und stark ist, will Ich behüten, und will ihrer pflegen, wie es recht ist. Aber zu euch, Meine Herde, spricht der HErr HErr also: Siehe, Ich will richten zwischen Schaf und Schaf, und zwischen Widdern und Böcken.*

**W**ir haben am vergangenen Mittwoch die Weissagungen von unserm HErrn Jesu Christo aus dem Propheten Jeremias zu Ende gebracht, heute kommen wir zum Propheten Hesekiel und nehmen da die eben verlesene Stelle. In dieser Weissagung wird unser Heiland uns vorgestellt

1. als unser Hirte und
2. als unser Richter.

### **1.**

Also zuerst wird uns der Heiland vorgestellt als unser Hirte. Es heißt: „Ich will selbst Meine Schafe weiden, und Ich will sie lagern, spricht der HErr HErr.“ Es wird uns zuerst gezeigt, wer unser Hirte sei. Nämlich der HErr sagt: Ich selbst, der HErr HErr! Das ist der Hirte. Und wer ist dieser HErr HErr? Jehovah, die zweite Person in der Gottheit, Gott der Sohn, das ist unser Hirte, der, nachdem Er auf Erden erschienen, die Namen Jesus Christus angenommen hat. Fragen wir also: Wer ist unser Hirte? so ist die Antwort: Der HErr, der wahre Gott selbst. Warum ist denn der unser Hirte? Weil kein anderer die Herde zurecht bringen, kein anderer sie recht weiden konnte. Seht, darum hat Gott sich entschlossen, selbst zu kommen, Seinen Himmel zu verlassen. Er ist also auf die Erde gekommen, um Seine Herde zu weiden. Bis dahin hatte der HErr andere Hirten gehabt, z. B. den Mann Gottes Moses, oder die Priester, oder die Propheten, aber das wollte Ihm nicht mehr gefallen. Denn diese Hirten konnten den Schafen doch das Leben und die Seligkeit nicht bringen, deshalb ist Er nun selbst gekommen, damit dieses den armen Schafen gebracht werde. Wie ist denn das geschehen? Meine Lieben! Ihr wisset ja, was alle Jahre in der christlichen Kirche verkündigt wird: Siehe, eine Jungfrau ist schwanger gewesen und hat einen Sohn geboren, der da heißt Immanuel, und: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, des Herrschaft ist auf Seiner Schulter, und Er heißt Wunderbar, Rat, Kraft, Held, Ewig-Vater, Friedefürst. Dieser wahre Gott, der HErr HErr Jehovah, ist vom Himmel gekommen,

indem er geboren ist von der Jungfrau Maria in Bethlehem, der Stadt Davids. Er ist also wahrer Mensch geworden, und nachdem Er herangewachsen war, hat Er Seine Herde geweidet. Aber Er hat sie nicht nur geweidet, sondern Er weidet sie noch. Was denn? Er weidet Seine Herde noch? Ja, noch jetzt weidet Er sie! Das Weiden geschieht nämlich durch das Wort und Sakrament. Das ist die Weide, die der HErr Seinen Schafen gibt, und damit hat Er selbst sie geweidet, während Er hier auf der Erde lebte. Er hat gepredigt, ist umhergezogen und hat allenthalben Seine Stimme erschallen lassen. Er hat ferner die Herde dadurch geweidet, dass Er eingesetzt hat die heilige Taufe und das heilige Abendmahl und die damit verbundene Beichte. Durch dieses alles hat Er selbst geweidet, aber nachdem Er nun in den Himmel selbst zurückgekehrt ist, hat Er doch nicht aufgehört zu weiden und das zeigt Er uns hier in unserm Texte, indem es heißt: „Ich will Meine Schafe lagern.“ Er hat bestimmte Lagerplätze für die Schafe eingerichtet, wie ein Hirt seine Herde lagert in der Hürde. Diese Lagerstätte, diese Hürde, die der HErr Christus für die Herde eingerichtet hat, das ist die christliche Kirche. In dieser christlichen Kirche weidet der HErr die Schafe noch immer und zwar mit derselbigen Weide, womit Er sie früher weidete, nämlich durchs Wort und Sakrament. Er sagt zu Seinen Dienern: Ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

➤ Also das Wort, welches noch jetzt in der Kirche gepredigt wird, ist Jesu Wort. Jesus selbst ist es, der predigt, kein anderer; teils weil Er das Wort, welches gepredigt wird, selbst durch Seinen heiligen Geist gegeben, und teils weil es niemand recht predigen und lehren kann, wenn Jesus nicht selbst Seinen heiligen Geist dazu gibt. So ist es also nicht der Mensch, der da predigt, sondern es ist der HErr selbst. Also Jesus hat Seine Herde nicht bloß geweidet durch Sein Wort, sondern Er weidet sie noch täglich.

➤ Ebenso weidet Er die Schafe noch immer im Sakrament. Bei der Taufe ist es nicht der Mensch, der da tauft, sondern der HErr selbst, der die Taufe selbst gestiftet hat. Ebenso im heiligen Abendmahl. Der HErr Jesus steht selbst und reicht Seinen Leib und Blut; und in der Beichte spricht nicht der Prediger los von den Sünden, das kann ja kein Mensch aus seiner Macht, sondern der HErr Jesus, der allein Sünden vergeben kann, der ist es, der zu dir sagt: Ich spreche dich frei, ledig und los von deinen Sünden, Er tut es nur durch den Mund Seines Dieners. Seht, so ist der HErr noch immer der Hirte. Er ist es nicht bloß gewesen, sondern er ist es auch geblieben. Er hat die Lagerstätte, die christliche Kirche bereitet und da weidet Er noch täglich im Wort und Sakrament. Ihr könnt aus diesen Worten aber auch so recht die große Gnade des HErrn wahrnehmen, denn da keiner helfen konnte, so ist Er gekommen und unser Bruder geworden und unser Hirte und sagt nun selbst: Ich will euch helfen, Ich der HErr HErr, Ich will euch selbst weiden und Ich will nicht aufhören euch zu weiden, sondern ich bereite für euch die Lagerstätte der christlichen Kirche, dass ihr da fortan immer geweidet werdet.

So ist der HErr Christus unser Hirt gewesen und ist es noch; so nennt Er sich selbst auch sehr oft im Neuen Testament. Das ganze Neue Testament ist von diesem Ausdruck voll. Kennt ihr nicht die Stelle Joh. 10, wo der HErr selbst sagt: Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte lässt sein Leben für seine Schafe, und nachher sagt Er in demselben Kapitel: Und Ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle, und dieselbigen muss Ich auch herführen. Sagt Er nicht Luk. 15: Gleichwie ein Hirte, der hundert Schafe hat, so Er der eins verliert, hinhohlet in die Wüste zu dem Verlorenen und sucht, bis dass er's finde, und wenn er's gefunden hat etc. Sagt Er nicht in manchen Gesprächen, z. B. Mit Seinen Jüngern, von dem Volke Israel, dass sie zerstreuet waren, keinen Hirten hatten und umhergingen in der Irre. Aber dass Er als der wahre Hirt das Zerstreute wieder sammeln wolle. Seht, so hat der HErr sich selbst den guten Hirten genannt, und hat dadurch auf

das Deutlichste gezeigt, dass diese Stelle ist an Ihm in Erfüllung gegangen. Damit wir Ihn aber noch besser erkennen und noch mehr lieb gewinnen sollen, so wird Seine Hirrentreue noch weiter beschrieben.

## 2.

Es heißt im folgenden Verse: „Ich will das Verlorne wieder suchen und das Verirrte wieder bringen.“ Eine doppelte Tätigkeit unsres guten Hirten wird uns mit diesen Worten angezeigt, nämlich

① Er will die Verlorenen wieder suchen; das sind diejenigen, welche ohne ihre besondere eigene Schuld von dem Wege der Seligkeit fern gewesen sind, und

② Er will das Verirrte wieder bringen; das sind diejenigen, welche durch ihre besondere eigene Schuld von dem Wege der Seligkeit abgewichen sind; die sind nicht verloren, sondern sie haben sich durch ihre eigene besondere Schuld verirrt von dem Wege zur Seligkeit, und diese Verirrten sind viel schlechter als die Verlorenen, denn die Verlorenen konnten doch den rechten Weg noch gar nicht, die Verirrten aber kannten denselbigen und doch wichen sie wieder ab.

Erstens, der HErr will das Verlorne wieder suchen. Die Verlorenen sind diejenigen, welche, wie ihr nun gehört habt, den Weg Gottes nicht gewusst, nicht gekannt haben, und so ist es nicht ihre besondere eigene Schuld, dass sie diesen Weg Gottes nicht gegangen sind, sondern es ist die allgemeine Schuld, die sie haben von Adam. Wer sind denn diese Verlorenen, die durch diese allgemeine Schuld verloren gegangen sind? Das sind die Heiden. Diese Heiden aber, wenn sie verloren gegangen sind und deshalb bestraft werden müssen, können sich aber doch nicht entschuldigen und sagen: Ich werde unschuldig bestraft, ich kann nichts dafür, dass ich bestraft werde; so kann kein Heide sprechen; denn die Schuld ist einmal da, und wenn die Schuld da ist, so muss sie bestraft werden, sie mag hergekommen sein, wo sie will. Außerdem hat sich Gott einem jeglichen nicht unbezeugt gelassen, und da Er dies getan, so ist die Strafe für die Sünde und Schuld keineswegs unverdient, wenn sie auch nur geerbt ist. Die Frage ist immer die: Ist die Schuld da? und wenn diese Frage mit Ja beantwortet werden muss, so muss sie auch bestraft werden. Stelle dir z. B. vor einen Menschen, der eine sehr gute Erziehung gehabt. Dieser Mensch ist nicht auf dem Wege geblieben, zu dem er hingewiesen ist von seinen Eltern. Er weiß aber alles recht gut, er weiß, wie unrecht jede Sünde ist, wie wir Gott damit betrüben, und trotzdem, dass er alles dieses weiß, geht er nun hin und begeht einen Mord. Was tut die Obrigkeit mit diesem Menschen? Sie lässt ihn, wie ein seither scheußlicher Bösewicht es ja nicht anders verdient, hinrichten. Aber da ist nun auch ein anderer Mensch, der hat gar keine Erziehung gehabt, ist in allen Sünden und Rohheiten aufgewachsen, hat gehandelt nach den eigenen Gedanken seines bösen Herzens, und dieser Mensch, so ohne alle Erziehung aufgewachsen, begeht nun auch einen Mord. Wird dieser verschont bleiben? Nein, die Obrigkeit lässt ihn auch hinrichten, denn die Tat ist einmal geschehen, und weil die Tat da ist, so muss auch notwendig die Strafe auf eine solche böse Tat folgen. So geht es auch zu, dass die Heiden sich nicht entschuldigen können, wenn sie verloren gehen und bestraft werden, denn die Schuld ist einmal da, und wenn sie auch gerade nicht ihre eigene besondere ist, so ist sie auch insofern ihre Schuld, weil sie sie geerbt haben und darum ihr Eigentum geworden ist. Darum, kein Heide geht ohne Schuld verloren. Aus sich selbst würde nun kein Heide aus diesem verlorenen Zustande errettet werden; wenn die Heiden sich selbst überlassen bleiben, so müssen sie ins Verderben gehen. Nur Einer kann sie wieder suchen, sie erretten; das ist der treue



Hirte und Heiland Jesus Christus, der spricht: Ich will das Verlorene suchen. Und dies Wort erfüllt Er auch. Wie hat Er sich gefreuet, als die ersten Griechen zu Ihm kamen und sprachen: Wir wollten Jesum gerne sehen! Da bricht Er in Jubel und Lob aus und spricht: Nun ist des Menschen Sohn verkläret! – Und nachdem Er in den Himmel zurückgekehrt war, da hat Er Seine Apostel zu den Heiden gesandt, als die Juden das Wort nicht annehmen wollten. Da ist namentlich der Apostel Paulus gewesen, der zog nach Asien und Europa, von Land zu Land, von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf; allenthalben predigte Er das Evangelium, und die Heiden haben das Wort angenommen; die Predigt des Evangeliums ist nicht vergebens gewesen, die Verlorenen haben sich finden lassen. Wir selbst sind ein Zeugnis davon, wie der HErr, der treue Hirte das Verlorene sucht, denn wir stammen alle aus den Heiden, und uns Verlorene hat der HErr auch gesucht. Er sucht aber noch immer, denn noch immer sendet Er Seine Boten aus zu den fernen Heiden und ruft und bittet die, dass sie sich zu Ihm bekehren mögen, damit Er ihnen das ewige Leben gebe. So sucht der treue Hirte das Verlorne.

Aber nicht allein das, sondern Er bringt auch wieder das Verirrte. Die Verirrten sind ja diejenigen, welche den rechten Weg gehabt haben, und sich von diesem Wege wieder verirrt haben durch ihre eigene besondere Schuld, durch mancherlei Sünde, Hochmut, Fleischeslüste, oder andere Sünden, dadurch sie von dem schmalen Wege wieder auf den breiten gekommen sind. Zu diesen Verirrten gehören alle diejenigen, die in der christlichen Kirche getauft und auferzogen sind, die den Leib und das Blut des HErrn im heiligen Abendmahle geschmeckt haben und dennoch wieder weggegangen sind und dem Teufel gedient haben, welche gleich dem verlorenen Sohne gesprochen haben: Gib mir das Teil der Güter, das mir gehöret, und dann haben sie die Schätze der Kirche durchgebracht, um der Sauträber willen. Diese verlorenen, abgeirrten, abgewichenen Christen sind viel schlechter als die Heiden, denn die Heiden kannten den rechten Weg doch noch gar nicht, diese aber kannten ihn. Sollte man nun nicht glauben, der HErr könne nichts anderes tun, Er müsse mit Seinem Donner und Blitz; dazwischen schlagen, Er müsse solche Menschen verderben und verdammen? Man sollte denken, besser hätte es dies schlechte Volk, dies niedrige Gesindel nicht verdient. Aber nein, meine Lieben, das kann der treue Hirte nicht übers Herz bringen; und wenn man dies nun so recht betrachtet, so ist das ein Anblick, der zu Tränen rühren muss. Da laufen sie hin, diese armen verblendeten Menschen, und der Heiland läuft hinter ihnen her; sie laufen hin auf die Wege der Welt, der Sünden, wälzen sich in dem Schmutz der Sünde, und der Heiland läuft ihnen nach, läuft sich die Füße wund als der treue Hirte, und ruft dann diesen armen Menschen zu: O, kehre wieder, kehre wieder, du Abtrünniger, kehre zu Mir, Ich will Mich deiner erbarmen, Ich will dich versammeln, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel! Er ruft ihnen zu mit der klagenden Stimme: Ihr wollt nicht zu Mir kommen, dass Ich euch das ewige Leben gebe? Man sollte denken ein Herz wie ein Kieselstein müsste weich werden bei solcher unendlichen Liebe und Treue des HErrn, und alle Leute müssten zum Herrn gehen. Der HErr läuft den Verirrten nach bis zu ihrem Sündenpfuhl, Er macht sich auch noch den Schmerz, ihre Sündengräuel vor Augen zu sehen, bloß um sie wieder heranzuholen von ihrem bösen Wege. Seht, so hat der HErr Erbarmen über die, die mutwillig von Ihm weggelaufen, die sich verirrt haben von dem rechten Wege, und solcher gibt es so viele auch in unserer Gemeinde. Ach, meine Lieben, sollten auch unter euch solche sein, die zu den Verirrten gehören, die wie der verlorene Sohn die Güter der Kirche mit Füßen getreten haben, um die Sauträber zu genießen? Ach, schämet euch vor diesem treuen guten Hirten, und da Er euch nun noch ruft: Kehre doch wieder zu Mir, so kehret euch doch auch zu Ihm noch heute, da ihr Seine Stimme höret,

damit Er euch auf Seine Arme nehmen kann und euch zu Seiner Herde zurücktragen. So sucht unser Hirte Jesus Christus die Verlorenen, so bringet Er wieder die Verirrten.

### **3.**

Aber Seine Hirtentreue reicht noch weiter. Es heißt weiter in unserer Weissagung: „Das Verwundete will Ich verbinden.“ Hat der treue Hirte diese Verirrten nun wieder gefunden, wie findet Er sie denn? Ganz verwundet und zerschlagen; sie sind dem Wandersmanne gleich, der unter die Mörder gefallen war, und den die Mörder halbtot geschlagen hatten. Der Mörder, der sie so zugerichtet hat, ist der Teufel. Wo ist nun Balsam aus Gilead, dass diese Verwundeten verbunden werden? Ach, auf Erden ist kein Balsam zu finden, keine Heilung möglich, aber bei dem HErrn, dem treuen Hirten ist Heilung. Er verbindet das Verwundete. Wodurch heilet Er denn die Wunden? Ganz allein durch Vergebung der Sünden. Und nun Gott Lob, dass wir einen solchen Heiland haben, der die Sünden vergeben kann; dass der wahre Gott selbst unser Hirte geworden ist, denn niemand außer Ihm kann Sünden vergeben. Wenn Er nun nicht unser Hirte wäre, so müssten wir doch verloren gehen, aber Er vergibt uns nun aus großer Liebe und Gnade alle unsere Sünde. Er tilgt unsere Sünde wie einen Nebel und unsere Missetat wie eine Wolke; Er gedenket unserer Übertretungen nicht. Und Er kann uns unsere Sünden vergeben, denn Er ist der wahre Gott, der Sein Blut für uns vergossen hat zu einem Lösegelde für unsere Sünde. Wenn du nämlich wieder zum Heilande kommst und hast dich von Ihm finden lassen, so überantwortet der HErr dich in die christliche Kirche, und da in der christlichen Kirche hat Er ein Amt gestiftet, welches nicht nur die Versöhnung predigt, sondern ein Amt, welches auch die Schlüssel des Himmels und der Hölle hat, und Er vergibt dir, dem Reuigen, Bußfertigen und Gläubigen alle deine Sünde, spricht dich frei, los und ledig von derselbigen, und damit du toter Mensch wiederum neues geistliches Leben bekommst, so speiset Er dich mit Seinem Leibe und tränket dich mit Seinem Blute im heiligen Abendmahle. So hast du Toter nun auch neues Leben bekommen. Ist es so weit mit dir gekommen, sieh, dann sind deine Wunden heil; der HErr, der treue Hirte selbst hat dich verbunden. Was für ein glücklicher Mensch bist du doch geworden; und wenn du bedenkst, was du warst – ein solcher leichtsinniger Mensch, der die Schätze der Kirche weggeworfen hatte, um die Sauträger zu essen, ein solcher, der dem HErrn Jesu entlaufen war und der dann von dem Mörder, dem Teufel ganz verwundet, halb tot geschlagen war – dass dich Jesus in die christliche Kirche gebracht und hat dich nun so glücklich gemacht; o, wenn du das alles so recht bedenkst, musst du dann nicht mit inniger Dankbarkeit ausrufen: O, was bin ich HErr HErr und was ist mein Haus, dass du mich bis hierher gebracht hast? Aber ist es denn nun mit der Hirtentreue des HErrn vorbei? Ach nein! das wäre nicht gut, wenn es damit nun aus wäre.

### **4.**

Nein! nun will der HErr, wie es weiter heißt: „Des Schwachen warten.“ Wenn ein Kranker lange Zeit krank gewesen ist, so ist er dadurch recht schwach geworden, und wenn ein solcher, der so schwach geworden ist, sich dann selbst überlassen bliebe, so würde er doch nicht ganz zur Genesung kommen. So sind wir durch die lange Sündenkrankheit so schwach geworden. Aber da in unserer Schwachheit ist nun wieder

der treue Heiland, der ja unser Hirte ist, bereit; denn der will nicht bloß das Verlorene wieder suchen, das Verirrte zurecht bringen, das Verwundete heilen, sondern Er will sich auch des Schwachen annehmen, das will Er warten und pflegen. Und das ist eine unendlich große Gnade von dem HErrn, denn wenn wir uns in unserer Schwachheit selbst überlassen blieben, so würden unsere Feinde uns bald überwältigen. Die Feinde sind nämlich gar zu listig und mächtig und zahlreich; es sind der Teufel, die böse Welt, die uns durch ihre Buben so tausendfach lockt, die Sünde überhaupt, namentlich das Hurenwesen, die Weltlüste; und noch auf tausend andere Weisen haben wir Feinde, die uns verführen möchten. Wäre nun der HErr nicht stark und mächtig in unserer Schwachheit, so lägen wir bald eben so tief und noch tiefer im Dreck als vorhin. Gott Lob, dass der HErr aber dann die Schwachen trägt, dass Er sie pflegt und wartet und sich ihrer annimmt. Denn der ist stärker als alle unsere Feinde, wären sie auch noch so mächtig und gewaltig. Setzt der Teufel uns zu, so spricht der HErr das Trostwort zu uns: Lass dir an Meiner Gnade genügen, denn Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig! Will die Welt uns mit List und Gewalt von dem HErrn abwenden, so spricht Er das Gnadenwort zu uns: In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt überwunden. So will Er, der Starke uns zur Seite sein, will uns Schwache pflegen und uns schützen gegen Teufel, Welt und Sünde. Er will sich unserer annehmen, damit wir immer mehr den schmalen Weg zum Himmel gehen, denn diesen lehrt und zeigt uns der treue Hirte. Ach, bitter nur recht brünstig, dass Gott euch gebe erleuchtete Augen eures Verständnisses, damit ihr so recht eure Sünde und Schwachheit erkennt, damit ihr euch um so inniger an den starken und guten Hirten anschließen könnt. Wenn ihr das nicht tut, sondern glaubt etwa, ihr könntet wohl ohne den HErrn fertig werden, so seid ihr verloren, denn der Feinde sind zu viel. Ich will euch einige dieser Hauptfeinde nennen.

➤ Da ist erstens der Hochmut; das ist ein sehr gefährlicher Feind. Der Hochmütige erhebt sich selbst über andere, er achtet sich selbst über alles hoch und achtet deshalb andere gar nichts. Er richtet über andere, während doch der Demütige sprüht: Was gehen mich die andern an? Die stehen oder fallen ihrem HErrn. Und in diesem Hochmut sind wir alle mit einander befangen.

➤ Aus diesem Hochmut gebt dann auch zweitens hervor die falsche Freiheit des Ungehorsams, welches gar nichts anders ist als geradezu Empörung und Rebellerei gegen Gott. Der Mensch will nicht gehorsam sein, er will den Willen des HErrn nicht tun. Das ist nun so entsetzlich: Diese offenbare Rebellerei bekleiden dann die Leute mit dem schönen Namen „evangelische Freiheit.“ Sie sagen: Wir leben in evangelischer Freiheit, und sie sind Rebellen gegen Gottes Gesetz. Dies zeigt sich denn auch in allen irdischen Verhältnissen. Wo ist ein Kind, das seinen Eltern wirklich aus Liebe gehorsam ist? Ach, es ist alles gehorsam aus Zwang oder nur deshalb, um den Vorteil nicht zu verlieren, den es davon hat.

➤ Ein dritter Feind ist die Selbstsucht. Man sucht alles für sich zu haben, alles sich anzueignen; an andere wird gar nicht gedacht.

➤ Ein vierter Feind ist die Fleischeslust. Die Menschen wälzen sich in diesen Fleischeslusten und sind so schmutzig, so ekelhaft dabei, wie die Sau, die sich im Kote wälzt.

Seht, meine Lieben, das sind nur einige von den hauptsächlichsten Feinden. Und dabei dann das Hohnlachen des Satans; der freut sich mit höllischer Schadenfreude, dass er die Menschen nun zum Fall gebracht hat. Seht, das müssen wir alle erkennen, damit wir unsere Schwachheit einsehen und uns dann um so inniger an den Heiland anschließen und

Ihn täglich bitten: HErr, sei Du stark in meiner Schwachheit, damit ich als ein Sieger über meine Feinde die Ehrenkrone erlangen möge! Wenn du dich so an Jesus hältst, so sollst du nicht zu Schanden werden.

## 5.

Gib du dich fortan deinem Hirten hin, denn Er will dann noch nicht aufhören Seine Hirtentreue an dir zu beweisen, wie uns das weiter gesagt wird: „Und was fett und stark ist, will Ich behüten und will ihrer pflegen, wie es recht ist.“ Ist das nicht wiederum ein gar köstlich Ding? Der HErr will das Fette und Starke behüten! denn es ist noch nicht alle Gefahr überwunden, wenn wir auch als die Schwachen von Ihm gewartet und gepflegt werden, sondern es ist noch die große Gefahr da, dass wir übermütig werden. Wenn die Leute so viel Gnade empfangen haben von dem Herrn, dass sie als die Verirrten zur Herde zurückgebracht sind, dass sie als die Verwundeten geheilt, als die Schwachen gepflegt sind, so werden solche leicht übermütig und sicher, und dann ehe sie sichs versehen, fallen sie wieder in die Grube, die der Satan ihnen gegraben. Haben wir davon nicht Beispiele genug, wie Leute, die sehr fein liefen, bei allen Gaben des HErrn übermütig wurden? Und mit einem Male lagen sie da; der Satan hatte sie gefangen. Kennt ihr nicht das Beispiel des Judas Ischarioth, der viel Gaben empfangen hatte, und sich auszeichnete, dass der HErr großes Vertrauen in ihn setzte und ihm die Kasse anvertraute? Aber er wurde übermütig, und der Satan war dann listig und mächtig ihn zu verführen; er wurde ein Betrüger, ein Dieb, bestahl die gemeinschaftliche Kasse, und zuletzt wurde er ein Verräter des HErrn Jesu. Oder denkt an den Apostel Petrus; der war so stark, dass er ausrief: Und wenn sie sich auch alle an Dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr an Dir ärgern, und in derselbigen Nacht, was tat er? Er verleugnete seinen HErrn Jesum. Oder da war Demas, ein treuer Gehilfe des Apostel Paulus; aber er war sicher geworden, und mit einem male lesen wir in der Epistel, dass der Apostel klagt: Demas ist abgefallen und hat die Welt lieb gewonnen. Wenn es nicht der HErr ist, der die Starken und Fette behütet, so fallen sie leicht wieder ab. Bleibst du aber nur bei dem treuen HErrn, so tut Er dir die Augen auf, dass du siehest die Gefahr, und wenn Er dich dann behütet, (und das tut Er, wenn du bei Ihm bleibst), so kannst du noch so fett und stark sein, du fällst doch nicht vom HErrn ab. Willst du übermütig werden, so stößt er dich an; willst du sicher werden, so weckt Er dich auf; Er behütet und pflegt dich, wie es recht ist, und so kannst du treu bleiben und einst selig werden. Wenn du nun so selig geworden bist, wem hast du das zu danken? Ach niemandem als deinem treuen Hirten Jesu Christo, der dich, den Verlorenen gesucht, den Verirrten wieder gebracht, den Verwundeten geheilt, den Schwachen gepflegt und den Fette und Starken behüte: hat und der teils den Stab „Sanft“ und teils den Stab „Wehe“ gebraucht hat, um dich zu leiten und zu führen. So haben wir nichts weiter zu rühmen, als die Gnade des HErrn, dass wir selig geworden sind. Der HErr hat alles getan, Ihm, deinem treuen Hirten und Heiland gib allein die Ehre!

## 6.

Nachdem wir dies gesehen, so wird uns nun noch im letzten Verse unserer Weissagung das heilige Richteramt unseres HErrn Jesu Christi beschrieben. Es heißt: „Aber zu euch, meine Herde, spricht der HErr HErr also: Siehe,

Ich will richten zwischen Schaf und Schaf, und zwischen Widdern und Böcken.“ Also so lange wird der HErr warten mit dem Gericht, bis die Herde zusammengebracht ist, bis allen Völkern das Wort Gottes verkündigt ist, bis sie es gehört haben; dann fängt das Gericht an, dann wird die ganze Herde versammelt, alle, die Sein Wort gehört haben; denn ihnen allen ist Gnade angeboten, und da kommts denn zu der Scheidung zwischen denjenigen, die Sein Wort angenommen haben und denjenigen, die es verworfen haben. Da kommts aber nicht bloß zur Scheidung, sondern es kommt dann auch zur Entscheidung, zur ewigen Entscheidung, denn der HErr wird alsdann das Urteil sprechen. Dieser Urteilspruch wird ein zweifacher sein; einer über die Frommen, der heißt: Kommet her ihr Gesegneten Meines Vaters! ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Aber der Urteilspruch über die Gottlosen wird lauten: Gehet weg von Mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. Die Frommen werden zur Rechten des HErrn und die Gottlosen zu Seiner Linken gestellt. Dann werden die Ungerechten in die ewige Pein gehen, die Gerechten aber ins ewige Leben. Das ist das Ende. Auf eine solche Weise wird das Hirtenamt des Herrn aufhören, wenn Sein Richteramt eintritt. Bei diesem Gerichte werden also die Frommen von den Gottlosen geschieden, gerade wie die Schafe von den Böcken geschieden werden, und die Frommen werden dann von dem HErrn auf die neue Erde geführt werden. Da sind sie vollkommen selig, da brauchen sie auch keinen Hirten mehr, denn sie sind alle auf dem rechten Wege und können nicht mehr abfallen. Der HErr selbst wird ihr Hirte nicht mehr sein, sondern nur der Erstgeborne unter ihnen, der himmlische Wirt und Gastgeber, und die Seligen werden auf ewig bei Ihm an der Tafel sitzen. Das sind diejenigen, die sich von dem HErrn haben finden lassen, und die dann nicht mehr abgewichen sind, sondern Ihm treu geblieben bis an den Tod. O, Gott gebe, dass ihr alle zu diesen Seligen gehört!

Amen

## XXII.

### **Hesekiel 47,1 – 12**

*Und er führete mich wieder zu der Tür des Tempels. Und siehe, da floss ein Wasser heraus unter der Schwelle des Tempels gegen Morgen; denn die Türe des Tempels war auch gegen Morgen. Und das Wasser lief an der rechten Seite des Tempels neben dem Altar hin gegen Mittag. Und er führete mich auswendig zum Tor gegen Mitternacht vom äußern Tor gegen Morgen; und siehe, das Wasser sprang heraus von der rechten Seite. Und der Mann ging heraus gegen Morgen, und hatte die Messschnur in der Hand: und er maß tausend Ellen; und führete mich durch's Wasser, bis mir's an die Knöchel ging. Und maß abermals tausend Ellen; und führete mich durch's Wasser, bis mir's an die Knie ging. Und maß noch tausend Ellen; und ließ mich dadurch gehen, bis mir's an die Lenden ging. Da maß er noch tausend Ellen; und es ward so tief, dass ich nicht mehr gründen konnte: denn das Wasser war zu hoch, dass man darüber schwimmen musste, und konnte es nicht gründen. Und er sprach zu mir: Du Menschenkind, das hast du ja gesehen. Und er führete mich wieder zurück am Ufer des Bachs. Und stehe, da standen sehr viele Bäume am Ufer auf beiden Seiten. Und er sprach zu mir: Dies Wasser, das da gegen Morgen heraus fließt, wird durch das Blachfeld fließen in's Meer, und von einem Meer in's andere, und wenn es dahin in's Meer kommt, da sollen dieselbigen Wasser gesund werden. Ja alles, was darinnen lebet und webet, dahin diese Ströme kommen, das soll leben, und soll sehr viele Fische haben; und soll alles gesund werden und leben, wo dieser Strom hinkommt. Und es werden die Fischer an demselben stehen; von Engeddi bis zu En-Eglaim wird man die Fischgarne aufspannen, denn es werden daselbst sehr viele Fische sein, gleichwie im großen Meer. Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern gesalzen bleiben. Und an demselben Strom am Ufer auf beiden Seiten werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verwelken, noch ihre Früchte verfaulen; und werden alle Monate neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtum. Ihre Frucht wird zur Speise dienen, und ihre Blätter zur Arznei.*

**W**ir haben das vorige Mal die Weissagung gehabt von Jesu dem guten Hirten, welcher sich selbst aufmacht, Seine Schafe zu weiden, und darauf haben wir gesehen, wie der HErr als Richter erscheint. Nun haben wir in diesem Propheten noch eine Weissagung, welche uns zeigt die Wirkungen des HErrn innerhalb der christlichen Kirche. Diese Weissagung bezieht sich nicht auf die neue Erde, sondern auf diese alte. Lasst uns das Einzelne genau mit einander betrachten.

➤ Der Prophet sagt, „Gott habe ihn durch den heiligen Geist in den Tempel geführt, da habe er einen Strom gesehen, derselbe sei

geflossen von Morgen nach Mittag und dann nach Mitternacht.“ Hierunter ist zu verstehen die christliche Kirche, und es wird uns gezeigt, dass der HErr wahrhaftig gegenwärtig ist auf Erden in Seiner Kirche; sie ist der Herd und die Wohnung des HErrn, hier ist Er zwar noch unsichtbar gegenwärtig. Einst aber auf der neuen Erde wird Er sichtbar in ihr wohnen, wenn die Kirche erst eine triumphierende ist, hier ist sie noch die streitende. Sehen wir den HErrn gleich nicht, so ist Er doch gegenwärtig, aber nur innerhalb der Kirche ist Er; da ist Er nun nicht untätig, sondern Er wirkt und lebt in ihr. Das ist nur der Hauptfehler der meisten Christen: sie haben keinen lebendigen Gott, sondern einen toten Götzen, deshalb verspüren sie seine Wirkungen nicht. Unter der christlichen Kirche ist nicht bloß dies steinerne Haus zu verstehen, sondern allenthalben wo Gläubige sind und gebetet wird, wo das reine Wort gepredigt wird und die reinen Sakramente verwaltet werden, ist die christliche Kirche. Überall wo diese Kirche ist, wirkt der HErr. Darum wer sich abschließt vorn Wort und Sakrament, steht außerhalb der christlichen Kirche, er gehört ihr nicht an. Lasst uns die Wirkungen betrachten, welche der HErr innerhalb der Kirche hervorbringt; denn nach unserm Text quillt aus dem Tempel ein Strom, welcher über die ganze Erde fließt und allenthalben Leben bringt.

Welches ist denn dieser Strom? Ihr denkt etwa, es sei das Wort Gottes und die Sakramente? Nein, es sind die Ströme des heiligen Geistes; so sehen wir es ja allenthalben in der heiligen Schrift, z. B. sagt unser Heiland, Johannes 8: Wer an Mich glaubt, von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen, und der Apostel setzt hinzu: Das sagte Er von dem heiligen Geiste. Gleichwie das irdische Wasser eine Mutter alles irdischen Lebens ist, so ist der heilige Geist die Mutter alles geistlichen Lebens; ohne Ihn stirbt alles. Pflanze z. B. eine Pflanze und begieße sie nicht, so wird sie in kurzer Zeit verwelken und ausgehen. So ist es auch geistlich. Hast du den heiligen Geist, hat Er dein Herz bewässert, so lebst du. Betest du nun aber nicht, dass der heilige Geist bei dir bleiben möge, so weicht Er von dir, und du musst sterben. Das Gebet und der heilige Geist muss das tägliche Odemholen eines Christen sein, ohne Ihn kannst du nicht leben. Deshalb heißt es allenthalben in der heiligen Schrift: Er wird ausgegossen, z. B. im Propheten Joel: Ich will ausgießen von Meinem Geist über alles Fleisch. Sehet, so soll der Strom des Geistes die ganze Erde bewässern, es soll kein Volk überbleiben, zu welchem Er nicht hinkommt. Vieles ist schon davon erfüllt, aber lange nicht alles. Der Strom geht aus von Morgen, von Jerusalem, denn Jerusalem ist das Herz des Morgenlandes, da hat der HErr selbst gestiftet Seine Kirche, da ist den Menschen zuerst das Heil aufgegangen. Darnach fließt er nach Mittag, wo Philippus z. B. den Kämmerer aus Mohrenland bekehrt. Darauf fließt er nach Mitternacht, wo besonders Petrus und Johannes wirken und z. B. viele Samariter bekehren. Dann fließt er wieder nach Westen ins große Meer, worunter Europa zu verstehen ist, wo besonders Paulus gepredigt hat.

➤ Zum zweiten wird gesagt, es sei jemand mit dem Propheten gegangen, der habe das Wasser gemessen. Zuerst habe er tausend Ellen gemessen und es sei ihm gegangen bis an die Knöchel; darauf habe er wieder tausend Ellen gemessen, und es sei ihm bis an die Knie gegangen; und zum dritten Mal habe er tausend Ellen gemessen, und es sei ihm bis an die Lenden gegangen. In diesen dreimal tausend Ellen wird uns die Zeit vor Augen gestellt. Dreimal tausend Ellen bedeuten dreimal tausend Jahre. In dreitausend Jahren soll der Strom des heiligen Geistes sich über die ganze Erde ausbreiten. Die ersten beiden tausend Jahre dienen dazu, den Strom vorzubereiten, in den letzten tausend Jahren wird er mit einer reißenden Schnelle die ganze Erde bedecken. Und damit stimmt die ganze Bibel. Viertausend Jahre sind vor Christo gewesen und dreitausend werden nach Ihm sein. Ehe aber die ersten beiden

tausend Jahre zu Ende sind, und ehe alle Kinder Gottes mit dem Herrn triumphieren werden, kommt der gräuliche Antichrist mit all seinen Plagen und Verfolgungen gegen alle Gläubigen; da wird es dann nicht abgehen ohne Leiden und Trübsal. Fürchtet euch aber nicht, bleibt nur treu, ihr werdet siegen, denn der Herr streitet für euch gegen den Teufel und Antichrist. So haben wir nun den Zeitraum gesehen, in welchem sich die Kirche ausbreiten wird. Und da will ich euch meine Meinung sagen: Ich glaube, diese Kirche ist unsere lutherische, weil sie allein das wahre Wort und Sakrament hat, sie wird sich ausbreiten über die ganze Welt und wird deshalb auch den letzten Kampf mit dem Antichrist zu bestehen haben. Diese Bekehrung soll nicht nur eine äußerliche sein, dass die Leute bloß den Christennamen annehmen, sondern sie sollen Christen werden in der Tat und Wahrheit. Dieser Strom soll die Welt nicht nur bedecken, sondern ganz durchdringen. Deshalb ist es ganz falsch, wenn die Menschen meinen, das Christentum werde immer schlechter, früher sei es viel besser gewesen; nein, ich sage euch, es wird immer besser, es wird immer mächtiger und gewaltiger. Ich habe noch nie gesehen, dass der Mensch als ein Greis geboren ist und ist darauf ein Jüngling geworden und allmählich zu einem Kinde zusammengeschrumpft. Nein, ein Kind wird geboren und das reift allmählich heran und stirbt endlich als ein Greis. So ist es auch mit der christlichen Kirche gewesen. Früher ist ihre Kindeszeit gewesen, darauf das streitende Jünglingsalter und dann das kräftige Mannesalter, dann folgt das ruhige Greisenalter. Glaubt nicht, dass es früher besser gewesen ist; nein, ich sage euch, je näher wir dem Ziele kommen, je besser wird es.

➤ Nun heißt es weiter: „Und es werden Fischer an demselben stehen, von Engeddi bis En-Eglaim wird man die Fischgarne ausspannen, denn es werden daselbst sehr viele Fische sein, gleichwie im großen Meere; aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern gesalzen bleiben.“ Das ist es, was der Strom des heiligen Geistes ausrichtet. Die ganze Erde ist ein salziges, bitteres Meer, also völlig ungenießbar, alles stirbt in demselben. Das ist die Sünde, sie ist das bittere tödliche Salzwasser. Dass das Salzwasser so tödlich und völlig unbrauchbar ist, können wir an unseren Missionaren sehen. Sie haben nämlich Korn von hier mitgenommen und haben es dort gepflanzt, auch anderes haben sie gepflanzt, welches sie dort kauften. Letzteres lief sehr schön auf, aber von dem mitgenommenen lief nichts auf; woher kommt das? Seht, das Salzwasser war ins Schiff gekommen, und hatte das Korn ganz verdorben. Eben so unfruchtbar ist das Sündenwasser, und dieses soll gesund und fruchtbar werden durch den Strom des Geistes. Also die Sünde soll überwunden werden. Und so geschieht es auch; allenthalben, wo das Evangelium hinkommt, da bringt es Leben in die einzelnen Menschen, macht ganze Länder und Völker gesund. Seht, um nur eins anzuführen, unser Land an. Unsere Vorfahren waren wilde Heiden, sie opferten den Götzen und lebten in den scheußlichsten Sünden. Darauf kam aber die heilige Kirche zu ihnen, machte sie und ihr Land gesund, und ob sie wohl zu zählen sind die vielen Millionen Menschen, die selig durch das Evangelium eingegangen sind in die himmlischen Hütten? Ebenso ist es mit ihrem Lande gegangen, es war ganz bedeckt mit finsternen Wäldern, die man nicht durchdringen konnte, mit vielen Sümpfen und Morästen. Darauf ist das Evangelium gekommen und hat die Wälder abgehauen, Sümpfe und Moräste in ein fruchtbares Land verwandelt. Da seht ihr an dem einen Lande, wie die Ströme des heiligen Geistes das salzige Sündenwasser gesund machen, und so geschieht es noch immer. Ihr könnt aber sehen, dass der Herr nicht die neue Erde, sondern diese alte meint, denn Er sagt in der Weissagung: „Aber die Teiche und Lachen daneben werden nicht gesund werden, sondern gesalzen bleiben.“ Denn sie werden den heiligen Geist nicht aufnehmen, bleiben deshalb unfruchtbare, stinkende Lachen. Daraus seht ihr, dass es nicht auf der neuen Erde ist,



denn da ist nichts Stinkendes und Unfruchtbares mehr, sondern alles ist heilig, denn die Sünde ist da weg, die Gottlosen sind dann in den Pfuhl geworfen, der mit Feuer und Schwefel brennt. Hier entziehen sich immer einige dem Evangelio, ja unter Teichen und Lachen sind nicht nur einzelne Menschen zu verstehen, sondern damit werden die Seelen angedeutet, die sich überall finden. Muss sich in den letzten tausend Jahren das Evangelium wie ein reißender Strom, unaufhaltsam über die ganze Erde ausbreiten, so wird niemand imstande sein, seinen Lauf aufzuhalten, vielmehr ein jeder folgen, oder bei Seite geworfen werden. Haben wir nun gesehen, wie auf der ganzen Erde das Evangelium den Siegeslauf nimmt, so sehet nun wie sich in diesem Strom lauter Leben regt: Unzählige Fische sind darin, so dass allenthalben die Fischer stehen und ihre Netze ausstellen, um sie zu fangen. Seht, da geht das Wort in Erfüllung, welches der HErr zu Petri sagt: Ich will euch zu Menschenfischern machen. Diese Fischer sind die Prediger, sie stehen am Meere und werfen ihre Netze und fangen unzählige Menschen. Das Meer ist die christliche Kirche, das Netz ist das Netz des Evangeliums, durch welches unzählige Menschen bekehrt werden und so hineingeführt in die Arche der christlichen Kirche. Ihr seht aber, dass das Ende noch lange nicht da ist, denn es steht da, sie sollen das ganze Meer durchdringen, noch sind sie aber kaum zur Hälfte. Die ganze Welt, jedes Volk soll den seligen Ruf des HErrn hören: Kommt zur Hochzeit, denn es ist alles bereitet; kommt, auf dass Meine Tische alle voll werden.

➤ Nun sagt die Weissagung noch: „Und an demselben Strom, am Ufer auf beiden Seiten werden allerlei fruchtbare Bäume wachsen, und ihre Blätter werden nicht verweilen, noch ihre Früchte verfaulen, und werden alle Monate neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fließt aus dem Heiligtume. Ihre Frucht wird zur Speise dienen, und ihre Blätter zur Arznei.“ Hierin werden uns die Gnadenmittel beschrieben, denn ohne sie kann sich die Kirche nicht ausbreiten, und ohne sie kann auch der heilige Geist nicht kommen, denn Er ist unzertrennlich an dieselben gebunden. Allenthalben, wo die Bäume stehen, fallen die Blätter in den Strom und nähren die Fische. Jeder solcher Bäume bedeutet gleichsam eine Kirche, in welcher das Wort gepredigt und die Sakramente verwaltet werden. Es ist merkwürdig, wie in der Bibel alles übereinstimmt. Seht, schon im Paradiese heißt es: Es war da der Baum des Lebens, von welchem sie essen mussten; als sie aber gesündigt hatten, wurden sie weggetrieben, und der HErr versperrte den Weg durch einen Cherub. Von dem Baum der Erkenntnis; sagt Luther, er sei ihre Kirche gewesen, wo Gott selber sie unterrichtet habe im Wort des Lebens. Hier unter diesem Baum haben sie die seligsten Stunden in der Gemeinschaft mit Gott zugebracht. Hier könnt ihr auch zugleich den Unterschied sehen zwischen einem Luther und einem Vernunftprediger. Von manchem Vernunftprediger habe ich schon gehört, der liebe Gott habe deshalb zu ihnen gesagt, sie sollten nicht davon essen, weil es ein Giftbaum gewesen sei. Das ist aber reine Vernunft, dazu machen diese Menschen den lieben Gott zu einem Lügner, denn Er hat gesagt: Es ist alles gut. Hätte aber ein vermaledeiter Giftbaum im Garten gestanden, so wäre es ein Teufelsgarten gewesen, wo der liebe Gott als der gute Hausvater zu Seinen Kindern gesagt hätte: Kinder, müsst ja kein Gift essen, ihr möchtet sticken und würgen. – So ist allenthalben in der heiligen Schrift von den Bäumen die Rede. So hier in unserer Weissagung auch. Es heißt: Ihre Frucht wird zur Speise dienen, und ihre Blätter zur Arznei. Es ist eine böse, böse Krankheit, die wir haben, nämlich die Sünde, die muss weg. Eben so wie an einem Baume erst die Blätter kommen, und dann die Früchte, so ist es auch in der christlichen Kirche; die Taufe ist das Erste, sie ist die Arznei für unsere Krankheit, durch sie wird der Mensch gesund; nun ist er fähig Speise zu empfangen, nämlich das Wort

Gottes, das ist die Milch, die er saugt; daraus kommt das heilige Abendmahl, wo der Mensch gespeiset wird mit dem Leibe und Blute des HErrn. Das ist die feste Speise. Und so wächst er immer mehr heran zu einem Manne. Und nun lasst uns dem HErrn von Herzen danken, dass der Strom des heiligen Geistes auch zu uns gekommen ist, lasst uns Ihm danken, dass auch unter uns der Baum der heiligen christlichen Kirche steht, und auch fleißig und freudig herzu treten zum Worte Gottes, und fleißig und treulich gebrauchen das heilige teure Sakrament, damit wir immer mehr heranreifen zu einem vollkommenen Mannesalter, und damit wir einst fähig und tüchtig sind, mit dem HErrn einzugehen in die himmlischen Hütten.

Amen

## XXIII.

### **Daniel 9,24 – 27**

*Siebenzig Wochen sind bestimmt über dein Volk, und über deine heilige Stadt: so wird dem Übertreten gewehret, und die Sünde zugesiegelt, und die Missetat versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit gebracht, und die Gesichte und Weissagung zugesiegelt, und der Allerheiligste gesalbet werden. So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, dass Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwei und sechzig Wochen; so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit. Und nach den zwei und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr sein. Und ein Volk des Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum verstören, dass es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Flut; und bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben. Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden stehen Gräuel der Verwüstung; und ist beschlossen, dass bis an's Ende über die Verwüstung triefen wird.*

**W**ir haben am vergangenen Mittwoch die Weissagungen von unserm Heiland aus dem Propheten Hesekiel beendigt. Wir kommen nun zu der aus dem Propheten Daniel. Die Veranlassung zu dieser Weissagung war folgende: Daniel wurde bei der Zerstörung Jerusalems durch Nebukadnezar mit in die babylonische Gefangenschaft geführt. Er gelangte dort zu großen Ehren, indem ihn die Könige zum Statthalter über einen großen Teil des Landes setzten, wegen der ungemeinen Gaben, die ihm der liebe Gott verliehen hatte. Daniel war nun schon ein sehr alter Mann. Er musste schon achtzig oder über achtzig Jahre alt sein. Da merkte er, dass die siebzig Jahre, von welchen der Prophet Jeremias geweissagt hatte, die die babylonische Gefangenschaft dauern sollte, bald zu Ende sein mussten. Als er so darüber nachdenkt und sich freut, dass das jüdische Volk nun bald wieder weggeführt werden würde in sein Land, und den Tempel und Jerusalem wieder bauen könne, da gerät der Geist des HErrn über ihn und er weissagt nun durch den heiligen Geist, nicht allein davon, wie der Tempel wieder gebauet werden würde, sondern auch von dem HErrn Christo, der dann zum Tempel kommen sollte. Aber der Geist des HErrn zeigt ihm auch, wie das verblendete Volk der Juden den HErrn Christum verwerfen würde und sich dadurch selbst das Verderben herbeiziehen, dass sie auch wieder verworfen werden müssten. Also die Weissagung von dem Wiederaufbau des Tempels, von dem HErrn und Fürsten Christo, der zu seinem Tempel kommen würde, von der Verstocktheit der Juden gegen Christum, und wie sie Ihn verwerfen, und von der

endlichen Wiederverwerfung der Juden – diese Weissagung haben wir in den eben verlesenen Worten. Der heilige Geist sagt darin durch den Propheten nicht bloß dass, sondern auch wann dies alles geschehen soll. Er sagt nämlich im ersten Verse unserer Weissagung, dass dies alles in siebenzig Wochen geschehen soll.

Was ist denn darunter zu verstehen? Gewöhnliche Wochen können es doch nicht sein, denn es sind ja noch Jahrhunderte vergangen, bis nach dem Wiederaufbau des Tempels Christus erschien. Es sind unter diesen Wochen Jahreswochen zu verstehen, so dass, wie eine gewöhnliche Woche sieben Tage hat, jede dieser Wochen sieben Jahre hat, also jeder Tag in der Woche ein Jahr ist. Es soll also in der Zeit von siebenzig mal sieben Jahren, das sind vierhundert neunzig Jahre, alles geschehen, und in diesem Zeitraum ist auch alles erfüllt; denn von da an, dass Cores den Befehl gab, die Juden sollten wieder hinziehen in ihr Land und Jerusalem und den Tempel bauen, bis auf Christum, sind vierhundert neunzig Jahre. Darin ist alles geschehen, wie ein jeder weiß, der die Geschichte kennt. Nun wird uns weiter gesagt, was dann geschehen sollte.

### **1.**

Da wird uns erst geweissagt von der Erlösung durch JESUM Christum unsern HERRN und Heiland. Dieser Christus sollte folgende Dinge hervorbringen: Dem Übertreten soll gewehret werden, die Sünde soll zugesiegelt, die Missetat versöhnet, die ewige Gerechtigkeit gebracht, die Gesichte und Weissagungen sollen zugesiegelt und der Allerheiligste gesalbet werden. Mit diesen Worten wird das große Erlösungswerk unseres HERRN Jesu beschrieben.

❶ Also erstens, dem Übertreten soll gewehret werden. Das ist ganz allein durch Christum geschehen, durch niemand anders. „Dem Übertreten soll gewehret werden.“ Was heißt das? Seht an, meine Lieben, im Alten Testamente, wo wir die Offenbarung des Gesetzes haben, konnten die Übertretungen uns wohl gezeigt werden und gesagt: Du sollst nicht übertreten, aber gewehret werden konnte dem Übertreten nicht, weil das Gesetz dem Menschen die Kraft nicht mitteilt, die Sünde zu lassen, sondern vielmehr ist es so, wie der Apostel Paulus nachher im Römerbriefe sagt: Durch das Gesetz wird die Sünde um so mächtiger. Denn nachdem uns angezeigt ist, was die Übertretungen sind, so wird dadurch die böse Lust nur noch mehr gereizt, und wir tun die Sünde um so lieber. Es geht uns gerade so wie den Kindern. Wenn du ihnen etwas nicht verbietest, o so denken sie gar nicht daran, tun es auch nicht; verbietest du ihnen aber erst etwas, dann können sie es nicht mehr lassen. Dann erst gerade tun sie es, was du ihnen verboten hast. Gerade so geht es uns; wenn uns im Gesetz irgend etwas verboten ist, dann ist es mit unserer sündlichen Lust um so schlimmer, die Sünde nimmt Ursach am Gebot, wie Paulus es kurz ausdrückt: Die Sünde wird mächtiger durch das Gesetz. Erst durch Christum ist dem Übertreten gewehret, denn da wir nun durch Christum in der Taufe wiedergeboren sind, da wir den heiligen Geist empfangen haben, da die Liebe Gottes durch Christum in unser Herz ausgegossen ist, so können wir, so wir nämlich in dieser Wiedergeburt bleiben, nicht mehr sündigen nach dem inwendigen Menschen, und wenn auch unser äußerlicher Mensch noch sündigt, weil der ja Fleisch ist, so leben wir doch nach dem inwendigen Menschen in stetem Kampf und Streit mit der Sünde; wir können sprechen: Ich lasse die Sünde nicht herrschen in meinem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten. – So wird

durch Christum allein dem Übertreten gewehret, was durch das Gesetz nicht möglich war, denn Christus gibt uns die Kraft, die wir durch das Gesetz nicht erlangen konnten.

② Zweitens: Die Sünde soll zugesiegelt werden. Das ist wiederum Etwas, was durch das Gesetz, nicht möglich war, dass die Sünde zugesiegelt werden sollte; das hat allein Christus unser HErr getan. Denn die Sünde zusiegeln heißt so viel, als sie wegschaffen, aus dem Mittel tun, gleichwie dasjenige, was zugesiegelt ist, den Augen aller verborgen ist, es kann von niemand gelesen werden, – so soll unsere Sünde weggeschafft werden, ganz aus dem Mittel getan, und das geschieht allein durch Vergebung der Sünden. Diese können wir erlangen allein durch Jesum Christum. Das Gesetz, konnte uns die Sünde nicht vergeben, das konnte uns die Sünde nur anzeigen und strafen, wir selbst konnten unsere Sünden auch nicht wegschaffen; allein durch Jesum und Sein Blut ist das möglich, denn „Jesu Blut macht die böse Sache gut,“ das ist größer als alle deine Sünde, glaubst du wahrhaftig und von ganzem Herzen an Christi Verdienst, als für dich geschehen, an sein Blut, als für dich vergossen; siehe, so sind deine Sünden zugesiegelt, es soll ihrer nimmermehr gedacht werden.

③ Drittens: Die Missetat soll versöhnt werden. Mit diesen Worten zeigt der HErr zuerst an, dass es nicht so ist, wie so viele Menschen glauben, leider auch von, denen, die sich Christen nennen, dass unsere Sünden nicht von Bedeutung wären, dass es damit nicht so viel auf sich hätte, das wären nur kleine unbedeutende Fehler und leicht verzeihliche Vergehungen. Hier sagt es der HErr dir, was es mit deinen kleinen geringen Fehlern auf sich hat. Was, spricht der HErr, du willst noch lange von kleinen Fehlern und geringen Versehen sprechen? Missetaten sind es, die du getan hast und die allein durch Christi Blut versöhnt werden sollen. Du bist also ein Missetäter. Missetäter pflegt man doch sonst nur diejenigen zu nennen, die wegen ihrer groben Verbrechen der öffentlichen Gerechtigkeit preisgegeben werden. Hier hast du also dein Urteil; aber du meinst doch nicht, dass du ein Missetäter seist! Was? dann wäre Gott ja ungerecht, wenn Er dich für deine Sünde mit der ewigen Verdammnis bestrafen wollte. Außerdem zeigt dir der HErr Christus im Neuen Testamente ganz genau, dass du ein Missetäter bist, selbst wenn du keine grobe Sünden getan hast. Er sagt in der Bergpredigt z. B.: Nicht bloß der ist ein Mörder, der die Faust nimmt und seinen Nächsten tötet, sondern der, der Zorn, Verachtung im Herzen hat, aus dessen Munde Schimpf- und Scheltworte fließen; und wer ist denn nicht ein Mörder? Denn Paulus sagt auch: Wer seinen Nächsten hasset, der ist ein Totschläger etc. Seht, so seid ihr alle Mörder und Totschläger und kann euch die weltliche Gerechtigkeit auch nicht töten, so tötet euch doch Gottes Gerechtigkeit. Wenn wir allein dies so recht bedenken, so kann ich nicht begreifen, wie noch ein Mensch, der noch dazu ein Christ sein will, in Zank und Streit leben kann, sich dem Schelten, Zürnen und Verachten hingeben kann. Oder meinst du vielleicht noch, das sei nur eine Kleinigkeit? Du sollst es erfahren einst am jüngsten Tage, ob es Kleinigkeiten sind. Darum sehet: Missetäter sind wir, das könnt ihr hier an diesem fünften Gebote lernen, selbst wenn wir keine grobe Sünden getan haben, und das ist nur ein Gebot. Ich könnte es euch aber an allen andern Geboten auch beweisen. Und wenn wir erst die vielen Sünden bedenken, die wir gegen die erste Tafel begangen haben dadurch, dass wir Gott nicht über alle Dinge gefürchtet, geliebet und Ihm vertraut haben von ganzem Herzen, so müssen wir erst recht bekennen, dass wir Missetäter sind, denn durch diese Sünde sind wir Majestätsverbrecher geworden an Gott. Wo sollen wir denn nun hin mit unseren Missetaten? Wir können nirgend anders hin als allein zu Jesu, Sein Blut versöhnt unsere Missetaten. Weil die Missetaten nun durch Jesu Blut versöhnt werden, so heißt es deshalb auch weiter

④ Viertens: Die ewige Gerechtigkeit soll gebracht werden. Denn wenn ich das nun mit ganzem Herzen glaube, dass Jesus Sein Blut für mich vergossen hat, um meine Sünde zu versiegeln, um meine Missetat zu versöhnen, so bin ich dadurch gerecht, denn ich habe die Vergebung der Sünden und damit auch das ewige Leben. Der HErr muss mich nun als einen Gerechten betrachten, denn ich habe ja keine Sünde mehr, die hat Er mir ja vergeben. Bleibe ich in dieser Vergebung der Sünden, so habe ich die ewige Gerechtigkeit, und das Opfer des Dankes, welches ich dem lieben HErrn nun dafür darbringe, ist, dass ich nun mit allen Kräften der Heiligung nachjage, mich bestrebe einen heiligen Wandel zu führen, das heißt mit allem Ernste das Böse zu lassen und das Gute zu tun. Denn das wäre doch entsetzlich, wenn ich nun eben erst das weiße Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit Christi angezogen hätte, und wollte mich dann mit diesem schönen Kleide gleich wieder in dem Kot der Sünde wälzen. Das tut ja nicht einmal ein Mensch, der ein irdisches neues Kleid bekommen hat, der nimmt sich in Acht, dass er es nicht beschmutzt; wie viel weniger darf es ein solcher tun, der das weiße Kleid der Unschuld und Gerechtigkeit Christi angezogen hat. Also einen heiligen Wandel zu führen, ist dein Bestreben zum Danke dafür, dass der HErr Christus dir die ewige Gerechtigkeit gebracht hat. Darum sagt auch der Apostel in dieser Hinsicht: Wer den HErrn Jesum lieb hat, der reinigt sich, gleich wie Er rein ist.

⑤ Fünftens heißt es nun: Die Gesichte und Weissagungen sollen zugesiegelt werden. Sehet, damit wird uns angezeigt, dass alle Gesichte und Weissagungen im Alten Testament, die sich auf Christum beziehen, erfüllt sind, weil Er, der HErr selber, erschienen ist, und wenn die Erfüllung da ist, so muss notwendig das Vorbild aufhören. Also die Gesichte und Weissagungen des Alten Testaments haben nur Geltung bis auf Christum. Da aber, nachdem der HErr gekommen ist, sind die Gesichte und Weissagungen zugesiegelt, da gelten sie nicht mehr, das heißt natürlich, in der Hinsicht gelten sie nicht mehr, insofern sie noch auf Christum hinweisen sollten, denn der ist ja schon längst erschienen, sie dienen aber nun noch mächtig dazu, unsern Glauben zu stärken. Denn wenn wir nun so in der Bibel lesen und sehen, wie jede einzelne Weissagung auf das Pünktlichste und Genaueste ist erfüllet worden an unserm HErrn Jesu Christo, so muss ja unser Glaube ganz mächtig dadurch gestärkt werden, wir müssen ja dadurch erkennen, dass unser Heiland der einzige und wahre Erlöser ist. Dazu dienen also die Gesichte und Weissagungen des Alten Testaments noch, im Übrigen sind sie zugesiegelt, denn sie haben ihre Erfüllung in Christo Jesu, dem HErrn

⑥ Sechstens: Der Allerheiligste soll gesalbet werden. Wer der Allerheiligste ist, das wisst ihr, nämlich: Jesus Christus, unser Heiland; und Seine Salbung ist die, da Er von Johannes im Jordan getauft wurde, wo Er mit dem heiligen Geist gesalbet wurde, denn es steht ausdrücklich geschrieben: Und der heilige Geist kam auf Ihn und blieb auf Ihm. Das wissen wir aus dem Neuen Testamente. Sehet aber nun aus diesem allen, wie unser HErr Jesus allein der rechte Heiland ist. Wir können nun die völlige Gewissheit haben, dass wir einen solchen Heiland haben, der nicht bloß unsre Sünden wegschaffen kann, sondern uns auch den heiligen Geist mitteilen, dadurch wir gestärket werden, einen heiligen Lebenswandel zu führen zu Seinen Ehren.

## 2.

In dem Folgenden zeigt uns nun der Prophet die einzelnen Abschnitte aus diesem Zeitraume von siebenzig Jahrwochen oder vierhundert neunzig Jahren, und was darinnen

geschehen soll. Es heißt Vers 25: „So wisse nun und merke: Von der Zeit an, so ausgehet der Befehl, dass Jerusalem soll wiederum gebauet werden, bis auf Christum, den Fürsten, sind sieben Wochen und zwei und sechzig Wochen; so werden die Gassen und Mauern wieder gebauet werden, wiewohl in kümmerlicher Zeit.“ Wie ist denn das zu verstehen? Warum sagt der Prophet nicht gleich geradezu neun und sechzig Wochen, sondern erst sieben und dann zwei und sechzig Wochen? Das hat darin seine Ursache. In dieser Zeit von neun und sechzig Wochen oder vierhundert drei und achtzig Jahren sind zwei Abschnitte, ein kleinerer und ein größerer. Und in diesen beiden Abschnitten soll alles auf das Kommen des HErrn Jesu vorbereitet werden. Deshalb heißt es: Die Gassen und Mauern sollten wiederum gebauet werden. Als der Befehl von dem Könige Cyrus oder Cores ausging, dass der Tempel zu Jerusalem wieder sollte gebauet werden, da machten sich, wie ihr wisset, zwei und vierzig tausend Hausväter auf, die nach Jerusalem zogen, um den Tempel zu bauen. Sie fingen das Werk an, wurden aber bald durch die Bosheit ihrer Feinde gehindert, den Bau bald zu vollenden, und so zögerte es sich mit dem Bau so lange hin, dass die Juden denselben (die Einweihung mitgerechnet) erst in neun und vierzig Jahren vollendeten. Das ist der erste kleinere Abschnitt in diesem Zeitraum von neun und sechzig Jahrwochen. Also sieben Wochen oder neun und vierzig Jahre dauerte der Tempelbau (Vergl. Joh. 2,13 – 22, namentlich Vers 20). Der Tempel musste aber erst gebauet werden, das war die erste notwendige Vorbereitung auf das Kommen des HErrn, denn der HErr musste zu Seinem Tempel kommen; wie auch der Prophet Maleachi 3,1 weissaget: Bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, Er kommt, spricht der HErr Zebaoth. Von der Vollendung des Tempelbaues bis zu dem Erscheinen des HErrn musste aber nun nach ein längerer Zeitraum vergehen, in welchem die weiteren Vorbereitungen geschehen sollten, und das sind diese zwei und sechzig Jahrwochen oder vierhundert vier und dreißig Jahre.

Was war denn das für eine Vorbereitung? Seht, meine Lieben, der Heiland kann nicht kommen, wo nicht die Menschen Ihn begehren, nicht Sein warten. Deshalb musste nun das Volk Israel dahin gebracht werden, dass sie sich sehnten von ganzem Herzen nach dem Heilande, dass sie voll Sehnsucht riefen: Ach dass doch die Erlösung aus Zion käme! Aber das hielt schwer, denn dies Volk hing gar zu sehr am Äußerlichen, sie glaubten durch ihre äußeren Gebräuche und Zeremonien könnten sie genug gerecht werden; die meisten sehnten sich nur äußerlich nach dem Erretter. Diejenigen, welche sich von ganzem Herzen nach einem solchen Heilande sehnten, der sie von dem Joch der Sünde befreien würde, das waren immer nur ganz einzelne, das waren solche auserwählte Seelen, wie der alte Simeon oder die Prophetin Hanna oder nachher diejenigen, welche Johannes der Täufer um sich sammelte, und die später des HErrn Apostel waren. Dass z. B. der alte Simeon sich so herzlich sehnte nach dem Heilande, das drückt er aus, indem er sagt, als er das Jesuskind auf den Arm nahm: HErr, nun lässtest Du Deinen Diener in Friede fahren etc. Aber solche, die sich so von ganzem Herzen nach einem Sünderheilande sehnten, waren sehr selten. Es hielt auch schwer, dass sie dahin gebracht wurden. Deshalb musste der HErr sie zertreten mit eisernem Fußtritte. Solche Zeit, da der HErr das Volk mit eisernem Fußtritte zertrat, war z. B. die, als die Syrer ins Land kamen, und das Geschlecht der Makkabäer sich aufmachte und hervortat, und nachher, als zuletzt die Römer kamen zur Strafe über die Juden; (das war wirklich ein eisernes Volk), die Israel zertraten. So kam es denn, dass das Verlangen nach dem Heilande in einigen Seelen ein recht sehnlisches wurde. Wenn gleich es auch bei den meisten ein verkehrtes war, nämlich das nach einem Heilande, der sie von dem Joche der Römer befreien sollte, so war es doch in

diesen einzelnen Seelen ein wirkliches, aufrichtiges Verlangen nach dem Sünderheilande. Das war aber notwendig, denn es musste ein Kreis solcher auserwählter Seelen sein, aus denen der Heiland später sich Seine Apostel wählen konnte.

### 3.

Sehr wenig waren es aber immerhin, das wird uns in unserer Weissagung ausgedrückt: Die Gassen und Mauern der Stadt werden gebaut in kümmerlicher Zeit. Eine ganz geringe Anzahl war es nur. Wenn nun aber so alles vorbereitet ist, dann soll der HErr kommen, Christus der Fürst sollte erscheinen, aber als Er kam, sollte Er auch ausgerottet werden. Das wird uns weiter gesagt im folgenden Verse: „Und nach den zwei und sechzig Wochen wird Christus ausgerottet werden, und nichts mehr sein. Und ein Volk des Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum verstören, dass es ein Ende nehmen wird, wie durch eine Flut; und bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben.“ Da werden uns folgende andere wichtige Aufschlüsse gegeben: Wenn nun alles vorbereitet ist, so müssen wir nicht glauben, dass das ganze Volk Ihn aufnehmen werde, sondern nur der kleine Kreis derer, die sich wirklich nach Ihm sehnten. Die andern werden Ihn deshalb nicht aufnehmen, weil Er ja nicht der erwartete irdische Held war. Sie werden Ihn mitbringen, töten. Vernichten, anstatt Ihn aufzunehmen. Und ihr wisst ja nur zu gut, wie das geschehen ist; sie haben Christum, den Fürsten des Lebens verfolgt auf alle mögliche Weise, haben Ihn zuletzt ans Kreuz genagelt und getötet. So war Christus nicht mehr; Er war ausgerottet. Aber die Juden hatten Christum verworfen, folglich mussten sie wieder verworfen werden. Sie hatten das scheußlichste Verbrechen begangen, das je begangen war und begangen sein wird. Sie hatten den Sohn Gottes getötet, Sein Blut vergossen und das Blut dieses Gerechten schreit um Rache. Dies Verbrechen konnte ihnen nicht ungestraft hingehen; deshalb kam auch die Strafe bald hernach: Das Volk des Fürsten kam. Dieser Fürst war der römische Kaiser, der seine Kriegsheere nach Juda und Jerusalem schickte. Diese verwüsteten dann alles und zerstörten die schönste und wichtigste Stadt „Jerusalern“, dass auch nicht ein Stein auf dein andern blieb, wie es der HErr vorher geweissagt hatte. Wie ein verheerender Strom breitete sich das römische Kriegsheer über Juda aus und verwüstete und verheerte alles; so nahm es ein Ende wie durch eine Flut.

➤ Und bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben. Wann ist denn das Ende des Streits? Wann der HErr wieder kommen wird zum Gerichte, dann ist das Ende. Bis dahin also soll Jerusalem wüste bleiben, also es soll nicht wieder aufgebaut werden. Man hat es schon versucht, Jerusalem zu bauen, sowohl die Juden als die Christen, aber es ist nicht möglich gewesen, denn Feuerklumpen sind aus der Erde geschossen und haben diejenigen, welche es versuchten, vertrieben; und das ist nicht einmal, sondern drei- viermal geschehen. Jerusalem wird nicht wieder aufgebaut werden. Die Christen haben es versucht, Jerusalem den Händen der Türken zu entreißen, zweihundert Jahre lang haben sie deshalb Krieg geführt, sie haben Millionen von Menschen einbüßen müssen, aber es hat ihnen alles nichts geholfen, mit Schimpf und Schande haben sie abziehen müssen. So sind alle Versuche gescheitert, welche die Juden in alter Zeit und die Christen in neuerer Zeit machten. Jerusalem bleibt eine verfluchte Stadt. Das Blut des Sohnes Gottes, welches die Juden vergossen haben, schreit um Rache. Erst wenn des Streites Ende gekommen sein wird, wenn der HErr wiederkommen wird, dann wird die Verwüstung aufhören. Darum gebe sich nur niemand mit dem dummen



Gedanken ab, dass Jerusalem noch wieder gebauet werde. Das ist nicht möglich, denn es steht hier ausdrücklich geschrieben: Bis zum Ende des Streits wird es wüste bleiben.

➤ Nun heißt es im letzten Verse weiter: „Er wird aber vielen den Bund stärken eine Woche lang. Und mitten in der Woche wird das Opfer und Speisopfer aufhören. Und bei den Flügeln werden stehen Gräuel der Verwüstung; und ist beschlossen, dass bis an's Ende über die Verwüstung triefen wird.“ Christus will den Bund stärken eine Woche lang. Neun und sechzig Wochen oder vierhundert drei und achtzig Jahre waren verflossen bis auf Christi Salbung. Diese eine Woche ist nun die letzte von den sieben Wochen, und in dieser Woche will Christus dem Volke den Bund stärken. Das hat Er auch treulich getan, nämlich erstens dadurch, dass Er gepredigt hat, gewaltiglich in der ersten Hälfte der Woche (in den ersten drei ein halb Jahren), und in der letzten Hälfte durch die gewaltige Predigt Seiner Apostel. Was sich da noch retten ließ, wurde gerettet. Aber mitten in der Woche werden die Opfer und die Speisopfer aufhören. Wie ist denn das zu verstehen? Die Woche hat sieben Jahre, mitten in der Woche, das ist also nach Verlauf der ersten drei ein halb Jahre, da werden die Opfer und Speisopfer aufhören. Bis zu Christi Salbung, also bis dahin, dass Er Sein öffentliches Lehramt antrat, bis zu Seinem dreißigsten Jahre waren neun und sechzig Wochen verflossen. Nun nach Verlauf der ersten drei ein halb Jahre der letzten Woche, da geschah Christi Kreuzigung und mit dem Kreuzestode Jesu hörten die Opfer und Speisopfer auf, denn das einzige wahre Opfer Jesus Christus war geopfert, und in diesem Opfer Jesu Christi waren alle Opfer des Alten Testaments, die nur Vorbilder auf dasselbige waren, erfüllt. Wenn die Juden nachher aber noch geopfert haben, so ist das gar kein Opfer mehr zu nennen, sondern es ist weiter nichts, als wenn unsere Schlachter schlachten, vielleicht eine Kuh oder sonst irgend ein Vieh. Das ist die erste Hälfte der letzten Woche. Die dauerte also bis zu Christi Kreuzestod, mit welchem einigen Opfer alle anderen Opfer und Speisopfer aufhörten. In der letzten Hälfte der letzten Woche, also in den andern drei ein halb Jahren, da geschah nun die gewaltige Predigt der Apostel des HErrn. Die Apostel gingen umher im ganzen jüdischen Lande und predigten allenthalben ganz gewaltiglich das Wort vom HErrn Jesu Christo; als aber die Juden auch dieses verachteten, da war kein anderer Rat mehr, da schritten die Strafgerichte Gottes herein. Die Römer kamen, und (wie pünktlich ist das erfüllt) gerade drei ein halb Jahr nach Christi Tod, da war die erste Schlacht zwischen den Juden und Römern, und das dauerte so fort, bis dann endlich ungefähr dreißig Jahre nachher die Stadt Jerusalem ganz und gar zerstört wurde. In diesem Kriege ist es dann geschehen, wie hier steht, dass bei den Flügeln die Gräuel der Verwüstung standen; denn gerade im Tempel an der heiligen Stätte, da geschahen Gräuel, wie sie kaum zu denken sind. Der Tempel gerade wurde die Stätte der Verwüstung. Das ist nicht einmal geschehen, sondern oft so, dass im Tempel Blut floss. Eine Partei überfiel die andere; manchmal, wenn einer opfern wollte im Tempel, so überfiel ihn ein anderer während des Opfers und tötete ihn. Solche Gräuel passierten an der heiligen Stätte im Tempel. So wurde Jerusalem zerstört.

Und hier steht: „Es soll bis ans Ende über die Verwüstung triefen.“ Die Strafen sollen herabtriefen, herabregnen bis ans Ende. Und das ist billig; denn ist Sodom und Gomarra, die doch weniger Schuld hatten, also zerstört, und soll nicht wieder aufgebaut werden, (denn noch bis jetzt steht das tote Meer an ihrer Stelle,) wie viel schlimmer muss es denn einer solchen Stadt ergehen, die größeres Verbrechen auf sich geladen hat, in der das Blut des Sohnes Gottes vergossen ist. Aber was soll denn Juda sich nicht noch bekehren, und nach Jerusalem gebracht werden? Ja wohl! aber das ist nicht dies Jerusalem, sondern das ist die christliche Kirche, in welche sie aufgenommen werden sollen. Die Juden sollen nicht

die Ersten sein, die vielleicht noch wieder das Haupt der Völker bilden sollen, sondern sie sollen die Leiden sein. Das wäre auch eine schöne Geschichte, eine neue Mode, wenn die, die den HErrn gekreuzigt haben, nun noch wieder zum Dank dafür zum Haupt der Völker erhoben werden sollten. Sie sollen nicht die Ersten sein, sondern das ist die Gnade, die Gott den Christen geschenkt hat. Seht, meine Lieben, das ist diese schöne Weissagung. Wenn ihr dies nun alles bedenkt, wie pünktlich und genau dies alles erfüllt worden ist, so müsst ihr einsehen, dass die Bibel wahrhaftig Gottes Wort ist, und welch einen großen und köstlichen Schatz der HErr uns darin gegeben hat.

Amen

## XXIV.

### **Sacharja 11,12.13**

*Und Ich sprach zu ihnen: Gefällt es euch: so bringet her, wie viel Ich gelte; wo nicht, so lasst es anstehen. Und sie wogen dar, wie viel Ich galt, dreißig Silberlinge. Und der HErr sprach zu Mir: Wirf es hin, dass es dem Töpfer gegeben werde! Ei, eine treffliche Summe, der Ich wert geachtet bin von ihnen! Und Ich nahm die dreißig Silberlinge, und warf sie in's Haus des HErrn, dass dem Töpfer gegeben würde.*

Ihr sehet leicht, dass diese Weissagung von dem HErrn Jesu handelt, wie Er um dreißig Silberlinge verkauft wurde, und der Verräter darauf das Geld in den Tempel warf, getrieben von der Verzweiflung seiner Sünden, worauf später ein Töpferacker für das Blutgeld getauft ward, weil es als solches für den Gotteskasten nicht taugte. Dass diese Weissagung also verstanden werden muss und soll, zeigt der Evangelist Markus ganz deutlich im 27. Kapitel; aber wir sehen zugleich in derselben noch ein Wunder der göttlichen Barmherzigkeit in Betreff der Erhaltung Seines heiligen Wortes. Wir haben ja nämlich die eben gehörte Weissagung aus dem Propheten Sacharja gelesen; Matthäus sagt aber, sie sei von dem Propheten Jeremia verkündigt. Das scheint ganz unrichtig, da man von Letzteren kein Wort darüber findet; aber hört in Folgendem die Aufklärung: Ihr wisst, dass Jeremias vielen Verfolgungen von den Priestern und Propheten des jüdischen Volkes ausgesetzt war; eine Probe davon war, dass er mehrere Male in den Kerker geworfen wurde, auch einmal in eine faule Grube. Eines Tages, als man dem Könige von Juda aus dem Buche der Weissagungen des Propheten vorlas, welcher wie das ganze jüdische Volk darin hart gestraft ward, hörte der König diese Weissagung eine Zeit lang an, dann aber nahm er ein Messer und durchschnitt das ganze Buch der Weissagungen. Jeremias gab seinem Schreiber Baruch den Befehl, die Weissagungen wieder aufzuschreiben, und ließ auch noch andere hinzufügen. Aber wenn das Wort Gottes so behandelt wird, kann es leicht geschehen, dass etwas davon verloren geht, so war auch diese Weissagung von den dreißig Silberlingen abhanden gekommen. Sie sollte aber nicht verloren gehen, darum sorgte der treue Gott dafür, dass hundert Jahre später dieselbe von dem Propheten Sacharja abermals aufgeschrieben wurde. Ein ähnliches Beispiel von der wunderbaren Regierung Gottes haben wir mit der allerersten Weissagung von Henoch, dem Siebenten von Adam, worin es heißt: „Siehe der HErr kommt mit vielen tausend Engeln, Gericht zu halten über alle, und zu strafen alle

ihre Gottlosen, und alle Werke ihres gottlosen Wandels, damit sie gottlos gewesen sind, und um alles das Harte, was die gottlosen Sünder wider Ihn geredet haben.“ – Diese Weissagung war also lange vor der Sündflut gesprochen, dennoch sollte sie nicht verloren gehen, denn nach viertausend Jahren gab Gott dem Apostel Judas Befehl, sie wieder aufzuschreiben, und so sorgt der Allbarmherzige in allen Stücken dafür, dass kein Wort Seines Mundes verloren geht, was zu unserer Seelen Seligkeit nützen kann. Das ist die Erklärung darüber, dass im Matthäus diese Weissagung als von Jeremias angegeben ist, und wir sie im Sacharja finden.

### **1.**

In dieser Weissagung selbst findet sich nun viel Wunderbares, so dass, wer sie oberflächlich betrachtet, leicht daran irre werden könnte. Dass sie auf den Verkauf unsers HErrn Jesu deutet, ist ganz klar zu erkennen; aber wer ist es, der hingehet den HErrn zu verkaufen? Judas, denn es heißt von diesem, dass er sprach: Wie viel wollt ihr mir geben, wenn ich Ihn euch verrate; und hier steht: Ich sprach, (das ist der Messias.) Dieser spricht: Saget mir, wie viel Ich gelte? Ist das nicht ganz anders? Wie verschiedene Personen! Der Heilige und der Verräter. Lasst uns sehen, wie das zu erklären ist.

➤ Judas der Verräter war ein Mensch, der sein ganzes Herz dem Teufel verkauft hatte, da er es durch Geiz ganz ververgiftet, und mit Hass gegen den HErrn erfüllt hatte. Warum hasste er denn den HErrn Jesum? Alle Kain hassen alle Abel, meine Lieben! Je gottloser Einer ist, je mehr hasst er die Frommen.

➤ Noch ein Grund war: Judas war des HErrn Jesu Freund gewesen, Sein Jünger, und nun wandte er sein Herz von Jesu ab, und das ist eine alte Erfahrung, es gibt keine grimmigere Feindschaft als unter Personen, die einst Freunde gewesen sind; das findet man selbst unter Blutsverwandten, ja unter Brüdern und Schwestern bewahrheitet.

➤ Dazu kam noch ein Drittes: Jesus hatte Judas gewarnt, vermahnt und gestraft, und das wollte der hochmütige Judas nicht leiden, darum suchte er schon lange nach einer Ursache an Ihn; er hatte gar keine Ruhe mehr dafür, wie alle Leute, die Hass im Herzen tragen, keinen Frieden mehr in sich finden können; das leidet der Teufel nicht. Die Schriftgelehrten hatten den gleichen Hass gegen Jesum, daher wurden sie gut eins mit dem Verräter. Aber wenn nun hier steht, dass Judas dies tat, und in der Weissagung heißt es: Jesus spricht. Merket hieraus, meine Lieben, dass der Teufel mit allen seinen Rotten doch nichts weiter konnte, als Gottes Willen ausführen und erfüllen, und so war auch dies alles Gottes vorbedachter Ratschluss. Gott wusste, dass die Menschen durch ihre Sünden in Verdammnis fallen würden, darum war von Ewigkeit her die Erlösung beschlossen. Das einzige Lösegeld aber für die Sünde war Christi Blut; dieser musste also sterben; auch dass Er von Judas verraten wurde, war Ratschluss durch Seine Allwissenheit, und so war es eigentlich Jesus, der da vor den Juden steht und fragt. – Aber merket ja, meine Lieben, es war Sein Ratschluss, dass Er sterben musste, und Er wusste, dass durch Judas Sünde es geschehen würde, aber es war kein unabweidbares Schicksal für Judas, denn der HErr spricht: Gefällt es euch? Dass Judas es tat, war sein freier Wille, sonst hätte ja Gott die Schuld gehabt. Der Ratschluss Gottes musste erfüllt werden, das zeigt Er auch in Seiner Weissagung, aber dass es durch den Verrat des Judas und den Mord der Juden geschah, war eine Folge der Sünde von diesen. Hütet euch, meine Lieben, vor der schweren Sünde, Gott von irgend etwas Bösen, was geschieht, die Schuld zu geben; von Ihm, der das Gute selbst ist, kann nur das Gute kommen.

## 2.

Nachdem wir nun Gottes Ratschluss erkannt, lasst uns näher betrachten, wie Judas sich zum Werkzeug desselben selbst hergab. Judas verkauft seinen Freund, seinen Meister, dessen Wunder er drei Jahre gesehen, dessen Brot er drei Jahre gegessen, dessen Lebensbrot, Sein Wort, er so lange empfangen, ja dessen besonderes Vertrauen ihm gehört hatte. Er weiß, wer Jesus ist, – und aus Hass gegen den Sohn des lebendigen Gottes, der selbst Gott ist, durch Geiz verstockt, verkauft er Ihn um dreißig Silberlinge. Das war eine Sünde, die unter das Urteil fällt, nach welchem es heißt: So wir mutwillig sündigen, nachdem wir die Erkenntnis; der göttlichen Wahrheit empfangen, so haben wir hinfort kein ander Opfer für die Sünde, als ein schreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird. Für Judas war keine Gnade, keine Umkehr mehr möglich, das Blut Jesu Christi konnte ihn nicht mehr reinigen, er wollte keine Gnade, keinen Segen, sondern den Fluch haben, darum hat er auch den Fluch bekommen. Der Verrat und Verkauf Jesu ist das entsetzlichste Verbrechen, was je geschehen, der leibhaftige Teufel war in ihn gefahren. Dass Judas nicht wieder erneuert werden konnte, seht ihr daraus, dass es heißt: Als er sahe, dass Jesus verurteilt war, reuete es ihn und er sprach: Ich habe unschuldig Blut verraten; aber die Hohenpriester antworteten: Was geht das uns an? da siehe du zu. Es hat Judas gereuet, er hat sogar bekannt, aber trotzdem fand er keine Buße, keinen Glauben, sein Teil war die Verzweiflung, und dann ging er hin und erhängte sich selbst. Die göttliche Traurigkeit wirkt eine Reue zur Seligkeit, das ist die Buße, aber die weltliche Traurigkeit wirkt Verzweiflung!

## 3.

Nun heißt es weiter in der Weissagung: „Und Ich nahm die dreißig Silberlinge und warf sie ins Haus des HErrn.“ Und das Evangelium sagt doch, dass Judas es getan. Ja, meine Lieben, die Hände des Judas haben es auch getan, aber dennoch war es Jesus, dessen Worte hiermit in Erfüllung gegangen sind. In wie fern es der HErr getan, seht ihr schon daraus, dass Judas das Geld gewiss nicht mit gutem Willen gegeben hatte, denn bei seinem Geize, der ihn dazu getrieben, solch grässliches Verbrechen zu vollführen, hätte er wohl gern noch sterbend das geliebte Sündengeld in seiner Hand fest gehalten; dass er es aber nun von sich wirft, ist der Trieb einer höhern Macht – Gottes Macht war es. So sprechen wir noch jetzt immer mit Recht bei Ereignissen, wo Gottes Finger sichtbar im Spiele ist: Das hat Gott getan. Als Kaiser Napoleon nach Russland ging, um ein großes Weltreich zu stiften, womöglich die ganze Welt zu erobern, da sprach jeder: Wer kann dem widerstehen? Aber als er nach einem Jahr wiederkehrte und ungefähr 20.000 Bettler hinter ihm herzogen, da sagte jedermann: Das hat Gott getan! – Ja Er hatte es durch die Russen getan mit ihren Lanzen, Flinten u.s.w. So hatte Gott es getan, dass Judas sein vergöttertes Geld hinwarf, wofür er seine Seligkeit hingeworfen hatte. Merkt euch das, meine Lieben, dass in dem, worin Gottes Finger waltet, die Menschen nur Seine Werkzeuge sind, davon ist auch Pharao ein Beispiel, und deshalb singt Mirjam auch: Gott hat eine große Tat getan; Pharao war verstockt, darum hat Gott ihn verblendet. Nachdem ihr, meine Lieben, gesehen habt, wie Gott diese Weissagung erfüllt hat, nehmt noch diese Vermahnung: Verkauft den HErrn Jesum nicht, verachtet Ihn nicht, liebet Ihn. Jesus ist hingestellt vielen zu einem Stein des Anstoßes.

## XXV.

### **Sacharja 12,10 – 13,1**

*Aber über das Haus Davids, und über die Bürger zu Jerusalem will Ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; denn sie werden Mich ansehen, welchen jene zerstoehen haben; und werden Ihn klagen, wie man klaget ein einiges Kind; und werden sich um Ihn betrüben, wie man sich betrübet um ein erstes Kind. Zu der Zeit wird große Klage sein zu Jerusalem, wie die war bei Hadad-Rimmon im Felde Megiddo's. Und das Land wird klagen, ein jeglich Geschlecht besonders: das Geschlecht des Hauses Davids besonders, und ihre Weiber besonders, das Geschlecht des Hauses Nathans besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht des Hauses Levi's besonders, und ihre Weiber besonders; das Geschlecht Simei's besonders, und ihre Weiber besonders; also alle übrige Geschlechter, ein jegliches besonders, und ihre Weiber auch besonders. Zu der Zeit wird das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.*

**W**ir haben in diesen vorgelesenen Worten abermals eine messianische Weissagung, das heißt eine Weissagung, die auf den Messias deutet; dass sie auf Ihn geht, sehen wir Ev. Joh. 19, wo es heißt: Sie werden sehen, in welchen jene gestochen haben; also dieselben Worte, die wir hier lesen. So sehen wir auch aus dem Neuen Testament, wie diese Weissagung durch Sacharja in Christo ihre Erfüllung findet. Aber wir müssen wohl unterscheiden, was damals erfüllt war, als Christus am Kreuzespfahl hing, und was noch erfüllt werden soll. Erfüllt ist, dass die Juden in Christum gestochen haben, und es soll noch erfüllt werden, dass sie sehen, in welchen sie gestochen haben. Als Christus am Kreuze hing, kamen die Juden und Hohenpriester und baten, den drei Gekreuzigten die Knochen zerschlagen zu dürfen, (die Beine zu zerbrechen) da der Sabbath anbrechen wollte, und sie noch sollten vorher vom Kreuze abgenommen werden, um den Sabbath nicht zu entheiligen. Da kamen die Kriegsknechte und zerschlugen den beiden Missetätern die Beine; da sie aber sahen, dass Jesus schon gestorben war, zerbrachen sie Ihm die Knochen nicht, sondern einer stach Ihm mit dem Speer in die Seite, da kam Blut und Wasser heraus. Es ist doch merkwürdig, dass die Kriegsknechte, die Keulen in der Hand, nicht der Reihe nach gingen und zerbrochen Christo die Beine auch, denn da Jesus zwischen den beiden Missetätern hing, wäre Er doch der Zweite gewesen, und da sie die Keulen in der Hand hatten, wäre es doch das Natürlichste gewesen, dass sie auch dem HErrn damit den Todesschlag gaben. Aber seht,

meine Lieben, das konnten sie nicht; die Schrift musste erfüllt werden, denn es heißt 2. Mose 13: Ihr sollt Ihm kein Bein zerbrechen, und Sacharja: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben. Also ohne dass sie es wussten, waren sie gezwungen so zu tun, alle Schrift muss erfüllt werden. Gott lenkt die Herzen der Menschen wie Wasserbäche, es muss alles erfüllt werden, und selbst der Satan muss dazu helfen, Seinen Willen zu erfüllen, auf dass kein Wort auf die Erde falle, was Er durch den Mund des Propheten gesprochen.

### **1.**

So ist das Wort in so weit erfüllt, dass sie in Ihn gestochen haben; aber die Weissagung des Propheten geht noch weiter, sie sagt Vers 10: „Aber über das Haus Davids, und über die Bürger zu Jerusalem will Ich ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets.“

Was heißt das? das heißt, es wird eine Zeit kommen, da werden die Bürger zu Jerusalem erkennen den, in welchen ihre Väter in bitterem Hass gestochen haben, da werden sie klagen, wie man klagt über ein einiges Kind, dann werden sie sich betrüben, wie man sich betrübt über ein erstes Kind.

Was heißt das? Das Volk Israel wird sich noch einmal bekehren, und dann wird der Hass, den sie gegen unsern lieben Heiland gehegt haben, weggenommen sein, und sie werden Ihn dann auch lieben, wie eine Mutter ihr Kind liebt; aber dabei werden sie in bitterster Reue klagen und beweinen, dass sie den Heiland so lange gehasst und verworfen haben, da sie schon so lange selig sein konnten. Aber wie wird dies geschehen, dass sie sich bekehren? dies geschieht so: Vers 10 spricht der HErr: Ich will ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets; dadurch wird es geschehen. Seht, meine Lieben, als der HErr Jesus in die Welt kam, kam Er zunächst für das Volk Israel, (wie Er selbst sagt: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlorenen Schafen von dem Hause Israel.) Israel sollte sich zuerst bekehren, und von Israel sollte die Bekehrung zu allen Heiden übergehen, an die und durch diese sollten denn auch die Heiden sich anschließen, und für das Reich Gottes gewonnen werden. Aber Israel hat diese Gnadenwahl Gottes über sie verworfen; statt den Heiland anzunehmen, haben sie Ihn gestochen, Ihn verflucht, Ihn gekreuzigt, und da sie das getan, hat Gott sie wieder verworfen und verflucht, der Fluch ist auf ihr gottloses Haupt zurückgefallen, das unschuldige Blut, was sie vergossen, ist über sie gekommen. Und seit dem ist Israel ein verfluchtes Volk geblieben, und wird es bleiben, bis sie sich bekehren zu dem, in welchen sie gestochen haben; dann sollen auch sie selig werden. So ist der Spruch, den Jesus wohl zehnmal zu ihnen gesagt, in Erfüllung gegangen: Die Ersten werden die Letzten sein, so sind nun die Heiden die Ersten und die Juden die Letzten geworden, der Segen Israels ist zu den Heiden gegangen. Nun sehet ihr, wie das Volk Israel die fürchterlichste aller Sünden begangen, von der wir noch eben in unserm Gebet sagten: Sie haben ihre eigne Seligkeit, die Gnade Gottes verscherzt, verworfen das ihnen angebotene Heil, sind somit ihre eignen größten Feinde, die Mörder ihres eignen Lebens geworden. Wenn man nun das sieht und so recht bedenkt, kommt einem das tiefste Weh und Jammer über das arme Volk an, welches von einem Volk Gottes ein Volk des Teufels geworden ist, und man wünscht sehnlich, dass es sich doch bald bekehren möge.

Aber wie wird das geschehen? Meine Lieben, diejenigen, welche das Blut des Sohnes Gottes vergossen haben, sind ein so halstarriges Volk, so verhärtet und verstockt, haben

eine so eherne Stirn, einen so eisernen Nacken, dass Menschen sie nicht bekehren können, darum ist die Judenmission eine verlorne Sache; Menschen können wohl dazu helfen, dass Einzelne aus dem Volk Israel sich bekehren, aber das Volk im Ganzen zu bekehren, ist kein Werk der Mission, den eisernen Nacken kann niemand beugen, das ist lauter verlorne Mühe, und weggeworfenes Geld, was in der sogenannten Judenmission ausgegeben wird; die List, Tücke und Verhärtung kann durch keinen Menschen überwunden werden. Darum heißt es Vers 10: Ich will ausgießen den Geist der Gnade und des Gebets. Es wird also eine Ausgießung des heiligen Geistes geschehen, Gott wird mit Seiner Gnade zu ihnen kommen, durch Seinen heiligen Geist ein Sehnen und Schreien um Erbarmung in ihr Herz geben. Der heilige Geist wird genannt ein Geist der Gnade; Israel hat verschlossene Augen, die müssen wieder sehend gemacht werden durch die Gnade des heiligen Geistes, dass sie erkennen, welch ein Volk sie sind, dass sie das größte Verbrechen begangen haben, das schauderhafteste, welches je auf Erden begangen, dass sie das unglücklichste Volk sind, das je auf Erden gelebt, weil sie den Sohn des lebendigen Gottes verworfen, den Heiland gekreuzigt haben. Wenn sie das erkennen, dann lässt der Herr ihnen den Geist des Gebets kommen, dass sie beten, schreien und rufen mit bitteren Tränen, wie Paulus sagt: Ich armer, elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Dann will sich Gott ihrer erbarmen, dass sie erkennen, wie ihre Väter gesündigt, dass sie den Erlöser gekreuzigt haben, dass sie einsehen und bekennen: Wir haben uns empört gegen Gott. Dann werden sie sich betrüben, weinen und jammern: Ach, dass wir den Sohn Gottes gekreuzigt haben, dass wir den getötet haben, der gekommen uns zu erlösen, in Erbarmen und Liebe; werden klagen wie eine Mutter um ihr einiges Kind, dass sie den gehasst mit teuflischem Hass, der gekommen in göttlicher Liebe, sie zu erlösen!

## 2.

Dann wünschen sie, dass ihre Augen Tränenquellen wären, die nie versiegten, um ihre Schuld zu büßen, dann wird sich das ganze Volk bekehren, darum heißt es Vers 11: „Zu der Zeit wird große Klage sein zu Jerusalem, wie die war bei Hadad-Rimmon im Felde Megiddo's“; das soll heißen: Die Klage wird durch das ganze Volk gehen. Im Felde Megiddo war die Schlacht, wo der fromme König Josias von Juda starb, weil er keinen unehrenhaften Frieden von seinen Feinden erkaufen wollte, und niemals ist ein König von Juda so betrauert worden wie dieser. So sagt der Prophet, es wird ein allgemeines Weinen sein über Jesus, dass sie den verworfen, zerstoßen und gekreuzigt haben. Dass wir sehen, wie der Schmerz das ganze Volk ergreift, durch alle Stände geht, wird jedes Geschlecht einzeln genannt; da heißt es: Das Geschlecht David, das sind die Könige; das Geschlecht Nathan, das sind die Priester; Levi, das sind die Leviten, (Lehrer); sogar das Geschlecht Simei, darin sind abgebildet die Lästlerer, die rechten Feinde Christi; es wird eine allgemeine Bekehrung sein, das ganze Volk, Männer und Weiber, alle werden Ihn beweinen, und das ganze Volk Israel sich bekehren. Bei dieser Buße und Bekehrung werden sie dann Gnade finden?

## 3.

Werden sie nicht die Tür verschlossen finden? oder wird es ihnen gehen wie Judas, der keine Gnade finden konnte und sich in der Verzweiflung erhing. Nein, sie werden

Gnade finden, der HErr wird ihnen vergeben, denn es heißt ausdrücklich Kap. 13,1: „Zu der Zeit wird das Haus Davids und die Bürger zu Jerusalem einen freien offenen Born haben wider die Sünde und Unreinigkeit.“ In Jesu werden sie einen offenen Brunnen finden, durch den soll ihnen alles vergeben werden, alle Unreinigkeit abgewaschen werden, sie sollen eingepflanzt werden in die heilige Kirche des HErrn, doch nicht als die Ersten, sondern als die Letzten; Gott will ihnen um ihre Buße gnädig sein, die abgebrochenen Reiser sollen wieder eingepflanzt werden und zu dem Heil in Jesu kommen. Seht, meine Lieben, das hat das Volk Israel noch zu erwarten; aber wann wird diese Weissagung in Erfüllung gehen? Paulus sagt im Römerbrief, erst soll die Fülle der Heiden eingehen in das Reich Gottes, und dann werden auch die Juden berufen werden, so lange bleibt Israel ausgeschlossen zur gerechten Strafe. Worauf wir also unsere ganze Aufmerksamkeit zu richten haben, seht ihr; wir sollen die Heiden bekehren mit aller Kraft, dann will Gott die Juden bekehren. Wenn die Christen ihr Werk, die Heiden zu bekehren, ausgeführt haben, dann fängt Gott Sein Werk an durch eine allgemeine Ausgießung des heiligen Geistes. Die Heiden zu bekehren ist unser Werk, nur so sind wir die rechten Arbeiter an der Bekehrung der Juden, denn früher können sie nicht bekehrt werden. Hast du also recht Mitleid mit Israel, so zeige dies in deinem Eifer für die Bekehrung der Heiden. Haben wir gesehen, was die Weissagung in sich enthält, so bitte ich euch, meine Lieben, noch um eins. Bedenkt noch einmal, wie schrecklich unglücklich die Juden sind, dass sie Christum verworfen haben; seit fast zweitausend Jahren ist diese schreckliche Tat geschehen, und noch ruht der ganze Fluch auf diesem Volk, den schon Moses aussprach. Es gibt kein unglücklicheres Volk auf der ganzen Erde wie dieses, ihr ganzer Sinn ist nur auf Irdisches, Geld und Gewinn bedacht, dahin ist alle ihre Klugheit gerichtet, sie haben nur noch den Gott Mammon; mit List, Trug und Ungerechtigkeit Geld zusammen zu bringen, darauf geht ihr ganzer Sinn, so dass es unter den Christen sogar zum Sprichwort geworden ist, wenn man jemand als einen echt habgierigen, überlistenden Menschen bezeichnen will: Das ist ein wahrer Jude; und dies bezeichnet sie recht, an ihrer harten Stirn geht dies alles vorüber, und dies wird nicht anders werden, bis der Heiland ihnen das Herz weich gemacht. Darum, durch diesen Sinn sind sie die ärgsten Blutsauger der Christenheit; alles Geld ist fast in ihren Händen, dadurch stehen selbst viele Fürsten in ihrer Gewalt; daher sind sie aber auch von jeher den blutigsten Verfolgungen ausgesetzt gewesen; selbst im Irdischen hat ihnen Gott ein erschrocken Herz gegeben. Sie, die früher so tapfer waren, erschrecken jetzt vor einem rauschenden Blatt, das ist alles der Fluch, dass sie Christum verworfen haben, und wird bleiben, bis der Heiland sie durch Seinen heiligen Geist erleuchten wird. Religion haben die Juden keine mehr, ihnen ist alles verloren gegangen, es ist so, wie es geschrieben steht: Sie sind ohne Gott, ohne Priester, ohne Fürsten, ohne Leibrock; es ist darin noch schlimmer wie mit den Heiden, alles ist ihnen verloren gegangen, selbst das alte Testament, sie haben nur menschliche Satzungen, den Talmud, weiter nichts mehr, sie sind ganz von der Bibel abgekommen. Und nun bedenkt, meine Lieben, nun müssen sie sterben ohne Jesum; kannst du dir etwas schrecklicheres denken? Sterben ohne Jesum, keinen Heiland haben, der uns beim Sterben die Hand unter das Haupt legt, – gibt es etwas Fürchterlicheres, ohne einen Heiland sterben!! – der einem nicht sagen kann: Mein Sohn, meine Tochter, dir sind deine Sünden vergeben! gibt es etwas schrecklicheres? Ohne Jesum lebt das Volk der Juden, es hat keinen Heiland, der sie im Leben und im Tode tröstet; das geht ja stracks in die Hände des Teufels. – Was haben sie in der Ewigkeit? – ein schrecklich Warten des Gerichts. O lasst es euch eine Warnung sein, den Juden ist ihr köstliches Erbe des Himmels genommen, ohne Christum, den sie verworfen, wartet ihrer nur ein schreckliches Gericht. Sollte es einen Christen geben, der



dies Beispiel hat, und kann Christum verworfen? und sich nicht zu Ihm bekehren? Meint ihr, dass es dem besser ergeht? Nein ich sage euch, viel schlimmer noch wird es dir ergehen, du Christenvolk, wenn du Jesum verwirfst; sie hatten die Offenbarung des alten Testaments, du Christ hast zu der Verheißung das neue Testament; wenn du Ihn verwirfst, so wirst du noch zehn mal mehr gestraft werden. Verdammt werden, die den falschen Propheten anbeten! aber am aller verdammtesten und verfluchtsten sind die Christen, die Christum gehabt haben, und haben Ihn verworfen; denn wem viel gegeben ist, von dem wird viel gefordert, wem wenig gegeben ist, von dem wird man wenig fordern. Ist Israel von Gott dem HErrn gestraft, so wirst du es noch viel mehr; verdammt werden die Heiden und Juden, aber am aller tiefsten in den Schlund der Hölle werden die Christen verworfen. Darum lasst euch das Beispiel Israels zu Herzen gehen, meine Lieben, alle die bitteren Schmerzen der Juden könnt ihr euch ersparen, wenn ihr euch bekehrt zu rechter Zeit. Seht, wenn es sich bekehrt, mit welch bitteren Schmerzen das nur geschehen kann; das sind keine gewöhnliche Schmerzen, das sind außergewöhnliche Schmerzen, nicht zu beschreibende Schmerzen und Tränen. Wenn ihr zu Hause kommt, betet zu Gott eurem Heiland, dass Er euch bekehret und solche Schmerzen und Tränen erspart, und dann leset den Gesang 632, worin es heißt: Ach dass ich Dich so spät erkennet, und Dich, mein Trost und höchstes Gut, so spät umfasst und mein genennet, da doch mein Heil in Dir beruht! – Ach meine Seele ist betrübt, dieweil ich Dich so spät geliebt! Fraget euch, muss das nicht auch eure Klage sein? – dann werdet ihr weinen und klagen: Wir hätten Ihn viel früher lieben können, und haben es nicht getan. Lauft doch nicht mehr so verirrt und verblendet dahin, schiebt doch nicht länger die Buße auf, damit ihr nicht noch unglücklicher werdet wie die Juden. Noch breitet Christus die Arme aus und ruft: Wollet ihr euch denn nicht bekehren und zu Mir kommen? Lasst doch die Gnadenzeit nicht vergehen, ich bitte euch!

Amen

## XXVI.

### **Sacharja 13,6 – 9**

*So man aber sagen wird zu Ihm: Was sind das für Wunden in deinen Händen? wird Er sagen: So bin ich geschlagen im Hause derer, die Mich lieben. Schwert, mache dich auf über meinen Hirten und über den Mann, der Mir der Nächste ist, spricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten, so wird die Herde sich zerstreuen, so will Ich Meine Hand kehren zu den Kleinen. Und soll geschehen, in welchem Lande, spricht der HErr, zwei Teile sind, die sollen ausgerottet werden und untergehen, und das dritte Teil soll darin überbleiben. Und will dasselbige dritte Teil durch's Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und fegen, wie man Gold feget. Die werden dann Meinen Namen anrufen, und Ich will sie erhören. Ich will sagen: „Es ist Mein Volk;“ und sie werden sagen: „HErr, Mein Gott!“*

**D**ass wir in dieser Weissagung, die wir eben gelesen, wieder eine Weissagung haben, die von dem Messias handelt, das zeigt uns der Evangelist Markus im vierzehnten Kapitel, indem er da sagt, als Jesus gefangen genommen und von allen Jüngern verlassen wurde: Auf dass die Schrift erfüllet würde. Lasst sie uns andächtig betrachten, um abermals unsern Glauben dadurch zu stärken, wenn wir daraus wieder ein lautes Zeugnis empfangen, dass die heilige Schrift wahrhaftig Gottes Wort ist, indem wir sehen, dass das, was der Prophet Jahrhunderte voraus gesagt, wörtlich in Erfüllung gegangen ist. Menschen können nicht Jahrhunderte voraus Dinge verkündigen, sondern nur Gott. Der es geredet, ist Gott der heilige Geist, so sagt auch der Heiland durch Seinen Apostel: **Keine** Weissagung ist aus menschlichem Willen hervorgegangen, sondern die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben durch den heiligen Geist. Erstens wird uns in dieser Weissagung die Kreuzigung unsers HErrn vorher gesagt, denn es heißt: „So man aber sagen wird: Was sind das für Wunden in Deinen Händen? Wird Er sagen: So bin Ich geschlagen im Hause derer, die Mich lieben.“ – Was sind das für Wunden in Deinen Händen? Sehet, wie genau da vorher gesagt ist, welches Todes Jesus sterben sollte. Wird sonst jemand hingerichtet, so wird ihm der Kopf abgeschlagen; dann hätte es heißen müssen: Was sind das für Wunden an deinem Halse? oder wird jemand verbrannt auf dem Scheiterhaufen, so müsste man fragen: Was sind das für Wunden an deinem Leibe? Hier heißt es: **Hände**, das sind die Wunden bei der Kreuzigung. Da muss Er hängen unter großen Martern. Da trägst Du Sohn Gottes am Kreuz unsre Sünde!

Warum musste Christus denn gekreuzigt werden, warum konnte Er keines andern Todes sterben? Es musste abermals eine Weissagung erfüllt werden – weil Mosis schon sagt: Verflucht ist jedermann, der am Holz hängt. An den Kreuzespfahl musste Er gehängt werden; es steht Psalm 22: Sie haben Meine Hände und Füße durchgraben. Da Christus den Fluch für unsere Sünde büßte, den Fluch von uns nahm, indem Er ein Fluch für uns ward, musste Er am Holz des Kreuzes sterben.

Hier seht ihr, wie pünktlich, buchstäblich die Weissagungen des alten Testaments erfüllt werden; weil sie durch den heiligen Geist geschehen sind, müssen sie bewährt werden und bleiben; das zeigt uns die untrügliche, unerschütterliche Wahrheit des Wortes Gottes. Weil sie so erfüllt sind, so weiß nun ein Christ: Ist dieses, so müssen alle Worte Gottes pünktlich und wörtlich erfüllt werden, und diese Gewissheit gibt denn auch dem Gebete des Christen die Macht. Da sagt der Christ: Du hast es gesagt, mein Gott, Du musst Dein Wort halten, denn Du bist die Wahrheit, und kannst uns nicht täuschen, ich weiß nun ganz gewiss, Dein Wort muss in Erfüllung gehen; so hält er dem HErrn Seine eigenen Worte vor.

### **1.**

Die Antwort auf obige Frage der Weissagung lautet nun: „So bin Ich geschlagen im Hause derer, die Mich lieben.“ Wenn wir diese Worte zuerst ansehen, kommen sie uns, wie so oft, töricht vor; geschlagen im Hause derer die Mich lieben? Aber merket, wie genau man zusehen muss; da steht nicht: „Von denen,“ sondern: Im Hause derer, die Ihn lieben. Die Ihn lieben, haben Ihn nicht geschlagen, das ist ja unmöglich, sondern die Feinde; da sieht man, wie genau man das Wort Gottes nehmen muss.

Was ist das für ein Haus? Die Kirche, denn Seine Kirche ist die Gemeinschaft derer, die Jesum lieben, die Gemeinde der Gläubigen. Da gibt es aber zweierlei Sorten, solche Kirchenglieder, die Jesum lieben, und solche die Ihn hassen, Ihn um so mehr hassen, weil sie Seine Wohltaten mit Füßen treten, weil ihr Gewissen ihnen sagt, dass sie Sein Brot, welches Er ihnen aus Gnaden gibt, mit Füßen treten. Ja, das ist das Grässlichste, dass der HErr in Seinem Hause gekreuzigt ist. Ist Er nicht in der jüdischen Kirche gekreuzigt? So seht ihr, dass nicht alle, die Mitglieder einer Kirche heißen, es wirklich sind; die falschen Mitglieder haben Ihn gekreuzigt. Die Ihn lieben, sind die echten Mitglieder, die Ihn nicht lieben, die unechten. Ja gerade in der Mitte der Kirche wohnen die erbittertsten Feinde des HErrn, sie wohnen darin wie die Vampire, wie Ottern und Schlangen, sie missbrauchen die Kirche zu ihrer Schande, und dem Heiland und Seiner Kirche zur Schmach wohnen sie darin, wie man noch jetzt so sagt: Jesus wird von gottlosen Predigern und Lehrern gelästert, und weil sie in der Kirche sind, so muss man sagen: Sie lästern Ihn in Seinem Hause. Meine Lieben, ich bitte euch, nehmt euch in Acht, dass ihr nicht euren Christennamen zur Schande führt, dass ihr in Seinem eignen Hause den HErrn lästert, und Schmach auf Seinen Namen bringt; das ist das grässlichste Verbrechen, Ihn in Seiner Kirche zu lästern.

### **2.**

Nun heißt es Vers 7 weiter: „Schwert, mache dich auf über Meinen Hirten und über den Mann, der Mir der Nächste ist.“ So spricht Gott der

Vater, also Gewalt soll angewandt werden, und zur Obrigkeit, (die heißt das Schwert,) heißt es: Mache dich auf gegen Jesum! Wie ist das möglich? ist sie nicht zum Schutz der Frommen gesetzt gegen die Übeltäter? Dass es so geschehen, wollen wir erstens sehen. Wer sandte die Kriegsknechte, die Jesum ans Kreuz schlugen? Die Hohenpriester hatten die Kriegsknechte mit Erlaubnis des Landpflegers Pontius Pilatus ausgesandt, den HErn zu greifen, darum sagte der HErn auch zu Petro: Stecke dein Schwert in die Scheide, es ist nicht recht, es gegen die Obrigkeit brauchen. Es ist geschehen, was man nicht glauben sollte. Wie ist das möglich? Sehet, die Obrigkeit sind die Herren und Mächtigen, gegen sie tritt das Wort Gottes auf mit eben der Kraft; nicht nur gegen Bauern und Bettler, sondern auch gegen alle Herren, darum werden sie so erbittert, weil das Wort Gottes sich auch gegen sie richtet; die erbittertsten Feinde Christi sind immer die Obrigkeiten, weltliche und geistliche; die Obrigkeiten, Prediger und Lehrer, sind die bittersten Verfolger derer, die dem HErn recht folgen. Alle Christenverfolgungen sind von Obrigkeiten und Geistlichen ausgegangen, von den ältesten Zeiten her sind sie die wütendsten Verfolger des göttlichen Wortes und derer gewesen, die es verkündigt haben. Darum wird es erklärlich, dass es heißt: Schwert mache dich auf über Meinen Hirten und über den Mann, der Mir der Nächste ist. Der Heiland wird hier genannt: Mein Hirte und der Mann, der Mir am nächsten steht; das Erstere, weil Er von Gott gesandt ward, und das Zweite, weil Er von Anfang an in Gottes Schoß geruht hat; Er ist ja Gott so nahe, dass Er von Anfang bei Ihm war, selbst Gott, der war Ihm doch gewiss der Nächste; und gegen diesen eingebornen Sohn, den Hirten der Welt, soll sich das Schwert der Obrigkeit erheben, den gefangen zu nehmen und zu töten?

„Schlage den Hirten, heißt es, so wird die Herde sich zerstreuen.“ Sehet hin, als diese Bösewichter die Hand an Ihn legten, war es da nicht gerade so? Alle Jünger zerstreuten sich, kein Einziger stand bei dem Heilande, Er war ganz allein, Da nun auch dies Wort so buchstäblich erfüllt ist, sagt der HErn weiter: „Und Ich will Meine Hand kehren zu den Kleinen von nun an,“ und von da an gilt im Himmel als Regel, dass die Großen verworfen werden und die Kleinen angenommen, und unser HErn Christus sagt: Den Armen wird das Evangelium gepredigt. Da die Juden das Heil verworfen, ward die christliche Kirche gegründet, und von da an galt es als Regel, dass alles, was etwas sein will auf Erden, keinen Teil am Reiche Gottes hat, das Niedrige, Geringe, Kleine, Arme, das Nichts ist, soll Mein sein. Paulus sagt: Nicht viel Weise nach dem Fleisch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle sind berufen. Das ist die unumstößliche Regel: Willst du etwas sein durch deinen Reichtum, durch deinen Stand, durch deine Schönheit u.s.w., dann bist du ausgeschlossen; und wer nichts sein will als ein armer Sünder, der nur in Jesu Heil sucht, der nichts in seinen Augen ist, kann in den Himmel kommen. Also die Bußfertigen, die Gläubigen sind erwählt für das Reich Gottes, darum heißt es: Ich will Meine Hand kehren zu den Kleinen!

Was ist nun aber die Folge dieser Regel? Die Folge ist: Viele sind berufen, wenige sind auserwählt; der Weg ist schmal, und die Pforte ist enge, die zum Leben führt, und wenige sind, die ihn finden, und der Weg ist breit, und die Pforte ist weit, die zur Verdammnis führt, und viele sind es, die darauf wandeln. Die Folge ist, dass die meisten Menschen verdammt, und wenige selig werden.

Darum heißt es: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist deines Vaters Wohlgefallen, dir das Reich zu geben.

Die Meisten werden verdammt, weil sie zu hochmütig sind, um klein zu werden. Der HErr spricht: „Es soll geschehen, in welchem Lande zwei Teile sind, die sollen ausgerottet werden, und das dritte Teil soll überbleiben.“ Also zwei Teile werden verloren gehen, und ein Teil übrig bleiben. Das stimmt ganz mit dem überein, was vom breiten und schmalen Wege gesagt ist, und die Hauptsache ist der Hochmut; nicht dass ihr reich oder vornehm u.s.w. seid, aber dass ihr euch etwas darauf einbildet, das ist das Schlimme. Die Meisten bilden sich was ein auf ihren Stand, auf ihre Klugheit u.s.w., daher findet ihr unter denen, die sich bekehren, so wenig Vornehme oder Gelehrte, daher sind so viele verhindert, die etwas haben oder sind. O meine Lieben, wollt ihr eine Vermahnung von mir annehmen, so bittet doch Gott alle Tage um ein demütiges Herz, dass Gott euch den verfluchten Hochmut aus dem Herzen reiße. Tut nur nicht wie gewöhnlich, dass ihr hinter dem Pastor her scheltet, dass er euch den Weg zum Himmel zeigt und den bösen Krebschaden eurer Seele; ihr kommt mit dem Hochmut nicht in den Himmel. Wenn der Mensch wahrhaft demütig ist, dann ist er so, wie der HErr ihn haben will; auf das Äußerliche kommt es nicht an, mag er reich oder vornehm sein, nur in seinen Augen muss er arm, ein armer Sünder sein.

So könnt ihr sehen, dass, die selig werden, einen schweren Stand haben; dies arme dritte Teil, wie wird es dem gehen? Gott spricht: „Und will dasselbige dritte Teil durchs Feuer führen und läutern, wie man Silber läutert, und fegen wie man Gold feget. Die werden dann Meinen Namen anrufen, und Ich will sie erhören. Ich will sagen: ‚Es ist Mein Volk;‘ und sie werden sagen: ‚HErr, mein Gott!‘“ Über die kleine Herde muss das Trübsalsfeuer gehen, wie über Gold und Silber in dem Tiegel, damit sie geläutert werden. Der HErr läutert sie bald in diesem Feuer, bald in jenem Feuer, fegt sie bald mit diesem Besen, bald mit jenem Besen, der da heißt bald Verfolgung, bald Krankheit, bald Armut, oder wie sonst, und dazu der tägliche Streit des Fleisches wider den Geist. Darum, meine Lieben, glaubt ja nicht, dass die Christen gute Tage haben, die Kinder der Welt wird die Welt nicht verlassen, aber die Christen sind hier ja nur Pilgrimme, die haben hier auswendig Streit, inwendig Furcht, doch sie küssen die Rute, denn der HErr wird sie erhören, und wenn Welt, Teufel und Sünde ihre ganze Macht an ihnen üben. Durch den Kampf werden sie los von Menschen, kommen ganz hin zu Gott. Bei den Menschen finden sie kein Erhören, Gott sagt: Kommt nur her, an Meine Brust, Ich will euch stärken und schützen, was fehlt euch denn mehr? Der HErr spricht weiter: Die werden dann Meinen Namen anrufen, und Ich will sie erhören, es ist Mein Volk, und sie werden sagen: Mein HErr und mein Gott! – Die Trübsal treibt uns zum Gebet, denn einen harten Stand hat die arme Herde, sie werden von der Welt als ein Fegopfer, als ein armes, verachtetes Lichtlein gehalten, jedermann meint an denen die Schuhe abwischen zu können, doch sie müssen durch Trübsal geläutert werden, sonst können sie nicht zu Gott in den Himmel kommen; so haben sie zu leiden von Welt, Teufel und Fleisch. Gott sagt: Ihr sollt beten; wenn die Trübsal noch so groß ist, wenn ihr nur das tut, so will Ich euch erhören; darum sind sie nie verlassen. Er sagt: Ich will euer Gott sein, ihr sollt Mein Volk sein. Die Welt verachtet und verstößt die Frommen, aber sie können zum HErrn gehen und sagen: Siehe, HErr, die Welt verstößt uns, wir kommen zu Dir; da haben sie einen Ersatz bekommen, der tausendmal besser ist; der liebe Gott nimmt sie an die Brust und sagt: Du bist Mein liebes Kind! sei nur ganz still, Ich gebe euch Meinen Frieden, den Frieden, den die Welt nicht geben kann, und wenn die rechte Stunde gekommen ist, sollt ihr mit Mir gewiss die ganze Seligkeit Meines himmlischen Reiches haben. Bei solchem Trost vergisst denn der wahre Christ alle Klagen und Schmerzen, alle Leiden dieser Zeit dünken ihn nicht wert der Herrlichkeit, die an ihnen soll offenbart werden; sie rufen aus

voller Seele: Mein HErr und mein Gott, dennoch bleibe ich stets bei Dir; was frage ich nach Himmel und Erde? wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist Du Gott doch alle Zeit meines Herzens Trost und mein Teil.

Amen

## XXVII.

### **Maleachi 3,1**

*Siehe, Ich will Meinen Engel senden, der vor Mir her den Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr sucht, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth.*

**W**ir kommen heute zu der letzten messianischen Weissagung, die wir im Alten Testamente finden, und da wir heute den letzten Mittwochsgottesdienst vor der Fastenzeit feiern, kommen wir gerade mit den Weissagungen in unserm Gottesdienst zu Ende. Zu der Fastenzeit kann uns keine Weissagung besser vorbereiten wie diese Weissagung; tut eure Herzen daher recht auf, dass sie auch recht vorbereitet sein. Dass diese Weissagung eine messianische ist, sehen wir ganz deutlich aus dem neuen Testament, wo unser HErr selbst sagt, Matth.11, als Er von Johannes dem Täufer Zeugnis ablegte, wie der im Gefängnis lag: Dieser ist es, von dem geschrieben steht: Siehe, Ich sende Meinen Engel vor Dir her, der Deinen Weg vor Dir bereiten soll; und weiter: Wahrlich, Ich sage euch, unter allen, die von Weibern geboren sind, ist nicht, der größer sei, denn Johannes der Täufer; Er nennt Johannes zugleich den allergrößten unter den Propheten. Hieraus wissen wir, dass diese Weissagung von Johannes dem Täufer handelt. Wo die Bibel spricht, ziemt dem Menschen nur, unbedingt Ja sagen, und sich demütig beugen unter das Wort Gottes, wie ein Kind sich unter das Wort seines Vaters beugen soll. Ich bitte euch: Beugt euch doch nur unter das Wort Gottes, habt nichts zu rasonnieren; der Verstand hat zu schweigen, ich bitte euch, wie ich es schon so oft getan, wo das Wort spricht, habt ihr nur zu glauben und anzunehmen, eure Vernunft muss schweigen; ich verstehe es oder nicht, ich beuge mich unter jedes Wort, wie ein Kind sich unter das Wort des Vaters beugt, denn der ist nur ein rechtschaffener Christ, der glaubt und tut, was in der Bibel steht. Wenn ihr es nicht versteht, müsst ihr bitten, dass der HErr euch Seinen heiligen Geist gebe. Das ist nicht allein vom Glauben gültig, auch tun müsst ihr unbedingt, was die Bibel fordert, das ziemt den Christen. Manche Leute sagen, sie glauben an die Bibel und tun es nicht, und andere sagen: Ich tue es, aber auf den Glauben kommt es nicht an. Das sind beides Lügner, es gehört unbedingt zusammen, Glaube und Gehorsam, denn nur der Täter des Wortes ist ein wahrhaftiger Christ, und nicht, der Gottes Willen bloß weiß und anders handelt; das sind bloß Heuchler und Maulchristen. Lasst uns nun die Weissagung genau betrachten und nach den einfachen

Worten zu erklettert suchen, es wird hoffentlich gelingen; der heilige Geist wird helfen, da wir Ihn darum gebeten haben und wer um den aufrichtig bittet, der bekommt Ihn.

### **1.**

Wer sagt diese Worte: „Siehe, Ich will Meinen Engel senden, der vor Mir her meinen Weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr suchtet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret. Siehe, er kommt, spricht der HErr Zebaoth?“

Das sagen uns die Schlussworte: So spricht der HErr Zebaoth. Also der HErr Zebaoth spricht die Worte, der hat sie dem Propheten gegeben. Wer ist der? Das ist Gott der Vater, so wird Er in der Bibel genannt; HErr Zebaoth heißt HErr der Heerscharen, Er unterscheidet sich von Jehovah, von dem so oft in der Bibel gesprochen wird; Er ist der Schöpfer von allem, mögen es die Engel sein, die Sterne, die Menschen, HErr Zebaoth heißt HErr der Heerscharen, alle Heerscharen hat Er geschaffen, z. B. sind die Menge der Engel Heerscharen, sind die Menge der Sterne Heerscharen, wie auch die Menge der Menschen. Dieser Gott der Vater ist wohl zu unterscheiden von dem, der Jehovah genannt wird, das ist Gott der Sohn, das ist der Bundes-Gott, der einst mit Israel, jetzt mit den Christen einen Bund gemacht hat; durch den spricht Gott der Vater, darum wird Er das Wort genannt, weil der Vater sich durch den Sohn kund tut. Dieser Jehovah, Gott der Sohn, ist es gewesen, der sich Adam und Eva offenbarte, welcher die Kinder Israel aus Ägypten geführt hat, durch die Wüste, durch das rote Meer, und ihnen Manna gegeben hat; dieser Jehovah ist es gewesen, der ihnen die Gesetze auf Sinai gegeben, wodurch Er ihnen Seinen unveränderlichen Gotteswillen offenbarte, nachdem Er ihnen denselben schon früher ins Herz geschrieben hatte. Dieser Jehovah ist es endlich, der am Ende der Tage gekommen ist, die Menschen von der Sünde zu erlösen, uns selber das Heil gepredigt hat, für uns gekreuzigt ist, die Welt mit dem Vater versöhnt hat und dadurch unser Jesus, d. h. Seligmacher geworden ist. Dieser Jehovah, Gott der Sohn, ist Eins mit Gott dem Vater und dem heiligen Geiste dem Wesen nach, aber unterschieden der Person nach.

### **2.**

Gott der Vater spricht hier: Siehe, Ich will Meinen Engel vor Dir Jehova, vor Dir Meinem Sohne hersenden. Was heißt Engel, meine Lieben? Engel heißt Bote, so wird oft Christus Bote genannt, weil Gott Ihn gesandt hat; so werden die Engel Boten genannt, die ausgesandt sind zum Dienst der Menschen; oft werden auch Menschen so genannt, wenn Gott sie aussendet Seinen Willen zu verkünden und zu offenbaren. Hier ist es Johannes der Täufer. Dieser ist es, der vor Jesus hergehen soll, von dem Er sagt: Siehe, Ich will Meinen Engel vor Dir hersenden. Wenn nun Johannes ein Engel, Bote Gottes war, so merket daraus, dass er nicht aus seinem eigenen Willen kam, Gott hat ihn gesandt. Gott verbietet durchaus alles eigne Laufen und Rennen, sie sollen nur gehen, von Gott geschickt; und das gilt noch zehnmal mehr von einem, der als geistlicher Bote kommen soll und ausrichten die Botschaft von der Versöhnung durch Jesus Christus, wie es heißt 2. Kor. 5,20: Als Botschafter an Christi Statt. Das ist ein jämmerlicher Mensch, der aus eigener Macht predigt. Nur das Bewusstsein von Gott

gesandt zu sein, kann einem Diener Gottes die Kraft geben, die Sünde zu strafen; ich begreife nicht, wie ein Mensch den Mut haben kann, dass er die Sünde straft, wenn er nicht weiß, er handelt in Gottes Namen, er ist von Gott gesandt. Nur als Botschafter an Christi Statt können sie bitten: Lasset euch versöhnen mit Gott; Gott vermahnt euch durch uns. Habe ich aus meiner eignen Macht die Sünden zu vergeben? habe ich den Menschen zu befehlen? habe ich nicht von Gott den Auftrag, wie kann ich denn predigen? Das war auch die Kraft und Freudigkeit, die Johannes hatte, er wusste, dass ihn Gott gesandt hatte, darum stand er wie ein Fels, und konnte den Menschen Buße und Verdammnis predigen, und darum kann auch ein solcher Mensch Gehorsam fordern und die Verdammnis predigen, wenn die Menschenkinder nicht gehorchen, kraft der Vollmacht, die der HErr ihm gegeben. So geht Johannes als ein Engel vor Jesu her. Das Bewusstsein dieser Vollmacht kann auch jetzt noch jedem Prediger Recht und Kraft geben, dasselbe Amt unter den Menschen auszurichten. Aber um dieser göttlichen Berufung willen kann auch jeder verordnete Diener der Kirche unbedingten Gehorsam fordern und verlangen, d. h. in so weit er sich treu an Gottes Wort hält mit seinen Forderungen; durch diese Berufung kann er allen Gläubigen, Bußfertigen, Gehorsamen an Christi Statt Vergebung der Sünden ankündigen.

➤ Wenn es heißt: Geht vor Dir her, so hängt das Folgende eng damit zusammen: Soll Dir den Weg bereiten. Was heißt denn das? Meine Lieben, merket auf, damit wird die Grenze angezeigt, wie weit der Auftrag an Menschen gehen kann; die Menschen können ihre Mitbrüder wohl zu Jesu führen, ihnen den Weg zeigen und bereiten, aber selig machen kann nur Jesus; selig machen konnte Johannes sie nicht, aber er sollte sie dahin führen, hinbringen sollte er die Menschen zu Christo, dass der sie selig mache, den Menschen den Seligmacher zeigen, so dass sie dann selbst hingehen konnten und bitten: HErr Jesu, mach mich doch selig.

Auf welche Weise wird denn nun dem HErrn Jesu der Weg bereitet? Seht, meine Lieben, dazu gehören zwei Teile: die Menschen müssen erleuchtet werden und Buße tun; so wie sie erleuchtet sind und Buße tun, sind sie bereit zu Jesu zu gehen. Das ist das Werk, welches Gott allen Seinen Dienern aufgetragen hat und noch aufträgt, die Menschen zu berufen zu Seinem Himmelreich, indem sie dieselben zur Buße führen durch das Wort, d. h. nur durch den heiligen Geist, wenn sie den haben und Gott sie beruft zum Werkzeug Seines Dienstes. Darum seht, meine Lieben, wie es nicht einerlei ist, ob die Prediger den heiligen Geist haben; er kann nur wirken, in so fern der heilige Geist in seiner Person wirkt, wie es auch in der Gnadenordnung heißt: Der heilige Geist erleuchtet die Menschen, und der heilige Geist bringt sie zur Buße, aber zum Werkzeug nimmt Er Seine Diener. Seht da, meine Lieben, dass es eine falsche Lehre ist, wenn es heißt: Es ist einerlei, ob der Mensch den heiligen Geist habe, wenn er nur Gottes Wort predige. Nicht der Mensch erleuchtet die Menschen, sondern der heilige Geist erleuchtet die Menschen, sonst soll der Prediger es wohl lassen, nur der heilige Geist durch den Menschen; hat der also den heiligen Geist nicht, so ist er wie ein abgerichteter Postens, und durch den kommt nun und nimmermehr ein Mensch zur Bekehrung. Merket euch den Unterschied zwischen Erleuchtung und Buße; Erleuchtung richtet sich wesentlich an den Verstand der Menschen und bringt ihn zur Erkenntnis, die Buße richtet sich an das Herz. Erleuchtung ist die Erkenntnis, die doch notwendig ist, denn soll ich etwas erkennen, muss ich es doch auch erst sehen; der Diener Gottes muss also die Menschen erleuchten durch den heiligen Geist, dass er es versteht. Sagt mir jemand, wenn ich im Dunklen sitze: Beschreibe mir doch, was vor mir steht, so sage ich doch gewiss: Ja, aber erst bringe mir Licht, dass ich es sehen kann. Erst muss uns durchaus das göttliche Licht angezündet sein,



dass ich auch meinen Gott erkennen kann; ich sehe mich dann als einen armen verlorenen Sünder, das ist das eine Stück, und erkenne Gott als meinen einzigen wahren Erlöser. Was müssen die Prediger des göttlichen Wortes denn tun, um die Menschen zu erleuchten? Zwei Stücke; erstens, sie müssen die heiligen zehn Gebote den Menschen alle einzeln vorstellen, und ihnen an jedem beweisen, dass sie es übertreten; da und da hast du gesündigt und gefehlt, kein Gebot hast du gehalten; so muss der Diener es machen, denn ebenso hat es auch Johannes getan. Z. B. bei dem ersten Gebot kann er ihnen zeigen, wie verschiedene Götzen sie neben dem allmächtigen Gott, oder wohl statt desselben anbeten. Du Ehemann, ist dir deine Frau, oder du Frau, sind dir dein Mann und Kinder auch nicht eben so lieb, wenn nicht gar lieber wie der allmächtige Gott, dein Erlöser? und ihr andern, ist nicht der Bauch, oder Mammon, oder die Welt euer Götze, dem ihr huldigt, und den lieben Gott darüber vergesst? So können sie die Gebote alle durchgehen, und sie werden sich an allen schuldig finden müssen. So hat es Johannes der Täufer auch gemacht, die Menschen immer gerade so recht an der faulen Stelle angefasst. Da kommen Kriegsknechte zu ihm, zu denen sagt er: Wer hat euch das Recht gegeben, überall Gewalt zu üben, zu nehmen, wo ihr es findet, und nicht mit eurem Solde zufrieden zu sein. Zu Bürgersleuten oder Bauern besonders sagte er: Wer unter euch zweien Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat, seinem armen Bruder. Warum sagt er denn dies gerade? Weil bei solchen Menschen, die durch ihrer Hände Arbeit ihr Brot verdienen, gewöhnlich der Geiz sehr herrschend ist, und ihr Herz sich gerne an das irdische Eigentum hängt. Er strafte ungescheut den Herodes und sprach: Es ist nicht recht, dass du deines Bruders Philippi Weib hast. Die Pharisäer und Schriftgelehrten nennt er geradezu ihr Otterngezüchte und Heuchler. Seht, so straft er die Sünden und erleuchtet so die Menschen, und so müssen es auch alle rechtschaffenen Prediger machen. Die werden denn oft grobe und plumpe Gesellen genannt; aber die ihre Sünden einsehen, danken es ihnen. Haben sie den Menschen ihre Sünden zum Bewusstsein gebracht, so sollen sie es machen wie Johannes, der sie auf den Heiland hinzeigt und sagt: Das ist das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt und gekommen ist, die armen Sünder selig zu machen. Zu dem, spricht er, müsst ihr nun hingehen; Sein für euch am Stamm des Kreuzes vergossenes Blut hat tausendmal mehr Gnadenkräfte in sich, als alle Sünden der Welt Verdammungskräfte haben, weil es Gottes Blut ist, hat es höhere Kraft als alles. Bei Ihm, eurem Heiland, ist Hilfe für euch, aber auch nur allein bei Ihm. Gehen die Menschen denn nun hin zum Heiland, wenn sie erkennen, sie haben die Gebote übertreten? gehen sie hin? Nein, meine Lieben, sie gehen nicht hin, sie tun es nicht, wenn sie es auch zehnmal wissen. Ich kenne gewiss hundert Menschen, die das alles wissen, aber sie gehen doch nicht zu Jesu; das macht, sie fühlen ihre Sünde nicht, dies Fühlen muss erst durch die Buße kommen, der Mensch muss die Bitterkeit, den Schmerz der Sünde fühlen, dann kommen sie zu Jesu, der die Sünden tilgt; aber nein, sie fühlen ihre Sünden nicht. Man hört jetzt so oft: Das Gefühl gehört nicht mit zum Christentum. Das ist aber nicht wahr, Gefühl auf der rechten Stelle muss sein, lasst euch nicht irre machen durch die mancherlei Schandnamen, welche man aufgebracht, um das Gefühl ganz aus der Bekehrung zu streichen, wie z. B. der: das Gefühlschristentum; jedes Ding hat seine Zeit und Ort. Beim Glauben hat das Gefühl nichts zu schaffen, aber bei der Buße muss es sein; der Glaube hält sich allein am Wort; ich habe Vergebung der Sünden, weil ich glaube, dass Jesus es gesagt hat: Ich vergebe dir alle deine Sünden. Ob ich etwas dabei fühle oder nicht, das ist ganz einerlei, Gottes Wort verbürgt es mir, das kann nicht lügen! Aber bei der Buße muss Gefühl sein, und nur Gefühl, es kann nicht anders sein; denn wer die Sünde in der Buße nicht gefühlt hat, dem kann sie nicht helfen. Muss ich da nicht vor Schmerz bitter weinen, wenn ich

erkenne, wie Gott mich geliebt hat, und wie ich Ihn dagegen betrübt habe? Oder wenn ich an die Hölle denke, da sollte mir nicht angst und innige werden, wenn ich erkenne, welch ein Scheusal ich bin? Sollte nicht Ekel über mich kommen, wenn ich sehe, dass ich über und über voller Eiter und Geschwüre bin, und machen mich meine Sünden nicht noch tausendmal unreiner wie jeglicher Aussatz? Ja, Ekel, Betrübniß, Scham, Abscheu, Angst sind die notwendigen Folgen der Erkenntnis unserer Sünden. Dahin muss es kommen, ein solcher Mensch fühlt es dann, dass er an seinem ganzen Leibe nichts Gesundes hat, und seine Seele durch und durch krank ist; ein solcher Mensch ruft dann zum Heiland: O Jesu, Du Sohn Davids, hilf und errette mich! Siehe, das soll ein Prediger den Menschen vorstellen durch das Wort, und wenn er sie so weit hat, dass sie dies erkennen, dann heißt es dem HErrn den Weg bereitet; Er kann nun selber kommen, weiter kann nun der Prediger nichts.

### 3.

Da heißt es auch in der Weissagung weiter: „Und bald wird kommen zu Seinem Tempel der HErr, den ihr suchet, und der Engel des Bundes, des ihr begehret.“ Zu Seinem Tempel trat der HErr; da sehet ihr nun deutlich, dass Jesus der wahre Jehovah ist. Wenn es aber heißt: Der Engel des Bundes, so ist es so, wie ich euch zu Anfang sagte: Gott hat Menschen zu Boten gebraucht, hier ist es aber Jesus, den Er gesandt hat; dieser Bundesengel ist Jesus, der Bundesgott, dem der Tempel erbauet und geweiht war. Hier ist nun der Sohn der Engel, den der Vater sendet, um einen Bund mit den Menschen zu schließen, den Bund im Neuen Testamente.

Lasst uns nun sehen, warum Er unser Bundesengel heißt. Wir waren verdammte Menschen, durch die Sünde Kinder des Teufels, es war eine Feindschaft zwischen Gott und uns. Diese Feindschaft bestand darin, dass Gott uns hassen und strafen musste um unsere Sünde, denn Er hasst das Böse und hasst die Sünde, so muss Er uns hassen, denn wir sind Sünder. Das tun wir doch nicht aus Liebe, dass wir morden und stehlen? Wir sind in Feindschaft gegen Gott, dagegen muss Gott das Schwert gebrauchen; wäre nun nicht der Mittler gekommen, der sich zwischen Gott und uns gestellt, der die Feindschaft weggenommen, den Zorn Gottes gebüßt und die Handschrift zerrissen hätte, die wider uns zeugte, so müsste Gott uns strafen. Da uns nun Sein ganzer Gehorsam zugerechnet wird, hat Jesus uns durch Seinen leidenden und tuenden Gehorsam erlöst. Da nun Jesus alle Feindschaft genommen hat, sind wir versöhnt mit Gott, Er vergibt uns unsere Sünde, und wir geloben Gott, dem Teufel zu entsagen, was wir ja schon in der Taufe getan. Gott spricht zu uns: Ich vergebe dir deine Sünden; und wir sprechen: Ich entsage dem Teufel, der Welt und der Sünde. Darum heißt Jesus unser Bundesengel. Diesen Bundesengel nun sendet Gott zu uns; wie sollen wir zu Ihm kommen? Er gibt uns alles, aber wie kommen wir zu Ihm?

Da merket die Worte des Propheten: Der HErr, den ihr suchet, und der Bundesengel, des ihr begehret; also suchen und begehren sollt ihr Ihn, nicht die Hände in den Schoß legen; suchet den HErrn Jesum, dann wird Er sich von euch finden lassen; begehret Ihn, dann werdet ihr Ihn erlangen, und mit Ihm das ewige Leben. Geben können wir uns den Himmel nicht, aber suchen können wir, das sehen wir aus der Schrift: Suchet, so werdet ihr finden, klopfet an, so wird euch aufgetan. Ebenso ist es, wenn wir sagen wollten: So, nun wollen wir sitzen und warten, bis wir Vergebung haben. Da kannst du sitzen, bis du schwarz wirst, und bekommst nichts. Wenn

du die Heilmittel fleißig gebrauchst, so sage ich dir gewiss: Du kannst zum Heil kommen. Tust du dies nicht, so sage ich dir: Du sollst es nicht haben; falsche, faule Bärenhäuter werden nichts bekommen; Gottesverächter kann Gott nicht in den Himmel nehmen. Jesus ist in Seiner Kirche und kommt zu dir in Seinen Gnadenmitteln, aber nur, wenn du sie treu gebrauchst, Gottes Wort in der Predigt hörst, den heiligen Taufbund mit Ihm erneuerst und zum heiligen Abendmahl gehst; liesest du fleißig zu Hause in der Schrift, gebrauchst fleißig das heilige Abendmahl u.s.w., dann hast du Jesum gesucht, und Er gibt dir alles. Tust du es nicht, so bekommst du auch nichts. Das sind die lieben Leute, die alle Jahre einmal zum heiligen Abendmahl kommen, um die Mode mitzumachen. Kommt der Sonntag, so beraten sie mit sich: Gehe ich heute zur Kirche oder nicht? O nein, ich bleibe heute wohl lieber zu Hause, es ist heute so kalt; ich bleibe lieber hinter dem Ofen sitzen; oder ich muss meine Rechnungen schreiben; oder mir tut der kleine Finger weh; oder sie müssen Ochsen und Schweine kaufen. Das sind die lieben Christen; sie schämen sich nicht, drei bis vier Sonntage aus der Kirche zu bleiben, und setzen sich dann mit frechen Gesichtern wieder hin auf ihre Plätze, als wenn nichts wäre, fürchten sich nicht, dass wohl gar die Kinder sagen: Seht, nun sind sie wieder da! Diese Leute, die Gottes Gnadenmittel versäumen, die sollte Gott in den Himmel nehmen? Der HErr kommt nicht, wenn du die Gnadenmittel nicht gebrauchst. Darum aber, weil es so viele solcher Träger, Lauer gibt, werden es auch Unzählige sein, die hier Christen heißen, zu denen der HErr sagen wird am jüngsten Tage: Weichet alle von Mir, ihr Übeltäter, Ich habe euch noch nie erkannt. Nicht Tausende, Millionen werden vor der Türe stehen, und der HErr wird sprechen: Ihr Maulchristen, ihr Heuchler, weichet von Mir. Wenn du die Gnadenmittel treu gebrauchst, so hast du das Deine getan, und so wird Gott auch das Seine tun und dir die Vergebung deiner Sünden, das ewige Leben und Seine Seligkeit schenken. Dies ist der Weg, den Gott vorgezeichnet hat, behaltet ihn nun in euren Herzen und bittet Gott, dass Er euch treuer mache.

Amen